



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inseratsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 289. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 25. April 1886.

Nr. 290 der Breslauer Zeitung wird Dienstag den 27. April (Mittag) ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Mai und Juni ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Festbetrachtungen.

Jeder Tag hat seine Sorge, und im Drange des täglichen Lebens fesselt uns diese tägliche Sorge häufig genug so sehr, daß wir nicht weiter zurückblicken als auf das, was gestern geschehen ist, und den Blick nicht weiter in die Zukunft senden, als erforderlich ist, um zu ermitteln, welche Folgen die Ereignisse von gestern am morgigen Tage ausüben werden. Die großen Feste sollen uns dazu ermuntern, den Blick weiter nach rückwärts und nach vorwärts schweifen zu lassen. Wir haben Zeiten durchlebt, die sehr trübe gewesen sind, und uns vielleicht noch trüber erschienen, als sie in der That gewesen sind; gerade in diesen schweren Zeiten haben aber die Festbetrachtungen stets dazu gedient, den Glauben an die Zukunft zu beleben und das Vertrauen zu stärken, daß auf die Nacht das Licht folgen wird.

Keine Veränderung, die in unseren Anschauungen vorgegangen ist, ist befremdender als die, daß an die Stelle des unerschütterlichen Optimismus eine gewisse Kleinmütigkeit getreten ist. Wer den Ton der publicistischen Erörterungen vor zwanzig Jahren mit demjenigen von heute vergleicht und mit der Geschichte der dazwischen liegenden Zeit nicht genauer vertraut ist, der müßte glauben, daß Deutschland in dieser Zeit besonders schwere Schicksale durchgemacht habe, die ihm jede Hoffnung auf bessere Zeiten unwiderruflich geraubt haben. Wir hören von einem wirtschaftlichen Elend, dem nur durch ganz ungeheure Anstrengungen des Staates begegnet werden kann; wir machen Ausnahmegeetze gegen eine Partei, welche darauf ausgeht, die Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu untergraben; wir spähen fortbauend nach dunklen Punkten am politischen Horizont, welche den Frieden des Erdtheils in Frage stellen; wir sehen die

deutsche Nationalität bedroht und rufen uns zu einem Kampfe, der die deutsche Nationalität gegen Mitbürger, die eine andere Sprache sprechen, schärfen soll. Ganz unbegründet sind alle diese Sorgen nicht, aber so weit sie begründet sind, haben andere Länder eben so schwer damit zu kämpfen, als wir, und trotzdem herrscht in keinem anderen Lande eine so trübe Anschauung, als bei uns.

War denn die Zeit, welche wir in dem letzten Menschenalter durchlebt haben, eine große oder eine jammervolle Zeit? Wir meinen, die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Wir glauben, daß kommende Jahrhunderte diejenigen beneiden werden, denen es vergönnt war, in dieser Zeit zu leben und an ihr mitzuarbeiten. Niemand haben sich in einen so engen Zeitraum so viel wissenschaftliche Entdeckungen, so viel technische Fortschritte und so viele Verbesserungen der öffentlichen Einrichtungen zusammengedrängt, als dies in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren der Fall war. Wir beginnen nicht damit, es im Einzelnen aufzuzählen, denn wir wüßten nicht, wo wir endigen sollten. Würde irgend Jemand von uns durch einen Zauberschlag in die Nothwendigkeit versetzt, auch nur einen einzigen Tag unter den gleichen Lebensbedingungen zuzubringen, wie sie vor fünfzig Jahren dem vom Schicksal Begünstigten geboten waren, die Enge dieser Existenz würde ihn zu Boden drücken. An diesem allgemeinen Aufschwung hat Deutschland seinen voll gemessenen Antheil. Aber mitten in dieser Zeit hat Deutschland für sich Etwas erreicht, was ihm bis dahin versagt war und was anderen Völkern längst zugesallen war; es hat sich die Staatsform errungen, die seinen Bedürfnissen entspricht. Es ist zu einem einigen Reich geworden, und diese Form ist so fest begründet, daß nicht die geringste Gefahr vorliegt, wir könnten jemals in das alte Elend der Kleinstaaterei zurückfallen. Wir haben eine geistlich geordnete Vertretung des ganzen deutschen Volkes, und es ist keine Möglichkeit vorhanden, daß uns diese Einrichtung jemals wieder entzogen wird.

Wie haben wir dieses Große erreicht? Genau auf demselben Wege, auf dem von jeher alles Große auf Erden erreicht worden ist. Dadurch, daß große Ideen verkündet und verteidigt worden sind, daß sie sich in den Massen ausgebreitet und sich in ihnen befestigt haben. Der Gedanke des einigen Deutschlands ist von unten nach oben gestiegen; er ist in den Tiefen des deutschen Bürgerthums entstanden und hat die zweifelnden und zögernden Fürsten, den widerstrebenden Adel mit sich fortgerissen. Eine Begeisterung wie die, welche das deutsche Volk durchglüht, als es den Erbfeind jenseits des Rheins zu Boden warf, ist vielleicht ohne Vorbild in der ganzen Geschichte. Es war das erste Mal, daß der große Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht eine Million Streiter unter die Waffen rief. Der Heerhann der heroischen Zeiten kannte nur eine Wehrpflicht der Freien; in unserer Zeit aber giebt es keinen Unterschied zwischen Freien und Unfreien mehr. Und diese Alles mit sich fortreisende

Begeisterung ist von Denkern und Dichtern genährt, von Selben des Wortes und der Feder weiter getragen worden und hat alle Kreise des Volkes so ergriffen, daß ein unglücklicher Krieg, wie derjenige von 1806, oder ein Krieg mit faulem Ausgang, wie der von 1814, nicht mehr denkbar war.

Und wunderbarerweise ist uns in dieser Zeit, welche wie keine andere die Macht des Idealismus verkündigt, der Glaube an die Idee bei uns in das Wanken gerathen. Wir sind irre geworden an den Zielen, die wir so lange verfolgt haben, und denen wir uns in so beträchtlichem Maße genähert hatten. Die Grenzlinie zwischen der Macht des Staates und der berechtigten Freiheit des Einzelnen, die seit Jahrhunderten unverrückbar fest gezogen schien, ist in das Wanken gerathen. Wir begannen, an Grundsätzen zu rütteln, die früher keines Beweises mehr bedürftig waren. Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze, die Nothwendigkeit des friedlichen Wettkampfes und Austausch zwischen den Nationen wurde in Zweifel gezogen. Der Staat wurde mit Aufgaben belastet, die seine Kräfte überstiegen. Er sollte alle wirtschaftlichen Verhältnisse regeln, sollte Frachtführer und Versicherer und Banquier in einer Person sein. Die Kräfte des Einzelnen, die der Aufgabe gewidmet sind, sein Loos in allmählicher Arbeit zu verbessern, wurden in Fesseln geschlagen. Wir fragten nicht mehr nach dem, was unveränderlich richtig ist, sondern nur nach dem, was für den Augenblick zweckmäßig ist, und griffen begierig nach jedem Mittel, das ein im Augenblick schmerzhaft empfundenen Uebel für den Augenblick lindern konnte, aber neue Uebel im Gefolge haben mußte.

Die Formen festzusetzen, in denen sich das Leben eines Volkes zu bewegen hat, kann nur die Aufgabe der Gedankenarbeit der Gesamtheit sein. Jeder Einzelne kann in diese Gedankenarbeit eingreifen, kann ein Steinchen zu derselben beitragen, aber seine Thätigkeit wird nur von Erfolg sein, wenn es ihm gelingt, zunächst die Herzen und die Geister der Menschen für sich zu gewinnen. Im Kriege muß der Wille eines Einzelnen den Ausschlag geben; der Diplomat wie der Feldherr hat hier allein zu befehlen. Die Culturarbeit des Friedens aber ist ihrer Natur nach demokratisch; nur das, was von der Gesamtheit als richtig erkannt worden ist, hat Aussicht auf Verwirklichung.

Wir haben von Tag zu Tag unsere Programme geändert; wir haben begierig nach einer neuen Zollpolitik, nach einer neuen Kirchenpolitik, nach einer neuen Wirtschaftspolitik gegriffen, die uns von oben her vorgeschlagen wurde, als beträfen sie Dinge, über die man in Deutschland nie zuvor nachgedacht. Wir haben unsere Ueberzeugungen von gestern fortgeworfen, wie einen alten Handschuh, und haben als unsere Ueberzeugung von heute verkündet, was gestern noch Niemand für möglich gehalten hätte.

Die Gedanken, die in dem Herzen des Volkes leben, kommen

Osterblumen.

Herrlicher als seit langen Jahren lacht uns der Ostermorgen entgegen, und wer überhaupt noch Freude am frohen Ersprießen hat, der werfe die Zimmerthür zu, entleere den Enge der staubigen Straßen und atme auf unter dem blauen Himmelsgewölbe, das sich dies Jahr über uns rundet, als feierten wir Ostern in der Lombardei und nicht in der norddeutschen Tiefebene.

Wiel zu sehr aber klebt unser Geist an der irdischen Scholle, als daß wir nicht sofort aus der blauen Aetherhöhe den Blick zurücklenken sollten auf Wald und Flur, die wir durchziehen, und welche soeben im zartesten Farbenschmelz sich schmücken.

Breslaus nächste Umgebung schon ist reich an einladenden Plätzen, um Ostern im Freien zu feiern, aber am besten gefällt uns in diesen Tagen der Scheitniger Park, dessen natürliche Waldbühne durch gärtnerische Kunst gehoben und vollendet wird. Ueberall hat in Scheitnig die sorgsame Hand eines hervorragenden Fachmannes den wilden Wald zum wegsamen Parke umgeschaffen, aber nirgends vermischen wir die Natur oder fühlen uns durch gärtnerische Kunststücke aus dem Freien in den Garten versetzt. Dieser ganze, große Waldpark ist ein Muster- und Meisterwerk der Gärtnerei, wie es kaum eine zweite Stadt Deutschlands zu bieten vermag, am herrlichsten aber ist der Park, wenn er, wie jetzt eben, im Frühlingsgewande leuchtet.

Ueberall brechen die jungen Triebe und Blüthen hervor. Schon auf der Thiergartenstraße nicken die gelbgrünen Ahornblüthen dem Gaste, welcher mit der Pferdebahn an ihnen vorbeizieht, den ersten Ostergruß zu, und da, wo die Bahn in scharfer Curve die Chaussee verläßt und ins Dorf Scheitnig einbiegt, leuchten schneebäumig überschüttete Schlehensträucher uns entgegen, in so vollem Blüthenschnee, daß das schwarzgraue Dornwerk des Strauches unter ihm verschwindet. Pflaume und Kirsche öffnen soeben auch ihre weißen Blumen, weißrosa strahlt hier und da ein Aprikosenbaum aus einem der Willengärten oder hellrosenroth ein Pfirsichstrauch, und selbst die Birne und der Apfel wagen sich schon hervor mit ihrem weißen Aufputz.

Am Eingang zum Park ist über Nacht unter des verdienten Parkgärtners Obhut ein neues Nadelholzstück entstanden, dunkle Fichten und Lebensbäume bilden das Gegenstück zur köstlichen Rosenplantage vor dem Zolllause. Der unschöne weißgelbe Fleck des schlecht gelegenen Kinderplatzes, welcher das Auge sonst bei dem Eintritt in den Park verletzete, ist verschwunden. Eine festgewalzte graue Ebene zeigt uns, daß bald ein großer Rasenplatz, mit guten Nadelholzern besetzt, an dieser Stelle ergrünen wird, und über seine Längsachse hinweg taucht der Blick nun in das Waldmeer des Parkes.

Die jungen Blätter der Weißbuchen sind noch saltig halb zusammengelegt, aber schon sitzen die kleinen Blüthentäschen zwischen ihnen, und hoch oben tritt das Laub der Eichen grünbräunlich und fast bräunlich zart hervor, die Kronen der zweihundertjährigen Riesennadelbäume umwehnd. Vor 35 Jahren drohte diesen schönen Eichen der Tod durch Fäulnis — fast hätten wir geschrieben: Henkers — Art.

Die schematische Bureauweisheit fand, daß diese Eichen gipfeldürre seien, und man begann eben mit dem Abholzen, um den „Holzwert“ zu retten, als Göppert in gewohnter energischer Weise für das Leben seiner Schützlinge eintrat. Göppert suchte jeden Baum zu erhalten, und seinem sehr rückhaltlosen damaligen Proteste verdanken wir, daß mitten im schon begonnenen Abholzen aufgehört wurde und Scheitnig den Breslauern erhalten blieb. Der alte Herr hat sich so manches Denkmal gesetzt, aber den Scheitniger Park halten wir für das beste aus ihrer Zahl. Noch immer blühen und grünen die „gipfeldürren“ Eichen und werden es noch recht lange thun.

Zu Füßen dieser Baumriesen hat der Frühling ein reiches Blumenparterre geschaffen, keine brillierenden Gartensterne, aber herzige liebliche Naturkinder. Da leuchten aus glänzend grünen Rumbllättern die goldgelben Sterne des Scharbockkrautes (wir hoffen, uns die Anerkennung aller unserer Leserinnen und Leser zu verdienen, wenn wir sie am heiligen Ostertage mit griechischen und lateinischen Namen vollständig versehen) und neben ihnen in Legion die hellblauen Hundsböckchen, deren Geruchlosigkeit sie vor dem Abgespültwerden besser als der schwache Drahtzaun schützt. Weiße Osteranemonen halten der heiligen Sonne gleich ihre große Sternscheibe von zehn Uhr Vormittags bis fünf Uhr Nachmittags flachausgebreitet aufrecht über ihren zierlich zerfiederten drei grünen Blättern. Mit dem Fortgang der Sonne legen sie die Blüthe zum Glöckchen zusammen und lassen sie herabnicken, gleich als trauerten sie um das eintellende Tagesgeheim. Wir hoffen, Niemandem zum Bruch der Parkordnung, zum Abpflücken von Blumen, zu verleiten, wenn wir verrathen, was selbst den Fachbotanikern meist unbekannt ist, daß diese niedlichen weißen Anemonen einen zwar zarten, aber außergewöhnlich lieblichen Duft besitzen. Wer Anemonen pflücken will, der wandere weiter, in der Strachate, in Schwoitsch, „hat's n genug“, wie es in unserem Dialekt lautet. Im Parke hält das Publikum selbst so strenge Polizei, daß es keines öffentlichen Wächters bedarf, um Unfug zu verhindern. Es ist das überhaupt einer der guten Züge des alten Breslauertums, selbst auf Ordnung zu halten. Unsere Bürger haben von der Polizei nie viel wissen wollen, selbst unter Ende's Regiment, der wohl der populärste unter den früheren Polizeipräsidenten Breslaus war. Dagegen liegt von Alters her das Bedürfnis, selbst Obacht zu sein, jedem richtigen Breslauer im Blute. Es ist das noch so ein Rest bürgerlicher Disciplin aus der Zeit, wo Rath und Schöffen Breslaus ein eiserne Regiment führten und in voller Selbstständigkeit ihr Bürgerheer ins Feld führten. Oft haben wir uns darüber gefreut, wie das Publikum selbst an öffentlichen Orten für die vorgeschriebene Ordnung eintrat und mitunter Uebertretungen sehr energig rügte. Dies Verhalten erleichtert z. B. in Scheitnig nicht nur den Beamten ihre Pflicht, sondern verhindert vollkommen das Auftauchen von Scenen, wie sie der Berliner Thiergarten etwa in seinen abgelegenen Theilen nicht selten zeigt. Scheitnig speciell hat nun gar keinen Theil, den man als abgelegen bezeichnen könnte, jede Partie ist mit gleicher Sorgfalt behandelt, von der smaragdgrünen Briskewiese bis zu den Waldenden gegen Norden hin.

Was uns im Parke von Frühlingsblumen hauptsächlich fehlt, sind Schneeglöckchen. Sie gehören nun einmal zur Frühlingspoesie, und wir hoffen, daß die freilich immer hartbedrängte Parkkasse einmal die wenigen Mark für einige Tausend Schneeglöckchen übrig haben wird. Auch für etwaige Wohlthäter empfehlen wir dies Gebiet, mit wenigen Hundert Mark ließen sich große Mengen Frühlingsstauden erwerben und dadurch die Waldfläche noch ungemein beleben. Was von Seiten der knapp dotirten Verwaltung geschehen kann, um Frühlingsblumen zu erreichen, wird geschehen. Besonders freundlich berühren das Auge aus den erstblühenden Sträuchern die gelben Glockenblumen der im Parke viel angepflanzten japanischen Forsythie (nach dem englischen Reisenden Forsyth getauft, welcher in China und Japan botanisirte), den Preis aller Frühlingssträucher aber würden wir der rosenroth blühenden, chinesischen Kirsche zuerkennen, welche in einem reizend schönen Exemplar an dem Teichufer, etwa gegenüber dem Fintelmanns-Steine, soeben in ihrer Blüthenfülle prangt. Unter den Stauden des Denksteines für Fintelmann selbst sind Frühlingsblüher leider nur spärlich vertreten. Ein einziger breitblättriger Himalaya-Steinbrech wölbt erst seinen faufgroßen rothen Blüthenkopf der Frühlingssonne entgegen, während eigentlich eine Fülle von Leberblümchen, Lungentraut, Küchenschellen, Nieswurz und den zahlreichen Primeln jetzt ihren Flor dort präsentiren müßten.

Außerhalb des Parkes sehen wir auch schon reges Frühlingsblühen. Goldgelbe Huftattichblumen, dunkelrothe Kolben der Pieswurz blühen an steilen Grabenrändern, blaue Ehrenpreisarten und unzählige Gänseblümchen am Raine, und wer den Weg zur Strachate nicht scheut, der bringt wohl auch gelbe Himmelschlüssel und die zu stark duftenden niederartigen Blumen des rothblühenden Kellerbasses im gemeinsamen Strauße mit den blaurothen Nöhrenblüthen des Lungentrautes mit nach Haus.

In den Gärten prangen allenthalben regelmäßige Beete von Hyacinthen in allen Farben und leuchtend gefärbte Tulpen, soweit nicht, wie in Scheitnig vielfach im verpössenen Winter, die Mäuse die Zwiebeln gefressen haben und statt des vollen Beetes nur einzelne kümmerliche ihr krankes Haupt zu erheben versuchen. Wo die Kunst beginnt, da treten ihre Feinde auf, und in diesem langen, harten Winter ist der Gartenkunst vielfach übel mitgespielt worden. Besonders die Mäuse waren unter der Schneedecke vor ihren natürlichen Vertilgern aus der Vogelwelt gesichert und haben diesen Umstand gründlich benutzt.

Die Vogelwelt im Parke harmonirt jetzt im Frühjahr so recht zum Stimmungsbilde. Die zutraulichen Stare wandeln in Schaaren im Grafe umher, überall blüht ihr metallglänzendes Gefieder uns entgegen und aus den Baumtronen lacht uns der Specht mit seinem vollen, wenn auch etwas schrillen Frühlingsruf entgegen, aus dem man das Wohlbehagen ordentlich heraus hört.

Wer am frühen Morgen hinauswandern kann nach Scheitnig, der genießt den Park, sein Blumen- und Thierleben in vollster Frische.

durch seine geordnete Vertretung zum Ausdruck, und wenn wir die Zuversicht auf die Wirksamkeit dieser Vertretung nicht verlieren, haben wir keinen Anlaß, mit Sorgen in die Zukunft zu blicken.

Deutschland.

Berlin, 22. April. [Die christlichen Herbergen.] Der evangelische Verein für christliche Zwecke hat eine Erklärung zu Gunsten der christlichen Herbergen erlassen, welche den Spott in hohem Grade herausfordert. Dieses Institut soll den Zweck haben, die nach Berlin kommenden jungen Leute vor Versuchungen zu bewahren. Daß sie diesen Zweck sich vorsetzen, ist sehr schön; das Traurige liegt nur darin, daß sie ihn nicht erreichen. Man muß sich nur erinnern, daß nicht die böse liberale Presse es war, die den wahren Charakter dieser Einrichtung aufgedeckt hat; denn sonst müßte in der Abwehr der Schmähungen kein Ende sein, sondern ein Staatsanwalt und der erfahrenste unter den hiesigen Criminalbeamten haben die Presse zuerst darauf aufmerksam gemacht, wie es in diesen Localen zugeht. Das ist das Charakteristische an unseren conservativen und orthodoxen Conventikeln, daß sie zu einer wirklich werththätigen Vorsehung auf dem socialen Gebiete gar nicht fähig sind. Eine wohlthätige Gesellschaft in England würde sich nicht damit begnügen haben, für eine Institution, welche der öffentlichen Sittlichkeit dienen soll, einen schön klingenden Namen zu schaffen, sondern sie würde auch dafür gesorgt haben, daß sie dieses Namens würdig bleibt. Nach der eigenen Erklärung des evangelischen Vereins scheint er sich vollständig auf den Hausvater und auf den Controlbesuch, den täglich ein Schuttmann abstattet, verlassen zu haben. Gewiß ist es ein des Beifalls im höchsten Grade würdiges Unternehmen, eine Herberge zu schaffen, in welcher ein junger unerfahrener Mensch, der nach Berlin kommt, vor den Versuchungen bewahrt bleibt, die sich in der Residenz an Jeden herandrängen. Wenn aber diese Herberge weiter nichts bietet, als den zur Schau getragenen Zweck und den schönen Namen, den sie annimmt, und wenn dann für die Erfüllung dieses Zweckes nichts weiter geschieht, als was sich in jedem Wirthshaus von selbst versteht, so wird sie eine Gefahr statt einer Wohlthat. Der junge unerfahrene Mann aus der Provinz wird sich in der Herberge, die den Namen einer christlichen führt, vor Anfechtungen sicherer fühlen, als er es an einem anderen Orte thun würde, dessen Name ihm keine Gewähr bietet, und wenn dort dieselben Anfechtungen an ihn herantreten, wird er leichter Gefahr laufen, denselben zu erliegen. Es ist jetzt bei uns zur Sitte geworden, mit einer gewissen mittelbigen Herablassung auf Alles herabzusehen, was in England auf socialen Gebiete geschieht; was an werththätiger Fürsorge geleistet werden kann, darin können wir aber von England in der That Vieles lernen. Wenn dort Männer von conservativer Anschauung, von christlicher Gesinnung und hervorragender Stellung in der Gesellschaft sich zusammenthun, um eine christliche Herberge zu gründen, so werden sie sich gewiß nicht darauf beschränken, einen Hausvater zu engagiren und sich dann darauf verlassen, daß der patrouillirende Schuttmann seine Schuldigkeit thut, sondern sie werden sich auch persönlich darum bemühen, daß die Institution ihrem Zwecke entspricht.

■ Berlin, 23. April. [Die Landwehr-Inspection. — Ernennungen für das Reichsgericht.] Die provisorische Errichtung einer dritten Landwehr-Inspection hat nun auch eine Vertheiligerin in der „Nordb. Allg. Ztg.“ gefunden. Das officiöse Hauptorgan versucht wenigstens einen Beweis dafür zu suchen, daß der Ze höher der Tag steigt, je mehr der Strom der dem engen Stadteingangs Geströmten anfluthet, um so mehr verliert sich die Natürlichkeit. Aber auch der späteste Wanderer wird noch froh aufathmen, wenn er den Park durchkreuzt hat und die Dammtrone gegen Leerbentel erhebt. Der Rundblick von dort bietet unter dem jetzigen herrlichen Frühlingshimmel einen in unserer Ebene geradezu einzigen Anblick. Vor uns weite fastgrüne Fluren, links vorn Leerbentel, rechts im Hintergrunde die Waldlinie von Schwoitz mit dem leider der Cultur verfallenen Fuchsberge, an dessen Fuße die Eiskellereien von Pöpel liegen. Daran reiht sich nach links Drachenbrunn und das Kaisermeer des markbeherrschenden Hundsfeld, vor ihm die mächtigen Schote der Dampfzugesleien von Carlowitz, und im Hintergrunde wird das Bild umrahmt von der blauenden Kette der Trebnitzer Alpen, deren sandige Hügel auch um so vieles schöner sind als ihr Ruf. Wir zählen diesen Rundblick zu dem schönsten, was uns Breslau bietet, und wer Auge und Herz für die Natur offen hat, der wallfähre hinaus und urtheile selbst, ob wir in der Nähe einen hübscheren Ort haben, um uns zuzurufen: Fröhliche Pfern!

B. Stein.

Aus der Reichshauptstadt.

Es ist plötzlich Frühling geworden. Um die ersten schönen Vorboten dieser poetischen und vielbesungenen Jahreszeit sind wir diesmal betrogen worden; knapp hinter dem Winter kam der lachende sonnige Frühling mit den roten Sprengwagen und den weißen Schuttmannshosen; der Thiergarten, der zu Beginn dieses Monats noch wie im Winterschlaf dalag, hat sich über Nacht mit dem zartesten Grün bezogen und auf dem Neuen See schaukelten sich schon wenige Tage, nachdem der Schlittschuhsport sein Ende gefunden hatte, die von zarten und deren Händen gesteuerten Boote; die Besitzer der großen Gartenetablissements hatten kaum Zeit gefunden, Tische und Stühle — das einzige Grüne in diesen „Gärten“ — neu zu streichen, und die Landpartieliebhaber des richtigen Berliner ist erwacht. In dem von den Berlinerinnen so sehr geschätzten Grunewald werden die Lebensüberdrüssigen, die mit Vorliebe dahin flüchten, jetzt durch die Glücklichen verdrängt, die den wohlverdienten Ruhetag der Woche mit Kind und Kegel in Gottes freier Natur zubringen. Draußen im Ausstellungspark, der in diesem Sommer den Rendezvousort von tout Berlin und aller Welt werden wird, beginnt man sich für die bevorstehende Campagne zu rüsten und im Ausstellungsgebäude waltet die Sisy bereits ihres Amtes. Ueber 2000 Kunstobjecte sind zu prüfen und während dieser Zeit befinden sich die Künstler in einer begreiflichen Spannung. Ein zurückgewiesenes Bild — das ist ein Trauerspiel, und erst vor zwei Jahren hat sich eine junge und begabte Berliner Künstlerin, deren Bild, ein unschuldiges und recht hübsch gemaltes Stillleben, von der Aufnahme-Commission abgelehnt wurde, in ihrem Schmerz über dieses Ereigniß das Leben genommen. — Die Besorgnisse, wegen Raummangels zurückgewiesen zu werden, haben sich endlich zerstreut, und es wird in der That nur die kritische Rücksicht entscheidend sein; Platz ist für Alle. In unserem Interesse aber spreche ich die Hoffnung aus, daß nicht Alles, was gegenwärtig an Historien- und Genrebildern, an Porträts und Landschaften da draußen aufgestellt ist, an die Wand gehängt wird, denn mit der Ausdehnung der Ausstellung vermindert sich das Interesse für die Einzelheiten, und den harmonischsten und angenehmsten Eindruck würde eine Kunstausstellung hervorbringen, die leicht zu überblicken ist, deren nicht allzu flüchtige, stellen-

Kriegsminister den Rechten des Reichstages nicht zu nahe getreten sei während die Kreuzzeitung sich in der oberflächlichsten Weise über diese hinwegsetzte. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meint, eine Verletzung des Bewilligungsrechtes des Reichstages würde nur dann vorliegen, wenn ein Kostenaufwand, dem die verfassungsmäßige Genehmigung der Etatsposition nicht zur Seite steht, durch die Errichtung der Inspection herbeigeführt würde. Hinterher widerlegt sie sich selbst in der allerwirksamsten Weise. Sie sagt in Uebereinstimmung mit dem, was wir selbst schon an dieser Stelle ausführten, daß die Offiziere von der Armee, bezw. Offiziere in besonderen Stellungen solche seien, die „aus dienstlichen Gründen aus einer eintätigen Stelle geschieden und zeitweise ohne dienstliche Thätigkeit sind“. Man wird aber wohl im Ernst nicht behaupten wollen, daß der mit der Wahrnehmung der Geschäfte der provisorisch errichteten Inspection zeitweise betraute Offizier ohne dienstliche Thätigkeit sei. Gerade dadurch, daß man einen Offizier, der sich in dienstlicher Thätigkeit befindet, aus diesem zur Befolgung von Offizieren ohne dienstliche Thätigkeit bestimmtem Fonds besoldet, verlegt man die dem Reichstage zustehenden Rechte. Ob sich die Bemerkungen des officiösen Blattes über das Unterpersonal der Inspection, welches zunächst nur als commandirt geführt wurde, auch auf den Adjutanten, der dem Inspecteur ohne Zweifel zugetheilt werden wird, bezieht, ist abzuwarten, da bis jetzt eine darauf bezügliche Veröffentlichung nicht erfolgt ist. Der Cardinalpunkt der ganzen Frage bleibt aber immer der, ob die Regierung berechtigt ist, eine Stelle, deren Errichtung der Reichstag abgelehnt hat, trotzdem zu schaffen und die Mittel für dieselbe auf irgend einen Statistitel zu setzen, der zufällig der Regierung einen Dispositionsfonds gewährt, welcher auch nach der durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ kundgegebenen Auffassung der Regierung selbst für ganz andere Zwecke bestimmt ist. Diese Frage ist bestimmt zu verneinen. — Durch die bevorstehende Ernennung des Ober-Appellations-Raths Schütt in Kiel zum Reichsgerichts-Rath wird das Mandat deselben für das Abgeordnetenhaus vacant. Er vertritt schon seit 1873 den Wahlkreis Pinneberg als Mitglied der nationalliberalen Fraction und würde gewiß wieder gewählt werden, wenn er nochmals ein Mandat anzunehmen geneigt ist. Bis jetzt ist zwar nichts darüber bekannt geworden, doch darf man nach Präcedenzfällen vermuthen, daß Herr Schütt auf seine parlamentarische Thätigkeit verzichtet wird. Der zum Senatspräsidenten ernannte Reichsanwalt von Wolff wurde nach dem Tode des Ober-Reichsanwalts v. Sedendorf zuerst als wahrscheinlicher Nachfolger deselben genannt, doch ist bekanntlich der aus seiner staatsanwaltlichen Thätigkeit allgemein bekannte Kammergerichts-Senatspräsident Sedendorf zum Ober-Reichsanwalt berufen worden. Herr v. Wolff tritt sein hohes richterliches Amt an, nachdem er bisher fast während seiner ganzen juristischen Laufbahn der Staatsanwaltschaft angehört hat; bis 1879 fungirte er als Ober-Staatsanwalt beim Ober-Tribunal.

[Die allgemeine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung.] Der vom Oberbürgermeister von Forderbeck ernannte ausführende Ausschuss des provisorischen Local-Comités für die allgemeine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1888 hielt gestern Mittag eine Besprechung ab. Der Ausschuss besteht aus den Herren Oberbürgermeister v. Forderbeck als Vorsitzenden, Kammerer Runge, Stadtbaurath Blantenstein, Stadtsynicus Eberty, den Stadtverordneten Dr. Kürten und Heilmann, Geh. Commerzienrath Frenzel, Geh. Commerzienrath Herz, Commerzienrath Kühnemann, Dr. Max Weigert und Hofoptiker Dörffel. Den Gegenstand der Besprechung bildete im Allgemeinen das Bauproject für die Ausstellung. [Die allgemeine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung.] Der vom Oberbürgermeister von Forderbeck ernannte ausführende Ausschuss des provisorischen Local-Comités für die allgemeine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung zu Berlin im Jahre 1888 hielt gestern Mittag eine Besprechung ab. Der Ausschuss besteht aus den Herren Oberbürgermeister v. Forderbeck als Vorsitzenden, Kammerer Runge, Stadtbaurath Blantenstein, Stadtsynicus Eberty, den Stadtverordneten Dr. Kürten und Heilmann, Geh. Commerzienrath Frenzel, Geh. Commerzienrath Herz, Commerzienrath Kühnemann, Dr. Max Weigert und Hofoptiker Dörffel. Den Gegenstand der Besprechung bildete im Allgemeinen das Bauproject für die Ausstellung.

weise sogar eingehende Betrachtung nicht mehr als ein paar Stunden Zeit in Anspruch nehmen würde. Wereshagins gegenwärtig im Kroll'schen Etablissement ausgestellte Bilder Sammlung entspricht diesem Ideal, sie ist ohne Ermüdung zu übersehen und stellt keine übertriebenen Anforderungen an unser Kunstgenussvermögen. — Aber im Grunde macht es mir doch den Eindruck, als hätte Wereshagin diesmal die Erwartungen der durch ihn an Außerordentliches gewöhnten Kunstfreunde einigermaßen getäuscht. Man dachte nichts anderes, als daß Wereshagin, der fühne Realist der Malerei, sich in seinen neuen Bildern selber überlassen haben werde, daß er unerschrocken auf der einmal betretenen Bahn fortgeschritten sei und neues Nervenregenderes bieten wolle. Aber in der ganzen Wereshagin-Ausstellung befinden sich nur zwei Bilder, vor welchen sehr empfindsame Gemüther das Gruseln lernen können: ein Gemälde, auf welchem gezeigt wird, wie die praktischen Engländer die Ausländischen bestrafen, — sie binden sie nämlich vor die Mündung des Stückrohres, laden dasselbe mit einem gewöhnlichen Vollgeschloß und feuern ab, — und eine andere ähnliche Seitenhildung: eine Hinterrichtung in Russland per Galgen. Dieses Bild sieht der colorirten Vergrößerung eines Holzschnittes aus einem Journal nicht unähnlich. Im Uebrigen enthält die Ausstellung nur landschaftliche Ansichten und die vielbesprochenen Illustrationen zur Bibel und zum neuen Testament, die bei den Betrachtern gemischte Empfindungen hervorrufen.

Wereshagin, der keines seiner Bilder mit seinem Namen oder Malerzeichen versieht, besitzt die angenehme Eigenthümlichkeit, seine Bilder nicht zu verkaufen, sondern zu kleinen Geschenken zu verwenden; er besitzt die Mittel, sich vom Markt, auf den sich sonst auch die edelsten Geister drängen müssen, fernzuhalten. Auch die Ausstellung bei Kroll ist, wie man hört, keine geschäftliche Speculation. Der berühmte Russe beabsichtigt das Erträgniß, das allerdings kein hohes zu werden verspricht, einem wohlthätigen Zweck zuzuwenden. Zweifelloß verfährt er dabei selbstloser, als gewisse andere Künstler, die ihre Fähigkeit „in den Dienst der Wohlthätigkeit“ stellen und dabei an ihren Beutel denken. Die Lucia hat sich in den Augen der sie sonst so rückhaltlos verehrenden Berliner durch die fatale Geschichte mit dem Honorar, das sie sich für die Mitwirkung an einem Wohlthätigkeitsconcert ausbezahlen ließ, recht sehr geschadet und es giebt viele Enthufasteten, die gar nicht geglaubt hätten, daß die reizende kleine Frau so etwas zu Wege bringt. Man hat gemeint, die gefeierte Künstlerin, deren Vermögensverhältnisse natürlich durchaus glänzende sind, werde sich beeilen, von Wien aus dem Fonds der Hülsen-Stiftung — zu deren Nachheil sie hier sang — ein Paar Tausend Mark — 5000 Mark betrug ihr Honorar für den einen Abend — zuzusenden, aber der erwartete Brief kam nicht und ist wohl auch heute noch nicht abgegeben worden.

Die ganze Affaire hat hier arg verstimmt und das Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Ankündigung: Zu einem wohlthätigen Zweck, oder zum Besten dieser oder jener Sache, ist einigermaßen erschüttert worden, seitdem man einen Einblick in die finanzielle Gebahrung der „Philharmonie“ gethan hat, die das bemühte „Wohlthätigkeitsconcert“ veranstaltete, und den eigenen Vortheil in so ausgesprochener Weise wahrzunehmen wußte.

Da lob' ich mir den wackeren Girardi, der doch auch was kann und viele Leute sogar mehr interessirt, als es die Krän der Lucia vermögen. Girardi hat für seine Mitwirkung bei der „Verschwender“-Vorstellung im königlichen Opernhaus nicht nur kein Honorar an-

genommen, er hat die auch nicht als Vergnügungstour aufzufassende Reise von Wien nach Berlin und zurück aus Eigenem bestritten, und was noch mehr ist, er hat einen Gastspielvertrag in Dmäs mit einer garantirten, sehr erheblichen Summe gelöst, um in Berlin den „Valentin“ zum Vortheil der Bühnengenossenschaft spielen zu können, an einem jener wenigen freien Tage, über die er in der Saison verfügt.

[Dem Bundesrath] ist der Entwurf eines Vertrages zwischen dem Reiche und Großbritannien um Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst vorgelegt worden. Es befanden bisher derartige Verträge zwischen Großbritannien, Preußen und anderen Bundesstaaten. In keinem bezüglich den Vertragsverhältniß mit Großbritannien standen aber Bayern, Württemberg, Baden, beide Mecklenburg, Waldeck, beide Fürstenthümer Lippe, Lübeck, Bremen und Elsaß-Lothringen. Der seit einer Reihe von Jahren angestrebte Abschluß einer einheitlichen, der neueren Entwicklung dieses Vertragsrechts entsprechenden Literarconvention zwischen dem Reich und Großbritannien ist vor Beendigung der im Gange befindlichen Revision der britischen Nachdruckgesetzgebung nicht in Aussicht zu nehmen. Unter diesen Umständen ist es wünschenswerth, den mit der jetzigen Rechtslage verbundenen Mißstand, daß ein Theil der deutschen Interessenten jedes vertragsmäßigen Schutzes gegen Verletzung des Urheberrechts in England entbehrt, durch ein vorläufiges Abkommen auf der Grundlage der bestehenden Verträge zu beseitigen. Zur Erreichung dieses Zieles sind verschiedene Wege in Betracht gezogen worden: die Vereinbarung eines einheitlichen, den wesentlichen Inhalt des geltenden Vertragsrechts aufnehmenden Abkommens für das ganze Reich unter Aufhebung der in einigen Punkten nicht übereinstimmenden Einzelverträge; die Ausdehnung eines der bestehenden Einzelverträge auf das Reich; die Ausdehnung eines der bestehenden Einzelverträge auf die vertragslosen Gebiete des Reichs. Aus verschiedenen Gründen, namentlich um bei dem lediglich interimistischen Abkommen Minderungen des bestehenden Vertragsrechts zu vermeiden, erschien es angezeigt, den dritten Weg zu beschreiten. Was die Auswahl unter den Verträgen anlangt, so war dem bereits in dem größeren Theil des Reichsgebietes geltenden preußisch-britischen Vertragsrechts der Vorzug um so mehr zu geben, als damit für die Zukunft auch die Frage sich erledigt, ob dieses Vertragsrecht auch für die in der Zwischenzeit mit Preußen vereinigten Landes-theile Geltung erlangt hat. Diesen Gesichtspunkten entspricht der vorgelegte Entwurf eines Abkommens, zu dessen Abschluß die großbritannische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat. Der Entwurf zerfällt in 4 Artikel; beigegeben sind die früheren Literarconventionen zwischen Preußen und England von 1846 und der Zusatzvertrag von 1855.

[Das Mensurenwesen.] Reichstagsabgeordneter Professor J. Möller, der geraume Zeit einem akademischen Lehrkörper angehört hat und der daher competent ist, über Fragen, die das studentische Leben betreffen, zu urtheilen, widmet in der „Nation“ einen eingehenden Artikel dem Mensurenwesen. Prof. Möller weist zunächst im Einzelnen nach, daß die Mensur keine besondere Taperkeit erfordert, ja daß sie nicht einmal in der heute üblichen Form als ein edler Zweig der Gymnastik zu betrachten ist. Es heißt dann weiter:

„Hat also die Schlägermensur auf unseren Universitäten ihre ursprüngliche Bedeutung (persönliche Genugthuung für persönliche Beleidigung) größtentheils verloren; ist sie absolut werthlos als Bewährung ritterlichen Muthes, wie als Frucht edler Gymnastik; so darf man billig fragen: was erhält denn diese Sitte in Uebung, ja fast in zunehmender Uebung? Ist es ein allgemeines Standesvorurtheil der deutschen Studentenschaft? Es wäre ein großer Irrthum, dies anzunehmen. Könnte man eine geheime Abstimmung über die Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Mensur auf allen deutschen Universitäten veranstalten — ich bin fest überzeugt, eine große Mehrheit würde sich für die letztere erklären. Bei öffentlicher Verhandlung würde freilich das Resultat ein anderes sein. Die Erklärung dafür ist einfach: die mehr- und führerlose, unorganisirte Mehrheit wird von der organisirten, fest geschlossenen Minorität terrorisirt. Die gefährlichste Waffe, mittelst deren dieser Terrorismus ausübt wird, ist nicht

genommen, er hat die auch nicht als Vergnügungstour aufzufassende Reise von Wien nach Berlin und zurück aus Eigenem bestritten, und was noch mehr ist, er hat einen Gastspielvertrag in Dmäs mit einer garantirten, sehr erheblichen Summe gelöst, um in Berlin den „Valentin“ zum Vortheil der Bühnengenossenschaft spielen zu können, an einem jener wenigen freien Tage, über die er in der Saison verfügt.

Hoffentlich hat der prächtige Wiener Komiker sich durch den reichen Beifall, den seine außerordentliche Leistung hier fand, belohnt gesehen; einen natürlicheren, schlichteren, gemüthvolleren „Valentin“ kann man sich nicht denken, und ich begreife jetzt die Erregung der Wiener, die sich von der Ueberraschung kaum erholen konnten, als Girardi, der immer nur trottelhafte Operettenhöslinge zu geben hatte, in Raimund's herrlichem Märchenballet eine Leistung bot, deren schauspielerischen Gehalt die Wiener, die dafür viel Sinn haben, sogleich erkannten. Von da an wuchs Girardi, seit Jahren der Liebling aller Wiener Kreise, in der Achtung seiner Landsleute noch um ein paar Köpfe, und seine Popularität, die an der Donau nur mit jener einiger wenigen lokalen und europäischen Berühmtheiten verglichen werden kann, durchdrang auch noch jene fernen Kreise, die seinen Operettentypen weniger Geschmack abgewinnen konnten, — daß er Jemanden mißfallen hat, mag er nun was immer gespielt haben, glaube ich nicht. Nun sind auch die Berliner überzeugt, daß Girardi ein Schauspieler ersten Ranges ist, der zunächst — wie er selbst aus dem Volk hervorgegangen ist — dazu berufen wäre, Volksfiguren zu schaffen, und es ist ein wahrer Jammer, daß ein Künstler seiner Art seine reichen Gaben an den „Schweinegärtner“ im Zigeunerbaron und an andere gleichwerthige Operettenrollen verschwenden muß.

Die Aufführung des „Verschwenders“, an der sich auch Frau Mallinger betheiligte, war im Uebrigen keine glänzende, obwohl das Publikum, das alle Räume füllte, etwas ganz Außerordentliches erwartete. Die Gesellschaftsscene, in der sonst Künstler von Ruf, Musiker oder Sänger, mitwirkten, ging sozusagen sang- und klanglos vorüber, obwohl Frau Mallinger sang. Herr von Flottwell kann uns wirklich leid thun, wenn er mit dem vielen, vielen Geld keine glänzenderen Feste zu veranstalten weiß. Warum hat man nicht die Lucia ausgerufen, mitzuwirken, oder glaubt man nicht mehr an ihren Wohlthätigkeitsinn? —

Berlin, 23. April.

Paul von Schönthan.

Lucia.*)

Eine Winterabendgeschichte von zwei Schwestern und einem Findelkind. Dem Italienschen des De Marchi nachgelehrt von Woldegar Kaden.

Leonio und Stefanino, Vater und Sohn, waren zwei Findelkinder, welche in einem Häuschen vor der Porta Romana**) einen sogenannten Erden, richtiger ein „Eck“ bewohnten. Dem Leonio las man seine sechszig Jahre von der Stirne ab, Stefanino zählte ungefähr achtzehn, war aber im Grunde weniger durchtrieben, als er Manchem beim ersten Anblick erscheinen mochte. Beide, schlecht und recht, aber ein wenig ungeschicklich, liebten sich auf ihre Weise und theilten ihre Zärtlichkeiten zwischen einer weißen, etwas verbummelten Kaze und einer Amiel, die am Fenster in einem hölzernen Käfig aufgehängt war.

Leonio konnte nicht lesen, nicht einmal mit der Brille, aber in den Processionen des heiligen Nazarius trug er die silberne Palme und

*) Nachdruck verboten.

**) In Mailand.

eine die blanke Klinge, sondern der Werruf, die Erbsenklänge, welcher schon mehr als einmal nicht nur Einzelne, sondern ganze Verbindungen unterlegen sind, wenn sie sich gegen die Mensur erklären. — Das einzelne Persönlichkeiten, auch die kräftigsten, gegenüber einer solchen vergifteten Waffe ohnmächtig sind, liegt auf der Hand. Selbst kleinere Verbindungen haben nichts dagegen ausrichten können. . . . Erst die allerneueste Zeit hat unter der Leitung reiferer, bereits außerhalb der eigentlichen studentischen Kreise stehender Männer eine Organisation entstehen sehen, die Festigkeit und Dauer genug verspricht, um gegenüber der unerschütterlichen Tyrannei des Seniorensenats ein heilsames Gegengewicht in die Waagschale zu werfen und dem alten Sauf- und Raufcommerciell Abbruch zu thun. Es sind dies die studentischen Reformvereine, welche bereits auf sieben Universitäten festen Fuß gefaßt und neuerdings ein gemeinsames, im Ganzen durchaus zweckmäßiges Statut vereinbart haben. Je anerkennenswerther es ist, daß ältere Männer, die bereits in ihren Lebensberuf eingetreten sind, sich Zeit und Mühe nicht verbieten lassen, die bessere Hand an unsere studentischen Verhältnisse zu legen, desto mehr muß bedauert werden, daß ihnen aus den gebildeten, liberal gesinnten Kreisen nicht reichlichere Unterstützung zu Theil wird. Man würdte im Allgemeinen viel zu wenig die Wichtigkeit der studentischen Zustände und Ansichten. Hätten doch gerade in den empfänglichen Gemüthern der Jugend die frühen Eindrücke besonders tief und ruhi doch gerade auf der akademischen Jugend, den künftigen Staatsbeamten, Lehrern, Geistlichen, zum größten Theil die Zukunft unseres Volkes! Die Reaction verfährt daher vollkommen zielbewußt, indem sie die Corps, die hauptsächlich Pflanzstätten der Mensuren, des Sauf- und Raufcommerciells, des Fuchswesens auf jede Weise protegirt. Der Fuchs muß sich in strenge Unterwürfigkeit fügen, um später selbst herrschen und drücken zu können, — welche gute Krippe gegen den Freiheitskrieger, welche Vorstufe für die Beamtenhierarchie! In dem Raufen um Nichtigkeiten verbräutet der überflüssige Jugendmuth, die Abertasse füllt das Blut ab — das giebt desto zahlreichere Staatsbürger! Der größte materielle Lebensgenuss endlich lenkt am wirksamsten von idealer Schwärmerei ab, erweckt das Verlangen nach einer vollen Krippe und bildet so den fruchtbaren Boden — des Strebertums, das in unserem Staatswesen wuchert, wie die Wasserpfeife in Teichen und Gräben! So lange die officiöse Begünstigung des Corpsstudententums dauert, werden die Reformvereine einen schweren Stand haben; aber um so notwendiger ist es, daß sie in ihrem Kampfe unterstützt werden.

[Ein vermischter Einschiebsbrief.] Kürzlich wurde aus Moskau gemeldet, es sei ein Einschiebsbrief mit 120000 Rubel Werthinhalt verloren gegangen und zwar habe der Verlust auf deutschem Boden stattgefunden. Die Untersuchung hat nun zu einem bemerkenswerten Ergebnisse geführt. Man hat nämlich unter Berücksichtigung des bekannten Inhalts der verlorenen Sendung (103 Stück russische Orientanleihe), eine genaue Nachbildung derselben anfertigen lassen, und demnach festgestellt, daß ein Brief von solcher Größe und Dicke in der noch vorhandenen Umhüllung desjenigen russischen Briefpakets, in welchem der vermischte Brief liegt, 34 anderen Einschiebsbriefen enthalten sein sollte, sich gar nicht unterbringen läßt. Hiermit allein ist, abgesehen von allen anderen Umständen, ein augenfälliger Beweis dafür gewonnen, daß der Verlust nicht auf deutschem Gebiete stattgefunden hat, und demgemäß kann die aus der „Mosl. Ztg.“ in andere Blätter übergegangene Mittheilung, welche das Gegenteil behauptet, nur auf Irrthum oder Unkenntnis der Sachlage beruhen.

[Erzbischof Dinder] wird, wie der „Sonier Welt.“ aus „sicherer Quelle“ erfährt, erst Anfang Juni d. J., wenn nicht sogar später, in Posen eintreffen. Ferner theilt jenes Blatt mit: In Folge der Bestätigung des bisherigen Domherrn Dinder als Erzbischof erachte das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten die Vermögensverwaltung beider Diöcesen in rechtlicher Beziehung als beendet; es sei deswegen schon eine Verfügung des Herrn Ministers dahin ergangen, daß die gegenwärtig an die Vermögensverwaltung gelangenden Sachen, welche kirchliche Darlehen, Pachtcontracte, kirchliche Bauten u. dergleichen, zwar in bisheriger Weise bearbeitet, die endgültige Entscheidung in diesen Angelegenheiten dagegen für den Herrn Erzbischof reservirt bleibe. Der „Sonier“ macht die betreffenden Interessenten darauf aufmerksam, daß demnach auf eine endgültige

überschreibe die Weiber. Stefanino, der modernen Bildung angehörend, buchstabirte die Worte auf den Aufschlagzetteln und verkaufte in der Abenddämmerung das „Secolo“, einen Namen, den er insgemein allen Zeitungen der Welt gab, ohne zu glauben, damit Jemandem Unrecht zu thun.

An einem Winternachmittage, die Dämmerung war früher als sonst hereingebrochen, hatten Vater und Sohn die Arbeit weggelegt und waren an der Rechnung, wie viel Meter Schusterdrath es wohl brauche, um die Stiefel für ein Regiment Soldaten zusammenzunähen. Stefanino hielt ein Knie mit den Händen, Tonio klopfte mit dem kleinen Finger im linken Ohr herum, um sich von einer ungewöhnlichen Betäubung zu befreien. Plötzlich trat, in einen Mantel gewickelt, ein Mann ein, vielleicht ein Bedienter; er fragte nach einer Weisnäherin, einer gewissen Serafina.

„Kennst Du eine Serafina?“ fragte Tonio den Sohn.

„Serafina?“ wiederholte der Junge und senkte nachdenklich den Kopf. „Es giebt eine Teresa, die weisnäht.“

„Teresa ist nicht Serafina“, murmelte der Unbekannte, suchte tastend, denn es war schon finster geworden, den Ausgang und ging mit großem Geräusch wieder fort.

Stefanino, auf das unterbrochene Gespräch zurückkommend, fuhr fort:

„Nehmen wir an, um viel zu sagen, es brauche zu einem Stiefel drei Meter. . . .“

„Gut! Ein Regiment, wie viel ist denn ein Regiment?“

„Sagen wir einmal hunderttausend.“

„Hunderttausend mit zwei Füßen Jeder.“

„Also . . .“ Stefanino haschte nach dem andern Knie und schloß ein Auge; so viel Schusterdrath aber ließ sich nicht fassen. Tonio wollte indessen das Rämpchen anzünden, um jene zweihunderttausend Stiefel besser zu sehen.

In diesem Augenblicke hörte man ganz in der Nähe etwas wie ein leises, klagendes Meckern, so daß unsere Schuster zusammenfuhren.

„Hast Du gehört, Stefanino.“

„Teufel!“

„Ist das die Kage?“

„Eh! . . .“

„Ist's hier im Zimmer?“

„Sieh doch, dort etwas Weißes!“

„Schau nach!“

„Ich fürchte mich.“

„Was! Was! . . .“ Tonio kam ganz aus dem Concepte und tappte auf dem Tisch herum nach den Streichhölzchen.

„Es ist ein kleines Kind!“ schrie der Junge, der sich nach der Thür vorgemacht.

„Leb's?“

„Ich glaube, es weint ja.“

„Ah, der Kerl im Mantel . . .“ Tonio begann es vor den Ohren zu faulen.

„Hände doch die Lampe an.“

„Daß der Kerl im Mantel . . .“

„Mach' doch rasch!“

„Daß der Kerl im Mantel . . .“

Tonio war wie von der Tarantel gestochen und vermochte nicht, die Lampe anzuzünden. Endlich fand er ein Kerzenstümpchen, das brannte er an und näherte sich Stefanino, der auf seinem Schemel

Erleuchtung derartiger Angelegenheiten vor Anfuhr des neuen Erzbischofs nicht zu rechnen sei, zumal derselbe bis dahin einen Official-Administrator zu seiner Vertretung nicht ernennen werde.

[Neue Telephon-Anlagen.] Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus dem Großherzogthum Baden: Die Telephon-Anlage, welche die Städte Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Mainz und Mannheim verbindet, dürfte wohl als eine der größten gegenwärtig bestehenden anzusehen sein. Die Frequenz derselben ist eine äußerst lebhaft, und es hat sich alsbald nach der Eröffnung der Linie Frankfurt am Main-Mannheim das Bedürfnis herausgestellt, ein gleichzeitiges Sprechen mehrerer Abnehmer durch Anlage einer weiteren Anzahl von Drähten zu ermöglichen. Thatsächlich ist diese Verbindung bei dem äußerst lebhaften Handels- und Bankverkehr beider Städte vom frühen Morgen bis zum späten Abend ununterbrochen in Benützung, und fortgesetzt treten in beiden Städten neue Theilnehmer hinzu. Vor Kurzem hat sich auch Heidelberg dem Fernsprechverkehr genannter Städte angeschlossen, so daß man beispielsweise von Frankfurt am Main aus — mit Umschaltung im Mannheim — nach Heidelberg sprechen kann, und aus Constanz erfährt man, daß daselbst die Errichtung einer Fernsprech-Einrichtung in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll.

• Berlin, 22. April. [Berliner Neuigkeiten.] Eine unerquickliche Scene spielte sich am Donnerstag Nachmittag um die fünfte Stunde an der Ecke der Leipziger- und der Friedrichstraße ab. In dem Moment, als zwei kleine elegante Mädchen, in Begleitung ihrer Gouvernante und gefolgt von einem prächtigen „Bernhardiner“ besagte Gasse passirten, stürzten sich mehrere Hundefänger auf den letzteren, dessen Maulkorb wahrlich nicht nach Vorschrift angelegt, resp. durch Fehlen eines Niemens genügende Sicherheit nicht zeigte, warfen ihm einen Strick um den Hals und versuchten ihn mitzuwerren. Das mächtige Thier widersehte sich energisch diesem Vorgehen, riß zwei der Hundefänger über den Haufen und konnte erst durch Intervention eines dritten mit der Drahtklinge bewältigt werden. Während die „Bonne“ der beiden kleinen Mädchen rathlos dastand, stürzten sich die Kleinen meinent auf ihren „Leo“, und schon begann das erregte Publikum für den Gefangenen Partei zu ergreifen als ein elegant gekleideter Herr, den das Jammern der Kleinen wohl gedauert haben mochte, auf die Beamten zutrat, nach einigen Worten die üblichen drei Mark Strafe erlegte und, der Gouvernante die dafür erhaltene Duitung einhändig, im Gedränge verschwand. Die Freude der kleinen Mädchen war eine grenzenlose und im Triumph führten sie ihren freilich sehr melancholisch aussehenden Liebling heim, um den fatalen Maulkorb vorschriftsmäßig abjustiren zu lassen.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Coburg kommt die Nachricht, daß die Herzogin von Edinburgh dort eintreffen werde, um ihren ältesten Sohn dem Coburger Gymnasium anzuvertrauen. Man wird sich entsinnen, daß im vergangenen Winter der Herzog von Coburg und der Herzog von Edinburgh am Berliner Hofe weilen und Besprechungen mit dem Reichskanzler hatten, welche sich auf die Coburger Thronfolge beziehen sollten. Es hieß damals, es sei eine Verständigung herüber erzielt worden. In der Presse wurde es vielfach als eine natürliche Fortsetzung hingestellt, daß ausländische Fürstentöchter, die zu deutschen Thronen gelangen sollten, mindestens deutsche Erziehung genossen haben müßten.

Deisterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. [Verhaftung wegen Militärbefreiung.] Die Polizei-Direction hat heute eine Verhaftung vorgenommen, welche mit dem Falle Moriz Heller in unmittelbarem Zusammenhang steht. Der damalige Compagnon des Moriz Heller, Namens Ludwig Grünberger, wurde heute von politischen Organen in Verwahrungshaft genommen, weil schwerwiegende Verdachtsgründe dafür vorhanden sind, daß seine Compagnie mit Moriz Heller sich nicht nur auf den Weinhandel beschränkt, sondern sich auch auf das Militärbefreiungsgeschäft ausgedehnt habe. Grünberger hat im Laufe weniger Jahre ein großes Vermögen erworben. Aus kleinen Anfängen hatte er sich zum Hausbesitzer, zum reichen Mann emporgeschwungen. Als er als junger Commis nach Wien kam, konnte er sich nur nothdürftig bekleden und heute besitzt er eine Villa im Cottageviertel, die wegen ihrer fürstlichen Einrichtung eine Sehenswürdigkeit ist. Man weiß, daß das Weingeschäft der Firma Heller und Grünberger kein so glänzendes Erträgnis lieferte, als nothwendig wäre, um den großen Aufwand, den beide Herren machten, zu decken. Man weiß vielmehr, daß die Beiden durch Nebengeschäfte große Summen verdienten, und dieses

Nebengeschäft war die Vermittlung der Militärbefreiungen. Vor ungefähr acht Tagen erhielt Grünberger von befreundeter Seite eine Warnung. Man sagte ihm, daß die Polizeibehörde sich jetzt angelegentlich bemühe, mit seinen Geschäften Befasse und daß etwas gegen ihn unternommen werden dürfte. Grünberger, der in einem Badort weilte, beachtete diese Warnung nicht. Er glaubte sich sicher, weil er vor ungefähr einem halben Jahre aus dem Geschäfte Heller's ausgetreten war und sich von allen gemeinsamen Unternehmungen zurückgezogen hatte. Er reiste also trotz der Warnung nach Wien und kam gerade hier an, als die Verhaftung Heller's im Zuge war. Nun wurde auch Grünberger von politischen Organen scharf überwacht und seit gestern Abends befindet er sich in den Händen der Behörde.

[Der Roman einer Ehe.] Eine bewegte Liebesgeschichte ist nunmehr am Traualtar vorüber vor den Pforten des Wiener Landesgerichtes angelangt. Der Sachverhalt ist, nach der „N. Fr. Pr.“, folgender: Vor mehr als zwei Jahren lernte Graf Andor Szeghenyi die junge, schöne, in Begleitung ihrer Mutter in Nizza weilende Tochter des sehr begüterten russischen Grundbesizers R. kennen. Der junge Graf, Sohn des in Konstantinopel lebenden Grafen Edmund Szeghenyi, verliebte sich leidenschaftlich in die nordländische Schöne, folgte ihr von Stadt zu Stadt, bis endlich Herr R. in Petersburg seine Einwilligung zu der Ehe der Tochter mit dem Grafen erteilte. Der jungen Frau wurde von ihren Eltern eine beträchtliche Rente ausgesetzt, die mit den Einkünften des jungen Grafen — Andor Szeghenyi ist gegenwärtig 22 Jahre alt — zur Führung des Haushaltes dienen sollte. Wenige Monate nach geschlossener Ehe begannen bedenkliche Streitigkeiten das junge Liebesglück zu flöhen, über deren Natur zwei Versionen bestehen. Die eine, von der Familie der Frau vertreten, besagt, der Graf habe die Rente der Frau zu seinen eigenen, mitunter verschwenderischen Zwecken verbraucht, und begehrt, daß der Frau zur Führung des Haushaltes eine neue Rente ausgemessen werde, wogegen der Graf behauptet, seine und seiner Frau Rente sei für den Haushalt des gräflichen Paares aufgewendet worden, nur sei seine junge Frau von ihren Eltern gegen den Gatten beeinflußt worden. Schließlich gebeh der Widerstreit so weit, daß Graf Andor ohne seine Gattin nach Wien reiste, seiner Behauptung nach, weil sie sich direct weigerte, ihm zu folgen. Von Wien aus schrieb der Graf zahlreiche Briefe an seine Frau; deren Familie befand, daß in denselben von dem Grafen immer in energischer Weise Geld gefordert wurde; der Graf jedoch bestritt dies auf das Entschiedenste; seine Briefe hätten nur den Zweck gehabt, seine Frau zu bewegen, hierher zu kommen. Sie kam auch schließlich, aber in Begleitung ihrer Mutter. Der Graf begehrt nun, daß seine Gattin allein zu ihm ziehe und miethe zu diesem Zwecke eine Wohnung auf dem Getreidemarkt. Mittlerweile kam die bedauernswürtheste Person des Romanes, die junge Frau, nieder. Sie genas eines Söhnleins und man hätte nun hoffen sollen, daß dieses zarte unschuldige Leben ein neues, fröhlicheres Band um die Gatten schlingen werde. Inbess kam es anders. Die junge Frau bezog nicht die Wohnung am Getreidemarkt, sondern blieb mit der Mutter, der Amme des Kindes und einer Dienerin in ihrer bescheidenen Wohnung, 9. Bezirk, Beethovengasse 3. Es wird nun erzählt, daß der Graf auch in Wien an seine Frau und deren Mutter Briefe geschrieben habe, in welchen in sehr bedenklichem Tone Geld gefordert wurde. Der Graf bestritt dies auf das Energischste. Er habe seine Frau und sein Kind bei sich haben wollen, aber — ohne die Schwiegermutter. Er hoffte nun, wenn er das junge Kind in seine Gewalt bekomme, seine schöne Gattin dem Einfluß ihrer Mutter leichter entziehen zu können. Durch eine List gelang es ihm, Mutter, Kind und Schwiegermutter in seine Wohnung zu bringen. Hier erklärte er nun, daß er den jungen Sprößling bei sich behalte und nicht mehr der Mutter anvertrauen werde. Dagegen ließ sich nichts einwenden, Amme und Kind blieben bei dem Grafen, die junge Frau zerbrach trübsal mit ihrer Mutter in ihre Wohnung auf dem Allergund zurück. Nun erschien Herr Korokosow, der Schwiegervater des Grafen, telegraphisch herbeigerufen, in Wien. Zunächst wurde ein Detective in der Wohnung der jungen Gräfin installiert. Zugleich wurden Versuche gemacht, die Frau zur Einwilligung in eine Scheidung zu bewegen. Dies kam Grafen Szeghenyi zu Ohren und veranlaßte ihn zu einem tollkühnen Schritt. Er erschien vorgestern um 6 Uhr Abends — Herr Korokosow war außer Hause — in der Wohnung seiner Gattin in sehr aufgeregtem Zustande; die Frauen — Mutter und Tochter — flüchteten, was den Grafen bewog zu rufen, seine Frau solle herauskommen, sonst tödte er Alle. Der in der Wohnung anwesende Detective nahm dem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

saß, ein Stuhl auf den Knien; er rückte sich die Brille zurecht und hielt das Licht vor. . . .

„Du mein lieber Herrgott!“ schrie er, da er ein elegantes, spitzenbesticktes Kissen sah, dazwischen ein lebendiges Köpfchen.

„Welch schönes Mäuschen. Der Mann wird wieder kommen, es zu holen.“

„Oh, was denkst Du?“ sagte der Alte, der es besser wußte.

„Was denkst Du?“

„Da steckt eine Teufelei dahinter. Aber halt's doch g'rad, es weint. . . .“

Wirklich fing das arme Dingchen an zu weinen, und Stefanino machte die Bemerkung, daß die Brillengläser des Alten es erschreckt hatten.

„Ist's ein Junge oder ein Mädel, Vater?“

„Was weiß ich, sie sind Alle egal.“

„Die Priester, wenn sie die Dinger taufen, geben ihnen den Namen des Heiligen, der gerade im Kalender steht; willst Du wetten, es ist ein Mädel? Heute ist Santa Lucia, also ist das hier Fräulein Lucia!“

Tonio achtete nicht auf sein Geschwätz; er nahm sein schwarzes Rappchen ab und begann sich über den Kopf zu streichen, wie Einer, der den Faden der Gedanken verloren hat. Endlich hatte er's, er setzte den Hut auf und sagte:

„Ich komme bald zurück; mach' die Thür zu.“

„Wohin gehst Du?“

„Die Obrigkeit benachrichtigen.“

„Willst Du sie arretilren lassen?“

„Ich wasche meine Hände in Unschuld.“

Tonio ging, sich die Hände reibend, denen eine Waschung allerdings nichts geschadet hätte.

Es hatte den ganzen Tag geschneit und endlich hatte sich ein kalter Wind erhoben, gemischt mit Regen, der bis auf die Haut drang und die Seele erfrieren machte. Stefanino, allein zu Hause geblieben mit dem lebenden Murrelthierchen auf den Knien, blickte um sich her und fühlte zum erstenmal die Sorge einer großen Verantwortlichkeit; umsomehr, als „Lucia“, so nannte er sie schon, ihre lange, lange leidenschaftliche Cantilene wieder aufnahm, unterbrochen nur durch herzbrechenden Schluchzen.

„Sei still, armes Großmütterchen“, rief er ihr vergebens zu. „Ei ja! Das ist, als ob man zu den Todten spräche, und schlimmer, denn die Todten weinen wenigstens nicht. Das ist wirklich eine merkwürdige Geschichte! Und der Alte läuft weg und läßt mich bei einem Geschäft, das ich nicht kenne. La, la! Bum, bum!“

Stefanino versuchte sie auf den Knien hüpfen zu lassen; wirklich hörte Lucia zu weinen auf, um jetzt aus vollem Halse zu schreien; so nahm er sie auf den Arm, ließ mit ihr im Kreise im Zimmer herum, blieb unter dem Käfig der Amsel stehen und begann zu pfeifen.

Das Kerzenstümpchen, das auf einer Ecke des Werttischchens angeliegt war, warf ein rothes Licht unter sich, ein Schneeweißes auf das Kissen, ein spinnwebfarbenes in die fernen Winkel des Zimmerchens. Lucia hatte einen Augenblick lang Alhem geschöpft, um dann mit neuen Kräften loszubrechen.

„O heilige Mutter Gottes! Wenn ich nun Teresa riefte? Die Frauenzimmer wissen mit so etwas Bescheid.“

Der Gedanke war nicht schlecht; Stefanino aber, der ein wenig für Tene glähte, zögerte aus Schüchternheit, ihn auszusprechen, und

versuchte, auf eigene Faust das Fräulein zu unterhalten, indem er an die Thür klopfte, mit den Ahlen klapperte, das Licht auf- und nieder-tanzte und verschwinden ließ; endlich schob er mit den Füßen zwei Schemel an den Tisch, breitete seinen Mantel drüber, bereitete auf diese Weise eine Art Bettchen oder Canapé, worauf er das Köpfchen mit seinem Inhalt langsam und zierlich legte. Das Mädchen weinte und schrie in allen Tonarten. Da ließ Stefanino, indem er zurücktrat, an ein Bein des Werttischchens, das Licht flürzte um und er stand plötzlich im Finstern. Lucia schwieg mit einem Male und es folgte eine Stille, so plötzlich, so unerwartet, so besorgniserregend, daß dem Armen kalte Schauer überliefen und ihm die Haare zu Berge stiegen.

„Ist sie gestorben?“ fragte er sich. „Habe ich sie gedrückt, ohne es zu merken? Oder gar erstickt?“

Stefanino zitterte am ganzen Leibe, so hatte es ihm noch nie das Herz zusammengezogen.

Er hatte das Licht wieder angezündet, kniete neben dem Bettchen hin und sah, daß Lucia die Augen wohl geschlossen hatte, aber die Lippen leise bewegte; das Gesichtchen war voll Thränen, die er leicht mit der Spitze des Zeigefingers wegwischen versuchte.

Während dem huschte schweigend die weiße Kage herein.

„Ich stelle Ihnen, Mamsell Lucia, meine Braut, vor.“ sagte er; dann nahm er das Thier zwischen beide Hände, brachte es in die Nähe des Kissens und fragte, was es davon denke. Was die Kage dachte, ist schwer zu sagen.

Stefanino hingegen, indem er an die Liebe dachte, die Alle, auch die Thiere, für ihre Kleinen fühlen, gerieth in ein Irrsal von Gedanken, die ihm durchaus neu waren, aus denen er sich nicht herausfinden konnte. Den Kopf zwischen die Hände gepreßt, wie ein Hirt vor der Krippe des Jesus-Kindleins, halb knieend, halb tauernd, fragte er sich auf's Gewissen:

„Wenn dieses Wärmelein da mein wäre? . . . Wie könnte es denn mein sein? . . . Wo würde ich's gefunden haben?“

Im Verfolge dieser Strafe blieben seine Gedanken bei Teresa stehen, die ihm jetzt ganz außergewöhnlich schön, weiß und roth, erschien. Er dachte an sie ein „Pater“ lang, fühlte aber die Wärme des Blutes nach oben steigen, und als er merkte, daß er roth ward, beugte er das Gesicht über das Bettchen, ganz dicht über jenes warme Gesichtchen, und den Mund geöffnet über dem kleinen Mündchen, athmete er den leisen Hauch des Mägleins.

Tonio kam zurück. Er hatte die Sache sich anders überlegt, er wollte einen Scandal vermeiden, der ihm eine Rache hätte auf den Hals ziehen können, und gedachte, das arme Geschöpfchen dahin zu tragen, wohin Alle gehen, die zu viel Ciele haben, auf die Welt zu kommen. Unterwegs hatte er auch daran gedacht, daß Lucia Hunger haben könnte; er hatte von einem Nachbar ein Töpfchen geborgt und brachte jetzt etwas Milch und ein Weißbrodchen nach Hause.

„Aber wie wirft Du ihr das beibringen? Sie ist wild wie ein kleiner Teufel.“

„Dafür laß' nur mich sorgen; ich hab' Dir hundertmal die Mama gemacht.“

Tonio, als praktischer Mann, tauchte die Krume in die Milch, ließ sie sich vollsaugen, schöpfte sie mit einem Kaffeelöffel heraus, drückte den Brei an den Rändern fest und trat an das Kopf-Ende des Bettchens. Stefanino sperrte die Augen weit auf und tauernte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Größtes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke.

Den Eingang von sämtlichen Neuheiten für die

[5577]

Frühjahrs- und Sommer-Saison

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regen-Paletots,
in den
neuesten Façons.

Jaquettes,
chique façons, couleur
und schwarz.

Schwarze Umhänge
in Wolle und Seide,
prachtvolle Auswahl.

Rad-Mäntel,
in allen Stoffen vertreten.

Regen-Havelocks,
für jede Figur passend,
am Lager.

Promenades,
in allen Genres vertreten.

Staub- u. Reisemäntel
in allen Farben.

Kinder-Mäntel,
in allen Größen vor-
rätig.



Etamine- und Frisée-Umhänge



von den billigsten Preisen an, stets vorrätig.

Sicherster Schutz für Wappdächer.

A. Siebel's

**Patent-
Stabil-Theer**

(Deutsches Reichspatent 18987),

durch dessen Anwendung selbst die ältesten, verdorrtesten Pappen wieder geschmeidig und dicht werden.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuergefahr) aufgestrichen.
Läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab.
Dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig.
Der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Durch seine antiseptische Wirkung eignet sich der Patent-Stabil-Theer gleichfalls ausgezeichnet für Holzschutz (Thore, Säune, Brücken, Bötte etc.), sowie als Isolierschicht bei Mauerwerk.

Aleineriger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühlh, Breslau.

(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Niederlagen:

Beuthen O.S.: J. Duebecke; Gleiwiß: H. Gassmann; Görlitz: Paul Raschke Nachfolger; Gr.-Glogau: Th. Linke; Namslau: A. Wegener; Tarnowitz: Theod. Peschke; Liegnitz: Carl Heinzel; Pleß O.S.: Jos. Frystacki. [6718]

Gegründet 1822.

Gegründet 1822.

**Orthopädische Schnürmieder
und Gradhalter,**



von ärztlichen Autoritäten begutachtet und empfohlen für schiefwachsende Personen und Kinder zur völligen Beseitigung hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen, selbst in den schwierigsten Fällen. Corsets mit Lufteinlagen zur Verschönerung der Büste, sehr leicht und angenehm zu tragen.

Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und Leibbinden.

Bamberger,

Orthopäd. Schnürmieder- und Gradhalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [6770]

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaren werden durch den Apparat unfehlbar getötet, ohne selbige umzuarbeiten. Viele Zeugnisse darüber einzusehen.

W. Rosemann,

Tapezierer und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke.

Zeugnis.

Das Verfahren des Herrn Tapezierer und Decorateur W. Rosemann, die Motten nebst Brut in Polsterwaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung vollkommen bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist. (L. S.)

Joseph Bruck, Hoflieferant.

**Ansichten aus dem
Riesengebirge,**

in Oel gemalt;
(reizende Erinnerungen an das Gebirge) [5643]
sind zu billigen Preisen und in grosser Anzahl vorrätig in

**Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthdlg.
Bernh. Hirsch,
Albrechtsstr. 35.36,
im Schles. Bank-Verein.**

Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen
der Literatur.

**Journal-
Lesezirkel**
von 74 Zeit-
schriften.

H. Scholtz,

Bücher-
Leih-Institut
für neueste
deutsche, französ.,
u. englische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

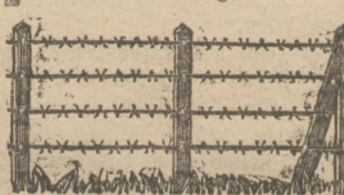
Alte Münzen, einzeln,
ganze Sammlungen und Funde
kauft die Specialhandlung alter
Münzen [4462]
**Eduard Guttentag,
Rathhaus 20/21.**

Preis-Ermässigung.



Drahtzäune mit sechs-
eckigen Maschen, am Stück
verlunzt, bei Maschen-
weiten von:
76 51 38 32 25 19 mm
32 35 42 65 65 68 Pf.
per Quadratmeter, bzw.
per laufenden Meter
bei Geländen von 1 Meter
Höhe.

Vorrätig halten sämtliche
obige Maschenweiten in 100 cm
Höhe, ausserdem 76, 51 und
38 mm Maschenweite in 120 cm
Höhe. [5000]
Bei Abnahme von ganzen
Rollen à 50 Meter 10 pCt.
Rabatt auf obige Preise.



Stahl-Stachelzaundraht
der bekannten dreidreh-
tigen Qualität per 100 Meter
in Röllchen à 50 m Mk. 8,00,
in Haspeln à 250
oder 500 7,25,
b. mindestens 1000 m - 6,25.

**Drahtseile für Dampf-
pflüge** (Savage oder Fowler)
und industrielle Zwecke, sowie
Spallerdrahte etc.

**Herz & Ehrlich,
Breslau.**



J. Fuchs jun.,

billiger
als in den
Ausverkäufen
Tricot-Tailen
v. 3 Mk. an,
Tricot-Kleidchen
von 3 Mk. an,
Matrosen-Anzüge
von 6 Mk. an,
Strumpflängen,
Strümpfe, Socken
Seid. Handschuhe
Paar 75 Pf., 1 Mk.
Ohlaustr. Nr. 20.

Strohütte,

billigste und größte Auswahl.
Albert Goldstein,
Ring 38, 1. Et., grüne Hofseite.

Beslied.

Anfertigung von Tafelliedern, Toasten,
Gelegenheitsged. vermittelt n. schriftl.
Angab. Gärtner's Buchh., Taschenstr. 6.

Albert Wohl,

76 u. 77, Ohlauerstraße 76 u. 77,

beehrt sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

[5563]

Kleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen.

Die Confections-Abtheilung bietet in **Costümes, Regenmänteln, Umhängen** etc. die größte Auswahl und zeichnen sich meine Façons ganz besonders durch gediegene Ausstattung und eleganten Schnitt aus.

Bei Maafbestellung, welche in kürzester Zeit erfolgt, genügt für Auswärts eine Probetaille.

Proben franco.

10

**Schmiedebrücke
M. Raschkow.**

10

Special-Geschäft
für Möbel- u. Portièrenstoffe,
Damaste, Rippe, Coteline, Wagen-
rippe, Grottones,

feinste Plüsch,
alle Farben, glatt und gepreßt,
à Mtr. 2,40, 2,70, 3, 4, 5, 6, 7 M.

Möbel-Phantasiestoffe,
à Mtr. 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7,
8-10 M.

Linoleum,
deutsch. und engl. Fabrikat,
Cocos- u. Manilla-Läufer
zu Fabrikpreisen.

Für Tapezierer
glatt rothe, blaue u. gestr. Drills,
Schirting und Segelleinwand,
Rouleaux und Rouleaurstoffe,
Double-Twill zu Rouleaux und
Mode-Cachemir in allen Breiten,

Ledertuche
in allen Farben.

Wachsbarchent,
in verschiedenen Breiten.

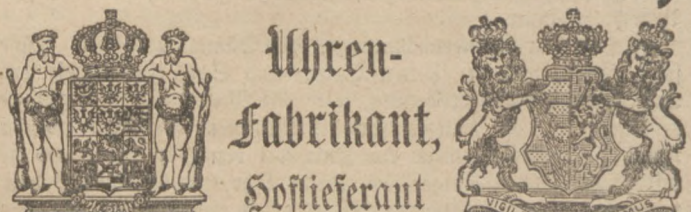
Federleinwand, Schetter- und Be-
hülleleinwand, Polsterneffell,
Satin, Cambric alle Farben.
130 cm breite Gardinen-Butter-
ferges in allen Farben.

Zurückgesetzte Möbelstoffe
[5564] zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Proben franco, Effectuierung prompt, Preise billig.

M. Raschkow, Schmiedebrücke.

Herrmann Schultze,



**Ihren-
Fabrikant,
Hoflieferant**

Sr. Majestät des Kaisers und Königs
und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,
Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inlan-
dischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und
unter Garantie zu empfehlen. [4284]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß
mein Geschäft sich unverändert wie bisher
Junkernstraße 32
befindet.

**Koch & Wallfisch,
Möbelfabrik,**

Breslau,
38, Albrechtsstraße 38.

Ueberrahme

completer Ausstattungen in modernster,
gediegenster Ausführung.

**Decorationen, Portièren,
Uebergardinen**

in geschmackvollen Arrangements. [5292]

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägenanstalt.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Grafen zwei geladene Revolver ab, von denen er einen in der Hand gehalten. „Seht, werde ich verhaftet und bin ohne Waffen“, rief der Graf, „jetzt könnt Ihr ja herauskommen! Laßt mich nur mit Euch reden“. Der Detectiv bemühte sich, den aufgeregten jungen Mann zu beruhigen und ihn zu veranlassen, daß er ihm auf das Commissariat Alfergrund folge. Vor dem Commissar erklärte Graf Szchenyi, er habe nur eine Comödie gespielt, um seine Schwiegermutter zu ängstigen, damit sie der Vereinigung mit seiner Frau nicht länger im Wege stehe. Die Damen, die ebenfalls zum Polizei-Commissariat citirt worden waren, machten aus den Befürchtungen kein Hehl, welche ihnen die Drohungen des jungen Mannes einflößten. Graf Szchenyi wiederholte nun auch vor dem Commissar in hellem Jörn: „Wenn sie sich von mir scheiden, tödte ich sie und mich.“ Daraufhin wurde Graf Szchenyi im Commissariat in Verwahrungshaft genommen. Spät Nachts erschien ein Freund des jungen Grafen in der Wohnung des Herrn Korotoffow und beschwor diesen, er möge nicht länger zugeben, daß sein Schwiegerohn im Polizei-Commissariat bleibe. Wenn die Familie angebe, die Drohungen des Grafen hätten sie nicht geäußert, würde er frei werden. Korotoffow weigerte sich entschieden, dies zu thun, aber die junge Gattin des Grafen, diese rührende Heldin des Romanes, eilte, als sie das Gespräch vernahm, aus ihrem Schlafzimmer herbei und erklärte, heiße Tränen vergießend, sie könne nimmermehr zugeben, daß der Vater ihres Kindes in Haft bleibe, und kurz entschlossen ging das junge Weib in der dritten Morgenstunde mit dem Freunde ihres Gatten zur Polizei. Die Aussagen, die Gräfin Szchenyi vor dem Commissar machte, bewirkten die Freilassung ihres Mannes für achtundvierzig Stunden gegen dessen ehrenwörtliche Versicherung, daß er keinerlei Schritte gegen die Frau unternehme; Herrn Korotoffow war aber diese Entwidlung der Dinge nicht angenehm. Noch gestern sprach der unerbittliche Schwiegervater beim Staatsanwalt vor, um dort die Verhaftung des Grafen Szchenyi auf Grund der geschilderten Vorgänge zu erwirken. Der Schritt war von Erfolg begleitet. Graf Andor Szchenyi wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert. . . . Der heilige Kampf um Frau und Kind ist nun so weit gediehen, daß sich die Gefängnisthüre hinter dem jugendlich aufbrausenden Grafen schloß. Seine arme Frau aber, die bis nun willenlos zwischen den Bestürmungen von Eltern und Gatten schwankte, hat sich mit der in herausfordernden Momenten dem Weibe eigenen Stärke ausgerafft und erklärt, trotz der Drohungen ihrer Eltern, sie würden sie enterben, daß sie von dem Grafen, dem Vater ihres Kindes, nicht lassen werde, unbefürchtet um die Folgen. Und seit gestern, von der Stunde der Verhaftung ihres Mannes an, weilt Gräfin Szchenyi in der Wohnung ihres Gatten am Getreidemarkt bei ihrem Kinde.

Italien.

[Instruktion an die italienischen Bischöfe.] Die „Rassegna“ veröffentlicht Auszüge aus den geheimen Instructionen, welche die Penitenciarische Apostolica anlässlich des heurigen Jubiläums an die italienischen Diöcesan-Bischöfe als Norm für die Bischöfe erlassen hat. Diese Instructionen sind von einem Geiste des Kampfes gegen Italien erfüllt. Von den zwölf Paragraphen der Instruction verordnet der zweite, daß diejenigen, welche die Rebellion der päpstlichen Provinzen gefördert oder ihre Stimmen für die Einigung Italiens unter einem König abgegeben und zur Schaffung und Durchführung „treuefester Gesetze“ mitgewirkt haben, die Absolution nur dann erlangen können, wenn sie vorher Beweise der Reue künden und Gehorsam gegen den heiligen Stuhl und dessen hierüber künftig zu erlassende Gebote aufrichtig versprechen. Dessenfalls Beamte jedoch, welche jene Gesetze auszuführen haben, dürfen keine Absolution erhalten, außer wenn sie vorher ihr Amt niedergelegt haben, oder, wenn sie dies nicht können, sich mit ihrem Diöcesanbischof berathen, welcher darüber zu entscheiden und nach den ihm bekannten Normen Vorkehrungen zu treffen hat. Die Käufer der ehemaligen Kirchengüter und ihre Pächter können nur in dem Falle Absolution erhalten, wenn sie vorher ihrem Diöcesanbischof eine von ihnen in Gegenwart mehrerer Zeugen unterzeichnete und in der Ordinarats-Kanzlei „vorsichtig“ aufzubewahrende Erklärung abgegeben, durch welche sie bekennen, daß sie nicht Eigenthümer dieses der Kirche angehörenden Besitzthumes sind, sich verpflichten, dasselbe zu behalten, so lange die Kirche es ihnen gestattet, seinen Ertrag möglichst zu erhöhen und denselben jener geistlichen Körperschaft auszusahlen, welcher das Besitzthum früher angehörte. Wer aber ein gefautes Kirchengut wieder

(Fortsetzung.)

auf der anderen Seite wieder nieder, ein frisch angestrichenes Licht in der Hand. Der Alte bückte sich, erhob die Arme über den Kopf der Kleinen, näherte den Köpfen leise, leise, drückte das Brot sanft mit seinem Zeigefinger, mit zusammengepressten Lippen den Athem zurückhaltend. Stefanino legte eine Hand fest auf den Mund, sich der Gestalt Schweigen gebietend. Tonio, der den Athem nicht mehr zurückhalten konnte, schmauchte schwer und seine Brillengläser leuchteten und blühten im Schein der Kerze wie zwei Irlichter. Jetzt fielen zwei Tropfen Milch herab und glänzten wie Perlen auf dem Erbbermündchen, und das Fräulein, die frische Süße merkend, öffnete die Augen und spitzte die Lippen; Tonio beugte sich noch mehr herab, bis der Köpf zwischen die Lippen kam und Lucia zu saugen begann.

„Sie saugt! sie . . .!“ Stefanino, vor Freude außer sich, wollte einen Jubelschrei ausstoßen, aber ein majestätischer Blick des Alten über die Brillengläser hinweg hielt ihn zurück. Das war keine Zeit, Lärm zu machen.

Die Probe ward wiederholt und Lucia sog wie eine Göttin, und wie es denn den beiden gutherzigen Tröpfen schien, daß die Kleine fast lächelte, blinzelte Tonio dem Sohne zu und Stefanino stieß vor Lachen fast mit dem Kopf auf den Boden. Im Erguß so großen Glückes hielt er aber das Licht schlecht, so daß der Alte, der das Mäulchen verfehlte, ihm zuraunte:

„So leuchte doch, Du Himmelsappermenter!“

Se nach den Bewegungen zogen die Falten des Alten im Gesicht sich zusammen, oder glätteten sich, und als er glaubte, daß es genug sei, richtete er sich mühselig empor, schob die Brille über die Stirn hinaus, schaute Stefanino, die Hände auf dem Rücken, mit vier Augen an und rief:

„Das ist noch was anders, als die Pferdebahn.“

Lucia schien zufrieden, oder resignirt sich bei diesem Nachtmahl; sie schloß die Augen und schlief, wenn nicht den Schlaf der Gerechten, doch wenigstens eines, der gegessen. Die Bäckchen rötheten sich, der Athem wurde hörbarer, so daß Stefanino das Licht hinter dem Hute des Vaters versteckte und Beide auf den Zehen gingen, sich auf eine Kiste an der Wand zu setzen.

Später, wenn Alle schlafen, bringen wir sie nach dem refugium peccatorum.

„Und wenn man kommt, sie zu suchen?“

„Wir hängen ihr ein Zeichen an. Soll sie uns im Hause sterben?“

„Gewiß nicht! . . . Schneit's?“

„Jetzt nicht.“

„Welch merkwürdige Geschichte.“

Sie schwiegen ungefähr fünf Minuten lang. Stefanino, die Ellbogen auf den Knien, das Gesicht zwischen den Händen, rieb sich mit den kleinen Fingern die Nase, während sein Geist in Gieg und

verkauft hat, kann nur unter der Bedingung Absolution erlangen, wenn er den Gewinn der Kirche zurückzahlt.

Frankreich.

Paris, 22. April. [Herr de Brazza] hatte gestern früh eine lange Unterredung mit Herrn de Laporte, Unterstaatssecretär der Marine und der Colonien, worauf er die Stellung eines General-Commissars der Regierung am französischen Congo, d. h. die Leitung des Gabon und Congo, annahm. Um 6 Uhr Abends begaben sich die Herren de Laporte und de Brazza nach dem Cabinet des Marine-Ministers, der seine Unterschrift sogleich auf das Decret setzte, welches den Forschungsreisenden zu dem von ihm angenommenen hohen Amte ernannt. Ein Gouverneur-Lieutenant wird mit den Befehlen des General-Commissars mit der Verwaltung des Congo betraut werden. Durch diese Combination wird Herr de Brazza nicht auf das Küstengebiet beschränkt sein, alle Freiheit haben, sich nach dem Innern der Gegend zu begeben, die er entdeckt hat, und die Quellen unserer Colonie zur Erhöhung des Werthes des Congo-Gebiets auszunutzen können. Die Stelle eines Gouverneur-Lieutenants soll Herrn Dr. Vallay, dem Mitarbeiter Herrn de Brazza's, angeboten werden. Die dem General-Commissar zu ertheilenden Instructionen werden sehr weitgehende sein. Die Leitung des französischen Congos, welcher alle französischen Besitzungen im äquatorialen Afrika umfaßt, wird sich nicht mehr mit den Niederlassungen an der Goldküste — Grand-Bassam und Assinie — noch mit denen an der Schokoladenküste — Groß-Popo, Kotonou und Porto-Novo — zu beschäftigen haben, da diese der von der Regierung des Senegal abhängenden Leitung der Flüsse des Südens übertragen werden. Diese Maßregel wurde dringend von den französischen Handlungshäusern verlangt, die in jenen Gegenden Factoreien haben.

Belgien.

a. Brüssel, 22. April. [Die Ausweisungen. — Die Arbeiter-Bewegung. — Die Brüsseler Neuwahl.] Nach der der Kammer von dem Justizminister gegebenen Nachweisung sind unter der jetzigen Regierung vom 1. Juli 1884 bis zum 6. Februar d. J. 404 Ausweisungen durch königlichen Erlaß erfolgt; davon 69 wegen Compromittirung der öffentlichen Ruhe, 10 aus politischen Motiven. Seitdem sind aber in Folge der Unruhen massenhaft Ausländer ausgewiesen worden. — Die Arbeiterbewegung ist in ein ruhigeres Stadium getreten. Die Arbeitseinstellungen dauern fort, wachsen im Bassin Charleroi, treten sporadisch in den verschiedensten Landestheilen auf, gefährden aber nicht mehr die öffentliche Sicherheit. In den Walzwerken und Schmiedewerken in Huy kam es zum blutigen Kampf zwischen Gendarmen und Arbeitern; erstere machten von den Waffen Gebrauch, letztere warfen mit Feldsteinen; die Ankunft der Truppen stellte die Ruhe her. Die Arbeiter haben dort Arbeitslöhne von 1,20 bis 2,25 Francs per Tag. Die Arbeiter in den Steinbrüchen des Bassin Namur haben die Arbeit eingestellt. Auch bei den großen Ziegeleien in Boom bei Antwerpen ist ein Strike ausgebrochen. Arbeiterhäuser mit Messern in der Hand wollten die Arbeiter anderer Fabriken zur Arbeitseinstellung zwingen; auch hier erfolgte ein Kampf zwischen den Arbeitern und den Gendarmen; 20 Rädelsführer wurden verhaftet. Inzwischen geben die Brüsseler Liberalen ein schmachliches Bild politischen Unverständes und haarsträubender Zerrissenheit. Doctrinäre, Liberale, Progressisten und Radicale bekämpfen sich um die Befetzung des einzigen vacanten Deputirten-Mandats erbittert; sie gehen mit getrennten Candidaten in den Wahlkampf. Die einigen Clericalen jubeln; die Liberalen wollen nichts lernen, weitere Niederlagen müssen sie erst zu Verstand bringen und daran sind vor Allem die Führer mit ihren persönlichen Eifersüchteleien schuld.

a. Brüssel, 22. April. [Die Affaire van der Smiffen.] Frau van der Smiffen ist gestern ihren Wunden erlegen. Zwölf Tage

hindurch hat sie unter furchtbaren Qualen mit dem Tode gerungen. Die Theilnahme ist hier eine allgemeine. Der älteste Bruder der Verstorbenen ist Hauptmann in der Armee. — Die übliche Confrontation des Mörders mit dem Leichnam der Ermordeten ist unterblieben. Van der Smiffen hatte den formellen Antrag gestellt, die Leiche seiner Frau noch einmal sehen zu dürfen, die Staatsanwaltschaft aber hat, nachdem sie die Meinung der Familie eingeholt, das Verlangen entschieden abgelehnt. Capitain Renaud, der Bruder der Verstorbenen, hat erklärt, daß, wenn der „Mörder das Sterbehaus betritt, er ihn sofort niederschließen würde“; auch der für denselben seitens der Menge vorbereitete Empfang — dichte Gruppen umlagern das Haus — geboten Vorsicht. Von allen Seiten strömen Blumenpenden in das Sterbehaus. Selbst jetzt hat van der Smiffen das Mandat nicht niedergelegt; er bezieht die Diäten als Deputirter weiter, und hofft, durch den Nimbus eines Deputirten-Mandats auf die Geschworenen zu seinen Gunsten zu wirken. Die Entrüstung über dieses Verfahren ist in allen Kreisen, auch den clericalen, groß.

Spanien.

Madrid, 21. April. [Ueber den Tod des Bischofs und den Mörder Galeotto] bringen spanische und französische Blätter noch folgende Einzelheiten: Am 3 Uhr Nachmittags begann der Todeskampf des Bischofs. Nach spanischer Sitte wurde die Agonie geläutet. Tausende hatten sich auf der Straße Toledo versammelt, doch verhielt sich die Menge ruhig; wie von einer allgemeinen Landestrauer bestritten, standen die Männer ehrfurchtsvoll da mit entblößtem Haupte, während die Frauen weinten. Um 5 1/4 Uhr erfolgte der Tod. Die Behörden ordneten trotz der Vorstellungen des Clerus die Section an, welche ergab, daß die Wirbelsäule und die Leber schwer verletzt und zwei von den erhaltenen Wunden tödlich waren. Der Leichnam des Bischofs wurde zu St. Isidoro, der Kathedrale von Madrid, in einer Kapelle, welche von Tausenden von Lichtern strahlte, aufgestellt und sollte den 21. d. M. in einer Gruft der Kathedrale beigesetzt werden. — Ueber die Vergangenheit und Gemüthsanlage des Mörders hat der Untersuchungsrichter festgestellt, daß derselbe von jeher ein heftiger, leidenschaftlicher Mensch gewesen und gegen hohe kirchliche Würdenträger wiederholt Drohungen ausgesprochen hätte. Auch soll er das Eölibat gebrochen und mit seiner Haushälterin in einem sündhaften Verkehr gestanden haben. Im Gefängnisse bewachte der Mörder sein düstres Aussehen; seine Blicke sind wild und unstät; trotzdem er etwas taub ist, spricht er stets sehr leise. In seiner Zelle geht er fortwährend auf und ab, wenn er still hält, thut er's nur, um sich auf das Lager zu legen; er giebt vor, zu schlafen, wenn er sich beobachtet wähnt. Er speist mit gutem Appetit. Als man ihm die Nachricht von dem erfolgten Tode des Bischofs überbrachte, bekundete er nicht die geringste Erregtheit. Galeotto bedeutet auf spanisch Galeerensträfling, jedenfalls sehr bezeichnend für den Mörder, der aus Malaga gebürtig und, wie alle seine Landsleute, äußerst heißblütig ist. Zwei Zeitungen, „El Resumen“ und „Le Progreso“, hatten Tags vor dem Morde von Galeotto die Ankündigung desselben erhalten, glaubten aber, nur eine Drohung vor sich zu haben, und beachteten das ihnen zugesandte Schreiben nicht. An den „Resumen“ hat der Mörder eine ganze Reihe von Briefen gerichtet, im Ganzen beträgt deren Zahl 24, in denselben ist flusenweise ein immer erregterer Ton angeschlagen, bis endlich die Ankündigung des geplanten Mordes erfolgte. „El Progreso“ glaubte, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben, und ließ dessen Briefe unbeantwortet. Der Proceß dürfte in der Mitte des Monats Mai entschieden werden. Galeotto hat einen Liberalen, den Advocaten M. Pinarez, einen wilden, leidenschaftlichen Redner, zum Verteidiger gewählt. — Das Leichenbegängniß des ermordeten Bischofs hat heute vom bischöflichen Palast in der Straße Sacramento aus unter großartiger Betheiligung stattgefunden. Als Hauptleidtragende folgten dem Sarge zwei Brüder

Magog herumreiste, Tonio kante an seiner Peise, er rauchte kalt, aus Respect vor dem Fräulein.

Es schlug Zehn.

Nachdem sie über das Warum und Wie des sonderbaren Falles phantasiert hatten, immer aber nur flüsternd, sprachen sie, die Zeit zu vertreiben, noch über Diefes und Jenes. Stefanino erzählte, auf dem Schloßplaz ein Kameel gesehen zu haben, das die Majurka tanzte, und einen Anschlagzettel mit einem Elephanten, der einem armen Menschen den Kopf zertrat. Tonio dagegen hatte zu seiner Zeit den Toms-Pouce gesehen, der sich in einem Schuh verstecken konnte. So ging's weiter. Um halb elf fing die gewohnte Maus an zu nagen, der Stefanino den Tod geschworen hatte; sie sprachen von Mäusen und Kägen und hauptsächlich von ihrer Niez, die gerade in diesen Tagen sehr wenig frag.

Während sie jedoch so schwatzten, blieb der Gedanke Beide immer fest auf das merkwürdige Ereigniß des Abends gerichtet, und wenn der Geist für einen Augenblick abschweifte, im Grunde blieb immer ein Gefühl von Unruhe, Zärtlichkeit und Furcht zurück.

Und nun schlug es Elf. Tonio sagte: „Gehen wir.“

Stefanino that, als ob er's nicht gehört, und blieb auf der Lade sitzen. Der Alte stieß ihn an, nahm einen Mantel, der noch älter war, als er selbst, um die Schultern, näherte sich, immer auf den Zehen, dem Bettchen, belauschte den Athem Lucia's, bedeckte ihr das Gesichtchen mit einem Zipfel der Spitzen, löste von der Mauer einen Steinbruch mit dem Bilde des Königs und des Papstes Arm in Arm, riß ihn in zwei Stücke, behielt den Papst für sich, steckte Se. Majestät zwischen die Falten des Kissens und wendete sich endlich, um nach Stefanino zu schauen.

„Nimm den Schlüssel und das Licht und hilf mir“, sagte der Alte mit jener tonlosen Stimme, wie die Souffleure sie in großen Opernscenen brauchen; und Stefanino, da er merkte, daß es dem Papa Ernst war, schloß sich den Hut auf den Kopf, ergriß den Stock, der seit einem Monat die Maus erwartete, und ging voran. Tonio folgte, das Kind in den Mantel eingewickelt, an die Brust gedrückt. Vorsichtig trat er hinaus, sich rechts und links umschauend, die Angst in der Seele, entdeckt zu werden, mit Herzklopfen, kurz, wie Einer, der etwas Böses vorhat.

Als sie die Gartenstraße erreicht hatten, eine öde, zwischen einer Hecke und einer Mauer hinlaufende Straße, beschleunigten sie ihre Schritte, sprachen aber kein Wort. Wer sie so gesehen, hätte gemeint, daß zwischen Vater und Sohn ein alter Zwist bestehen müßte. Stefanino, unter dem Schatten seines breitkrämpigen Hutes, kämpfte mit einem eingebildeten Schelm, der ihm Lucia rauben wollte, und nach einer Viertelstunde schon hatte er ihn so zugerichtet, daß derselbe in Wirklichkeit wohl kaum mit dem Leben davongekommen wäre. Vor der St. Barnabas-Kirche blieben sie stehen und schickten ein kurzes Gebet zu dem Herrn, der da drinnen wohnt und der ein Auge hat und sorgt für die Armen und für die Findlinge. Dann ging's die St. Barnabasstraße hinauf, nach dem Hospital; je näher sie aber kamen, desto langsamer

und kürzer wurden ihre Schritte, bis zu einem gewissen Punkte, wo sie, als ob Einer den Andern gehalten hätte, nicht weiter konnten, sich umschauten und stehen blieben.

„Was giebt's?“ fragten sie sich gegenseitig.

„Geh' mal voraus und sieh', ob längs dem Canal Jemand kommt“, sagte Tonio.

Stefanino machte drei Schritte vorwärts, schaute nach rechts und links, sah aber nichts, als die lange Reihe der Gaslampen, die in der Ferne und im Nebel verblühten, und das Licht, das im Todtenaal des Hospitals glänzte. Die schneebedeckte Straße, hinter ihm verlор sich in der bangeren Finsternis, aus der einige riesenhafte Bäume schwarz über eine Mauer ragten. Er heftete den Blick auf einen Schatten, der ihn zu erwarten schien, und die Pulse am Kopfe begannen zu hämmern; er kam zu sich und erkannte seinen Vater. Auch Stefanino hatte den Kopf verloren.

„Vorwärts!“ rief er durch die hohle Hand hinab.

Der Schatten näherte sich und gemeinschaftlich schritten sie nach links. Ein schwarzes Loch öffnete sich in der Mauer und sie schauderten, wie vor einem offenen Grabe.

„Ist's hier?“ fragte Stefanino mit einer Stimme, die ihm in der Kehle stecken blieb.

Der Alte glaubte zu antworten, in Wahrheit sagte er nichts oder sagte es zu sich selbst.

Sie traten vor das Fensterchen, in welchem eine Art Trommel auf Angeln sich drehte. Tonio, sich immer umblickend, fing an, das Kind aus dem Mantel herauszuwickeln. Stefanino legte die Hand an den Klingelzug. Lucia wurde in die Trommel gelegt, es schlug ein Viertel auf Zwölf auf dem Stephansturm. Sie zählten die Schläge, einen nach dem andern, als ob sie das genau zu wissen brauchten, und bis der letzte Klang verzitterte. Jetzt zog Stefanino an der Klingel. Sie hörten das Glöckchen weit drinnen ertönen, dann kamen Schritte näher, dann ertönte eine weibliche Stimme, die sprach: Deo gratias!

Sie hielten die Augen starr auf die Drehscheibe gerichtet und die halbe Minute, welche verstrich, erschien ihnen lang wie eine Ewigkeit und voll Gefahren.

„Arme Lucia!“ sagte mit weinerlicher Stimme Stefanino, der das Bettchen aufnahm, um ihr einen Kuß zu geben.

„Das ist eine Grausamkeit!“ brummte der Alte.

„Tragen wir sie nach Hause!“ rief der Junge und trat ein paar Schritte zurück; und während der Alte ihn zurückhalten wollte, da knarrten die Angeln, die leere Trommel drehte sich. Das Kind blieb draußen.

Sie hatten Denen da drinnen einen großen Streich gespielt und liefen mit dem Mädchen davon, als ob sie es gestohlen hätten; zu Hause angekommen, drehte sie den Schlüssel zweimal im Schloße um . . .

Das ist Alles, was ich von den beiden Schwestern und dem Findelkinde weiß, das der Himmel hatte einen Papa und einen Bruder finden lassen.

des Verordnen in einfacher Bauerntracht, ferner der päpstliche Nuntius, die Cardinal-Erzbischöfe von Sevilla und Toledo, die Spitzen der Behörden, darunter Sagasta und andere Minister, die General-Capitane Martinez Campos und der Marquis von Habana an der Spitze von Offiziers-Abordnungen sämtlicher Regimenter der Garnison, welche sich auf besonderen Wunsch der Königin an dem Zuge beteiligten, und endlich eine lange Reihe der angesehensten Bürger der Stadt. Die Leiche wurde in der Kirche St. Isidoro beigesetzt, wo nächstens eine größere Trauerfeierlichkeit folgen wird.

[Die Königin.] Eine Erklärung der Leibarzte der Königin in der „Gaceta“ macht bekannt, daß der Entbindung Maria Christina's zwischen dem 15. und 20. Mai entgegenzusehen sei; es wird sich also dann entscheiden, ob die Cortes demnächst Maria Mercedes oder einem nachgeborenen männlichen Sprossen Alfonso's als ihrem künftigen Herrscher zu huldigen haben werden. Die Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin, ist vorgestern in Madrid eingetroffen und am Bahnhof von ihrer Tochter und den Behörden, an ihrer Spitze Sagasta und Moret, empfangen worden. Die Gerüchte über den besorgniserregenden Gesundheitszustand der Königin sollen jeder Begründung entbehren.

Großbritannien.

London, 22. April. [Liszt. — Eine Aufführung des „Faust“. — Verraubung der Briefpost. — Werthvolle Orchideen.] Liszt verabschiedete sich gestern Morgen von seinen englischen Freunden und trat die Rückreise nach dem Continent an. Mr. Alfred Lyttleton (Chef der Firma Novello, Ewer u. Co.), dessen Gast er in Westwood House, Sydenham, gewesen, Mr. Augustus Lyttleton und der Pianist Stavenhagen gaben dem Meister das Geleit bis Dover, wo er von dem Bürgermeister des Ortes und einer großen Anzahl Bewunderer begrüßt wurde. Mehrere Damen überreichten ihm Bouquets. Der Abbe reiste zunächst nach Antwerpen und von dort begibt er sich nach Paris, um daselbst einer Aufführung seiner großen Messe beizuwohnen. — Im Lyceum-Theater fand am Montag Nachmittags eine Vorstellung von Goethe's „Faust“ in der englischen Bearbeitung von Willis statt, deren Zuhörerschaft ausschließlich aus Schauspielern und Schauspielerinnen bestand. Im Parquet, in den Logen und im ersten Range bemerkte man alle Berühmtheiten sämtlicher Bühnen der Metropole, und die übrigen Räume waren dem untergeordneten Personale der verschiedenen Theater zur Verfügung gestellt worden. Der Director des Lyceum-Theaters, Henry Irving, hatte diese Extra-Vorstellung veranstaltet, um den Bühnen-Mitgliedern Gelegenheit zu geben, Goethe's Meisterwerk kennen zu lernen. Den Leistungen Irving's als Mephistopheles und der Ellen Terry als Margarethe wurde stürmischer Beifall gespendet. — Vor den Schranken des City-Polizei-Gerichts im Mansion House stand gestern Henry Andrews unter der Anklage, in unrechtmäßigem Besitz von drei Hundert-Rubelnoten zu sein. Der Fall steht im Zusammenhange mit der jüngsten Verraubung der englisch-deutschen Briefpost. Am 8. April enthielt der für Berlin bestimmte Briefbeutel 62 eingeschriebene Briefe. Als derselbe in Oberdortz geöffnet wurde, fand man, daß 48 Briefe, von denen einer umsehbare Werthpapiere im Betrage von 4000 Pfd. Sterl. enthielt, entweder gestohlen oder erbrochen worden waren. Der St. Petersburger Briefbeutel war ebenfalls geöffnet worden und von den darin befindlichen 12 Briefen fehlten zehn, und die übrigen zwei waren erbrochen worden. Es wird angenommen, daß die Diebe den Raub während der Fahrt von London nach Dover ausführten. Einer der Berliner Briefe war von der Bankfirma Blydenstein u. Co. in London an Herrn Löwenberg in Berlin gerichtet und enthielt 20 russische Hundertrubelnoten. Die Diebe hatten die Noten an sich genommen, den Brief sammt Couvert aber im Postbeutel zurückgelassen. Am 12. April erschien der Angeklagte Andrews im Compotir von Blydenstein u. Co., und versuchte drei dieser Rubelnoten zu wechseln. Da er sich über den rechtmäßigen Besitz der Noten nicht auszuweisen vermochte, wurde er verhaftet. Der Angeklagte wurde um eine Woche zurückgestellt. — Bei einer Auction von Orchideen in Protheroe's und Morris's Geschäftsräumen in Cheapside wurden am Montag u. A. erzielt Odontoglossum Alexandrae mit vier Blüthen 160 Guineen, der höchste Preis, der für eine Pflanze dieser Art jemals realisiert worden ist. Der ganze Ertrag bejifferte sich auf über 1250 Pfd. Sterl.

London, 22. April. [Die irische Landbill] enthält 53 Artikel, von denen die nachstehenden die wichtigsten sind:

Art. 2. Innerhalb der durch diese Acte festgesetzten Zeit kann der wirkliche Eigentümer irgend eines verpachteten Gütercomplexes in Irland, auf den diese Acte Anwendung findet, sich an die Staats-Autorität wenden, solch einen verpachteten Gütercomplex zu dem statutarischen Preise anzukaufen. Dieser Antrag soll registriert und damit der Priorität gemäß verfahren werden. Im Falle der Ankauf von dem Landlord bewerkstelligt ist, sollen die Pächter der verschiedenen Farmen, aus denen der Gütercomplex besteht, Eigentümer ihrer Pächten unter solchen Bedingungen werden, wie sie diese Acte vorschreibt, und wo die Pächter nicht Eigentümer ihrer Farmen nach dieser Acte werden, soll die Staats-Autorität dies werden und darüber in solcher Weise verfügen, wie sie es für passend erachtet.

Art. 3. Der statutarische Preis einer Pachtung soll nach dem Betrage der Netto-Pächterrente bemessen werden. Die Netto-Rente einer Pachtung ist der Brutto-Rente gleich, wenn von letzterer die Zehnten, ein durchschnittlicher Prozentsatz für Unkosten mit Bezug auf schlechte Forderungen, die Kosten der Verwaltung, Reparatur u. dergl. abgezogen werden. Der Zehnten soll durch die Bücher der Landcommission festgestellt werden.

Art. 4. Der statutarische Preis einer Pachtung soll dem 20fachen Pächtertrage derselben gleich sein und in dreiprocentigen *à pari* emittierten beständigen Annuitäten bezahlt werden. Zu dem statutarischen Preise sollen die Pächtertragsstände treten, die nach dem letzten Pächtertragsstage im Jahre 1885 und vor dem Tage des Ankaufs fällig sind, nachdem die Landcommission bescheinigt hat, daß der Landlord außer Stande gewesen ist, solche Rückstände einzuziehen.

Art. 5. Die Summe, welche von einem Pächter für die Erwerbung des Eigentumsrechts an die Staats-Autorität zu zahlen ist, soll dem 20fachen Betrage der Brutto-Pächterrente der Farm gleich sein, und diese Summe kann entweder ganz oder theilweise sofort bezahlt werden, oder durch eine 49jährige Zahlung von 4 pCt. der Kaufsumme.

Art. 6 behandelt die Procedur bei einem Ankauf.

Art. 12 bestimmt, daß in Fällen, wo den Pächtern gewisse Rechte und Privilegien zustehen, die Staats-Autorität den Ankauf der Pachtung abzuweisen hat, wenn nicht die Land-Commission bescheinigt, daß diese Rechte oder Privilegien der Pächter gesichert sind.

Art. 15 sagt, wo es der Land-Commission scheint, daß auf Grund des verarmten Zustandes einer Pachtung, oder der Pächter darauf, der statutarische Preis höher ist, als der Marktwert der Pachtung; oder wo es aus irgend einem anderen Grunde der Land-Commission unbillig erscheint, daß die Staats-Autorität die Pachtung zu dem in dieser Acte bestimmten Preise ankaufen sollte, da soll die Land-Commission eine dahin lautende Erklärung abgeben, und die Staats-Autorität soll nicht verbunden sein, dieselbe anzukaufen, wenn nicht der Landlord einen niedrigeren Preis annimmt, den die Land-Commission für gerecht erklären dürfte.

Art. 16 bestimmt, daß in ausnahmeweisen Fällen der statutarische Preis höher sein darf, als der zwanzigfache Netto-Pächtertrag der Pachtung, so z. B. bei einem ausnahmeweise guten Zustande der Pachtung und den ausnahmeweisen Gegebenen der Pächter. In diesem Falle darf die Land-Commission ein Kaufgeld zusprechen, welches den 22jährigen Netto-Pächtertrag nicht übersteigt.

Art. 18 bestimmt, daß ein Pächter, dessen Jahrespacht 4 Pfund Sterl.

nicht übersteigt, es ablehnen darf, Eigentümer zu werden, in welchem Falle die Staats-Autorität Eigentümerin wird.

Art. 19 ordnet die Zusammenlegung der Land-Commission. Art. 25. Das Schazamt soll einen „General-Einnehmer“ für die öffentlichen Einkünfte in Irland ernennen, und Deputirte, die unter ihm in einzelnen Theilen Irlands fungiren.

Art. 31 sagt: Für die Zwecke dieser Acte darf das Schazamt 3procentige und 2½procentige fortlaufende Annuitäten creiren.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 24. April.

Lange genug erregte das Gerüst vor der Ostfagade des Breslauer Rathhauses das Kopfschütteln der Passanten. Fast schien es, als sei dasselbe errichtet worden, um nicht benutzt zu werden. Denn nichts geschah auf demselben, was sich nach außen hin als „Arbeit“ charakterisirt hätte. Man sah keine Maurer, keine Werkleute, man hörte keinen Hammerschlag — und doch wurde hinter den sackelainen Vorhängen sehr fleißig gearbeitet. Die Aufmessungen der architektonischen Details am reichdecorirten Giebel wurden mit größter Gewissenhaftigkeit vorgenommen. Auf's Genaueste wurde der Umfang der vorzunehmenden Renovationsarbeiten bestimmt, indem man programmäßig nur das Ersetzen und ergänzen wollte, dessen Ersetzung und Ergänzung unbedingt geboten erschien. Das konnte natürlich nur durch die eingehendste Untersuchung an Ort und Stelle ermittelt werden. Inzwischen aber sind die Renovationsarbeiten so weit gediehen, daß sie sich auch dem Publikum schon seit längerer Zeit bemerkbar gemacht haben. Nachdem Herr Baurath Lüdecke, der Leiter der Renovationsarbeiten, so glücklich war, im Schutt des Rathhausbodens den Kopf einer Fiale zu finden, wie sie muthmaßlich früher den südlichen Hauptgiebel geziert haben, drang er mit der früher von der Stadtverordneten-Versammlung verworfenen Beförderung dieses Giebels mit Fialen durch, und nachdem sich der Streit längere Zeit um die Anbringung derselben in apicaler oder diagonalen Anordnung gedreht hatte, fiel die Entscheidung unter Zustimmung der Akademie des Bauwesens zu Gunsten der ersteren aus. In kurzer Zeit wird die Fialenbeförderung vollendet sein. Mit der Ausführung derselben hat man von den Fußpunkten der beiden Giebelstempel aus begonnen und hat diese Arbeit so weit gefördert, daß bis zur Spitze des Giebel-dreiecks gegenwärtig nur noch vier Fialen auf jeder Seite fehlen.

Unser Blatt hat sich seinerzeit gegen die Fialenbeförderung ausgesprochen. Heute, wo wir mit der gegebenen Thatsache des Vorhandenseins derselben zu rechnen haben, kann sich für uns nur die Frage erübrigen, ob der Fialenschmuck in einer Weise ausgeführt worden ist, daß sich auch die Gegner desselben mit ihm allenfalls ausöhnen können. Bei vollständig unvoreingenommener Beurtheilung der nunmehr ausgeführten Beförderung müssen wir zugeben, daß es dem Leiter der Renovationsarbeiten nach mancherlei Versuchen — es ist bekannt, daß sich Herr Baurath Lüdecke die Feststellung der endgiltigen Fialenform durchaus nicht leicht gemacht hat — gelungen ist, etwas zu schaffen, was sich in den architektonischen Charakter der Ostfagade recht wohl einfügt. Die Fialen sind so kräftig gehalten, daß ihre Stabilität nichts zu wünschen übrig lassen wird, und doch werden sie, als im Licht stehend, hinreichend schlanke erscheinen, um nicht schwerfällig zu wirken. Die zwischen ihnen sich von einem zum andern Fialenkörper aufschwingenden kleinen Strebebögen schließen sich in ihren Linien den in dem Maßwerk des Giebels immer wiederkehrenden Motiven passend an. Zwischen den beiden höchsten Fialen, also über der Spitze des Dreiecks, wird eine hochaufstrebende, in Schmiedeeisen auszuführende Kreuzblume in die Lüfte ragen, ähnlich der auf dem südlichen Erkerthurm befindlichen. An dem festen Stengel der Blume wird ein Thurmknopf angebracht werden, in welchen wahrscheinlich Urkunden über die Renovation der Ostfagade und andere Documente versenkt werden.

Die Ergänzung der schadhaften Stellen des Maßwerks und des an den Giebelkanten sich hinaufziehenden schönlängigen Frieses ist theils vollendet, theils der Vollendung nahe. Durch eigenen Augenschein haben wir uns von allen Etagen des Gerüsts aus überzeugen können, daß diese Ergänzung mit der größten Pietät durchgeführt worden ist. Krabben und Kreuzblumen, die, wenn sie auch nicht mehr die volle Schärfe ihrer Contouren aus früheren Jahrhunderten in die Gegenwart herüber gerettet haben, dennoch auch künftigen Zeiten noch zu troßen versprochen, wurden in ihrer dermaligen Beschaffenheit erhalten. Das Neuzugewonnene wurde nach einem bewährten Rezept so geölt, daß es von den patinierten älteren Bestandtheilen nicht zu unterscheiden ist. Die Verwitterung des alten Gesteins — sowohl der Ornamentik als des Mauerwerkfonds — erweist sich übrigens an manchen Stellen als so weit vorgeschritten, daß man davon mit Bequemlichkeit zwischen Daumen und Zeigefinger eine „Prüfe“ nehmen kann. Es zeigte sich bei der Bloßlegung des Mauerwerks des Giebels, daß die Steine bei Weitem nicht so scharf gebrannt sind, wie es sonst bei den Backsteinrohbauten der norddeutschen Dialektzone der Fall war. Diese Wahrnehmung ist insofern von Interesse, als dadurch die Frage endgiltig entschieden werden kann, ob das Rathhaus, wie man bisher anzunehmen geneigt war, ursprünglich als Rohbau ausgeführt war, so daß die Ueberflüchtung behufs Bemalung erst später vorgenommen worden wäre. Die Frage kann nunmehr wohl entschieden verneint werden, d. h. Verputzung und Bemalung waren von vornherein vorgesehen. Dafür spricht überdies der Umstand, daß der Fries an den Ecken des Giebeldreiecks um genau so viel aus der Fagadefläche heraustritt, als die Stärke des aufgetragenen Putzes beträgt.

Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sollen die vier Felder des Maßwerks oberhalb der Uhr, sowie das (vom Beschauer aus gesehen) links davon gelegene Feld mit farbigen Malereien geschmückt werden; die übrigen Felder des Maßwerks sollen mit Rankenwerk und Putten in Sgraffittomanier bemalt werden. Die Ausführung dieser Malereien ist den Herren Professor Schobelt und Jermann, Lehrern an der königlichen Kunstschule hiesig, übertragen worden. Dieselben haben nun die Cartons von den von ihnen zu liefernden Bildern entsprechend den Skizzen des Bauraths Lüdecke hergestellt. Die Cartons sind am Donnerstag dem Maßwerk eingefügt und sollen während der nächsten Tage daselbst verbleiben, damit man sich von der einstigen Wirkung der fertigen Malereien einen Begriff machen könne. Die Bilder über der Uhr stellen (von links nach rechts betrachtet) das Brustbild Johannis des Täufers mit dem Agnus Dei, das Brustbild der heiligen Hedwig, welche ein Modell des Trebnitzer Klosters und eine Statuette der Mutter Gottes in Händen hält, und das Brustbild Johannis des Evangelisten dar, das letztere in der Auffassung des Breslauer Stadtwappens. Links von Johannes dem Täufer soll das Wappen des Herzogthums Breslau abgebildet werden. In künstlerischer Beziehung wirken die von Professor Schobelt entworfenen Bilder wegen ihrer kräftigen Farbengebung nicht unvortheilhaft. Die Ausführung soll bekanntlich in Mineralmalerei stattfinden. Das seit eine Verputzung der Mauerflächen voraus, welche mehrerer Wochen zum gehörigen Austrocknen bedarf. Unter Berücksichtigung aller Um-

stände hofft man mit dem Ende der diesmaligen Bauaison das Gerüst wegnehmen zu können. Alsdann wird es Zeit sein, über den Gesamteindruck der renovirten Ostfagade des Rathhauses zu urtheilen. Möge ein günstiger Stern über der Arbeit walten! K. V.

— Den neuesten der Stadtverordnetenversammlung zugewandten Vorlagen entnehmen wir was folgt: Der IV. Ausschuss empfiehlt, in Sachen der Verbindungsbahn folgende Resolution: „Die Stadtverordneten-Versammlung hält im Interesse der Stadt die Verlegung der Verbindungsbahn für ein unabweisliches Bedürfnis und ersucht den Magistrat, mit aller Entschiedenheit die hierzu erforderlichen Schritte zu thun.“

Der Magistrat hatte die Genehmigung dazu beantragt, daß die Fluchtlinien einer Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerkstraße durch die Grundstücke Klosterstraße Nr. 24, 25, 26 und Vorwerkstraße Nr. 64, 66, 68 in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen festgestellt und den Gebäudern E. und S. Cassirer hieselbst als Unternehmern die Genehmigung zur Anlage der gedachten Straße unter den früher mitgetheilten Bedingungen ertheilt werde. Die Ausschüsse IV und V empfehlen nun, den Magistrats-Antrag anzunehmen; ferner aber, den Magistrat zu ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß bei Anlage von neuen Straßen eine einheitliche Befestigung der Trottoire erzielt werde.

Der Versammlung liegt der Antrag vor, sich damit einverstanden zu erklären, daß eine Doeder'sche Zeltbaracke nach dem System von Christoph und Unmack in Kopenhagen zur Aufstellung von 24 Krankenbetten fertig angekauft; daß diese Kranken-Baracke auf dem zu den sog. Roswiesen-Ackern gehörigen Plage, östlich von der Doppelbaracke des Wenzel-Handel'schen Krankenhauses aufgestellt; daß dem Magistrat zur schnelleren Ausführung dieses Projectes ein Credit von 12 000 Mark, vorbehaltlich der späteren Rechnungslegung, aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerei pro 1886/87 zur Verfügung gestellt; sowie endlich, daß die noch näher zu bestimmende Fläche aus dem Pachtvertrage um die sogenannte Roswiesen-Acker und Wiesen zurückgezogen werde.

Aus den Motiven entnehmen wir unter Anderem Folgendes: Wie schon öfters hervorgehoben und wie auch bei den jährlichen Revisionen des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen bemerkt worden, herrschen bei der stets sich mehrenden Krankenanzahl ihre Hauptursache in dem Mangel an verfügbaren Räumlichkeiten zur geeigneten Unterbringung der Kranken haben, denn es müssen eine Anzahl von Kranken dauernd in Isolirzellen untergebracht werden, weil kein Platz für sie vorhanden ist, um deren Aufenthalt in größeren, gemeinschaftlichen Räumen zu ermöglichen. — Um nun diesen Uebelstand bis zur Fertigstellung und Benutzbarkeit des Neubaus des Irrenhauses vorläufig einigermaßen zu beheben, hat die Hospital-Direction auf den wiederholten Antrag des gegenwärtigen Primärarztes der Irrenabtheilung vorgeschlagen, für die anderweitige Beschaffung von Beobachtungsräumen für die Aufnahme einzelner Bodenkranker Sorge zu tragen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Localitäten entweder miethweise zu beschaffen, oder neben dem Wenzel-Handel'schen Krankenhaus und in Verbindung mit demselben eine Baracke zu errichten, damit die in der südlichen Hälfte der Baracken-Kaserne vorhandenen und bisher für diesen Zweck reservirten 64 Krankenbetten mit inneren Kranken belegt und die bisher mit inneren Kranken belegte Reservestation Nr. 24 für Geisteskranken zur Disposition gestellt werden kann. Die Baracken von Christoph und Unmack gewähren, wie eine Besichtigung derselben ergeben hat, den Vortheil, daß sie a. an allen Orten schnell aufgestellt, b. sehr leicht desinficirt werden können, c. sich bedeutend billiger stellen als die Baracken von Holz. Die Veraltung der Krankenbaracke muß mit einem bereits bestehenden Krankenhaus in Verbindung gebracht werden. Die Stadt besitzt in der Nähe des Wenzel-Handel'schen Krankenhauses und östlich von demselben noch ein größeres, 1 Hektar 8,89 Ar umfassendes Areal, die sogenannten Roswiesen-Acker und Wiesen, welche bis zum Jahre 1891 zwar gegen ein jährliches Pachtgeld von 172 M. verpachtet sind, von denen aber die zu öffentlichen Anlagen erforderlichen Flächenräume gegen Erlaß des im Durchschnitt pro Ar gezahlten Pachtzinses ohne weitere Kündigung aus der Pacht zurückgezogen werden können.

Sing-Academie.

Ueber Haydn's „Schöpfung“ etwas Neues zu sagen, ist schlechterdings unmöglich. Fortschrittlichen Musikern mag es wohl scheinen, als ob ein oder der andere Satz bereits anfangs, zu verblasen, auf den weniger kritisch gestimmten Zuhörer aber macht das Werk immer noch einen erhabenen und erfrischenden Eindruck. Die durch besondere Klangwirkungen hervortretenden Stellen kennt Jeder; sie überraschen nicht mehr, und doch freut man sich, wenn man sie wieder hört. Das prächtige Piano des Chores am Anfang — eine Specialleistung der Singakademie — der sonnhelle C-dur-Accord bei dem Worte „Nacht“, das Liebesgittern des zarten Taubenpaars, das bis ins tiefe, von Haydn gar nicht einmal beanspruchte D hinabstreichende Gewürm, die beiden knurrenden Contrafagottöne, welche die den Boden drückende Last der Thiere verfinstlichen sollen — alle diese trotz oder wegen ihrer kindlichen Harmlosigkeit und Naivität ansprechenden und ergreifenden Bünde verfehlen nie, auf empfindungsvolle, von musikalischem Scepticismus noch nicht befallene und irreführte Seelen unmittelbar zu wirken. Die moderne Orchesterrechnung könnte diese Tonmalereien unstreitig blendender und effectvoller gestalten, aber die ungezwungene Grazie, die von jeder raffinierten Berechnung freie Natürlichkeit des alten Papa Haydn würde damit schwerlich erreicht werden. — Ueber die Aufführung ist, genau ebenso wie in den Vorjahren, zu berichten, daß Alles glatt und sicher von Statten ging. Chor und Orchester sind mit ihrer Aufgabe so vollständig vertraut und verwachsen, daß die Schöpfung nothwendigen Falls auch ohne jede Probe riskirt werden könnte; kleine Unebenheiten wie etwa ein paar verunglückte Hornöne und dergl. beachtet man kaum. Die altbewährten einheimischen Solisten Fräulein Katharina Lange, Fräulein Margarethe Seidelmann und Herr Eugen Franz, sowie Herr Georg Ritte aus Wiesbaden ernteten für ihre gebiegenen Leistungen das wohlverdiente Beifall. Während früher nur die zweite Arie des Sopraneniers das Privilegium genoß, mit lautem Applaus aufgenommen zu werden, participirten am vorigen Donnerstage auch der Tenor- und der Bassengel, sowie das erste Menschenpaar an dieser Auszeichnung. — Die Clavierbegleitung der Recitative wurde von Herrn Organist Niepel correct und sachgemäß ausgeführt. E. B.

* Stadttheater. Der Bassist Herr L. Miranda, welcher bereits in voriger Saison verschiedene Gastrollen hier gegeben hat, will sich in Zukunft ganz der deutschen Oper widmen. Die Direction hat es übernommen, den Künstler in die neue Laufbahn einzuführen. Herr Miranda wird zu dem Zwecke jetzt hier mehrere Male auftreten und außer dem Mephisto in „Margarethe“ sämtliche Partien (Sarastro — Cardinal — Bertram — Leporello) in deutscher Sprache singen. — Ferner ist hier der junge Tenor Herr Emil von der Würzen eingetroffen, der ein mehrmaliges Probe-Gastspiel absolviren wird. — Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgestellt: Sonntag, den 25. Abends: Norma. (Norma: Frau Schröder-Hansfängl.) Nachmittags: Die Ranzau. Montag, den 26. Abends: Margarethe. (Margarethe: Fräulein Auguste Meyer, Faust: Herr Emil von der Würzen, Mephisto: Herr L. Miranda.) Nachmittags: Mein Herzensfriß, Bosse von W. Mannfält und H. Wilken. Dienstag, den 27. Lucia von Lammermoor. (Lucia: Frau Schröder-Hansfängl. als vorletzte Gastrolle.) Mittwoch, den 28. zum ersten Male: Tili, Lustspiel von Francis Stahl. — Während das Schauspiel „Arabella Stuart“ von Rudolph von Gottschall, das nahe bevorstehende Gastspiel der königlichen Hof-Schauspieler Fräulein Marie Barfany aus Berlin und die große Faust-Tragödie vorbereitet werden, bringt die Oper in Kürze

Reinigungsarbeiten vom „Wasserträger“ von Cherubini, „Schwarzstein“, „Domino“ vom Auber, der „Traviata“ von Verdi und des „Nordstern“ von Meyerbeer.

Lobe-Theater.

Der Kritiker giebt wohl nur dem Empfinden der Breslauer Theaterfreunde Ausdruck, wenn er es auf's Lebhafteste bebauert, daß Fräulein Josefine Wessely's Gastspiel sich auf nicht mehr als ein viermaliges Auftreten und nur auf drei Rollen erstreckte. Denn das, was wir hier in Breslau von dem Gast gesehen haben, qualifiziert Fräulein Wessely als eine Künstlerin, die an die höchsten Aufgaben der darstellenden Kunst herantreten darf, ohne fürchten zu müssen, daß sie hinter ihren eigenen Intentionen oder denen des von ihr interpretierten Dichters zurückbliebe. Wenn dies schon ihre vorzüglichsten Darstellungen der Hero in des „Meeres und der Liebe Wellen“ und Magdalene Werner's in „Aus der Gesellschaft“ erwiesen, so war dies fast in noch stärkerem Grade der Fall mit der Durchführung der Rolle Luise's in „Kabale und Liebe“. Der Eindruck, welchen die Künstlerin als Luise Miller erzielte, war ein solcher, wie wir ihn in Breslauer Theatern seit Jahr und Tag nicht erlebt haben. Das Können wie ohne Uebertreibung behaupten. Etwas so Kühnendes, Ergreifendes, Erschütterndes und auf der anderen Seite wieder so Stolz, Sinreißendes, wie diese Luise in den verschiedenen großen Scenen des kräftigsten Dramas bot, kann überhaupt nur wenigen Auserwählten der Bühnenkunst zu geben beschieden sein. In Fräulein Wessely begegnen sich Jugend und Anmuth, Schönheit und Talent, äußere Mittel und tiefste Erfassung und Durchdringung des Inhalts der Rollen, um sie zu befähigen, das Publikum zugleich zu entzücken und zu packen. Nur wer die grenzenlos schwärmerische Liebe Luise's zu Ferdinand mit dem Zauber frommer Unschuld und keuschen Empfindens zu erklären vermag, wird diese Figur vollendet verkörpern. Dabei kann diese Rolle nicht einfach genug gespielt werden. Das Geringste, was die Darstellerin zu den Ueberschwänglichkeiten der Dichtung hinzutut, vermindert den Eindruck, statt ihn zu erhöhen. Fräulein Wessely wirkte durch die einfachsten Mittel Wunder. Nirgends ließ sie sich durch die Hyperbeln des Dialogs ins Maßlose fortreißen, gerade durch ruhende Schlichtheit, durch die seelenvolle Wärme ihres Spiels versicherte sie sich der Anteilnahme des Auditoriums. Was sie sprach, schien aus der Tiefe des Herzens zu kommen. Nirgends der Schein des Einstudierten, das Berechnete! Ueberall der Eindruck des eben Erlebten, des eben Empfundnen! Hierin, möchten wir behaupten, liegt, abgesehen von der sympathischen äußeren Erscheinung der Künstlerin und ihren schönen Mitteln, zu meist das Geheimniß ihrer tiefen Wirkung auf das Publikum. Es wäre schwer, eine der vielen Scenen, in denen Fräulein Wessely durch ihr Spiel die Herzen Aller erwärmte, als besonders bemerkenswerth herauszuheben. Wenn es denn doch einmal sein müßte, würden wir der großen Scene, in welcher Wurm den verhängnißvollen Brief an Rath dicirt (6. Scene, 3. Act) und der Zusammenkunft mit der Lady Milford (7. Scene, 4. Act) den Preis ertheilen. Diese beiden Scenen fördern zugleich die äußersten Contraste in der Situation Luise's zu Tage: dort der tiefste verzweifelte Schmerz des gepeinigten Mädchens, hier der edle Stolz eines ehrlichen, reinen Bürgermädchens gegenüber der Geliebten des Despoten. Fräulein Wessely war in beiden Scenen bewundernswürdig. An enthusiastischen Beifallsbezeugungen hat es nicht gefehlt. Das Darbringen von Kranz- und Blumenpenden, die Hervorrufe schienen kein Ende nehmen zu wollen. Das Publikum beruhigte sich am Schluß der Vorstellung nicht eher, als bis nach dem Verflingen eines Orchesterstückes Fräulein Wessely, sichtlich tief bewegt, mit einigen herzlichen Worten des Dankes das Versprechen baldigen Wiederkommens verband.

Wäge die Künstlerin Wort halten!

Die Befetzung der übrigen Rollen, durch welche der Mehrzahl der Mitwirkenden Aufgaben zugemutet wurden, denen sie sich nicht gewachsen zeigten, konnte gegenüber der hervorragenden Leistung des Gastes nicht in Betracht kommen. Außer Herrn Erdmann, der den Wurm maßvoll und mit zutreffender Charakteristik zeichnete und sich besonders um die tiefe Wirkung der Briefschreibscene verdient machte, vermochte keiner der Mitspielenden noch für sich Interesse zu erregen. Herr Barthold Ferninand steht als ein Kranker, der seine Rolle unter der unversäglichsten Anstrengung spielte, außerhalb der Kritik.

Lobetheater. Herr Hofrath Gustav v. Moser ist bereits zu den letzten Proben seines neuesten Stückes „Alfred“ hier eingetroffen. Auch Herr Director Hafemann vom Wallnertheater in Berlin, sowie der Verleger Herr Bloch werden der ersten Aufführung beiwohnen. — Des schönen Wetters wegen läßt die Direction die Nachmittagsvorstellungen im Lobe- und Thalia-theater ausfallen. — Die Renovationsarbeiten, welche der neue Besitzer des Lobetheaters, Herr Director Schönfeldt, an dem Gebäude vollziehen läßt, haben bereits begonnen. Die Einfahrt ist mit einem von Gußeisen und Glas zusammengefügten Dache versehen, so daß das Publikum bei Regenwetter trockenen Fußes vom Wagen aus das Theater betreten kann, und der früher durch ein hölzernes Gitter abgesperrte Vorplatz ist freigelegt und wird mit Bosquet und Blumenbeet geschmückt werden. Auch auf der anderen Seite des Theaters ist der hölzerne Baum entfernt und ein geschmackvolles eisernes Gitter angelegt. Sämmtliche Arbeiten sind in der Kunstwerkstatt des Herrn Trelenberg angefertigt.

Ovation für Fräulein Josefine Wessely. Während der gestrigen Vorstellung von „Kabale und Liebe“ begab sich nach dem Schluß des dritten Acts eine Deputation des hiesigen akademisch-literarischen Vereins auf die Bühne des Lobe-Theaters, um Fräulein Wessely einen prachtvollen Lorbeerkranz zu überreichen. Fräulein Wessely war von dieser Ovation aufs höchste überrascht und erfreut. Die Künstlerin dankte in bewegten Worten; sie erklärte, keinen feineren Wunsch zu haben, als daß ihr das Wohlwollen des Breslauer Publikums erhalten und ihr ein treues Gedächtniß bewahrt bleiben möge.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Während die Zahl der in Breslau einheimischen Mitglieder der Schlesischen Gesellschaft sich dauernd auf erfreulicher Höhe hält, stellt die Provinz Schlesien von Jahr zu Jahr ein geringeres Contingent von Mitgliedern. Diese Thatsache hat das Präsidium der Gesellschaft veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, um das Interesse an den Zwecken der Gesellschaft unter den Bewohnern der Provinz von Neuem zu beleben. Zunächst ist in Aussicht genommen, die seit Jahren von einzelnen Sectionen veranstalteten Wanderversammlungen auf die gesammte Gesellschaft auszu dehnen. Sodann werden in besondern Ergänzungsheften zu den Jahresberichten künftighin wissenschaftliche Abhandlungen von vorwiegend provinziellem Interesse veröffentlicht werden. Bereits dem eben im Druck befindlichen Berichte für 1885 wird ein Ergänzungsheft beigelegt, welches einen durch Tafeln erläuterten Aufsatz des Herrn Professor Stenzel über einen paläontologischen Fund aus der Gegend von Oppeln enthält. Endlich ist der Beschluß gefaßt worden, die jährlichen Mitgliedsbeiträge für die Bewohner der Provinz von 12 M. auf 6 M. herabzusetzen, eine Summe, für welche die jedem Mitgliede zugehenden Publicationen der Gesellschaft ein volles Aequivalent bieten. Es ist zu hoffen, daß diese Neuerungen ausreichen werden, um der Schlesischen Gesellschaft auch aus der Provinz wieder eine erheblichere Zahl von Mitgliedern zuzuführen.

Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Passah-Schlusstage. Neue Synagoge: Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr, Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt am Montag 10 Uhr. Storch-Synagoge: Am Vorabend, den 26. d., 7 Uhr, am Vorabend, den 27. d., 7 1/2 Uhr, Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt 10 Uhr. Der Morgengottesdienst für die Synagoge des Sommerfestes beginnt in der „Neuen Synagoge“ 8 1/2 Uhr.

Stadtverordneten-Versammlung. Auf der Tagesordnung für die auf Donnerstag, den 29. d. M., anberaumte Sitzung stehen außer den in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlagen u. A. folgende: Gutachten des Ausschusses II über die Bewertung der von der Sparcasse vom 1. April 1885 ab erworbenen und noch zu erwerbenden Effecten; Gutachten des Ausschusses IV über die Vorlage, betreffend die Verbindungsbahn; Gutachten der Ausschüsse IV und V über die Feststellung der Fluchtlinien einer Verbindungs-Straße zwischen der Kloster- und Morwerkstraße; Ankauf einer öderleiden Zeltbarade; Aenderung der Baufluchtlinien des letzten Theiles der Neuborstraße; Verwendung der im Rechnungsjahre 1885/86 bei der Haupt-Vermentasse eingegangenen Gekente; Errichtung einer Bedürfnis-Anstalt auf dem Grischophorplatz; Gutachten der Ausschüsse V und VI über den Jahresbericht, den Bau der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals, Ede der Göppert- und Herrmannstraße, betreffend.

Todtenfeier für Scheffel. Die Breslauer Dichterschule veranstaltete am 21. d., Abends, im Speisesaal des Hotels „zu den drei Bergen“ (Büttnerstraße) eine dem Andenken des verstorbenen Dichters Victor v. Scheffel gewidmete erste Feier, zu der sich ein zahlreiches und distinguirtes Publikum eingefunden hatte. Im Saale war ein Bild des verstorbenen Poeten aufgestellt, daselbe, welches Victor v. Scheffel mit eigener handschriftlicher Widmung der hiesigen Dichterschule „Arminia“ zugesandt und die es freundlichst zur Feier dem genannten Verein bargeliehen hatte. Die Decoration des Bildes war pietätvoll von Herrn Kunsthändler Bruno Richter unentgeltlich hergestellt worden. Eingeleitet wurde die Feier, nachdem der Vorsitzende Herr Ab. Freyhan eine kurze Eröffnungs-Rede gehalten, durch eine von Herrn Theodor Freyhan ausgeführte Clavierpiece (March aus der Götterdämmerung). Hierauf sprach Herr Schauspieler Molnar vom Stadttheater den von Herrn Fr. G. Adolf Weiß gedichteten Prolog, der durch Inhalt, Form und Vortrag eine große Wirkung erzielte. Hierauf schloß sich ein längerer Vortrag von Herrn Theodor Nöthig, der ein feingezeichnetes Lebensbild des Verstorbenen gab und in der eingehenden Weise die literarische Bedeutung Victor von Scheffels behandelte. Der Vortragende charakterisirte die Eigenart der Werke desselben in treffender Ausführung und illustrierte sie durch einige Proben aus den Dichtungen des Verstorbenen. Hierauf schloß sich in feiner Auswahl der Vortrag einiger Scheffel'scher Lieder durch Herrn Altmann. Es folgte eine stimmungsvolle Vorlesung aus der „Aventüre“ durch Herrn Molnar und eine sehr ansprechende von Herrn Berger zu Gehör gebrachte Violin-Piece „Noverre“ von Bieurtamps. Einem Sonett von Fräulein Anna Schumann schloß sich eine Dichtung von Herrn Karl Biberfeld an, die die hervorragenden Gestalten Scheffels vorführte. Einem Scheffel'schen Liede für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Hugo Markt, das den musikalischen Theil würdig abschloß, folgte der von Herrn Alexis Komniz gedichtete Epilog, welcher die erste Todtenfeier stimmungsvoll ausklingen ließ.

In Bruno Richters Kunsthandlung sind zur Zeit einige orthochromatische Bilder ausgestellt. Die photographischen Aufnahmen von Delgemälden, Aquarellen u. A. waren bisher insofern meistens mangelhaft, als dieselben in Bezug auf die richtige Wiedergabe des Tonwerthes der Farben dem Original nicht entsprachen. Nach dem bisherigen photographischen Verfahren übertrugen sich einzelne dunkle Farben, wie z. B. blau und violett, ziemlich hell bis weiß, während helle Farben, wie gelb, orange, hellgrün, meistens dunkel oder ganz schwarz wiedergegeben wurden. Um diesen Mangel zu beheben, mußten seitens des Photographen umfangreiche, schwierige Retouchen der Negativplatte vorgenommen werden, welche sehr zeitraubend waren und, wenn nicht sachgemäß ausgeführt, sogar die Harmonie von Licht- und Schattentönen zerstören konnten. In Folge dieser Uebelstände machte sich seit vielen Jahren der Drang geltend, ein photographisches Reproductionsverfahren zu finden, welches sich für eine künstlerisch richtige Wiedergabe farbiger Bilder eignete. Endlich gelang es Herrn Professor Dr. Vogel in Berlin nach jahrelangen Bemühungen, farbenempfindliche, „orthochromatische“ genannte Platten herzustellen. Vermittelt dieser Platten und einer eigenthümlichen Behandlung derselben ist es möglich, von farbigen Bildern, nach welchen bis jetzt keine gute photographische Reproduktion ausgeführt werden konnte, dem Original entsprechende Photographien herzustellen. Auch alte, nachgedunkelte Delbilder, welche überhaupt nicht photographisch reproducirt werden konnten, geben, mit orthochromatischer Platte aufgenommen, brauchbare Photographien. Um dies in deutlicher Weise zu veranschaulichen, hat Herr Photograph Ed. van Delden hier selbst die bekannte Gildbrandt'sche Aquarelle, „die Pyramiden bei Abendbeleuchtung darstellend“, photographisch aufgenommen und zwar einmal mit gewöhnlicher Trockenplatte und das andere Mal mit orthochromatisch wirkender Aluminplatte. Diese beiden Photographien sind mit dem Original in der Bruno Richter'schen Kunsthandlung ausgestellt. Der Unterschied zwischen den Ergebnissen der beiden Aufnahme-Arten ist ein in die Augen springender, und die orthochromatische Platte giebt eine viel bessere Copie des Originals, als die gewöhnliche Trockenplatte.

Assicuranz-Verein für Schlesien. Am 21. d. Mts. feierte der Verein zu Ehren des nach Berlin übersiedelnden bisherigen Mathematikers der Schlesischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, des Herrn Dr. phil. Schmerler, welcher Schriftführer des Vereins war, in der Wuitek'schen Weinhandlung ein Abschiedsfeest. Der Vereins-Vorsitzende, Herr Sub-Director Götz, toastete mit herzlichen Worten auf den Scheidenden, wobei er hervorhob, daß sich derselbe nicht allein stets als eifriges Vereinsmitglied gezeigt, sondern daß er auch ein eifriger Förderer der Gesellschaft und Freundschaft unter den Vereinsmitgliedern gewesen sei. Herr Dr. Schmerler dankte mit bewegten Worten und versicherte, daß es ihm stets eine Freude gewesen sei, dem Assicuranz-Verein anzugehören, welchem er auch das beste Gedeihen für die Zukunft wünsche. Der Festabend erreichte seinen Höhepunkt, als Herr General-Director Rüdiger dem Scheidenden ein prachtvolles Bouquet überreichte und ihm für seine pflichtgetreuen Dienste dankte, welche er der Schlesischen Lebensversicherungs-Gesellschaft geleistet habe. Die überaus fröhliche Festimmung, zu welcher Herr Wuitek als Wirth das Seine beigetragen hatte, hielt die Anwesenden noch bis zu später Stunde zusammen, und gab Zeugniß von dem collegialischen Sinn, welcher im Assicuranz-Verein gepflegt wird.

Praktische Stenographen-Gesellschaft. Nachdem im Winterhalbjahre vier Kurse zur Erlernung der Stenographie von der praktischen Stenographen-Gesellschaft in dem seitens der Stadt zur Verfügung gestellten Unterrichtsorte im Realgymnasium am Zwinger ertheilt worden sind, ist für das Sommerhalbjahr ein Course für Schüler höherer Lehranstalten in Aussicht genommen, dessen Dauer, ohne Erhöhung des Honorars, auf 20 Stunden ausgedehnt werden soll, so daß der Schluß des Course noch vor Beginn der großen Ferien erfolgen wird. Die Zeit der Unterrichtsstunden soll auf Dienstag und Freitag (resp. Montag und Donnerstag) festgesetzt werden. Die Feier von Stolz's Geburtstag (20. Mai), welche von den beiden Stenographen Vereinen durch ein gemeinschaftliches Abendessen im Casino, neue Gasse, begangen werden soll, findet Sonnabend, den 20. Mai, statt.

Frauenbildungsverein. Die neuen sonst Anfang April beginnenden Lehrcurse in den verschiedenen Abtheilungen des Vereins sind diesmal mit ihrem Anfang auf den 1. Mai hinausgeschoben, da die Entlassung aus den Schulen, sowie die Einsegnung der jungen Mädchen in diesem Jahre ungewöhnlich spät erfolgt ist. Für die Fortbildungsschule, deren Lehrfächer gegenwärtig deutsche Sprache, Rechnen, Schönschreiben, Haushaltungskunde, einfache Buchführung, Geographie, Geschichte, Gesang, Zeichnen, Handarbeiten, Platten, Maschinennähen, Turnen in sich begreifen (viertel. 3 M., incl. Schneiderei 6 M.), ist vom 1. Mai ab auch Unterricht im Französischen in Aussicht genommen, für den ein besonderes Honorar von 3 Mark vierteljährlich zu zahlen ist. Auch erfährt das Seminar für Handarbeitslehrerinnen insofern eine Erweiterung, als der Lehrgang der Fröbel'schen Beschäftigungsmittel für die Curistinnen aufgenommen worden ist. Da nach der neuen Prüfungsordnung für Handarbeitslehrerinnen eine geringere Anzahl anzufertigender Arbeiten vorgeschrieben ist, als dies früher der Fall war, verbleibt für die gründlichere, theoretische Ausbildung mehr Zeit, so daß der Lehrplan auch nach dieser Seite erweitert werden konnte. Da das Alter von 18 Jahren für die Prüfung vorgeschrieben ist, erfolgt auch die Aufnahme nur in diesem Alter (Honorar 8 Mark monatlich). Für die Kinderpflegerinnen (sind) ebenfalls noch Aufnahmen statt, da die Zahl der Familien eine stetig steigende ist, welche sich an den Frauenbildungsverein wenden, um von demselben ausgebildete Kinderpflegerinnen zu engagiren. In der Abtheilung Lehranstalt für Frauenarbeiten bleibt der Lehrplan unverändert, nur können sich einige Schülerinnen zur unentgeltlichen Ausbildung für kunstgewerbliche Stickerinnen melden, da Stellen dafür frei geworden sind. Der Besuch der Anstalt wies im April die Zahl von 232 Schülerinnen auf, während die Theilnahme an den einzelnen Kursen 340 betrug.

Jubiläum der Tischler-Zunft. Die hiesige Tischler-Zunft hat in ihrer am 19. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Versammlung fast einstimmig beschlossen, das 500-jährige Bestehen der Zunft durch eine

besondere Feierlichkeit und einen historischen Festzug durch die Stadt zu begehen. Zu dieser Feier, welche im Monat August cr. stattfinden soll, werden die Spitzen der Behörden, sämtliche Zünfte Breslaus und der Provinz u. c. eingeladen werden.

Verbreiterung der Zwingerstraße. Der Sachverständige der Gerichtsbehörde, Herr Architect Brost, hat, wie wir in Nr. 283 unseres Blattes mittheilten, den Werth des vom Grundstück der Zwinger-Gesellschaft zu exproprirenden Terrains incl. der für die nothwendigen baulichen Veränderungen der Gesellschaft erwachsenden Kosten, welchen die früheren Sachverständigen auf die Summe von über 300 000 M. schätzten, auf nur 228 162 M. veranschlagt. Die Differenz der Summen erklärt sich aus der Terrainberechnung, indem Herr Brost den Werth des Areals wegen der geringen Breite der Zwingerstraße nur mit 65 000 M. (gegen 116 000 resp. 140 000 M. der anderen Sachverständigen angenommen hat, und aus der Verschiebung der Berechnung des Minderwerths des Areals durch die nothwendige Errichtung eines neuen Gebäudes. Auch hat der Herr Sachverständige übersehen, die Entschädigung für den zu exproprirenden Theil des Gärtnerhauses und die daranstoßenden Gebäulichkeiten in Betracht zu ziehen.

d. Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtorordnete Wienanz, in der letzten, zahlreich besuchten Versammlung Mittheilungen über den Stand des Projects, betreffend die Errichtung einer Volkshalle vor dem Schweidnitzer Thore, sowie über die bisherigen Verhandlungen, betreffend die Vervollständigung der Verbindungsbahn, gemacht hatte, wurde der Kassenbericht über die letzten 4 Jahre erstattet, wonach die Kasse zur Zeit einen Bestand von 142,20 M. aufweist. Nach Wahl der Kassenrevisoren berichtete Herr Fraas über den Wohlthätigkeits- (Weihnachtsbescherungs-) Fonds. Die Einnahme betrug 549,61 M., die Ausgabe 467,55 M., so daß ein Bestand von 82,06 M. verbleibt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Kaufmann und Stadtorordnete Wienanz (Vorsitzender), Ofenfabrikant Fraas (stellvertretender Vorsitzender), Maurermeister Fiebig (Schriftführer), Fabrikbesitzer und Stadtorordneter Klemann (stellvertretender Schriftführer), Inspector Winkler (Kassirer), ferner die Herren: Kimprecht, Weiß, W. Meier, Hanke und Schneider als Beisitzer per Acclamation wiedergewählt. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins soll auf Beschluß der Versammlung im Stadthaus, „Böhmisches Brauhaus“ auf der Neuborstraße durch Gartenfest, Vorstellung u. c. gefeiert werden. Die Vorbereitungen zu demselben wurden einem Comité übertragen.

Vom Zoologischen Garten. Unter den neuesten Bereicherungen des Thierbestandes ist besonders ein Paar rotze Niesen-Känguruh (Macropus rufus) hervorzuheben — große prächtige Thiere, bei denen wegen ihrer Größe die Sattungseigenthümlichkeiten besonders auffallend hervortreten. Interessant ist, zu betrachten, wie sie sowohl beim aufrechten Gehen oder Stehen, wie auch bei langsamer Fortbewegung den ungemein starken und muskulösen Schwanz als Stütze, gewissermaßen als fünften Fuß, benötigen, während derselbe bei größeren Sprüngen, die sie mehrere Meter weit auszuführen im Stande sind, ein Gegengewicht für den nach vorn gebeugten Körper bildet. Diese seltene Känguruarth ist bisher in unserem Garten nicht vertreten gewesen. — Ferner ist neu angekommen ein Schabrackenschakal (Canis mesomelas), der von dem gemeinen, bisher schon vorhandenen Schakal sich durch die fuchsähnliche Bildung des Kopfes, die Form der Ohren und die scharf begrenzte schwarze weißlich gefleckte Schabrackenzeichnung des Rückens, der er seinen Namen verdankt, wesentlich unterscheidet. Die beiden Schakalarten bewohnen gemeinsam denselben Käfig im kleinen Raubthierhaus. — Das neue Gule- und Raubvogelhaus, welches seiner Anlage nach auch zur Aufnahme anderer größerer Vögel und selbst Säugethiere geeignet ist, ist zum großen Theil besetzt, doch sind zur Completirung Geschenke von einheimischen Raubvögeln, welche die Direction bisher häufig wegen Raummangels ablehnen mußte, nunmehr recht willkommen. — Die Auer- und Birkenhühner-Voliere ist, wie dies in jedem Frühjahr erforderlich ist, neu bepflanzt worden. Der Birkenhahn balzt sehr eifrig auch den Tag über, während der Auerhahn, ein vorjähriger junger Vogel, dies bis jetzt nur selten und schüchtern gethan hat. — Die vier jungen Löwen, die mit ihrer bisherigen Pflegemutter, der großen schwarzen Hündin, von einem hiesigen jungen Maler, Herrn Bräuer, in einer Anzahl wohlgeleitener Gruppenbilder gemalt worden sind (das Bild ist im Raubthierhaus aufgehängt), werden bei warmer Witterung regelmäßig ins Freie auf den für sie eingedeckten Rasenplatz hinausgebracht und üben dort durch munteres und lebhaftes Treiben ganz besondere Anziehung auf die Besucher aus. — Geboren wurden fünf russische Windhunde als erste Nachzucht des prachtvollen in Wien 1885 mit zwei ersten Preisen prämirten Paares. Liebhabern dieser seltenen und edlen Race ist somit Gelegenheit geboten, junge Thiere derselben zu erwerben. — Der neue Theil des Concerthauses ist vollständig mit neu beschafftem Mobiliar besetzt, so daß auch, bei starkem Besuch, es nicht mehr an Platz zum Sitzen mangeln wird. — Für den dritten Osterspieltag ist der Eintrittspreis auf 30 Pfennige, für Kinder unter zehn Jahren auf 10 Pfennige gestellt.

Personal-Chronik der öffentlichen Behörden. Ernannt: der Postassistent Kurek in Breslau zum Postinspector, der Ober-Telegraphenassistent Franke in Breslau zum Telegraphensecretär, die Telegraphenassistenten Arnold und P. Scholz in Breslau zu Ober-Telegraphenassistenten. — Angestellt: die Postassistenten Andrae in Trachenberg (Schl.), Bandmann, Herrle, Karge, Schönsfelder und Tiehe in Breslau als Postassistenten, der Postassistent Walesek in Breslau als Telegraphenassistent. — Versetzt: der Postinspector Brinkmann von Breslau nach Berlin in eine Stelle für Geheimre expedirende Secretäre im Reichs-Postamt, der Postinspector Hüttenheim von Posen nach Breslau, der Ober-Postdirectionssecretär Schreiber von Breslau nach Königsberg (Preußen) in eine Postinspectorstelle, die Postsecretäre Meister von Liegnitz nach Breslau und Schröter von Berlin nach Breslau in Bureaubeamtenstellen I. Klasse bei der Ober-Postdirection, der Postsecretär Marschner von Breslau nach Bromberg in eine Ober-Postsecretärstelle, die Postsecretäre Beubel von Bernstadt (Schl.) nach Steinau (Oder) Dufayel von Breslau nach Berlin, Reizenstein von Liegnitz nach Breslau, Weissenborn von Breslau nach Leipzig, die Telegraphensecretäre Hache von Breslau nach Glatz, Schniggenberg von Glatz nach Görlitz, der Telegraphenassistent Smirra von Neumünster nach Breslau. — Gestorben: der Postmeister Mehner in Trebnitz (Schlesien). — Angestellt: Feldwebel Strauch, Bezirksfeldwebel Torke und Sergeant und Abtheilungsschreiber Reimann als Bureau-Gislarbeiter. Sergeant Fabig als Schutzmann. — Definitiv angestellt: die Königl. Eisenbahn-Locomotivführer Hermann Fabian in Breslau, Karl Garbe in Breslau und Karl Runge in Breslau als solche.

Die Polen und Russen als Gurgäste in den schlesischen Bädern. Die Animosität der Polen und Russen gegen Preußen und Deutschland richtet sich jetzt auch gegen den Besuch der deutschen Bäderorte. Russische und polnische Blätter, so der „Rus“, der „Grazdanin“, die „Gazeta Polska“, der „Stowom“ u. A., weisen darauf hin, daß zur Durchführung einer wirksamen Cur vor Allem Ruhe und die Gewißheit, daß der Kranke keinerlei das Leiden verschlimmernde Eventualitäten ausgesetzt sein wird, nothwendig ist. Deshalb wird in diesen Blättern von dem Besuche der deutschen speciell der preussischen Curorte abgerathen.

Charfreitagwasser. Der Aberglaube, daß das am Charfreitag vor Sonnenaufgang geschöpfte Wasser eine verschönernde Kraft besitzt, wenn man sich mit demselben wäscht, hat am Charfreitag in der frühen Morgenstunde wieder zahlreiche Anhänger an die Oder und Ohle getrieben. Die Wasserträgerinnen, welche vielfach vermunmt waren, zogen stumm einander vorüber, denn nur, wenn während des Wasserholens kein Wort gesprochen wird, hat das Wasser die ihm beigelegte Wirkung!

Die über die Werderische Leuse führende, im Bau begriffene eiserne Brücke ist bereits so weit vorgeschritten, daß die eisernen Träger gelegt und mit eisernen Platten überdeckt sind. In den nächsten Tagen wird die Pflasterung und Belegung der beiden Bürgersteige mit Granitplatten erfolgen, so daß die Uebergabe für den öffentlichen Verkehr bald bevorsteht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch wünschen, daß der auf der Werderstraße längs der Leuse hinziehende, halb aus Stadt und halb aus alten Brettern bestehende Baum doch endlich verschwinden und einem der dortigen Straße entsprechenden Gefährten Platz machen möge.

Beim Thürmer von St. Elisabeth. Dem alten Brauch gemäß, am Charfreitag den höchsten der Breslauer Thürme zu besteigen, folgten gestern Hunderte von Breslauern und Bewohnern benachbarter ländlicher Ortschaften, so daß auf der Wendeltreppe, die zu der Spitze des Thurmwächters emporführt, zeitweise Stodungen stattfanden. Die meisten Besucher stiegen den Thürmer, der seine luftige Wohnung in Erwartung des zahlreichen Besuches sorgfältig aufgeräumt hatte, einen Besuch ab: Freunde von Alterthümern von Abbildungen und plastischen Raritäten, welche der Kunstsinne der Thurmwächter vielleicht im Laufe mehrerer Jahr-

Hundert hier zusammengetragen hat. Von der Lärmgalerie erschloß sich, begünstigt durch den sonnigen Tag und die herrliche klare Luft, eine prächtige Fernsicht. Selbst die höchsten Punkte des Riesengebirges waren in blauer Ferne deutlich wahrnehmbar.

— **Von der Oder.** Das Wasser fällt in Folge des bereits seit mehreren Wochen anhaltenden Sturmes stetig. — Ein größerer Anstich leert, wie beladener Fahrzeuge wartet im Oberwasser auf günstigeren Wind, um abfahren zu können. — In den vier Capellern der Gneisenau-Brücke ist die Aufschrift der Benennung der Brücke angebracht worden.

+ **Ehrlichkeit.** Der in der Kleinen Grobengasse Nr. 5 wohnhafte Nachtwächsmann Misch hat in der Nacht vom 20. zum 21. von einem unbekannten Herrn für das Aufschließen der Haustür ein Schmarfwerkstück statt eines 50 Pfennigstücks erhalten. Der Unbekannte kann sich den viel erhaltenen Betrag bei dem erwähnten Beamten abholen.

p. **Verschlechterter Dieb.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erwachte die Frau eines auf der Freiburger Straße wohnhaften Delicatessenhändlers in Folge eines Geräusches im Zimmer. In der Meinung, das Dienstmädchen, welches in das Zimmer mit dem Geschäftslöcher verbundenen dunklen Gänge schlief, sei eingetreten, rief die Frau den Namen des Mädchens. Da sie keine Antwort erhielt, sah sie schärfer zu und entdeckte nun einen fremden Menschen im Zimmer. Auf ihr sofortiges Rufen sprang ihr Mann aus dem Bett, worauf der Eindringling flüchtete. Derselbe hatte sich die Haustüre geöffnet, war vom Flur aus in den Laden gedrungen und, an dem schlafenden Mädchen vorbei, in das Zimmer geschlichen. Es sei noch bemerkt, daß bereits im vorigen Jahre demselben Geschäft ein gleich unliebsamer Besuch abgestattet wurde.

— **Aufnahme Verunglückter.** Der 60 Jahre alte Arbeiter Karl Grutke aus Hartlieb bei Breslau wurde heute Vormittag bei der Ausführung von Feldarbeiten durch eine schwere Aderwalle überfahren. Der Arbeiter erlitt in Folge dessen einen Bruch des rechten Oberschenkels, sowie schwere Quetschungen des Kopfes. — Der 9 Jahre alte Sohn des auf der Hubenstraße wohnenden Arbeiters Jenderka fiel am 22. d. M. beim Spiele mit Altersgenossen zu Boden und brach bei dem Ausprall den rechten Arm. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhause des Barmherzigen Brüders.

+ **Ein Mord.** Am 20. dieses Monats, früh 6 Uhr, fanden mehrere Arbeiter auf dem Wege von Olafschin nach der Stadt zu zwischen dem Dorotheen- und Mauritiusfriedhofe eine Frauensperson auf dem Fahrdamm in vollständig bewußtlosen Zustande. Ihre gänzlich zerrissenen Kleidungsstücke, ihr beinahe entblößter Körper und die vielfachen Wunden ließen erkennen, daß hier ein erbitterter Kampf zwischen ihr und anderen Personen stattgefunden haben mußte. In geringer Entfernung wurden ganze Haarbüschel, Kleiderstücke und Blutspuren aufgefunden. Die in der rohesten Weise gemißhandelte, unbekannte Frauensperson wurde nach dem Bismarck-Hospital gebracht, wo sie trotz aller ärztlichen Pflege, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, schon nachmittags um 4 Uhr verschied. Die alsbald angestellten polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß die Verstorbenen die 45 Jahre alte unverheiratete Marie Mieschke ist, welche erst am 18. c. aus dem hiesigen Arbeitshause entlassen worden war. Wie ferner ermittelt wurde, ist die Genannte am 19. c. Abends, kurz vor 10 Uhr aus dem S. d. H. Brantweinhaus auf der Bobrauerstraße in Gesellschaft des 55jährigen Schuhmachers Julius Beer und des 31 Jahre alten Arbeiters Hermann Kramer, sowie der 48 Jahre alten Arbeiterwitwe Anna Wiczorek, geborenen Kott, vermittelten Geyper, auf dem Wege nach den Kirchhöfen gesehen worden. Am Morgen des 20. c. wurden auf den Aedern am Mauritiusfriedhofe 2 Frauenspersonen, und kurz vor Olafschin 3 Strolche von Vorübergehenden bemerkt, welche ihrem Neugier nach sich bei einer Prügelei betheiligt haben mußten. Alle diejenigen Personen, welche im Stande sind, über die in der Nacht vom 19. zum 20. c. an der oben näher bezeichneten Stelle stattgefundenen Prügelei nähere Angaben zu geben, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 9 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Beim Umlegen des Mastbaumes auf einem vor dem Fränkischen Speicher liegenden Oberkahn glitt das untere Ende desselben von einem untergelegten Querholz ab, wodurch der Mast mit seinem oberen Ende in die Höhe schlug und den 18 Jahre alten Schiffsgehilfen Wallentin aus Glinthersberg bei Grotten mit solcher Gewalt an den Unterleib traf, daß dieser eine Zerschmetterung des rechten Knieknochens und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der schwer Verletzte mußte im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe nachsuchen. — Am 22. c. kam der Arbeiter Carl Pöter die Nikolaistraße entlang mit einem Handwagen angefahren, als er plötzlich von einer Ohnmacht befallen auf das Straßenpflaster mit solcher Heftigkeit stürzte, daß er eine tiefe Wunde am linken Auge davontrug. Der Bedauernswerte mußte in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital im bewußtlosen Zustande gebracht werden. — Der Droßfentlicher Joseph Störn von der Delsnerstraße stürzte am 23. nachmittags vor dem Bahnhof der Rechte-Ober-Unter-Bahn, wo er mit seinem Gelpann hielt, plötzlich von Krämpfen befallen, von dem Vode auf das Straßenpflaster herab. Er zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu und mußte ins Allerheiligen-Hospital gebracht werden. — Der 74 Jahre alte Arbeiter Joseph H. von der Neuen Tauengienstraße verlor am 22. c., früh 3 Uhr, sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er sich mit einem Rasirmesser 2 bedeutende Schnittwunden am Halse beibrachte und sich alsdann zum Fenster seiner im Hinterhause zu ebener Erde belegenen Wohnung in den Hof hinabstürzte. Hier wurde der Unglückliche im Blute liegend von Hausbewohnern vorgefunden und alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. — Am 23., Abends 8 Uhr, wurde an der Lessingstraße in der Nähe des Regierungsgebäudes die Leiche einer weiblichen Person aus der Oder gelandet und in derselben die seit dem 5. c. vermählte Erzieherin Fräulein F., bisher Lessingstraße Nr. 5 wohnhaft, erkannt. Die Entseelte, welche von ihrem hierorts lebenden Bruder recognoscirt wurde, wurde nach dem königl. Anatomiegebäude überführt. — Am 18. d. M., Abends, entfiel bei einer Witwe auf der Schulbrücke Feuer, wobei derselben ein Schaden von ca. 80 M. erwuchs. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß das Feuer angelegt worden war. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf ihre Nachbarin, mit der die Geschädigte auf gespanntem Fuße lebte. Die Betreffende wurde verhaftet und legte aus halb ein Geständnis dahin ab, daß sie auf die Thürschwelle Petroleum gegossen und diese dann in Brand gesetzt hätte. Ehr und Ehrpfeile loderten in hellen Flammen auf, ein in der Nähe stehender Korb mit Wäsche verbrannte gleichfalls. Glücklicherweise wurde noch rechtzeitig die Gefahr bemerkt und der Brand gelöscht. — Am 22. c., Abends 9 1/2 Uhr, wurde auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein 5 Jahre alter Knabe auf der Straße betreten, welcher angeblich, Fritz Haubitz zu heißen. Der genannte kleine ist mit grauen Hosen und Jade, schwarz und weiß gestreiften Halstuch und dunkelgrauer Tuchmütze bekleidet, und scheint vom Dorfe zu sein. Derselbe hat im städtischen Armenhause vorläufig Unterkunft gefunden. — **Gestohlen** wurden einem Papierhändler von der Sandstraße aus seinem Laden mittelst Anwendung von Nachschlüsseln 10 Albus, 6 Cigaretten, 25 Portemonnaies, aus der Ladenkasse 15 Mark Wechselgeld und für 4 Mark Briefmarken; einem Dienstmädchen von der Herrenstraße in der Gläbkestraße ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einem Schneidermeister am Ohlaufer aus unverschlossenen Wohnung eine weiße Waffelbetdecke, ein Paar neue Gamaschen und mehrere Kleidungsstücke; einem Tischlergehilfen von der Neudorfstraße eine silberne Cylinderuhr mit doppeltem Goldrand, Compaß und Talmiteile; einem Bäckergehilfen im Gaspert'schen Locale auf der Matthiasstraße während der Gefeilung aus seinen abgelegten Kleidungsstücken eine silberne Uhrkette mit der Fabriknummer 82338; einem Tuchmachergehilfen aus Verabreichung in der Kupferhiebstraße ein schwarzes Stoffrock; einem Handelsmann aus Streblen in einem Kartoffelkeller auf der Klosterstraße, während er schlief, aus seinen Kleidertaschen ein Leinwandbeutel mit 100 Mark Inhalt. — Gestern wurde auf der Stodgasse ein Arbeiter abgesetzt, welcher einen Posten Sommerhosenstoff verkaufen wollte. Als ein herbeigekommener Schuhmann sich nach dem rechtlichen Erwerb dieser Waare erkundigte, gab der Arbeiter an, daß er die erwähnte Waare auf einem Dünghaufen in Dürrenhof gefunden habe, dafelbst befand sich noch mehr davon. In der That wurden an der angegebenen Stelle noch zwei Ballen Hosenstoffe in Packleinwand „A. S. 21“ signirt und ein Ballen Futterleinwand „B. 1093“ aufgefunden. Wie der Augenschein erwies, sind die genannten Waaren in der Nacht gestohlen, und an diesem Orte von den Dieben versteckt worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes im Bureau Nr. 10 des Polizei-Präsidiums melden.

— **Sirischberg, 23. April.** [Turner-Feuerwehr. — Kirchliche Musikführung.] Nach dem im gestrigen Generalappell der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr vom Schriftwart Andreä erstatteten Jahresberichte betrug die Mitgliederzahl des Corps am Schluß des Jahresjahres 1885 117. Dem Vorstände gehören 5, der Streichabteilung 35, der Spritzenabteilung 60 und der Hydrantenabteilung 13 Mit-

glieder an, wozu noch zwei Ehrenmitglieder und 2 Mitglieder ohne besondere Function treten. Während des Vereinsjahres leistete das Corps in 4 Fällen Vörschüsse: bei ihm ebenfalls unterstellte Landspitze rückte zu 7 Bränden aus. Übungen verschiedener Art wurden 35, Appelle 7 und Vorstandsitzungen 12 abgehalten. Bei der im weiteren Verlaufe der Verhandlungen vorgeschlagenen Neuaufwahl des Vorstandes wurden die Mitglieder: Schriftwart Andreä als Branddirector, Rentier Kaspar als dessen Stellvertreter, Buchhalter Andreä als Schriftwart, Kaufmann Ludwig als Kassenwart und Buchsenfabrikant Müller als Feuerwart wiedergewählt. — Heute nachmittag brachte in der Synagogenkirche der hiesige Chorgefangenenverein unter Leitung seines Dirigenten, Herr Organisten Volkmann, sowie unter Mitwirkung der Gutschowsky'schen Capelle und anderer hiesigen und auswärtigen musikalischen Kräfte das Requiem von A. Cherubini zur wohlgeklungenen Aufführung.

A. **Sirischberg, 23. April.** [Zur Warnung. — Koppenbesuch.] Vor ungefähr 14 Tagen erkrankte auf einem größeren Dominium unseres Kreises eine Kuh, und da der Besitzer dieselbe nicht vollständig verlieren wollte, ließ er alsbald einen Fleischer holen, welcher sie abschlachten sollte. Der hinzugezogene Thierarzt erklärte die Krankheit für Milzbrand. Daraufhin wurde Fleisch, Fett, Haut etc. mit aller Vorsicht vergraben. Nach einigen Tagen stellte sich bei dem Fleischer, der die Kuh geschlachtet hatte, neben großen Schmerzen eine nicht unbeträchtliche Geschwulst an einem Arme ein, die sich berartig in kürzester Zeit steigerte, daß der Fleischer in gerechter Besorgnis einen Arzt zu Rathe zog. Dieser bezeichnete seinen Zustand als Blutvergiftung, hervorgerufen durch das Schlachten der milzbrandigen Kuh. Der Patient, der die Gefahr noch nicht ganz überstanden hat, kann sich nicht erinnern, daß er während des Schlachtens auch nur die kleinste Wunde am Arme oder der Hand gehabt hätte. — Der Besuch der Schneekoppe kann bei diesem prachtvollen Wetter nur sehr empfohlen werden, doch ist es rätlich, den Weg durch den Melzergrund zu nehmen. Der Weg ist fast trocken bis zur „Grube“ und nur das letzte Stück führt auf weichem Schnee, aber ganz gefahrlos nach oben. Für ein behaglich erwärmtes Zimmer, das für den Aufenthalt auf der Koppe noch sehr nützlich ist, trägt der Koppewächter Sorge.

Δ **Landeshut, 22. April.** [Todesfall. — Einbruch. — Selbstmord. — Mord.] Als heute früh der Polizei-Inspector Zimmermann auf das Polizei-Amt gehen wollte, brach er auf dem Markte bei dem Stolzberg-Denkmal zusammen. Giltig wurde er aufgehoben und in seine Wohnung gebracht; ehe aber Arzt kommen konnte, war Herr Z. schon eine Leiche. Mit dem 1. October wollte der Herr Inspector in den Ruhestand treten. Die Stadt verliert einen gewissenhaften, eifrigen Beamten. Seit vielen Jahren beschäftigte sich der Verstorbenen auch damit, eine Chronik der Stadt Landeshut zusammen zu stellen. — In der vergangenen Nacht versuchten Diebe in die Kassenräume des hiesigen Vorstandsvereins einzubrechen. Jedemal wurden die Einbrecher in ihrem Vorhaben gestört, bei ihrer Flucht ließen sie eine Leine zurück. Es bleibt räthselhaft, wie die Diebe in den vollkommen abgeschlossenen Raum gelangen konnten. — Gestern erlag der 26 Jahre alte Sohn des Häuslers Rindfleisch in Ober-Hasselbach seinen Vater mit der Nadelhake und erhing sich dann. Die Nacht vorher hatten sie mit einander Obstbäume gestohlen; bei dem Pflanzen derselben waren sie in Streit geraten, welcher zu der furchterlichen That führte. Von anderer Seite wird folgendes berichtet: Am verfloffenen Mittwoch ging der Häusler R. in Begleitung seines Sohnes in den Wald, um Stöße zu roden. Als die beiden Abends nicht wieder heim kamen, ging die 74jährige Frau des Häuslers ihnen nach. Als sie die Arbeitsstelle erreicht hatte, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Ihr Sohn hing, schon vollkommen erstarrt, an einem Baume. Hinguckende Leute suchten nun nach dem Vater. Erst nach einer Stunde fanden sie ihn nicht weit von der Arbeitsstelle entfernt, halb unter Moos und Steinen vergraben, vollkommen mit Blut bedeckt. Anzunehmen ist also, daß Vater und Sohn in Streit geraten waren, in Folge dessen der Sohn den Vater erschlugen und sich dann erhängt hat. Innerhalb eines Zeitraums von 5 Tagen sind in hiesiger Gegend 2 Morde und 3 Selbstmorde vorgekommen.

Δ **Sagan, 23. April.** [XV. Allgemeine schlesische Lehrerversammlung.] Die Zahl der Teilnehmer an der zu Ostern hier stattfindenden XV. Allgemeinen schlesischen Lehrerversammlung läßt sich noch immer nicht mit Bestimmtheit angeben, insofern bieten die bis jetzt in der vorgeschriebenen Weise eingelaufenen Anmeldungen eine ziemlich sichere Gewähr dafür, daß die betreffende Ziffer kaum unter 350 bis 400 betragen dürfte. Die gerade für die Feiertage etwas schwierige Quartierfrage ist durch das liebenswürdige Entgegenkommen der hiesigen Bürgerschaft in zufriedenstellender Weise gelöst worden. Das aufgestellte Programm nimmt für Montag (26. April) die nächsten Vorversammlungen im „Apollo-Saale“, für Dienstag (27. April) Sections-Sitzungen und Lehrmittel-Ausstellung im Seminar-Gebäude, Vorführung der Orgel der Synagogenkirche, sowie die Hauptversammlung nebst Festessen im Schützenhaus-Saale, für Mittwoch (28. April) aber die Besichtigung des herzoglichen Schlosses und Parkes, desgleichen das letzte gemütliche Zusammensein in Brauerei „Bergschloßchen“ in Aussicht. Für die Hauptversammlung sind folgende Vorträge angemeldet worden: a. „Ueber Gründung eines Lehrvereins.“ (Herr Hauptlehrer Winkler-Schreibershausen.) b. „Zit der Unterricht in der Naturbeschreibung in der Volksschule einer Reform bedürftig?“ (Herr Seminar-Overlehrer Wäber-Niegnitz.) c. „Schau um dich und schau in dich!“ Ein kleines Situationsbild. (Herr Lehrer Wölke-Breslau.) Der zugesagte vierte Vortrag: „Die Stellung des Lehrers in der Schulverwaltung“ ist wegen Krankheit des Referenten zurückgezogen worden.

□ **Sprottau, 20. April.** [Gewitter. — Prüfung. — Wahl.] Gestern Abend zog ein heftiges Gewitter auf, welches besonders in der Gegend von Waltersdorf von starkem Schloßesfall begleitet war. In Ostendorf schlug der Blitz in den Thurm der katholischen Kirche, glücklicherweise ohne zu zünden. — Die Prüfung der Schüler in der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge fand gestern Abend im Beisein des königl. Kreis-Schulinspectors, Herrn Superintendenten Winter, statt. Nach der Prüfung wurden durch Herrn Superintendenten Winter Prämien verteilt, welche von dem Gewerbeverein bereitwillig zur Verfügung gestellt worden waren. Um die Mittel zur Prämierung zu gewinnen, wird in den Sitzungen des Gewerbevereins eine Sammelbüchse aufgestellt. — Zum städtischen Förster in Müdenhof wurde der Forstgehilfe Bruno Kaupisch, welcher bisher in dem Dienste des Fürsten von Thurn und Taxis stand, gewählt.

□ **Sprottau, 23. April.** [Stadtverordnetenversammlung.] Laut Revisionsbericht vom 7. d. Mts. hatte am genannten Tage die Stadthauptkassie einen Baarbestand von 3542 Mark, die städtische Sparkasse einen solchen von 22325 Mark. Das Gesuch des städtischen Sparcassen-Kassanten Kahl, ihm die Annahme der Agentur der Versicherungsgesellschaft des „Deutschen Rhönix“ zu gestatten, wurde mit der Maßnahme bewilligt, daß diese Erlaubnis von den städtischen Behörden jederzeit zurückgezogen werden kann. — In einer der letzten Sitzungen wurde über das Gesuch, den größeren Gasconsumenten einen Rabatt von 5 pSt. pro anno zu gewähren, Beratung gepflogen; gestern stand die genannte Proposition abermals auf der Tagesordnung. Es kam aber auch dieses Mal zu keiner endgültigen Entscheidung; man beschloß, die Sache zu verlagern. Nicht ohne Grund wurde bei Beratung der Angelegenheit erwähnt, daß eine Erniedrigung des Gaspreises, welcher jetzt 20 Pfennige pro Kubikmeter beträgt, sehr wünschenswert wäre. Im verfloffenen Jahre wurden 6325000 Kubikfuß verbraucht, das Jahr vorher aber 6367300 Kubikfuß. — Bei der Beratung über die Verpachtung einer Waldwiese, der sogenannten Ebersdorfer Dominialwiese, an den Holzhändler Pohl in Petersdorf stellte die Versammlung die Bedingung, daß diese Wiese nur als Wiese und nicht als Holzplatz Verwendung finden darf. Im Anschluß hieran wurde ein von dem Rechtsanwalt Herrn Reiche eingebrachter Antrag angenommen, welcher dahin lautete, daß alle Pachterträge, soweit es geschieht erforderlich ist, schriftlich abzuzeichnen sind. Weiter beantragte Herr Reiche, den Magistrat zu eruchen, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß für sämtliche Grundstücke der Stadt, welche noch nicht Grundbuchblätter haben, solche anzulegen sind. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — Die Versammlung genehmigte ferner die Abtretung von 18 Ar Land des Rittergutes Wachsborn zum Bau der Chaussee Sagan-Dittersbach-Schönbrunn-Wachsborn und bewilligte 3504 Mark außerordentliches Schlagelohn, bedingt durch die Durchführung einzelner Theile des städtischen Fortes.

Δ **Schweidnitz, 23. April.** [Zum Provinzial-Schützen- und Volkfest.] Die hiesige Schützengilde trifft umfassende Vorbereitungen für die Feier des Provinzial-Schützen- und Volkfestes, welches in den Tagen vom 11. bis 18. Juli begangen werden soll. Das letzte Volkfest wurde im Jahre 1861 gefeiert. Nach einem alten Herkommen reitet in dem Festzuge Herzog Volke, begleitet von zwei Knappen. Derselbe ist angethan mit der Rüstung, welche ursprünglich Herzog Volke

getragen haben soll. Diefelbe wird mit anderen alterthümlichen Gegenständen im hiesigen Rathsaule aufbewahrt. Ob diefelbe von Volke I., welcher von 1291 bis 1302 über das Gebiet regierte, das nachmals das Fürstenthum Schweidnitz umfaßte, oder von Volke II., dem Enkel des Erstgenannten, herrührt, ist zweifelhaft; es steht jedoch fest, daß die Einführung des Armbrustschießens auf Volke I. zurückzuführen ist, der schon mehrere Jahre das Gebiet von Zauer beherrschte, ehe er die Regierung über Schweidnitz antrat. Die Nachricht, daß sich jetzt unter den Bürgern unserer Stadt keine Person gefunden habe, welche geeignet wäre, den Herzog Volke darzustellen, ist unbegründet; es haben sich im Gegentheil bereits mehrere gemeldet, welche hoch zu Ross den Festzug in der alten herzoglichen Waffenrüstung führen wollen.

h. **Trachenberg, 22. April.** [Actien-Zucker-Siederei.] Gegenwärtig hält sich zeitweilig der Chemiker Dr. Bod aus Breslau in der hiesigen Actien-Zucker-Siederei auf, um eine Probe mit seinem neuen — wie wir hören, bereits patentirten — Crystallisations-Verfahren zu machen. Dasselbe geht darauf aus, die Crystallisation des Zuckers bedeutend zu beschleunigen und somit auch billiger herzustellen. — Falls der Versuch den Erwartungen der Sachverständigen entspricht, dürfte die Bod'sche Methode hier sofort Eingang finden. — Der an Stelle des abgegangenen Directors Beauvais gewählte Director Vedmann aus der Provinz Sachsen fungirt bereits seit 14 Tagen.

* **Glatz, 22. April.** [Vertretung. — Unterstufungen.] Der Herr Regierungspräsident zu Breslau hat den Kreis-Deputirten, Regierungs-Präsident a. D. Freiherrn von Zedlitz-Neufürch auf Birgwitz, vertretungsweise für der Verwaltung des hiesigen königl. Landrathsamtes während der Beurlaubung des erkrankten Landraths, Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Seher-Thos, beauftragt. — Für das Etatsjahr 1886/87 hat der Kreisrat folgende Unterstufungen bewilligt: dem Krankentheil in Glatz 600 M., dem Taubstummeninstitut in Breslau 240 M., dem katholischen Rettungshause in Glatz 225 M., dem Verein zur Erziehung verwaisteter evangelischer Kinder in Glatz 225 M., dem katholischen Rettungshause in Reinerz 225 M., dem Verein zur Heilung Augenkranker in Breslau 250 M., der Blinden-Unterrichtsanstalt in Breslau 250 M., dem Samariterverein in Graßnitz 100 M., dem Kloster der Barmherzigen Brüder in Frankenstein 150 M., der Herberge zur Heilmath in Breslau 60 M., dem schlesischen Hilfsverein für Geistesfranke in Lebus 50 M., dem Kreis-Veteran aus den Jahren 1806—1815 280 Mark, für die Bezirksbeamten 1400 M. und zur Verwendung für den Kreis-Ausschuß in besonderen Fällen 1985 M., im Ganzen also 6000 M.

Δ **Kaßern, 24. April.** [Berufung. — Zubehörf. — Konferenz.] Herr Kaßern-Inspector Posner ist vom 1. Mai c. ab als Ober-Inspector nach Braunschwieg versetzt. Ihm zu Ehren findet am 28. d. Mts. im Saale der hiesigen Loge ein Abschieds-Diner statt. — Der ältere Bergabtheilungs-Verein, hervorgegangen aus der sogenannten Kreismärz-Beche, bezieht am 1. Mai den Tag seines 300jährigen Bestehens. — Die diesjährige Volksschullehrer-Konferenz am hiesigen Seminar soll am 9. Juni c. stattfinden.

Δ **Dels, 24. April.** [Von der Bahn.] Von zuverlässiger Seite kommt uns die Mittheilung, daß das Betriebsamt Breslau-Larnowitz im Folge neuer Streckeneintheilung nach Dels verlegt werden soll. Der diesbezügliche Termin ist noch nicht definitiv festgestellt, doch dürfte der 1. October c. oder spätestens der 1. April 1887 in Aussicht genommen sein.

— **Reichthal, 22. April.** [St. Josefshof. — Promenade. — Zur Eisenbahn-Angelegenheit.] Das am 1. October v. J. hierorts eröffnete, vor dem Thore an der nach Kempen führenden Chaussee liegende Krankenhaus: St. Josefshof, kostet mit seiner inneren Einrichtung über 18000 M. und ist bis auf diejenige 3000 M., welche nach dem Tode des durch seinen Schwager im Jahr des königl. Amtsgerichts in Ranslau erschossenen Kaufmanns Josef Mark zu diesem nach seinem Namen benannten Stifte hergegeben worden sind, lediglich aus milben Beiträgen erbaut und ausgestattet worden. Ein aus den Herren Grafen Egar Händel von Donnersmarck-Kaulwitz, Geistlichen Rath Härtel-Kreuzendorf und Pfarrer Schirner von hier bestehendes Comité sorgt in freigelegter Weise für die sich auf monatlich über 100 M. belaufenden Unterhaltungskosten des St. Josefshofes. Der Dienst in demselben wird durch 3 katholische Krankenschwestern aus dem Reisser Stifte verrichtet, welche sich auch der ambulanten Krankenpflege widmen. In der Zeit vom 1. October bis ult. December v. J. wurden 23 Kranke im St. Josefshof versorgt, die pro Tag 40 Pf. auf Verköstigung und Arzt und Medicin zu bezahlen haben, während die Pflege, die auch Evangelischen zu Theil wird, unentgeltlich erfolgt. Um dem Comité seine schwere Aufgabe zur Unterhaltung des Stiftes zu erleichtern, hat der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ bereits wiederholt Aufführungen veranstaltet und deren jedesmal sehr bedeutende Einnahmen dem Stifte zugewendet. — Deffentliche Anerkennung verdient unser Mitbürger, der Kaufmann Herr Johannes Mark. Derselbe hat vom Kreis-Ausschuß in Ranslau auf seinen Antrag die Genehmigung erhalten, den links neben der von hier nach Kempen führenden Kreischaussee hinlaufenden tiefen Graben zu verwerfen und durch einen Rinnstein ersetzen zu lassen. Auf dem dadurch gewonnenen Terrain hat Herr Mark auf seine alleinigen sehr erheblichen Kosten eine über 300 Meter lange Promenade von der Stadt bis an das oben erwähnte St. Josefshof angelegt und dieselbe mit Kasanien bepflanzt. Ebenso hat er auf seine Kosten auch auf der rechten Seite der Chaussee die dort bereits begonnene Baumpflanzung bis an die evangelische Kirche fortsetzen lassen. Da der Magistrat in richtiger Würdigung der örtlichen Verhältnisse den Beschluß gefaßt hat, die der evangelischen Kirche gegenüber gelegene und im vorigen Jahre durch eine große Feuersbrunst vernichtete Scheuerreihe an dieser Stelle nicht wieder aufbauen zu lassen, sondern jenes Terrain als Bauplätze für Wohnhäuser zu reserviren, so wird mit der Zeit dieser Theil der Stadt einer der schönsten werden, wozu durch Neubauten auf der rechten Chausseeseite bereits der Anfang gemacht worden ist. — Während die in Nr. 270 d. Ztg. abgedruckte Mittheilung aus Ranslau über das nunmehr endliche Zustandekommen der schon so lange projectirten Eisenbahn von Ranslau über Reichthal nach Kempen hierorts begreiflicherweise die lebhafteste Freude hervorgerufen hat, die in Nr. 280 d. Ztg. enthaltene Ranslauser Mittheilung über den Lauf dieser Eisenbahn auf uns, die wir schon Jahre lang nach dieser Verkehrsverleichteung uns sehnen, um so niederschlagender gewirkt. Denn nach derselben soll der Bahnhof Reichthal auf Glatzauer Terrain und zwar westlich von hier zwischen dem Wege nach Glatz und Schmögrau zu liegen kommen. Gelangt dieses Project zur Ausführung, dann hat die Commune Reichthal wegen der für sie dann fortfallenden Communalsteuer der Bahn nicht die geringste Veranlassung, sich noch irgendwie für diese Bahn zu interessieren und für kostenfreie Ueberlassung des Bahnterrains einzutreten. Abgesehen davon, daß der bisherige, lebhafteste Verkehr des großen Dorfes Glatz nach Reichthal uns durch die Bahn völlig abgeschnitten würde, hätte diese aber auch von hier aus ein überaus ungünstiges Terrain über moorige Wiesen zu überschreiten, ehe sie die großen Wäldungen an der Kreisgrenze erreicht. Nicht nur im Interesse der Stadt Reichthal, sondern hauptsächlich im Interesse der Bahn würde es liegen, wenn der Bahnhof östlich unserer Stadt, etwa hinter dem Josefshof angelegt wird. Raum eine Viertelmeile von dort beginnt bei dem Grotzeller Jollhause die überaus breite, zuerst durch königl. und dann durch Wroznier Forsten laufende alte Straße nach Kempen, die sogenannte Kaiserstraße, die in schnurgerader Linie 1 1/4 Meilen weit bis Gembanin, wo bereits ein Bahnhof in Aussicht genommen worden ist, führt und ein so vorzügliches Bahnterrain bietet, daß hier fast ohne Weiteres die Schwellen gelegt werden könnten. Wird diese einzig und allein richtige Bahnlinie, die obendrein wegen des bereits so gut wie fertig liegenden Bahnanlaufes bedeutend billiger ausgebaut werden könnte, acceptirt, dann wird die Stadt-Commune Reichthal in ihrem eigenen Interesse auch gern für diese Bahn die erforderlichen Opfer bringen.

* **Kattowitz, 21. April.** [Großfeuer.] Heute nachmittag in der dritten Stunde wurde durch die Signalhörner und durch Glockenschläge auf dem evangelischen Kirchthurm der Ausbruch eines Feuers angezeigt. Das Feuer war auf der früher Bialas'schen Festeilung in dem an das Stadtgebiet anstoßenden, zur Gemeinde Boguski schütz gehörigen, an der Chaussee von hier nach Myslowitz sich hinziehenden Dörfchen Zawodzie, und zwar in einer Scheune, zum Ausdruck gekommen. Angefaßt von einem heftigen Südostwinde dehnte sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit über die angrenzenden Grundstücke aus, und nach Verlauf von noch nicht einer halben Stunde waren 5 zur Gemeinde Boguski schütz und 12 zur Stadt Kattowitz gehörige Stellen in Mitleidenschaft gezogen. Endlich machte das entsetzliche Element vor den massiven, dem Stadtrat a. D. und Maurermeister Julius Haase gehörigen Familienhäusern, welche in einer von der Friedrichstraße nach Norden gebenden Querstraße liegen, Halt. Zwar hatte auch schon eins von diesen Häusern Feuer gefangen; es gelang indeffen, dasselbe sofort abzulöschen. Leider fiel dabei ein Mann vom Dache, welcher sich so verletzte, daß er in das Krankenhaus bewirkt wurde. (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Barmherzigen Brüder in Boguskiß geschäftlich werden mußte. Weitere Verunglückungen von Menschen sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Während die an der Chaussee resp. an der Friedrichstraße stehenden Barmherzigen unverfehrt blieben, brannten am 16. d. h. d. nach dem Vorabend zu liegende, durchweg aus Holz errichtete Gebäulichkeiten: Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen u. s. w., vollständig nieder. Ein Hintergebäude des Krankenhauses der Elisabetherinnen war ebenfalls gefährdet und wurde von den Inwohnern geräumt, blieb indeß unverfehrt. Die freiwillige Feuerwehr entwickelte eine umfassende Thätigkeit, mußte sich indeß auf die Erhaltung der in den Gluthen stehenden massiven Gebäulichkeiten beschränken. Die Entstehungsurache des Brandes dürfte darin zu suchen sein, daß der heftige Wind aus dem Schornstein eines benachbarten Hauses Funken auf das Dach der Scheune trieb, welche diese in Brand setzten.

Umschau in der Provinz. Benthien OS. Am 22. d. M. führte aus einem Fenster des ersten Stockwerkes in dem Kaiserthum Hause die Frau des Bahnmeister-Assistenten S., als sie dem Mädchen, welches das Fenster putzte, Anweisungen geben wollte, auf das Straßengpflaster und blieb auf der Stelle todt. — **Brieg.** Durch das hiesige Landrathsamt werden die Gemeinde-Vorstände angewiesen, bis zum 28. h. die Zahl der selbständigen Handwerker in ihrem Bezirk anzugeben, welche einer noch nicht reorganisirten Innung angehören und welche einer Innung überhaupt nicht angehören. — **Bunzlau.** Wie der „N. C.“ vernimmt, ist in der zwischen dem Herrn Regierungs- und Schulrath Sander und den Vertretern der hiesigen königlichen Schulanstalten am Mittwoch abgehaltenen Konferenz auch eine Aenderung in der Dauer der diesmaligen Osterferien vereinbart worden. Das Nähere wird Lehrern und Schülern amtlich theils durch directe Benachrichtigung, theils durch Publication bekannt gemacht werden; soviel steht jedoch fest, daß die Ferien um einige Tage verlängert worden sind und der Schulanfang für alle Anstalten auf ein und denselben Tag verlegt worden ist. — **Canth.** Am 22. d. Mts. brannte hier das dem Schneidermeister Jonscher gehörige zweistöckige Vorderhaus nebst dem Hintergebäude nieder. Das an das letztere angebaute massive Stallgebäude brannte nur innen aus. Die in beiden Häusern wohnenden Miethleute haben bedeutenden Schaden erlitten, da ihre Habe nicht verfehrt war. — **Carlsruhe OS.** Am 20. d. Mts. starb hier die Lehrerswitwe Josefine Janitsch im Alter von 101 Jhr 1 Monat. — **Glag.** Der Kreis Glag ist in 5 Jmpfbezirke eingetheilt. Dr. med. Bdrak in Reinerz; der zweite Bezirk die Stadt Reinerz mit 15 Dorfschaften, Jmpfamt; Dr. med. Teuber in Milderz; der dritte Bezirk umfaßt 30 Dorfschaften, Jmpfamt; Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath Dr. Cohn in Glag; der vierte Bezirk die Stadt Glag mit 7 Dorfschaften, Jmpfamt; ebenfalls Sanitätsrath Dr. Cohn; der fünfte Bezirk umfaßt 10 Dorfschaften, Jmpfamt; Dr. med. Feilicher in Glag. — **Glogau.** Die Messungen an der hiesigen städtischen Oberbrücke sind nunmehr beendet. Der Zweck derselben war, genau festzustellen, wie groß die Geschwindigkeit des Stromes bei den verschiedenen Wasserständen (abgegrenzt von 50 zu 50 Centimeter) und den Windrichtungen ist. — **Görlitz.** Zum ersten Male wieder wurden am stillen Sonnabend geistliche Gesänge am heiligen Grabe in Görlitz ausgeführt. — **Habelschwerdt.** Die Schützengilden von Habelschwerdt und Mittelwalde werden bei der in den Tagen vom 11. bis 18. Juli d. J. stattfindenden 600jährigen Jubiläumsfeier der Schützengilde in Schweidnitz durch Deputationen vertreten sein. — **Reiffe.** Am 15. d. wurde in der Nähe von Neßhoff, etwa eine halbe Stunde von hier, die Leiche einer bis jetzt noch nicht recognoscirten weiblichen Person in der Reiffe gefunden, welche verschiedene Verletzungen am Kopfe hatte; trotzdem soll die Obduction Beweise für einen gewaltsamen Tod nicht ergeben haben. — **Am 21. d. Mts.,** Nachmittags, wurde in Heibau, Kreis Reiffe, der Bauer- gutsbesitzer Heinrich Erlemp in seinem Gehöft in der allerdingst tiefen Mistpfuge als Leiche aufgefunden, ohne daß irgend ein Anhalt dafür vorhanden, wie er in dieselbe gerathen ist. — **Sagan.** Die Frau Herzogin von Sagan wird am 29. April Sagan verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Die Rückkehr nach Sagan ist erst gegen Ende Mai zu erwarten. — **Schweidnitz.** Vom 22. zum 23. d. Mts. sind in unserer Stadt gestorben: Oberst J. D. v. Schmidt, Kreisgerichts-Director a. D. Pieper, früher in Olau, und General-Lieutenant J. D. v. Plöb. — **Trachenberg.** Seit dem Eintritt des wärmeren Wetters sind die Arbeiten auf der Secundärbahn Trachenberg-Sternstadt wieder im Gange. Es werden jetzt hauptsächlich die vielen Ueberbrückungen fertiggestellt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 23. April. [Theilung des Kreises Inowrazlaw.] Wie das „Pos. Zgl.“ hört, soll mit der Theilung des Kreises Inowrazlaw in die beiden Kreise Nord- und Süd-Kujawien unter Bestimmung der Stadt Strelno zum Sitz des Landrathsamtes des neu zu bildenden Kreises Süd-Kujawien noch im Laufe dieses Jahres vorgegangen werden und als Termin der Infortsetzung der neuen Kreisreihung der 1. Juli d. J. in Aussicht genommen sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 24. April. [Landgericht. — Strafkammer I.] Aussetzung eines Kindes. Gegen Ende des Monats Februar d. J. wurde im Hofe des Grundstücks Nadergasse Nr. 13 von dem Haushälter Karl Schild ein etwa 6 Wochen altes Kind, weiblichen Geschlechts, gefunden. Es lag nahe der Vermuthung nahe, daß das Kind seitens seiner Mutter dort ausgelegt worden war. Den Recherchen der Polizeibehörde gelang es erst nach einiger Zeit, die Mutter des Kindes in der unverschämten Arbeiterin Anna Fiebig zu ermitteln. Bei ihrer Verhaftung legte sie sofort ein Geständnis ab, in welchem sie versicherte, daß nur die bitterste Noth sie veranlaßt hätte, ihr Kind auszuwerfen. Es sei jedoch keineswegs ihre Absicht gewesen, das Kind dem Verderben preiszugeben, sondern sie habe aufrichtiglich gehofft, es würde bald von mitleidigen Menschen aufgefunden und versorgt werden. — In Folge dessen stand die Fiebig heute unter der aus § 221 des Strafgesetzbuches erhobenen Anklage vor dem Collegium der I. Strafkammer. — Die Angeklagte, eine schwächliche, abgezehnte Person, erzählte in herzerweichender Weise die Geschichte ihrer Liebe und ihrer daraus folgenden Noth. Als sie nach überstandenen Wochenbett, treulos verlassen von ihrem Geliebten, auch das letzte noch entbehrliche Kleidungsstück verfehrt hatte, als sie in Folge der Noth und des Hungers das Kind nicht mehr zu stillen vermochte, ging sie nach dem städtischen Armen-Bureau und flehte um Hilfe. Nach den gesetzlichen Bestimmungen mußte ihr dieselbe verweigert werden. Vom Armen-Bureau ging die Fiebig — es war am 22. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, langsam nach der Nadergasse. Hier legte sie das Kind, in Betten wohl verpackt, nieder. Wie Eingangs erwähnt, wurde dasselbe wenige Minuten später aufgefunden. Die Fiebig hat dann in den Zeitungen gelesen, daß das Kind bald nach seinem Auffinden Aufnahme im städtischen Armenhaus gefunden hat. Während ihrer Untersuchungsphase erhielt sie keinerlei Kunde, ob das Mädchen noch lebe oder nicht. — Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft erachtete die Angeklagte für schuldig, mit Rücksicht auf die ihr zur Seite stehenden mildernden Umstände empfahl er, nur auf das niedrigste zulässige Strafmaß von 6 Monaten Gefängnis gegen sie zu erkennen. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an.

Waldenburg, 22. April. [Schöffengericht. — Preßproceß.] Der verantwortliche Redacteur des „Waldenburger Wochenblattes“, Herrmann Becker, stand am vergangenen Mittwoch vor dem Waldenburger Schöffengericht unter Anklage, durch Nichtaufnahme einer thatsächlichen Verurtheilung gegen § 11 des Preßgesetzes verfahren zu haben. In Nummer 102 des „Wochenblattes“ vom 23. December v. J. war ein Referat aus Hirschberg enthalten, welches sich u. A. mit den Verhältnissen des dortigen Bürgervereins beschäftigte. Ein Herr Röhl, wie sich später herausstellte, Redacteur der „Post aus dem Riesengebirge“, welcher damals dem Angeklagten sowohl dem Namen, als auch der Person nach unbekannt war, sandte hierauf unter der Angabe, er sei Mitglied des Bürgervereins, an das „Wochenblatt“ eine Verurtheilung, deren Aufnahme der Angeklagte verweigerte, wobei er jedoch dem Röhl schriftlich mittheilte, daß die Verurtheilung sofort Aufnahme finden würde, wenn dieselbe von dem Vorstande des Bürgervereins unterschrieben sei. Diese Unterschrift konnte Röhl aus Gründen, welche sich aus dem Nachfolgenden ergeben, nicht beibringen, er stellte vielmehr bei der königlichen Staatsanwaltschaft einen Strafantrag, welcher der Staatsanwaltschaft überwiesen wurde. Letztere er-

hob die Anklage. Der Angeklagte gab an, daß ihm nicht zugemuthet werden könne, eine ihm von einer vollständig fremden Person im Namen eines Vereins zugeordnete Verurtheilung ohne Weiteres aufzunehmen. Aber selbst, wenn er den Röhl damals gekannt hätte, würde er Bedenken gegen die Aufnahme der Verurtheilung gehabt haben, denn nach seiner Ansicht sei ein einzelnes Mitglied eines Vereins überhaupt nicht berechtigt, den Verein nach außen hin zu vertreten, dies könne nur der Vorstand. Zugleich legte der Angeklagte ein ihm von Seiten des Vorstandes des Hirschberger Bürgervereins zugegangenes Schreiben vor, welches seine Auffassung bestätigte, und in welchem zugleich mitgetheilt wurde, daß Röhl überhaupt nur höchstens 3 Wochen Mitglied des Vereins gewesen sei, derselbe habe wegen unliebsamer Vorkommnisse aus dem Verein ausgeschlossen werden müssen, und sei zuletzt aus demselben, nachdem er sich den Eingang in eine Versammlung habe erzwingen wollen, mit Gewalt und unter Androhung einer Anklage wegen Hausfriedensbruchs entfernt worden. Der Gerichtshof lehnte vorläufig die Kenntnisaufnahme dieses Schreibens ab und beschloß, dem „S. G.“ zufolge, die Sache zu verurtheilen, um vorher den Röhl darüber vernemen zu lassen, ob derselbe zu der Zeit, als er den Antrag auf Verurtheilung stellte, überhaupt noch Mitglied des Bürgervereins gewesen sei.

a. Ratibor, 24. April. [Wichtige Entscheidung.] Am 23. August v. J. bestellte der zur Zeit wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchung befindliche Leberhändler Josef Gottfried zu Rybnik bei der Firma A. Jrmischer zu Freiberg 5 Kilo Roggkauen Pr.-Qualität und eruchte um Berechnung des niedrigsten Preises bei event. Entnahme größerer Posten. Am 26. kam das Paket im Werthe von 13.63 M. an, am 1ten September, also 14 Tage darauf, gerieth Gottfried in Concurs. Die Zahlung erfolgte natürlich in Folge dessen nicht. Dagegen wurde gegen Gottfried seitens der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Betrugs erhoben, da er zur Zeit der Bestellung seine Zahlungsunfähigkeit kennen, den Concurs voraussehen, also von einer Waarenbestellung absehen mußte. Dadurch, daß er sich überdies noch zur Entnahme größerer Posten bereit erklärte, habe er sich für einen vermögenden Mann hinstellen wollen, wobei er es nur auf die Verschaffung eines rechtsmöglichen Vermögensverlustes abgesehen habe. Vor dem Schöffengericht zu Rybnik machte Angeklagter geltend, daß er sich zur Zeit obiger Bestellung noch in guten Vermögensverhältnissen befunden habe, aber in Folge eines bei ihm bald nachher verübten, großen Diebstahls von allen Gläubigern auf einmal gedrängt worden sei, so daß er sich zur Anmeldung des Concurses gezwungen sah. Es erfolgte daraufhin die Freisprechung. Gegen dieses Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, Gottfried selbst wurde unterdessen unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts in Haft genommen. Vorgefunden stand in derselben Sache vor der I. Strafkammer Termin an. Der Staatsanwalt beantragte im Laufe der Verhandlung die Verurtheilung des Angeklagten wegen des betrügerischen Bankrotts vor dem Schöffengericht stattgefunden habe. Vorladung mehrerer Zeugen, welche auf bestimmte Befunden würden, daß Angeklagter bereits im August vollständig zahlungsunfähig war und dadurch mit der Bestellung nur einen Betrug verüben wollte. Der Gerichtshof wies die Anträge zurück und erkannte wie das Schöffengericht auf Freisprechung von Strafe und Kosten. In dem Erkenntnis ist hervorgehoben, daß Angeklagter rechtlich nicht verpflichtet war, anderen Personen seine Zahlungsunfähigkeit zu offenbaren. In der Verbergung wahrer Thatsachen allein liege noch nicht ein vollendeter Betrug, sondern hierzu müßten noch andere Gründe treten.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 24. April.

Seit einem vollen Monate (dem 20. März) erfreuen wir uns eines Frühjahrs, wie es uns selten bescheert ist. Wenn auch hin und wieder die Polarströmungen die Oberhand gewinnen und die Temperatur der Luft während der Nachtstunden bis auf 3 Grad Celsius herabdrücken, so hat diese doch noch nicht den Nullpunkt erreicht und unsere Culturpflanzen Gefahr gebracht. Für die Sommerbestellung ist diese Witterung wie geschaffen, denn bis jetzt ist noch keine Pause durch Regen oder gar Schnee eingetreten, und voraussichtlich ist zum 1. Mai die ganze Saat als beendet zu betrachten. — Während der Entwicklungsperiode unserer Culturpflanzen im Frühjahr kann man am besten die klimatischen Unterschiede kennen lernen, welchen die verschiedenen Bezirke unserer Provinz unterworfen sind. In den Kreisen Neumarkt, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Liegnitz (südlicher Theil) und östlich davon in den Kreisen Reichenbach, Nimpsch, Striehn, Münsterberg, Grottau, Reiffe, Neustadt, Leobisch, auch in den südlichen Theilen der Kreise Brieg, Olau, Breslau ist die Vegetation unserer Winterfrüchte im Durchschnitt ziemlich gleichmäßig vorge-schritten, was auf eine gleichmäßige Wärme des Bodens hindeutet. In den übrigen Kreisen Schlesiens, vornehmlich auf dem rechten Oderufergebiete und dem nordwestlichen Theile unserer Provinz sind die Saaten noch erheblich weiter zurück. Aber auch in den als günstig bezeichneten Kreisen ist der Unterschied zwischen drainirtem und undrainirtem Boden kaum so hervorgetreten wie in diesem Jahre. Wir hatten Gelegenheit, im Kreise R. auf einer ungefähren Pachtfläche von 675 ha, durchweg drainirt, bereits am 19. d. Mts. Roggenköpfe zu sehen, in denen die Kräfte vollkommene Deckung fand, und wo die Weizenfrüchte mit Schafen abgehütet werden mußten, um einem vorzeitigen Lagern vorzubeugen. Auch die Frühjahrsbestellung war dort seit dem 21. April incl. Verkauf als beendet zu betrachten, und nur das Dibeln der Rübenfrüchte sollte noch erfolgen. Dies sind die günstigen Resultate der Drainage, selbst nach einem schneereichen Winter, bei entsprechender Tiefkultur. Circa 3 Kilometer von dieser Gutsfläche entfernt, bei ziemlich gleicher Krume und dem gleichen Untergrund, war bis zu Mitte dieses Monats noch keine Hand voll ausgelegt; der Boden schwamm noch, wie man zu sagen pflegt, und es war unmöglich, den Acker durch Zugthiere betreten zu lassen. Interessant dürfte es sein, hier die Ernteresultate zu vergleichen und den Mehr- oder Minderertrag zu berechnen, um dadurch die wirklich materiellen Vorzüge der Drainage feststellen zu können. Bei so greifbaren Unterschieden sollte man meinen, daß doch endlich jeder einzelne Landwirth, ob Groß- oder Kleingrundbesitzer, zu der Ueberzeugung gelangen müßte, wie unumgänglich notwendig die Drainage für das Gedeihen der Landwirthschaft ist. — Wir erwähnten bereits, daß selbst Weizen wegen zu üppigen Wachstums durch Schafe abgehütet wurde, um einem späteren Lagern dieser Frucht bei Zeiten vorzubeugen. Wir halten dieses Verfahren, das Wachsthum zu unterbrechen, für kein gutes, da die jungen Getreidepflanzen meist bis auf die Wurzeln abgestreift werden und alsdann neue Stöcke treiben müssen. Treibt nach einem solchen regelrechten Abhüten des Weizens aber trockene, kalte Witterung ein, wie solche in unseren Breiten immer zu erwarten steht, so verkümmert entweder so ein Schlag oder seine Entwicklung ist eine so späte, daß von einem gesunden, vollen Korn fast keine Rede mehr sein kann. Empfehlenswerther ist entschieden die Anwendung der Grasmäschmaschine. Bei hochgestelltem Schneedeckapparat habe ich es genau in der Gewalt, um wieviel ich die Pflanze für den Winter, ohne den Hauptstod resp. das Herzstück in Mitleidenschaft zu ziehen. — Bei den meist kümmerlichen Grünfuttermitteln droht der Landwirthschaft, namentlich dem kleineren Grundbesitzer, immer noch das Gespenst der Futternoth, besonders für die ersten Wochen der Zeit, wo man mit Bestimmtheit auf Grünfütterung rechnen. Auf bevorzugten Böden ist bereits viel Gemenge (Mischung von Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken u.) als Ersatz für Klee und Luzerne angebaut worden, für die leichteren Acker, wo dergleichen Mischfrüchte nicht gedeihen, muß der rationelle Landwirth unter anderen Futterfrüchten Umshau halten, welche sich am besten der ihm zu Gebote stehenden Scholle anpassen. Es empfiehlt sich eine Mischung von weissem Senf (sinapis alba) und Buchweizen (sagopyrum), letzterer zu der Familie der Polygonaceen gehörig. Zum Zweck des Grünfutters verdient der silbergraue, spätblühende, auch tatarische Buchweizen den Vorzug, weil die Stengel reicher beblättert und auch saftiger sind. Beide Futterpflanzen gedeihen noch gut auf leichtem Sandboden, namentlich wenn einige Gr. (6-8 pr. ha) von rohem, schwefelsaurem Kali in Anwendung gebracht werden. Nebenbei ist die Entwicklungsperiode eine kurze, und namentlich der Buchweizen bildet eine vorzügliche Vorfrucht für Wintergetreide; derselbe vertilgt die Quaden, macht schweren Leitenboden porös und erhält Sandboden durch seinen Blattreichtum feucht. Man rechnet pro Morgen an Ausfaat 50 Pfd. Buchweizen und 10 Pfd. weißen Senf, unter günstigen Verhältnissen ist diese Mischung in 7-8 Wochen vollkommen maßreif. — Unsere landwirthschaftlichen Haushälter erfreuen sich wohl meist, Dank der reichen und gesunden Winterfuttermittel, einer guten Haltung; von ansteckenden oder anderen Krankheiten ist in Schlesien nichts bekannt. Leider sind die Preise für Maifisch noch immer sehr gedrückt. — Der Getreide-markt sowohl in Breslau als auch auf dem Weltmarkte ist ein kaum

nennenswerther. Die guten, wenigstens hoffnungsvollen landwirthschaftlichen Ausichten haben bereits einen directen Druck auf den Getreideumfaß resp. die Preise ausgeübt. Die Nachfrage ist eine verhältnismäßig geringe, die Bestände aller Gattungen von Cerealien nicht unbedeutend, und nur ganz vorzügliche Qualitäten finden allenfalls bereitwillige Abnehmer. Von Amerika lauten die Nachrichten über Weizenstand ebenfalls nicht ungünstig, und es dürften durch solche Nachrichten die Getreidepreise wohl kaum eine Steigerung erfahren.

Sprechsaal. Ferien-Colonien.

Schon jetzt beschäftigen sich in Berlin und anderen Städten diejenigen Kreise, welche von dem wohlthunenden und nachhaltigen Einfluß der Ferien-Colonien auf die heranwachsende Jugend der ärmeren Bevölkerungslagen überzeugt sind, mit der Beschaffung der erforderlichen Mittel, um in diesem Jahre die Zahl derjenigen Kinder erheblich vergrößern zu können, welche der Wohlthat eines Sommeraufenthalts theilhaftig werden sollen; daß in unserer Stadt gleiche Anstrengungen gemacht werden, haben wir bis jetzt nicht gehört. Trotzdem glauben wir, daß es nicht nur Zeit wäre, dieser Frage näher zu treten, sondern daß es von noch größerer Wichtigkeit wäre, die Ferien-Colonien für alle Zeiten dauernd zu sichern. Alljährlich wiederkehrende, einmalige Sammlungen genügen hierfür nicht. Ihr Ertrag läßt sich vorher nicht genau bestimmen, ist von Zufälligkeiten abhängig und sichert die Existenz der Colonien nur für ein Jahr. Nöthig ist ein Fonds, dessen Zinsertrag ausreicht, um einer bestimmten Zahl von Kindern in jedem Jahre den Aufenthalt in guter Luft unter Aufsicht von Lehrern zu gewähren. So lange ein solcher nicht vorhanden ist, werden die jährlichen Sammlungen nicht zu umgehen sein. Deshalb darf aber der Versuch, die ersten Schritte zur Beschaffung dieses Fonds zu thun, nicht länger aufgeschoben werden. Frankfurt a. M. verfügt zu diesem Zwecke über 100000 Mark. Berlin rüstet sich jetzt, um durch eine ihm bewilligte Hauscollekte die Mittel für den gleichen Zweck zu gewinnen. Wir zweifeln nicht, daß der Herr Ober-Präsident von Schlesien, der für derartige Bestrebungen in allen Fällen warme Sympathieen zeigt und stets an der Spitze derer gestanden hat, die humanitäre Zwecke fördern, auch hier helfend eingreifen wird. Ob neben der Hauscollekte und periodisch wiederkehrenden Sammlungen das Interesse der Bewohner Breslaus für diesen Zweck noch auf andere Weise angeregt und belebt werden soll, überlassen wir der Erwägung derjenigen Männer, welche bisher in der anerkanntesten Weise sich der Mühe unterzogen haben, die Ferien-Colonien auszurüsten und zu überwachen. Unsere Worte sollten sie in ihrem Werke nicht hindern, sondern fördern und ihnen den Muth geben, für ihre wohlthätigen Bestrebungen mehr zu fordern, als sie bisher gethan haben.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Breslau, 24. April. Der gestern verstorbene Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Dr. von Müller, der auch gleichzeitig der Staatssecretär des preussischen Staatsrathes war, ist nur fünfzig Jahre alt geworden. Er galt für einen hervorragenden Arbeiter und hielt sich der Parteipolitik ziemlich fern. Fürst Bismarck widmet ihm heute im „Staatsanzeiger“ einen ehrenvollen Nachruf.

Breslau, 24. April. Das Gesetz über die Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnenetzes, die sogenannte Secundärbahnvorlage, wird heute publicirt.

Breslau, 24. April. Die Conservativen des Abgeordnetenhauses sind zu einer Fraktionsitzung zum 3. Mai behufs Verathung der kirchenpolitischen Vorlage eingeladen.

Breslau, 24. April. Die „Norddeutsche“ behauptet heute in einem officiösen Artikel, ihre neulichen Ausführungen gegen die Conservativen über deren Haltung im Culturkampf seien kein Angriff gegen die conservatieve Partei gewesen, als welcher er doch allgemein aufgefaßt worden ist. Sie schreibt: „Es heißt, unseren neulichen Artikel geradezu fälschen, wenn man ihm eine Spitze gegen die heutige conservatieve Partei unterstellt. Wir haben mit demselben nichts weiter beabsichtigt, als eine Kritik der Vergangenheit dieser Partei zu geben, und zwar in deren eigenem Interesse; denn eine solche Kritik giebt die besten Lehren für die Zukunft. Denjenigen, welche unsere Auslassungen nicht verstanden haben, und jetzt in leidenschaftlich erregtem Tone uns feindselige Absichten andichten, können wir nur erwidern, daß sie seit 1872 nichts gelernt haben und auch für die Zukunft nichts lernen wollen.“ Die Angriffe gegen die conservatieve Partei der siebziger Jahre hält das officiöse Blatt aber aufrecht indem es sagt: „Die Geschichte der siebziger Jahre ist uns allen ja noch in frischer Erinnerung, und sie bestätigt unsere neulichen Ausführungen in jedem Punkt. Sie läßt vor allem darüber keinen Zweifel, daß der damalige Generalsekretär der conservativen Partei die Regierung hinauszuwürgen versucht hat, und zwar mit Hilfe der niedrigsten Verläumdungen. Wir haben bereits hervorgehoben, daß die Kreuzzeitung bei diesem Versuch sich nicht scheute, Hand in Hand mit der „Reichsglocke“ zu arbeiten. Damit war für die Regierung der Weg gegeben; sie mußte Unterstützung bei den Nationalliberalen suchen, gleichzeitig aber ihre Taktik in dem Culturkampfe dementsprechend einrichten.“

Breslau, 24. April. Die Antwort Griechenlands auf das geplante Abrüstungsverlangen der Mächte wird nach Andeutungen, die von diplomatischer Seite kommen, vermutlich eine ausweichende sein. Man scheint in griechischen diplomatischen Kreisen sehr fest davon überzeugt zu sein, daß Griechenland an Frankreich und Rußland einen sicheren Rückhalt hat. Neuerdings speculirt man auch wieder auf die Unterstützung Italiens.

Einer Londoner Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ zufolge unterhandelt Roseberry mit den Mächten etwa über folgende Punkte: durch je ein Kriegsschiff jeder Macht soll das Abrüstungsverlangen nach Athen überbracht werden. Jeder Gesandte soll es einzeln bei Delhannis übergeben. Wenn dieser ablehnt, sollen die Gesandten Athen verlassen und es soll dann die Blockade erfolgen.

Breslau, 24. April. Ueber die Lage in Belgien wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Brüssel depeeschirt: Die Arbeitseinstellungen greifen mehr und mehr um sich. Die Arbeiter der Lütticher Eisenwerke erzwingen gestern fast überall die Einstellung der Arbeit, wobei mehrere Gewaltthaten verübt wurden. Einige Apparate wurden zerbrochen. Das Militär mußte einschreiten. Gestern stellten auch mehrere Tausend Arbeiter der Zündholz-Fabriken zu Grammont in Ostflandern die Arbeit ein. Dieser Strike führte am Samstag Mittag bereits zu einem Straßenkampf. Vormittags erschienen 2000 Arbeiter in der Stadt und sperrten die den Eingang in die Stadt ermöglichenden Brücken über den Dendresfluß ab. Dadurch wurde die herbeigerufene Gendarmerie verhindert, einzugreifen. Ein Offizier setzte nun mittelst eines Rahmes über den Fluß und erzwang den Uebergang über die Brücken. Die Streikenden warfen nach den Gendarmen mit Steinen, worauf es auf dem „großen Platz“ von Grammont zu einem regelrechten Straßenkampfe kam. Mehrere Arbeiter und Gendarmen sind verwundet worden. Die Wiederholung solcher Excesse wird befürchtet. Großes Aufsehen erregt auch die Entdeckung eines Pakets mit Dynamit in Gilly.

Dem übermorgen in Genf tagenden Socialisten-Congreß sieht man mit peinlicher Spannung entgegen.

Görlich, 24. April. Seidenhändler Henneberg in Zürich scherte 20 000 Mark zum Bau des hiesigen städtischen Kunstmuseums zu.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. April. Der Unterstaatssekretär im Handelsministerium Müller ist nach kurzem Krankenlager gestern gestorben. — Die neue, soeben dem Bundesrathe zugewandene Zuckersteuervorlage nimmt eine Rübensteuer von 17/10 M. pro Doppelcentner und eine Exportbonifikation für die Zeit vom 1. October 1886 bis 30. September 1887 mit 18, dann mit 17 1/2 Mark in Aussicht.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 24. April. Die unter den galizischen Bauern, besonders in den Bezirken von Bodonia und Gorlice eingetretene Beunruhigung ist, wie die „Wiener Abendpost“ ausführt, auf Aberglauben zurückzuführen, daß im Jahre 1886 das Weltende bevorstehe. Einzugelommen sei, daß die in letzter Zeit in Umlauf gesezte Petition wegen der Sonntagsheiligung die jüdischen Gewerbetreibenden benachtheiligt und von den Agitatoren als eine von den Herrenleuten ausgehende Bitte um Wiedereinführung der Robotarbeit hingestellt worden ist, was die feindselige Stimmung gegen den Adel erzeugte. Anlässlich einiger größerer Jagden hätten einzelne Individuen, von denen mehrere bereits verhaftet wurden, das Gerücht verbreitet, die Herrenleute planten einen Aufstand. Nirgends jedoch seien Spuren einer vom Auslande genährten Agitation bemerkbar. Der Statthalter habe Delegationen in die betreffenden Bezirke entsendet, welche befugt sind, nöthigenfalls Militär zu requiriren. Die Maßnahmen der Regierung garantiren die alsbaldige Rückkehr der ländlichen Bevölkerung zur gewohnten Ruhe.

Rom, 24. April. Jacobi empfing heute Schläger.

Brindisi, 24. April. Vom 23. bis 24. April Mittags kamen 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an der Cholera vor.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die französische Regierung forderle gestern die griechische Regierung in freundschaftlicher, aber sehr bestimmter Weise auf, der Rundgebung des Wunsches der Mächte bezüglich der Abklärung zuzustimmen.

Konstantinopel, 24. April. Server Pascha reist Sonntag nach Sibadia ab.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Newyork, 24. April. Die „Times“ meldet: Expräsident Arthur ist gefährlich erkrankt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. April.

4. Breslauer Börsenwoche. Die Woche vom 19. bis 24. April verlief in sehr ruhigem Geleise. Zu Beginn der Woche verursachte ein Artikel der „Neuen Freien Presse“ über die Finanzlage Ungarns an der Wiener Börse eine rückläufige Bewegung, die auch am hiesigen Platze eine Ermattung der Tendenz zur Folge hatte. Hierzu traten noch Gerüchte über neue politische Verwickelungen. So wirkte unter Anderem besonders die Nachricht der „Times“, vernehmend, dass der russische Gesandte in Athen zum Kaiser nach Livadia berufen worden sei, und die ausgesprochene Meldung von der Absendung griechischer Truppen an die Grenze. Zu alledem traten noch die Choleraberichte aus Italien hinzu, die auf die Unternehmungslust unserer Basissiers einen belebenden Einfluss ausübten. Eine kleine Aufbesserung der Course war nur von sehr kurzer Dauer, da in Folge eines Artikels des „Daily Telegraph“ über die Stellungnahme der Mächte gegenüber Griechenland sich die Tendenz wieder merklich abschwächte. Die flane Stimmung hatte um so größeren Spielraum, da durch die Nähe des Ultimo und des Osterfestes die Geschäftseignung an der Börse ohnedies gehemmt war. Die Reutersche Meldung über das gemeinsame Vorgehen der Mächte in der griechischen Frage fand eine günstige Beurtheilung und vermehrte auch vorübergehend die Tendenz zu befestigen. Die Course waren auf allen Gebieten nur sehr geringen Schwankungen unterworfen. Oesterreichische Werthe hatten verhältnissmäßig die grössten Courseinbussen erlitten. Am lebhaftesten war der Verkehr noch in russischen Werthen, obgleich es von der russischen Conversion, die in den letzten Wochen die Hauptanregung zu umfangreicheren Umsätzen bot, wieder ganz still geworden ist. Wie es heisst, soll sich Herr Hansemann demnächst wieder nach Petersburg begeben, um die Verhandlungen in Angelegenheit des russischen Convertirungsgeschäfts wieder von Neuem aufzunehmen. An der Sonnabendbörse vollzog sich ein vollständiger Tendenzumschwung. Massgebend hierfür waren in erster Reihe die günstigen Anlassungen des „Journal de St. Petersburg“ über die politische Lage und ferner die Gerüchte über die bevorstehende Conversion der Rjasan-Koslow-Prioritäten. Die Tendenz auf dem Montanactien-Markte, oder was in Breslau hiernit gleichbedeutend ist, für Laurahütte-Actien war zeitweise fest, da dem deutschen Absatzgebiete durch die Vereinbarungen mit den ausländischen Schienenproducten grössere Vortheile zustanden worden sind. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgende Course-tabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 465,50—467—466—466,50—464,50—466,50 bis 466—467—464,50—464—469.
Ungarische Goldrente 82,50—82,60—82,50—82,75—82,50—82,62—83,25.
1880er Russen 86,50—86,35—86,40—85,87—87,10.
1884er Russen 98—98,50—97,87—98—97,35—99.
II. Russ. Orient-Anleihe 61,50—61,10—61,25—61.
Russische Noten 200,50—200,25—200,50—200—200,50—200,50.
Türken 14,35—14,65—14,35—14,65.
Laurahütte-Actien 72,75—73,40—72,50—73,87—73,75.

* Vom Markt für Anlagewerthe. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen. Courseveränderungen fanden bei dem schleppenden Geschäft nur in ganz geringem Umfange statt. Zu erwähnen wäre, dass bei etwas erhöhten Coursen grosse Posten Schlesische vierprocentige Pfandbriefe aus dem Markte genommen wurden. In ausländischen Werthen richteten sich die Course nach den Vorgängen am politischen Himmel. Zum Wochenschluss stellten sich alle hierher gehörenden Gattungen höher. Geld für den Ultimo-Bedarf ist reichlich und billig erhältlich. Tägliches Geld steht 2 pCt. Privatdiscont zwei Procent. Privatdiscont der Reichsbank 2 1/2 bis 2 pCt.

—f— Breslauer Börsen-Actien-Verein. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Breslauer Börsen-Actien-Vereins gelangte der Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Gewinn- und Verlust-Rechnung und der Bilanz pro 1885 zum Vortrag. Aus diesem Bericht ist zu bemerken, dass lediglich bei den Börsen-Eintrittsgeldern eine Minder-Einnahme von 900 M. erzielt worden ist, während fast alle übrigen Einnahme-Contos sich auf ungefähr der vorjährigen Höhe hielten. Die Ausgaben betrugen 592 M. mehr, als im Vorjahre, welche hauptsächlich auf Reparatur-Conto entfielen. Der erzielte Gesamt-Ueberschuss pro 1885 stellt sich auf 25712 Mark, gegen 27413 Mark im Vorjahre. Die Generalversammlung genehmigte die Vertheilung von 5 1/2 pCt. Dividende, gegen 6 pCt. im Vorjahre mit 24750 M., während der Restgewinn von 962 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird; die Decharge wurde ohne Discussion und einstimmig erteilt. Hierauf wurden die turnusmässig aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Herren Geheimrath Heinrich Heimann, Bankier B. M. Marck und Bankier Gotthard von Wallenberg-Pachaly einstimmig wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Albert Schreiber, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde, Herr Bankdirector Conrad Fromberg auf die noch ausstehende Amtsdauer von einem Jahre neu gewählt.

* Breslauer Börsen-Actien-Verein. Die Dividende (5 1/2 pCt.) gelangt gegen Verabreichung des Dividendenscheines Nr. 4 vom 1. Mai cr. ab bei dem Bankhause E. Heimann zur Auszahlung. Die Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins ist im Inseratentheil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

* Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 1. Juni cr. statt. Die Tagesordnung ist im Inseratentheil veröffentlicht.

* Oesterreichische Nordwestbahn. Nach einer Meldung der „Presse“ dürfte die Dividende für die Nordwestbahn mit 8 1/2, für Elbthalbahn mit 6 Gulden bemessen werden. Was den auf der Tagesordnung der Generalversammlung befindlichen Antrag auf Erwerb der der Local-

eisenbahngesellschaft gehörigen Linien Caslau-Zawratetz und Caslau-Motshowitz betrifft, so wird es sich nur um Ermächtigung des Verwaltungsrathes zum Ankauf handeln, da bezüglich des Kaufpreises noch eine Differenz von 50 pCt. besteht und ausserdem noch das staatliche Einlösungsrecht bezüglich beider Linien zu regeln ist, nachdem sich der Staat in dem mit der Nordwestbahn gelegentlich der Investitionsanleihe abgeschlossenen Uebereinkommen das Recht gesichert hat, das gesamte Nordwestbahnnetz eventuell schon 1893 einzulösen.

* Die Schienen-Submission in Berlin. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Bei der am 21. d. Mts. in Berlin stattgefundenen Submission auf circa 4000 Tonnen Stahlschienen haben, wie bereits gemeldet, nur inländische Werke Gebote abgegeben. Dies war die Folge einer, in letzter Stunde zu Stande gekommenen Einigung mit der ausländischen Concurrenz. Die Vertreter sowohl der englischen als der belgischen Werke waren noch zu Anfang dieser Woche in Berlin gewesen zu dem Zwecke, sich bei der Submission zu betheiligen. Die Engländer liessen sich bereits am Montag, die Vertreter einer ersten belgischen Firma indessen erst am Dienstag, also am Tage vor der Submission, bestimmen, dieses Mal keine Offerten zu machen. Die belgische Firma hatte übrigens früher schon einmal mit den inländischen Werken concurrirt, und sie erhielt damals den Zuschlag auf ein grösseres Quantum Schienen bei einer norddeutschen Eisenbahn; ihre eventuelle Concurrenz fällt hieselbst für die deutschen Werke weit mehr ins Gewicht wie die englische. Auch dürfte daran zu erinnern sein, dass bekanntlich erst vor wenigen Wochen Kölnische Firmen bei Lieferungen von Eisenbahn-Material (Radachsen etc.) von belgischer Seite unterboten wurden. Es bleibt abzuwarten, wie lange sich das jetzt erzielte „Einvernehmen“ aufrecht erhalten lässt. Ein festes, bindendes Abkommen zwischen den deutschen, englischen und belgischen Werken existirt, wie ich nochmals betonen will, bis jetzt noch nicht. Die Möglichkeit, dass ein solcher Vertrag in nächster Zeit zum Abschluss kommt, ist aber selbstverständlich damit nicht ausgeschlossen. Was nun die Preise betrifft, welche in Berlin erlangt wurden, so halten sich dieselben zwar noch immer ganz bedeutend über denjenigen der Mailänder Submission, indessen ist der Abschlag, welcher nach Auflösung des internationalen Schienencartells erfolgte, dennoch für inländische Waare grösser als für ausländische. Bekanntlich blieben die niedrigsten Mailänder Gebote bei dem letzten Submissionstermin am 14. Fr. hinter den Forderungen am ersten Submissionstage zurück. Dagegen erfuhr inländische Lieferungen in Berlin einen Preisausschlag bis zu 18 Mark, denn bekanntlich wurde noch bei der letzten, jüngst in Bromberg stattgehabten Submission seitens der Staatsbahn-Direction an die Laurahütte und andere schlesische Werke ein grösseres Schienenquantum zum Preise von circa 138 Mark übertragen. Wenngleich sich hiernach die deutschen Productenten zu einem nicht unerheblichen Zugeständniss den Consumten, d. h. dem preussischen Staate gegenüber entschlossen haben, so bleibt trotzdem noch immer eine grosse Differenz gegenüber denjenigen Preisen, welche das Ausland denselben Werken zahlt.“

Versicherungs-Nachrichten.

* Lebensversicherung. Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe veröffentlicht in der vorliegenden Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1885. Dieselben müssen als sehr günstig bezeichnet werden; sie sind die höchsten, welche die Versorgungs-Anstalt seit ihrem Bestehen in einem Jahre erreicht hat. Nach den bis jetzt bekannten Veröffentlichungen darf angenommen werden, dass unter den vier grossen Gegenseitigkeits-Anstalten zu Gotha, Leipzig, Stuttgart und Karlsruhe, welche seit Jahren den höchsten reinen Zugang unter allen deutschen Gesellschaften hatten, die Versorgungs-Anstalt die zweite Stelle einnehmen wird. Es wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 6385 Anträge mit einem Versicherungscapital von 26 292 279 Mark eingereicht. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 5308 mit 21 696 265 Mark Versicherungscapital. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1015 Verträge mit 4 324 579 M. Versicherungscapital, so dass sich für 1885 ein reiner Zugang von 4293 Verträgen mit 17 371 686 Mark Versicherungscapital ergibt. Auf 31. December 1885 stellt sich daher der in den 21 Jahren gewonnene Gesamtversicherungszustand auf 43 500 Verträge mit 174 863 905 M. Versicherungscapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 337 Versicherte 1 396 763 M., während die Wahrscheinlichkeits-Berechnung annahm, dass 450 Versicherte mit 1 912 661 M. sterben würden, die Mindersterblichkeit betrug daher 113 Versicherte mit 515 898 M. Capital, was auf die Höhe des zu vertheilenden Ueberschusses von günstiger Wirkung ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. April. Neueste Handels-Nachrichten. Die Ultimo-Regulirung nimmt, wie vorausgesehen war, einen glatten Verlauf. Auch heute stellte sich Geld durchschnittlich auf ca. 2 1/2 pCt. Im Einzelnen wurden folgende Prolongationssätze bezahlt: Oesterreichische Creditation 0,40—0,30 M. Report, Franzosen 0,80—0,90—0,75 M. Report, Lombarden 0,9 Mark Report, Disconto-Commandit-Antheile 0,10 M. Report, Deutsche Bank 0,05 pCt. Report (glatt), Dortmunder Union 0,40 pCt. Report, Laurahütte 0,15 pCt. Report, Italiener 0,225 pCt. Report, Ungarn 0,25 pCt. Report, gem. Russen 0,30—0,3125 pCt. Report, 1884er Russen 0,30 bis 0,325 pCt. Report, 1880er Russen 0,1875 bis 0,20 pCt. Report, Orientanleihe 0,275—0,2875 pCt. Report, Russische Noten 0,35—0,40 M. Report. Alles mit Courtag. — An der heutigen Börse herrschte für die Egyptischen Anleihen eine ausserordentlich feste Stimmung, so dass dieselben ca. 1 pCt. avanciren konnten. Diese Festigkeit ist darauf zurückzuführen, dass verlaute, die nächstfälligen Coupons der Egyptischen Anleihen — der Coupon der vierprocentigen unificirten Anleihe ist am 1. Mai fällig — würden bereits ohne den fünfprocentigen Abzug eingelöst, zu welchem die egyptische Regierung für die Jahre 1885 und 1886 berechtigt ist. — In der nächsten Woche dürfte nimmehr die Ausführung der Conversion der Rjasan-Koslow-Prioritäten stattfinden. — Die Aufsichtsrathssitzung der Werrabahn, in welcher der Abschluss pro 1885 vorgelegt und über die vorgeschlagene Dividende Beschluss gefasst werden wird, findet am 6. Mai in Meiningen statt. — Die Aufsichtsrathssitzung der Weimar-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher der Abschluss vorgelegt werden wird, findet am 8. Mai d. J. in Gera statt. Die Gesellschaft vereinnahmte in der dritten April-Woche 41080 Gulden, das heisst 4222 Gulden weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Vorgestern ist der Termin zur Ausübung des Bezugsrechts auf die neu zur Ausgabe gelangten 10 Millionen Mark Antheile der Berliner Handelsgesellschaft abgelaufen. Es ist nur ein ganz kleiner Theil der Antheile von den alten Antheilseignern nicht bezogen worden. — Der Aufsichtsrath der Fonds-Maklerbank beschloss, auf die Interimsscheine der Gesellschaft eine erste Abschlagszahlung von 90 pCt. (= 225 M. pro Stück) vom 1. Mai cr. ab zur Vertheilung zu bringen. — Nach der Bilanz der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn pro 1885 ist für die österreichischen Linien ein Garantiezuschuss von 1 728 506 Gulden (+ 220 000 Gulden) und für die rumänischen Linien ein solcher von 3 583 789 Francs (= 55 000 Francs) erforderlich. — Dem Finanz-Comité der galizischen Karl-Ludwigsbahn liegen die definitiven Bilanzabschlüsse vor. Da das Nettoergebniss zur Beilegung der fünfprocentigen Actienzinsen nicht ausreicht, so wird der Verwaltungsrath vorschlagen, behufs Einlösung des Juli-Coupons mit 5 1/2 Fl. aus dem Reservefonds ausser der Erforderniss für die Actientilgung noch 270 000 Fl. zu entnehmen. — Wie aus Warschau geschrieben wird, ist die Dividende der Handelsbank in Lodz für das Jahr 1885 auf 9 pCt. festgesetzt worden. — Grosses Aufsehen erregte an der heutigen Börse der aus Nordhausen gemeldete Selbstmord des Herrn Grelling von der Firma Grelling u. Schönfeld in Nordhausen. Nach den hier eingelaufenen Mittheilungen soll die bedauerliche That nicht etwa durch finanzielle, sondern lediglich durch Privatmotive veranlasst worden sein.

Berlin, 24. April. Fondsbörse. An der heutigen Börse hat sich in Folge der Anlassungen des „Journal de St. Petersburg“ und der günstigen Londoner und Pariser Course ein radicaler Tendenzumschwung vollzogen. Man sprach auch bereits wieder von der Wahrscheinlichkeit der Conversion der russischen Anleihen. In denselben fanden ebenso wie in Disconto-Commandit-Antheile bedeutende Deckungskäufe statt. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 469,50 und Disconto-Commandit-Antheile 215. Petersburg internationaler Handelsbank Actien und Actien der Russ. Bank für auswärtigen Handel haben je 1 pCt. angezogen. Auch der Bahnenmarkt zeigte eine wesentlich freundliche Physiognomie. Lombarden waren 3 M., Franzosen 2 M. und Elbthalbahn-Actien 1 1/2 M. höher. Galizische Karl-Ludwigsbahn-Actien lagen dagegen

schwach. Eine sehr feste Tendenz herrschte für Gotthardbahn-Actien und Mittelmeerbahn-Actien, welche 1 bis 1 1/4 pCt. anzogen. Von russischen Bahnen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien gefragt und höher. Auf dem heimischen Bahnenmarkt war das Geschäft ziemlich geringfügig, doch setzten die meisten Papiere kleine Avancen durch. Auf dem Rentenmarkt war die Tendenz eine ausserordentlich feste, besonders für Russen und Egypter; es sind theilweise recht erhebliche Steigerungen zu verzeichnen. Dabei waren die Umsätze ungemein lebhaft. Auf dem speculativen Montanactienmarkt hält die günstige Strömung an. Laurahütteactien wurden bis 74 und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien bis 120 1/2 pCt. gehandelt. Von Cassawerthen haben Aachen-Höngen 1 pCt., Aplerbecker Bergwerk 0,60 und Kölner Bergwerk 1/2 pCt. eingebüsst. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Schlesische Cement 1/2 pCt., wogegen Oppelner Cement 1/2 pCt., Görlicher Maschinen 1 pCt. und Linke 1 pCt. einbrachten.

Berlin, 24. April. Productenbörse. An der Productenbörse herrschte Feiertagstilte. Die Stimmung war anfänglich matt, befestigte sich aber später. Das Effectivgeschäft ist nicht sonderlich regsam. Die eintreffenden polnischen Zufuhren sind zum grösseren Theile von wenig befriedigender Qualität und werden nur bei Entgegenkommen der Eigner von den Mühlen genommen. Von Russland ist dauernd nichts zu beziehen. Hafer bleibt still, feine Waare, namentlich solche zu Magazinszwecken, erscheint knapp und gesucht, während für russisches Getreide wenig Begehr besteht. — Mehl ist der bevorstehenden Feiertage wegen still, auch Rüböl geht über enge Verkehrsgrenzen nicht hinaus, während Spiritus sich heute in loco recht knapp zeigte. Für Reporturen blieb nichts übrig. Termine, anfänglich schwach, befestigten sich ebenfalls im Verlaufe.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 24. April. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 24. 22.
Mainz-Ludwigshaf. 93 — 92 60
Galiz. Carl-Ludw.-B. 84 60 84 50
Gotthard-Bahn. 108 — 107 —
Warschau-Wien. 247 70 247 —
Lübeck-Büchen. 154 10 153 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligations. Cours vom 24. 22.
Breslau-Freib. 4 1/2 % 103 50 103 70
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E. — — 100 —
do. 4 1/2 % — — — 103 50
do. 4 1/2 % 1879 105 90 106 20
Ostpreuss. Südbahn 123 — 123 —

Bank-Actien. Cours vom 24. 22.
Bresl. Discontobank 89 50 89 —
do. Wechselbank 101 — 100 90
Deutsche Bank. 154 70 154 60
Disc. Command. ult. 214 70 211 40
Disc. Credit-Anstalt 469 — 465 50
Schles. Bankverein. 104 50 103 20

Industrie-Gesellschaften. Cours vom 24. 22.
Bresl. Bierbr. Wiesner — — —
do. do. St.-Pr.-A. — — —
do. Eisn.-Wagenb. 110 90 111 90
do. vercin. Oelfabr. 58 — 58 —
Hofm. Waggonfabrik — — —
Oppeln. Portl.-Cemt. 87 40 88 —
Schlesischer Cement 123 50 123 —
Bresl. Pferdebahn. 134 — 134 20
Erdmannsdorf. Spinn. 68 20 68 —
Kramsta Leinen-Ind. 127 — 127 70
Schles. Feinverschieb. 1500 — 1500 —
Sismarckhütte. 105 50 105 50
Donnersmarckhütte 32 50 32 20
Dortm. Union St.-Pr. 49 60 49 20
Laurahütte. 73 60 73 20
do. 4 1/2 % Oblig. 101 — 101 —
Gör. Eis.-Bd. (Luders) 105 50 —
Oberschl. Eisb.-Bed. 31 — 30 70
Schl. Zinkh. St.-Act. — — 115 —
do. St.-Pr.-A. 119 70 119 70
Inowrazl. Steinsalz 33 — 33 —

Äusländische Fonds. Cours vom 24. 22.
Italienische Rente. 97 40 97 —
Oest. 4 1/2 % Goldrente 92 60 92 40
do. 4 1/2 % Papierr. 68 30 68 30
do. 4 1/2 % Silber. 68 60 68 40
do. 1860er Loose 116 90 116 70
Poln. 5 % Pfandbr. 62 50 62 30
do. Ligu. Pfandbr. 55 70 56 50
Rum. 5 % Staats-Obl. 95 50 95 50
do. 6 % do. do. 105 80 105 90
Russ. 1880er Anleihe 87 20 86 40
do. 1884er do. 99 11 98 40
do. Orient-Anl. II. 61 90 61 40
do. Bod.-Cr.-Pfr. 98 20 97 60
do. 1883er Goldr. 112 40 112 20
Türk. Consols conv. 14 70 14 40
do. Tabaks-Actien 78 50 78 —
do. Loose. 33 40 32 50
Ung. 4 1/2 % Goldrente 83 30 82 90
do. Papierrente. 76 50 76 —
Serbische Rente. 80 20 80 10

Banknoten. Cours vom 24. 22.
Oest. Bankn. 100 Fl. 161 70 161 75
Russ. Bankn. 100 SR. 200 80 200 25
do. per ult. 200 70 200 30

Wechsel. Cours vom 24. 22.
Amsterdam 8 T. 169 10 169 10
London 1 Lstrl. 8 T. 20 41 1/2 20 41
do. 1 „ 3 M. 20 32 1/2 20 32 1/2
Paris 100 Frs. 8 T. 81 20 81 20
Wien 100 Fl. 8 T. 161 50 161 45
do. 100 Fl. 2 M. 160 75 160 75
Warschau 100 SR. 200 40 200 —

Privat-Discont 1 3/4 %.

Berlin, 24. April, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 24. 22.
Oesterr. Credit. ult. 469 50 465 50
Disc. Command. ult. 215 — 211 62
Franzosen. ult. 395 — 393 —
Lombarden. ult. 181 — 177 50
Conv. Türk. Anleihe 14 62 14 40
Lübeck-Büchen. ult. 154 25 154 —
Dortm. Grönau-Enschede St.-Act. ult. 66 — 65 75
Marienb.-Mlawka ult. 53 — 53 —
Ostpr. Südb.-St.-Act. 85 62 85 25
Serben. 80 25 79 75

Berlin, 24. April. [Schlussbericht.]

Cours vom 24. 22.
Weizen. Matter. April-Mai. 152 50 153 —
Septbr.-October. 160 75 161 —
Roggen. Matter. April-Mai. 131 75 132 50
Juni-Juli. 133 75 134 —
Septbr.-October. 136 50 137 —
Hafer. April-Mai. 126 75 127 —
Mai-Juni. 126 75 127 —
Stettin, 24. April. — Uhr — Min.

Cours vom 24. 22.
Weizen. Matter. April-Mai. 156 — 157 —
Septbr.-October. 161 — 162 50

Roggen. Flau. April-Mai. 128 — 129 —
Septbr.-October. 133 — 134 50

Petroleum. loco. 11 40 11 50

Wien, 24. April. [Schluss-Course.] Günstig.
Cours vom 24. 22.
1860er Loose. — — —
1864er Loose. — — —
Credit-Actien. 288 90 287 10
Ungar. do. — — —
Anglo. — — —
St.-Eis.-A.-Cert. 243 60 242 10
Lomb. Eisenb. 111 50 108 25
Galizier. 207 75 208 10
Napoleon'sdr. 10 03 1/2 10 04 1/2
Marknoten. 61 82 61 87

Paris, 24. April. 3 1/2 % Rente 81, 22. Neueste Anleihe 1872 109, 60. Italiener 97, 30. Staatsbahn 492, 50. Lombarden —. Fest.

Paris, 24. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss Course.] Fest.
Cours vom 24. 22.
proc. Rente. 81 17 80 95
Amortisabars. 83 30 83 12
proc. Anl. v. 1872. 109 57 109 42
tal. 5 proc. Rente. 97 17 96 95
Jesterr. St.-E.-A. 490 — 487 50
Lomb. Eisb.-Act. 240 — 237 50
Türken neue cons. 14 55 14 30
Napoleon'sdr. 10 03 1/2 10 04 1/2
Marknoten. 61 82 61 87

London, 24. April. Consols 100, 11. 1873er Russen 98 3/8. Wetter: Veränderlich.

London, 24. April, Nachm. 4 Uhr, [Schluss-Course.] Plattd.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes sections for Bankauszahlung, Pfd. Sterl., Bankkassenzahlung, and various market prices for goods like Consols, Renten, and Silber.

Frankfurt a. M., 24. April. Mittags. Credit-Actien 234, 12. Staatsbahn 198, Galizier 168, 12. Fest. Wien, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 20, per Juli 17, 50, Roggen loco —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 50, Rüböl loco 22, 50, per Mai 22, 40. Hafer loco 15. —.

Marktberichte. Breslau, 24. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge des bevorstehenden Osterfestes war der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen im Laufe dieser Woche ein überaus bedeutender. Zufuhren von Lebensmitteln waren in grosser Anzahl angelangt, und gingen die feilgebotenen Marktartikel schnell in die Hände der Käufer über, da sich jede Haushaltung auf mehrere Tage vorproviantieren musste. Butter ist im Preise sehr gestiegen, hingegen sind Fische nach welchen wegen der Fastenwoche ein sehr starker Begehrt war, wesentlich billiger geworden. In den letzten Tagen sind grosse Transporte von Seefischen hier eingetroffen. Notierungen:

Fleischwaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinfleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleder pro Pfund 60 Pf., Kuhleder pro Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2—2 1/2 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—7,50 M., Auerhühner 5—6 M., Gänse Stück 4 bis 7 M., Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poulet 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,50 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnerer pro Schock 2,20 Mark, Mandel 55 Pf., Gänseeier Stück 10—15 Pf., Kiebitzeier, Stück 20 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30 M., Silberlachs pro Pfd. 1,00 Mark, Rheinlachs 3,00 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,30 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Karpfen pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,50 Mark, Zander pro Pfd. 70 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,00 M., gekochte Hummern 2,20 M., Krebse pro Schock 4 Mark, Froschkeulen pro Schock 1 Mark.

Wild. Rehbock, 32—35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehzieger 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Fasanen pro Paar 10 bis 12 M. Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rote dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blaukohl Mandel 3—4 M., Weisskohl pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Blumenkohl pro Rose 30 bis 60 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbechen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Rüberrübe pro 2 Liter 20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 M., Borre pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Tel-tower Rüben Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 1,50 M., Radieschen pro Bund 15 Pf., Endiviensalat pro Kopf 25—30 Pf., Spargel pro Pfund 1,60 M., Rabunze Liter 15 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Äpfel pro zwei Liter 20 bis 30 Pf., Birnen pro Pfund 50 Pf., gebackene Äpfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumen-mus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf. Waldfrüchte. Walnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morehlen pro Liter 4 Mark, Champignons Liter 2 M., Frische Morehlen, Liter 80 Pf. Wald-meister, Gebund 10 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf. Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pf., Roggen-mehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 19. und 21. April. Der Auftrieb betrug: 1) 409 Stück Rindvieh (darunter 214 Ochsen, 195 Kühe). Im Allgemeinen ziemlich glattes Geschäft mit unbedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 10 Ochsen, 19 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 12 Ochsen, 1 Kuh, 151 Hammel, nach Berlin 22 Ochsen, 2 Kühe, 272 Hammel und 498 Hammel nach Metz. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steiner Prima-waare 50—52 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 24—26 M., 2) 1113 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 44 bis 45 Mark; 3) 1729 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steiner Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 1089 Stück Kälber erzielten gute Preise.

F.E. Breslau, 23. April. [Colonialwaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtige Berichtswoche war im Allgemeinen nicht als geschäftlich unbedeutend, aber auch nicht als besonders lebhaft zu verzeichnen, weil regelmässig so kurz vor den Feiertagen grössere Unternehmen möglichst unterlassen werden. Zucker wurde in Folge wesentlich gestiegener Notiz des Rohfabrikates bereits in den ersten Tagen in sämtlichen Marken sehr preisfest und am Schlusse der Woche höher gehalten. In Bezug auf Umsatz fanden gemahlene Zucker wie Brodne fast gleiche Beachtung und von farbigen Farinen sind zumeist gute hellgelbe begehrt gewesen. Der Kaffeehandel entwickelte bessere Kaufkraft als in der Vorwoche und sind zu recht befestigter Notiz neben verschiedenen anderen Marken hauptsächlich Mitteljava und Pericampinas begeben worden. Gewürze begegneten zu unveränderter Notiz nur schwacher Bedarfsfrage. Von Süßfrüchten liessen sich Mandeln und Rosinen, soweit solche in ersten Qualitäten loco waren, schlank be-

geben. Von Heringen waren kleine Schotten sehr knapp und gesucht. Fett wurde sehr unbedeutend gefragt. Von Petroleum war amerikani-sches loco fast gar nicht zu beschaffen und russisches wesentlich höher notirt.

Berlin, 24. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Be-richt von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Im Ver-kehr mit bebauten Grundstücken trat nach den regen Umsätzen der vorausgegangenen Wochen in der letzten Berichtsperiode eine Er-mattung ein, unter deren Einfluss die Zahl der erzielten Verkäufe eine recht beschränkte geblieben ist. Die zu Stande gekommenen geringen Besitzwechsel dienen ausschliesslich der festen Capitals-Anlage oder dem gewerblichen Bedarf. So sehr auch die allgemeinen Verhältnisse fortdauernd von günstiger Wirkung auf die Situation und den Verkehr des Immobilien-Geschäftes bleiben, so wird die Kaufkraft doch immer wieder durch die übertriebenen Preisforderungen der Inhaber abge-schreckt. Die regelmässig in den Blättern wiederkehrenden Reclame-Nachrichten von Verkäufen zu colossalen Preisen, welche meist von den Eigern selbst erfunden sind, um Käufer anzuspornen, sind von nachtheiligstem Einflusse auf den Gang des normalen Geschäfts, selbst wenn jene Nachrichten, wie es gewöhnlich geschieht, sehr bald nach ihrem Erscheinen wieder demontirt werden. Guten Fortgang nahm das Geschäft in Bauparzellen. Es sind mehrfach Verkäufe innerhalb des Weichbildes zu registriren gewesen. Von Villen hat gleichfalls Einiges die Hände gewechselt. Für dieses Genre von Bauten, nicht zu weit von der Stadt belegen und nicht zu hoch im Preise, herrscht bessere Nachfrage. — Am Hypothekenmarkt ist Geld reichlich angeboten, ohne dass es mög-lich ist, die verlangten Objecte ersten Ranges zur Beleihung anzu-schaffen. Die Zinssätze sind unverändert. — Für erstellte Eintra-gungen durchschnittlich 4 1/2 pCt.; pupillarische Abschnitte nach Be-schaffenheit 4—4 1/8—4 1/4 pCt.; entlegene Strassen 4 1/4—5 pCt. — Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerzone nach Bonität 4 1/2—5—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4 1/2—4 3/4 pCt. incl. Amortisation. — Erst-stellige Guts-Hypotheken in üblicher Beleihungsgrenze à 4—4 1/4 bis 4 1/2 pCt. mit und ohne Amortisation. — Als verkauft wird gemeldet: Rittergut Gross-Damerkow und Ahlbeck, Kreis Lauenburg i. P.

Berlin, 22. April. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten-Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Mässigen Zufuhren gegen-über bleibt der allerdings reservirt auftretende Bedarf immerhin rege genug, um Ansammlungen der Läger nicht zuzulassen. Preise erhalten sich ziemlich stabil. Nach dem Fest wird allgemein auf grössere Leb-haftigkeit des Geschäfts gehofft. Es notiren: geh. Zahmsohl- und Wild-schleider 150 bis 160 Mark in prima starker Waare, geringere je nach Beschaffenheit. Brandschleider, deutsch und wild, 120—130 Mark in guter starker Waare, bevorzugte Marken höher, 110 bis 115 Mark in Mittel-Qualitäten, circa 100 bis 105 Mark geringere. Deutsche Vaches 130 bis 150 Mark in besten Marken, geringere je nach Beschaffenheit. Fahlleder 165 bis 180 Mark in leichter feiner Narbenwaare, 140 bis 150 M. in Mittelwaare, geringere darunter. Kipse, braun, 160—170 M., 6pfund, feine, 140—150 M. Mittelwaare, circa 130 M. schwere oder ge-ringere, 100—120 M. Pantinen, schwarze unverändert. Rossschleider 200—230 M. feines, leichtes, wildes, 160—180 M. gutes deutsches, 130 bis 150 M. geringeres.

Gross-Glogau, 22. April. [Marktbericht von Wilhelm Ekersdorff.] Der auf heute verlegte Freitag-Landmarkt war sehr schwach befahren. Bei milder Stimmung wurde zu unveränderten Preisen bezahlt für Gelbweizen 15—15,80 M., Roggen 12,40—13 Mark, Gerste 12—13,40 M., Hafer 14,40—14,80 Mark. Alles pro 100 Kgr.

Görlitz, 22. April. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Nähe der Festtage und die nun endlich begonnene Frühjahrsbestellung vergrösserten die Geschäftslosigkeit, die seit länge-rer Zeit unseren Markt beherrscht. So verkehrten Roggen und Weizen bei hohen Forderungen in recht lustloser Stimmung. Hafer ist gefragt, doch stellten sich Preise eher zu Gunsten der Käufer. Gerste ohne jede Nachfrage. Das Saatgeschäft war auch heute sehr klein. Futterartikel bleiben behauptet.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Kgr. Brutto 14,60—14,20 M. per 1000 Kgr. Netto = 174,00—169,00 M., Gelbweizen per 85 Kgr. Brutto 14,00—13,40 M., per 1000 Kilogr. Netto = 167,00—159 1/2 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,70—11,40 M., per 1000 Kilogramm Netto = 139—135 Mark, Hafer per 50 Kgr. Netto 7,25—6,85 M., per 1000 Kgr. Netto = 145,00—137,00 M., Roggenkleie per 50 Kgr. Netto 5,25—5,00 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,50—4,25 Mark, Rapskuchen per 50 Kgr. Netto 6,00—5,80 M., Leinkuchen per 50 Kgr. Netto 9—8,75 M.

Sagan, 22. April. [Vom Getreide- und Producten-mar-kte.] Der letzte Wochenmarkt war noch vollständiger mit Zufuhr versehen, als sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben nicht bloss alle Körnergattungen, sondern auch sämtliche gangbaren Quali-täten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Was die Quantität der Zufuhr anbetrifft, so hielten im Ganzen und Grossen Angebot und Nach-frage das Gleichgewicht. Die feine Waare von Weizen musste sich eine Preismässigung von 0,12 M., die mittlere Sorte eine solche von 0,36 Mark gefallen lassen, ebenso kaufte man Gerste bester Güte um 0,27 M. billiger. Dagegen wurden für Hafer durchschnittlich 0,20 M. mehr an-gelegt, desgleichen wurde das Kilogramm Butter um 0,10 M. theurer bezahlt. Für alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel forderte und gewilligte man anstandslos die vorwöchentlichen Notierungen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kgr. oder 200 Pfund Weizen schwer 15,76 M., mittel 15,65 M., leicht 15,53 M., Roggen schwer 13,33 M., mittel 13,21 Mark, leicht 13,10 Mark, Gerste schwer 13,73 M., mittel 13,60 M., leicht 13,33 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M., leicht 14,40 M., Kartoffeln 3,20 Mark, Heu 7,30 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggenlangstroh 23,40 M., das Kilogramm Butter 2,30 M., das Schock Eier 2,40 M. — Die Witterung innerhalb der letztverflossenen acht Tage war meist sonnig und heiter, aber von einem scharfen, trockenen Winde beherrscht. Montag gegen Abend hatten wir ein Gewitter, das hier nicht so drohend verlief, als es ur-sprünglich den Anschein erweckte, aber starken Regen im Gefolge hatte. Die Kirschbäume haben bereits angefangen, ihre Blüthenknospen zu entfalten.

Sprottau, 24. April. [Vom Producten- und Wochen-mar-kte.] Verkehr gering. Pro 100 Kgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,68—13,32 M., Hafer 15—16 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. Kartoffeln pro 50 Kgr. mit 1,40—1,60 Mark notirt, Heu 2,00 bis 3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Kgr. 22—27 Mark. Das Kilogr. Butter kostete 2—2,40 M., die Mandel Eier 0,50—0,60 Mark. Fleischpreise: Schweinefleisch pro Kgr. 1,10—1,20 Mark, Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 0,80 Mark. — Witterung: Schönes, trockenes Wetter; Ostwind, gestern und heute Südostwind.

Liegnitz, 22. April. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markte fehlten Offerten aus erster Hand fast gänzlich. Die Umsätze in allen Artikeln hielten sich in engsten Grenzen auf Grundlage vorwöchentlicher Notierungen. Es erzielten: Weizen gelb 14,50—15,60 M., Weizen weiss 15,20—16,10 Mark, Roggen 13 Mark, Gerste 11,80—13,50 Mark, Hafer 12,75—13,75 Mark, Raps 20,10 M. Alles pro 100 Kilo.

Schiffahrts-Nachrichten.

Oder-Schiffahrt. Rhederei Chr. Priefert. Am 21. d. Mts. fuhr Dampfer Martha mit 2 leeren Kähnen nach Brieg. Eingetroffen ist am 23. Mittags Dampfer Alfred mit den 2 Schleppkähnen Wurzel und Witte und drei leere Fahrzeuge von Briessow resp. Maltesch. — Am 23. passirte Dampfer Elisabeth Frankfurt mit den 4 beladenen Schleppern von Hamburg, Schiffer Chr. Neumann, Carl Lange, W. Hanne-mann und Jul. Fausche und 3 Stettiner Schiffer Hahn, Hoffmann und E. Lange. — Abgegangen Dampfer Alfred nach Oppeln mit 5 leeren Kähnen. — Erwartet werden in den nächsten Tagen Dampfer Christian, Wilhelm und Emilie. — Abgangsbereit nach Stettin Dampfer Martha, derselbe geht nach Stettin und nimmt 2 Schlepper ins Tan.

Briefkasten der Redaction.

A. O. R.: ad 1. Sie müssen umgehend den Ablehnungsgrund schrift-lich geltend machen; ad 3. Nur die Reisekosten werden vergütet. Z. hier: Sie haben den § 41 und das angeführte Erkenntnis nicht ver-standen. Es ist darin nicht davon die Rede, dass eine Hypothek wegen rückständiger Kaufgelder aufgestellt wird, sondern davon, dass der Käufer eines Grundstücks darauf bereits haftende Hypotheken in Anrechnung auf den Kaufpreis übernimmt. — Jede Hypothek dient zur Sicherung

einer persönlichen Forderung, regelmäßiges Darlehens. Diese persön-liche Verbindlichkeit geht im Fall des Verkaufs gewöhnlich auf den Käufer über. — Dieser bleibt dann als persönlicher Schuldner eventuell 30 Jahre verhaftet. Der Verkäufer aber wird unter den Voraussetzungen des § 41 frei, weil sonst der Gläubiger zwei persönliche Schuldner haben würde.

E. B. in R.: Eine strafbare Handlung liegt nicht vor. A. B. 250: Ein nicht unterschriebenes Exemplar ist kein Vertrag und braucht nicht gestempelt zu werden, wohl aber ein unterschriebenes, mag es auch als Duplicitat bezeichnet sein. S. hier: Unseres Wissens ist eine solche Anzeige nicht erforderlich. A. B. 36: Nein. A. Z.: Für die Instandhaltung des Gartens hat der Vermieter zu sorgen.

R. F. 24: Sie können zur Zahlung der Provision für die Heiraths-vermittlung verurtheilt werden. R. K. in Z.: Die Firma ist uns nicht bekannt. Ein Abonnent: Der Arbeitgeber ist bei Annahme eines Arbeiters, welcher bereits einer genehmigten eingetragenen Hilfskasse angehört, nicht verpflichtet, denselben bei der allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden.

G. in K.: Auf Ihre Frage: „Ist die vor längerer Zeit von Seiten der Regierung auf eine Erfindung zur Entfernung oder Unschädlichmachung der schlechten Wetter in Bergwerken ausgelegte Prämie schon vergeben?“ ist uns von maßgebender Stelle folgende Antwort geworden: „Auf die Anfrage vom 18. v. M. haben wir zu erwidern, dass uns von einer seitens der preussischen Staatsregierung ausgelegten Prämie auf eine Erfindung zur Entfernung oder Unschädlichmachung der „schlechten“, sollte wohl heißen „schlagenden“ Wetter, nichts bekannt ist. Dagegen ist, soweit wir uns aus einer uns nicht mehr zugänglichen Bekanntmachung in der öster-reichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen aus dem Anfange dieses Jahres erinnern, seitens eines Vereins von österreichischen Bergbauin-teressenten zu Mährisch-Odrau ein Preis von 1000 Ducaten für eine solche Erfindung ausgesetzt worden.“

Stud. jur. W. in G. und X. X. 12: Wir werden Erkundigung dar-über einziehen. M. L. H., ein alter Abonnent: Die Eröffnung der ersten Strecke der hiesigen Straßen-Eisenbahn (Ausgang der Klosterstrasse nach dem Winter-garten und Scheitnig) fand am 10. Juli 1877, Vormittags 8 Uhr statt.

Literarisches.

o. „Der Corrector.“ Scenen aus dem Schattenspiel des Lebens, vorgeführt von Heinrich Steinhausen. Vierte Auflage. Leipzig, Jo-hannes Lehmann, 1886. Wenn ein Buch sich Freunde erwirbt durch geist-volle, gedankenreiche Behandlung eines dichterschen Stoffes, durch lebendige Schilderung der Vorgänge und gelungene Satire sowohl als ergreifenden Ernst, dann wird „der Corrector“ von Heinrich Steinhausen noch viele Freunde gewinnen.

o. „John Ried.“ „Ein Fest auf Haderslevhus.“ Zwei Novellen von Theodor Storm (Berlin, Gebr. Pötel). Ein neues Buch von Theodor Storm ist für uns stets ein neuer Genuss — wir können nicht mißde werden, den Kundgebungen dieser frischen und heißblütigen Dichter-natur zu lauschen! Von den beiden genannten Novellen ist besonders die erste „John Ried“ ein kleines Cabinetstück der Charakteristik. Theodor Storm gehört längst zu den vorzüglichsten lebenden Novellisten aller Völker und jede neue Dichtung von ihm befähigt immer sicherer seine hohe dichterische Stellung.

„Aus fernem Landen.“ Novellen von A. Schnegans. Verlag von S. Schottlaender in Breslau und Leipzig. Alle diese Novellen sind mit Sorgfalt angelegt und durchgeführt, und es wohnt ihnen ein starkes ethnographisches Interesse bei. Der Leser hat die Empfindung, daß die Gestalten, welche der Autor vorführt, aus dem Leben der Nationalitäten gegriffen sind, denen sie angehören. Drei von den Novellen: „San Pan-crazio von Eolo“, „Sirengold“ und „Auge um Auge“ haben italienische Schauplätze, „Gurglein“ spielt in Bulgarien. Das Buch bildet eine lebens-volle und spannende Lectüre.

Clavier- und Melodienreigen von Ufo Seifert, Organist und Lehrer am kgl. Conservatorium der Musik zu Dresden. Hannover. Verlag Steingraber.

Obige Clavierschule zeichnet sich in vielen Beziehungen vortheilhaft vor früher erschienenen Werken ähnlicher Tendenz aus. Die Methode des Ver-fassers ist übersichtlich und logisch, langsam fortschreitend und alle gemagten Sprünge vorsichtig vermeidend. Die theoretischen Erklärungen sind leicht faßlich und doch gleichzeitig gründlich und streng wissenschaftlich; die Darstellung des Tonleistersystems z. B., welche in den meisten neueren Schulen viel zu wünschen übrig läßt, ist eine so correcte, daß sie als muster-giltig empfohlen zu werden verdient. Der Uebungsstoff ist äusserst sorgsam aus-gewählt und besteht nur aus guter und anständiger Musik. Alle die trivialen und nichtsagenden Klapphelfchen, durch welche der Geismad der heranwachsenden Jugend von vornherein corruptirt und vergiftet wird, sind wohlweislich ausgeschlossen worden.

Der Chorgefang. Zeitschrift für die gesammten Interessen der Sangeskunst, mit besonderer Berücksichtigung der gemischten Chöre, Männer- und Frauen-Gesangsvereine. Herausgegeben von A. W. Gott-schalck. Leipzig, Licht und Meyer. Die in diesen Blättern bereits lobend erwähnte Zeitschrift fährt fort, ihren Lesern populär gehaltene Original-artikel, sowie Berichte über allerhand musikalische Vorkommnisse in großer Reich-haltigkeit und Mannigfaltigkeit zu bieten. Von besonderem Werthe sind die musikalischen Beigaben. Das uns vorliegende Heft Nr. 14 enthält eine stimmungsvolle, größere Originalcomposition des Eichenborff'schen Ge-dichtes „Vergangen ist der lichte Tag“ für Mezzo-Sopran solo, Männerchor, 2 Hörner, 3 Posaunen und Harfe (oder Clavier) von Heinrich Böllner, welche als eine wertvolle Bereicherung des Männergesangsvereins-Repertoires gelten darf.

* Städtebilder und Landschaften aus aller Welt. (Verlag von Casar Schmidt in Zürich.) Aus dieser Sammlung, auf welche wir schon mehrfach empfehlend hingewiesen haben, sind wiederum vier neue Bändchen erschienen; und zwar: Berlin, Potsdam, Hamburg und Rassel. Daß die Verlagshandlung hierdurch die Reiseliteratur nicht un-wesentlich bereichert hat, da diese Städte wohl zu den schönsten Deutsch-lands zu zählen sind, steht wohl außer Frage, und dürfte die lebensvoll gezeichneten Skizzen, sowie der reiche, gezielte Illustrationsreichtum ihnen eine freundliche Aufnahme seitens des reisenden Publicums sichern.

Das vierte Heft der „Gartenlaube“ (Nr. 13, 14 und 15), dessen Bilder schmuck vor Allem dem Frühling und der Osterzeit gewidmet ist, und der uns so sehr anpricht, als die meisten Motive echt volkstümlich sind, enthält wiederum einen überaus feinsinnigen Text. Spielhagens Roman „Was will das werden?“ bietet eine solche Fülle von Hand-lung, daß wir in ihm eines jener Meisterwerke mit Freude begrüßen, die dem Dichter zum Ruhm und zur Ehre gereichen müssen. Neben diesem möchten wir jedoch auch der Novelle „Die Lora-Mire“ von Stefanie Keyser unsere Anerkennung nicht verlagern. Auch hier finden wir eine gelungene Schilderung und einen spannenden Aufbau der Handlung. Beachtenswerth ist auch der Artikel von Dr. Fr. Hofmann: „Noch heute das geheimnis-volle Grab“, in welchem die berühmten „Geheimnispollen“ auf dem Schloße zu Eishausen auf Grund sorgfältiger Nachforschungen in ihrem räthselhaften Sein und Treiben uns vorgeführt werden.

„Die verabschiedeten Offiziere der preussisch-deutschen Armee.“ Eine social-politische Studie von einem Standesgenossen. — Unter diesem Titel ist im R. v. Decker'schen Verlage in Berlin sieben eine Broschüre erschienen, deren Verfasser eine warme Theilnahme für diejenigen seiner Kameraden zeigt, die in Ehren vom Dienst entlassen, nun mit ihren knap-pen Pensionen dem Civilleben mit seinen Drangsalen preisgegeben sind. Es sind besonders zwei Punkte, die Verfasser betont, nachdem eingestan-denenermaßen der Staat außer Stande ist, seinen ehemaligen Offizieren eine völlig ausreichende Pension zu geben, und zwar: reibliche Arbeit unter Aufgabe aller Standesvorurtheile, und Beseitigung der scharfen Kritik seitens der activen Kameraden über solche ehemalige Offiziere, die ihr Loos durch Arbeit verbessern wollen. Das ist ein sehr wünschens-werthes Bestreben.

Florenz in Wort und Bild. Geschichte — Culturgeschichte — Kunstgeschichte von Rudolf Kleinw. Mit 200 Illustrationen. In 20 Heften. Leipzig, Schmidt u. Günther. 1. Heft. Der Verfasser sagt in der Einleitung: „Neapel und Rom bewundert man, Florenz liebt man.“ Das wird Jeder bestätigen, der Florenz trotz Rom eine Mutter der europäischen Kunst man sagen, daß Florenz hat die römische Hinterlassenschaft mit griechi-schem Geist befruchtet und eine neue Cultus, die italienische, daraus ge-macht; das Mediceische Zeitalter ist fast großartiger als das

Augustische zu nennen! Wie der Titel besagt, so wird das Werk die Geschichte, die Kulturgeschichte und die Kunstgeschichte von Florenz bringen; Rudolf Kleinpaul, der viele Jahre in Florenz gelebt hat, ist dazu berufen, wie selten jemand, die berühmte Stadt zu schildern; daß er dies in vortheilhafter Weise verfaßt, hat er durch sein großes Werk über Rom bewiesen, das seiner Zeit großen Beifall fand. Und so wird er auch hier wieder ein schönes Werk liefern, da er in Bezug auf die äußere Ausstattung von der bekannten Verlagshandlung in der besten Weise unterstützt wird. Das 1. Heft liegt uns vor, wir können nur sagen, daß man ein hoch interessantes und schönes Werk erwarten darf. Jeden, der Florenz gesehen, wird es freuen, die geradezu vortheilhaften Illustrationen, wie die große Hauptansicht von Florenz, den herrlichen Palazzo Vecchio, sowie die liebliche Flora von Tizian zu sehen, außer den zahlreichen anderen Bildern, unter denen wir eines besonders anmerken wollen, ein authentisches Porträt der berühmten Markgräfin Mathilde von Canossa, der einstmaligen Herrin von Florenz.

Nr. 16 des 9. Jahrganges der Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eisenhardt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. D. Erttinger, hat folgenden Inhalt: Fingerzeige für den zur ersten Uebung einberufenen Reserve-Offizier. Von v. Kallenberg. — Avant la bataille. — Aus dem Armeeverordnungs-Blatt. — Aus dem Marine-Verordnungs-Blatt. — Rechtsprechung. — Bücherchau. — Personal-Veränderungen. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. U. a. m.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Von Hüben und Drüben. Scherz und Ernst in Versen von Julius Bruck. 3. vermehrte Auflage von „Bunte Blüten“. Verlag von Carl Reihner. Leipzig.
A Singvögel! Aus der Schilfing. Von Philo vom Walde. Verlag von Baumbert und Ronge in Großhain i. S.
Elisabeth und andere Novellen. Von F. L. Reimar. 2. Auflage. — Onkel Tobias und andere Novellen. Von Adolf Ritter von Schabunigg. 2. Aufl. — Lichtbilder. Gedichte an deutsche Zeitgenossen von Ernst Reithwisch. 2. Aufl. Verlag von Hinrichs'scher Buchhandlung in Nordhorn.
Klassicismus oder Materialismus? Von einem Unbefangenen. Verlag von Carl Reihner in Leipzig.
Gestalten und Geschichten. Von Johannes Scherr. Zweite Auflage. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.
Eine Heidin und andere Novellen. Von Juliette Lamber. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von M. Bruckmüller. Verlag von C. Schottländer in Breslau.

*** Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Bestätigt: die Wiederwahl des Rittersgutsbesizers, Landschaftsdirectors v. Schelha zu Perschütz; die Wiederwahl des königlichen Kammerherrn von Pritzke zu Casanelli zu Kreisdeputirten des Kreises Trebnitz. — Verleitet: der Katasterdirector Herrling von der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. an die königliche Regierung zu Breslau vom 1. Mai d. J. ab. — Angestellt: der Militär-Anwärter Robert Obst als Kreisbote bei dem königlichen Landratsamte in Guben. — Widerruflich übertragen: dem Parrer Otte in Herwigswalde die staatliche Ortsaufsicht über die katholischen Schulen zu Gumbach und Liebenau, Kreis Müritzerberg. — Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Hauptlehrer Wilhelm Hübnert zum Rector einer städtischen sechsclassigen evangelischen Elementarschule zu Breslau; für den bisherigen Hauptlehrer Wilhelm Scholz zum Rector einer städtischen sechsclassigen evangelischen Elementarschule zu Breslau; für den bisherigen Lehrer der evangelischen Schule zu Quirl, Kreis Hirschberg, Fritz Dülfer, zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Elementarschule zu Breslau; für den bisherigen Lehrer der evangelischen Schule zu Langenau, Kr. Bromberg, Adolf Scholz, zum Lehrer einer städtischen evangelischen Elementarschule zu Breslau. — für den bisherigen Lehrer Max Stephan aus Tschowitz, Kreis Steinau, zum Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Wohlau; für den bisherigen dritten Lehrer Paul Galle aus Oberwaldborn, zum Lehrer an der katholischen Elementarschule zu Glas; für den bisherigen Hilfslehrer Julius Ender zu Polnisch-Wette, Kreis Reiche, zum Lehrer und Organisten an der katholischen Schule bezw. Kirche zu Streibitz, Kreis Müllitz. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Lehrer der evangelischen Schule zu Jagatshaus, Kreis Trebnitz, Heinrich Lande zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Elementarschule zu Breslau; für den bisherigen Lehrer der evangelischen Schule zu Giesmoß, Kreis Lüben, Otto Sigling zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Elementarschule zu Breslau; für den Lehrer Hermann Beder aus Bernstadt, Kreis Dels, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Trattaschne, Kreis Ohlau; für den Abwanden Karl Giesel aus Groß-Neudorf, Kreis Briesg, zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Nieder-Neudorf, Kreis Waldenburg. — Ertheilt: dem Rector C. Langner zu Breslau die Concession zur Leitung der von ihm bisher geleiteten evangel. Präparanden-Anstalt hieselbst. — Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Assistenten am chemischen Laboratorium der königl. Berg-Akademie in Clausthal Dr. Hermann Sommerlad als ordentlichen Lehrer an der königl. Ober-Realsschule zu Breslau; für den bisherigen Lehrer an einer städtischen evangelischen Elementarschule Wilhelm Wiffalek zum Lehrer an der Vorschule des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena in Breslau.

Vom Standesamte. 24. April.

Aufgebote.

Standesamt I. Werse, Hugo, Tischler, ev., Elbingstraße 14, Heide, Maria, f. Krogel bei Jobten a. B. — Grunowatz, Joh., Schneider, f., Wühlenerstr. 27. — Andermann, Maria, f., Brüderstraße 2a. — Stiller, Ulrich, Schneider, evang., Neue Weltgasse 2. — Krasny, Pauline, f., das. — Guld, Gottlieb, Stellmachermeister, evang., Regnitz, Kreis Neumarkt. — Alexander, Ernestine, f., Kl. Schmiedgasse 66. — von Seydebeck, Otto, Sec.-Lieut. im Colberg'schen Grenadier-Reg. 9, ev., Stargard i. P., von Blankenburg, Edda, ev., Ring 6. — Winkler, Rob., Lederzüricher, evang., Hirschstr. 78. — Werner, Maria, f., das. — Kieselwetter, Paul, Hausb., ev., Lehndamm 56d. — Langer, Anna, f., das. — Kerzel, Florian, Tischler, kath., Nicolavstr. 72. — Strzelczyk, Maria, f., Mauritsstr. 17. — Standesamt II. v. Paczensky, Friedr., Hptm., ev., Spandau, von Kalkreuth, Doris, ev., Gartenstr. 29b. — Koch, Paul, Kfm., ev., Neudorf 26. — Böhm, Mar., ev., das. — Langer, Carl, Schloffer, f., Berlinerstr. 40. — Scholz, Paul, f., das. — Großmann, Paul, Maurer, ev., Sprottischdorf, Tidiers, Mar., f., Ohlauersiedlgr. 23.

Terminale.

Standesamt I. Prall, Robert, Schiffer, 34 J. — Abraham, Sara, geb. Jochanowitsch, verw. Müller, 70 J. — Jacob, Samuel, Handelsmann, 68 J. — Schol, Anna, f. d. Sagarrenforter Emil, 3 Wochen. — Sommer, Ernst, Arbeiter, 41 J. — Ulmann, Richard, S. d. Arbeiter Albert, 11 Mon. — Wischnick, Gottlob, königl. Steuer-Einnehmer a. D., 67 J. — Schäfer, Bertha, f. d. Arbeiter Gottlieb, 8 Mon. — Schneider, Carl, Schneidergefell, 24 J. — Jansen, Wilhelm, Feilenhauer, 41 J. — Reichelt, Caroline, geb. Städter, Arbeiterfrau, 68 Jahr. — Gerlach, Mar., Sohn des Maurer August, 2 Tage. — Warfisch, Ernestine, geborne Kindfleisch, verwitwete Lehrtr., 80 Jahre. — Knick, Emma, f. d. Schlossers Rudolf, 5 M. — Lattner, Gustav, S. d. Arbeiters August, 3 M. — Denisch, Georg, S. d. Feuerwehmanns Robert, 1 M. — Fischer, Johann Friedrich, Arbeiter, 66 J. — Bed, Agnes, f. d. Sattlers Julius, 4 M. — Scheidt, Pauline, f. d. Schuhmachers Albert, 1 J. — Behr, Georg, S. d. Fischers Waldemar, 8 W. — Friedrich, Carl, Kaufmann, 43 J. — Matysch, Pauline, geb. Tischfisch, verw. Schuhmachermeister, 72 J. — Verleisch, Carl, Arbeiter, 37 J. — Dittge, Bertha, Nähterin, 34 J. — Reissner, Agnes, geb. v. Koldenbahr, verw. Rittersgutsbes., 69 J. — Wiesner, Hedwig, f. d. Arbeiters Wilhelm, 3 M.

Standesamt II. Franke, Robert, Bureauamter, 43 J. — Nitsche, Clara, f. des Arb. Josef, 3 J. — Dittewitz, Joh., geb. Andermann, verw. Schneidermeister, 69 J. — Dammer, Carl, Telegraphenbater, 30 J. — Maske, Mar., des Schulm. Alfred, 9 M. — Lepszky, Martha, f. des Landbriestügers Jos., 17 J. — Kirchstein, Martha, f. d. Bahnarb. Jos., 2 J. — Weigel, Ernst, Bahnarbeiter, 41 J. — Adam, Ida, geb. Regnonsky, Steinbrucherfrau, 36 J. — Sander, Hermann, S. d. Locomotivführers Hermann, 7 J. — Karichner, todig. S. d. Bädermeisters Ferdinand. — Neuschrank, Willy, S. d. Feilenhauers Willy, 1 J. — v. Flanz, Gertrud, f. d. Landgerichtsraths Adolf, 14 J. — Weigmann, geb. Dentsch, Emilie, Hutmacherwitwe, 33 J. — Böhm, Arthur, S. d. Bureauassistenten Gottfried, 6 W. — Claus, Friedrich, Rentant a. D., 79 J. — Calto-

mor, Rudolf, f. d. Rechtsanw. Hugo, 2 J. — Zimmer, geb. Hübnert, Ernestine, Schiedwitwe, 67 J. — Man, Carl, Tapezierer, 52 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** Zeltgarten.** Mit dem Osterfest eröffnet der Zeltgarten seine diesjährige Sommerfession. Die Verwaltung des beliebten Vergnügungs-Etablissements an der Promenade verfolgt bei Arrangement der Sommer-Concerte das Princip, dem an den Frühlings- und Sommer-Abenden Erholung suchenden Publikum bei angenehmem Aufenthalt im dicht belaubten, auf das Elegante ausgestatteten Garten für ein möglichst geringes Entree gute Musik zu bieten. Die Concerte eröffnet die Kapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters Herrn Reindel. Das Entree ist ein überaus geringes und beträgt an Sonn- und Festtagen wie an Wochentagen bei Garten-Concerten 10 Pf., bei Saal-Concerten 20 Pf. für die Person. Am ersten und zweiten Feiertage beginnen die Concerte schon um 5 Uhr, am dritten Feiertage um 6 Uhr Nachmittags. Das Programm für die Feiertags-Concerte ist sehr umfangreich und mannigfaltig.

*** Polichinel-Theater im Volksgarten.** Mit Beginn der Garten-Concerte im Volksgarten werden auch die Vorstellungen des allbekannten und beliebten Polichinel-Theaters wieder ihren Anfang nehmen, in welchem Freund und Caspar während der Concertpausen seine Freunde und Gönner mit seinen drolligen und humorvollen Scherzen auf das Angenehmste zu unterhalten und zu überraschen gedenkt, da das Repertoire desselbe im Laufe der Jahre ein äußerst reichhaltiges geworden ist.

Vermischtes.

* In Kiel besteht seit einigen Jahren eine Lackfabrik. Der Besitzer, Herr Georg Coste, hat im Auslande in der Fabrikation der Spirituslacke solche Erfahrungen gesammelt, daß er mit seinen Fabrikaten erfolgreich auf dem deutschen Markt concurriren kann. Die sofort trocknenden Fußbadenglanzlacke, von Herrn Coste als Specialität fabricirt, sind besonders dauerhaft, vollständig geruchfrei, von schönem, gleichmäßigem Glanze und zeichnen sich durch geschmackvolle Farbe aus. Wie wir erfahren, hat die bekannte Firma C. E. Preuß, Breslau, das General-Depot für die Provinz Schlesien übernommen.

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug 32 Pfennige } die Gefässe mit
Die halbe " " 25 " } einbezogen.

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Breslau

[2316]

bei Oscar Glesser, Junkernstr. 33, und Herm. Straka.

Bekanntmachung.

Die hier bestehende Einrichtung: [5662]
„daß diejenigen Steuerpflichtigen, welche es nicht vorziehen, ihre Steuern an den mit der Abholung beauftragten Erheber zu zahlen, dieselben in der Zeit vom 1. bis 7. des laufenden Monats, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, an die Rentamtur I unserer Stadt-Haupt-Kasse — Elisabethstraße Nr. 10 — direct abführen können“.

wird hierdurch von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht. Bemerkt wird, daß die nicht pünktliche Entrichtung der Steuern, die sofortige executivische Beitreibung derselben zur Folge hat, und daß bei deren Bezahlung an der Kasse die betreffende Quittung des vorausgehenden Monats mit zur Stelle zu bringen ist.

Eine Zahlung für mehrere Monate im Voraus, bis zum Schluß des Steuerjahres, ist zulässig.
Breslau, den 20. April 1886.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Berein reisender Kaufleute, Breslau.

Montag, den 26. April, am 2. Oster-Feiertage, Vormittags 11 Uhr: Gefelliges Zusammensein im „Tanzengien“.

Der Vorstand.

Berein schlesischer Thierärzte.

Versammlung Sonntag, den 2. Mai c., Vormittags 11 Uhr, zu Breslau, im Logenhaus, Antonienstraße 33.

Gäste sind willkommen.

Dr. Ulrich.

Frauenverein

zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau.

Außerordentliche General-Versammlung

Sonnabend, den 1. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, im Fürstensaale des Rathhauses.

Gegenstand: Abänderung des zur landesherrlichen Genehmigung vorgelegten Statuten-Entwurfs.

Der Vorstand.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder

findet statt: Dienstag, den 27. April, 11 Uhr Vorm., im Pfingstsaal der Realschule zum heiligen Geist.

Tagesordnung: Jahresbericht; Vorstandswahl. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. Gäste sind willkommen.

[6728]

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettel, Renneweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitsuchender werden Arbeitgeber aller Berufsclaffen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern. Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Russische 4% Anleihe von 1880. Russische 5% III. Orient-Anleihe.

Im Auftrage des Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerii löse ich die am 1./13. Mai 1886 fälligen Zinscoupons der Russischen 4% Anleihe vom Jahre 1880 mit 8 Mark 12 1/2 Pf. bezw. 40 Mark 62 1/2 Pf. per Stück, sowie der

Russischen III. Orient-Anleihe

— abzüglich 5 % Couponssteuer —

vom 1. Mai cr. ab ein.

Breslau, im April 1886.

E. Heimann, Ring Nr. 33.

[5623]

Flaschen-Kefir, vorrätig in der Adler-Apotheke, Ring 59, à Flasche 50 Pf. reifer. Wegen täglichen Gebrauchs Anmeldungen erbeten.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. G. A., Die rationelle Fußbeizungslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Fußbeizler und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Consur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

Franz, Prof. Dr. B., Die Krankheiten der Pflanzen. Ein Handbuch für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker. gr. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Eleg. in Halbfranz gebunden 20 M. 40 Pf.

Vöbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten 12 Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Woll-, Lagen-, Züchtung-, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfelder und 16 lithograph. Tafeln, Lagenabbildungen in Zonbrud. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Woll-, die Lagen-, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfelder und 16 Lagenabbildungen in Zonbrud. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeinbebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. gr. 8. 75 Pf.

Mitsche-Collande, F. von, Die thierärztlichen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch S. v. Nathusius und S. Zettergast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegenjages und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Mülin, Alfred, Die Wiederlebr sicherer Flachsarten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und der Ergänzung der mineralischen Pflanzstoffe, insbesondere des Kalis und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht. gr. 8. 75 Pf.

Stoll, G., Director, Obstbaulehre. Erziehung und Pflege unserer Obstbäume und Fruchtbäume für Freunde des Obstbaues, besonders für Volksschullehrer. Mit 31 Holzschnitten. gr. 8 broch. 2 Mark, grün in engl. Leinwand geb. 3 Mark.

Süder, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. gr. 8. 75 Pf.

Wittich, C. M., Grundzüge zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Aderbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 6. verbesserte Auflage. gr. 8. 15 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1885 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.

Nach bezw. von

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 6 Uhr 29 Min. Nachm. (nur bis Köln).

Abg. 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 7 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Köln).

Ank. 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 20 Min. Nachm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 12 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Grlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 6 Uhr 24 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Abg. 6 Uhr 24 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 7 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Köln).

Ank. 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 20 Min. Nachm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 12 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Köln-Süd).

Abg. 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau.

Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 15 Min. fr. (nur bis Oppeln).

Abg. 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug).

Abg. 56 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm.

Abg. 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug).

Abg. 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Nachm. (nur bis Sagan).

Ank. 6 Uhr 30 Min. Vorm. (Courierzug).

Ank. 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln).

Ank. 10 Uhr 10 Min. Vorm. (Expresszug).

Ank. 12 Uhr 30 Min. Nachm. (nur von Oppeln).

Ank. 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Nachm. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Anbern.

Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 15 Min. Nachm.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Nachm.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Nachm.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Nachm. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min. Ank. in Ohlau 7 Uhr Abends.

Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.

Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1,80 per Meter bis Mk. 14,65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Roben u. Stücken vollständig ins Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5560]

Ziegler's Patent-Corset
mit hängenden Uhrfederstangen.
Deutsches Reichspatent vom 26. September 1881.
Preis per Stück 5, 6, 8, 9, 50, 10 Mk.
Haupt-Niederlage für Provinz Schlesien und Breslau bei
M. Charig, Corset-Fabrik, Ohlauerstr. Nr. 2.
Francocorsets, Gradhalter, Fausenzer. [4513]
Größte Auswahl, billigste Preise.

A. Schreiter's Musiklehranstalt.
Clavier. Ohlauerstrasse 65. Violine.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13, II., u. Reuschestr. 14, II.
Anmeldungen für Ostern täglich von 11–2 Uhr. [6292]

Madonna Sixtina [5653]
in Kupfer gestochen von Eduard Mandel auf chin. Pap. 75 Mk., auf weiss Pap. 60 Mk., gestochen von Josef Keller weiss 75 Mk., gestochen von F. Müller weiss 36 Mk., gestochen von Friedr. Brückl 16 Mk., elegante u. solide Rahmungen in eigenem Atelier empfiehlt die
Kunsthandlung Theodor Lichtenberg.

Aus Dresden geht uns die Mittheilung zu, dass im Hof-Concert am 5. d. M. ein Flügel von **L. Neufeld in Berlin**, dessen Vertretung für Breslau die Firma **Theodor Lichtenberg** übernommen hat, gespielt worden ist. Derselbe hat unter den Händen der trefflichen Pianistin, Frau Professor **Rappoldi-Kahrer**, wegen seiner edlen Tonfülle sowohl in dem vorerwähnten Hof-Concert wie kurz vorher in der Soirée für Kammermusik im Saale des Hôtel de Saxe eine sehr günstige Aufnahme gefunden. [5647]

Von dem **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium** sind wir beauftragt, die **fälligen Coupons** sämtlicher

Orient-Anleihen,
sowie der **4% Anleihe vom Jahre 1880** einzulösen.

Am 1./13. Mai sind demnächst die halbjährigen Zinscoupons der

III. Serie Orient-Anleihe,
sowie der **4% Anleihe vom Jahre 1880** fällig und werden dieselben bereits vom 1. Mai ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank
Hugo Heimann & Co.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28,** [2141]
erbiethet sich zur Beforgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Die bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke „Huste-Nicht“) von **L. H. Pietsch & Co.** sind i. d. Kränzelmärkte-Apotheke, Hintermarkt, zu haben.

Kaufmännische Zwinger- und Messourcen-Gesellschaft.
Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hierdurch auf **Montag, den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr,** zur General-Versammlung im kleinen Saale der alten Börse ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung bilden:
Neuwahl des gesamten Vorstandes, der Stellvertreter und der Rechnungs-Revisoren.
Baldzettel werden am Eingange in das Wahllocal ausgegeben werden.
Breslau, den 9. April 1886.

Die Direction.
Beck, Bülow, Eichhorn.

Höhere Mädchenschule (9 Klassen, Schulg. 6 M. monatl.)
und Pensionat (600 Mark p. a.), früher **Moltkestraße 18,**
jetzt **Matthiasstraße 81, Gartenhaus.**

Anmeldungen zum 1. Mai (ausnahmsweise an von Anfängerinnen)
nimmt täglich entgegen die Vorsteherin **Eugenie Richter.**
Sprechstunde 2–3 Uhr (erste Etage). [5539]

Young ladies who would partake of an English conversation circle,
2 lessons a week (price 3 M. a month) may apply to the address above.

Höb. Mädchenschule, Musik-Institut u. Pensionat
Neue Taschenstr. 28. — Die Stunden beginnen Montag, den 3. Mai. Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — nehme ich von 12–4 Uhr entgegen. [5604] **Emma Schönfeld.**

Höhere Töchterchule a. d. Taschenstraße.
Aufnahme: Mittwoch, den 28. April, 10 Uhr.
Vorzuzeigen sind: Tauf-, Impfchein und event. Abgangszeugnis.
[5482] **Oberlehrer Hahn i. w.**

Höb. Mädchenschule, Kronprinzenstr. 14, I.
Anmeldungen nimmt zwischen 12 u. 3 Uhr entgegen
[6820] Die Vorsteherin **Helene Schlott.**

Militär-Pädagogium zu Breslau.
Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in Specialkursen unterrichtet. Für Auswärtige völliges Internat. Beginn des Sommersemesters am 29. April. Programme und weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [5190]

Der Königl. Revisor: **Oberst von Walther.**
Der Dirigent: **Sector Weidemann.**

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für
Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Blutsüchtige.

Noch ein gewichtiges Wort über die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade, die jetzt in der medizinischen Welt so grosses Aufsehen macht, für Blutsüchtige.

Die heilkräftige Wirkung von Johann Hoff's Malzpräparaten aus der Kaiserlichen und Königl. Hof-Malz-Extrakt- und Dampf-Malz-Chokoladen-Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, ist eine offenkundige Thatfache, die von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird.

Den Bemühungen Hoff's ist es gelungen, unter Ueberwindung bedeutender technischer Schwierigkeiten, seiner vorzüglichen Malz-Chokolade auch noch das Eisen in der Form eines leicht löslichen Salzes einzuverleiben und hiermit ein Präparat zu schaffen, welches die nährende Kraft eines erprobten Nahrungs- und Genußmittels mit den medizinischen Wirkungen des Eisens in harmonischer Weise verbindet.

Gleichgiltig, ob in festem oder flüssigem Zustande genossen, zeigt die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade nur den feinen aromatischen Geschmack der Malz-Chokolade, und Niemand ahnt, daß er bei dieser Gelegenheit seine Medizin in der angenehmsten Weise von der Welt zu sich genommen hat. Vor solchem Kraftmittel, welches zugleich die Ernährung in der ergiebigsten Weise befördert, müssen alle Mineralwässer und Eisenheilstühle zurückstehen.

Berlin, 11. Juni 1879. **Dr. Victor Griesmayer.**

Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21, Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15, Eduard Groß, Neumarkt 42, E. Stermer, Ohlauerstr. 24/25, Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9, Friedr. Wilh. Pohl Nachf., Franz Czaja, Kaiser Wilhelmstraße 3 und Tragtott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.** [5566]

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Aufsichts-Verein für Kostkinder.

Die diesjährige General-Versammlung des Vereins findet **Mittwoch, den 28. April, Nachmittags 5 Uhr, im Prüfungssaale der höheren Töchterchule auf der Taschenstraße.** [5599]

Frische Alpenmilch für Kinder!

Aus frischer Alpenmilch und Bienen-Extract wird bei Harbathhofen im bayr. Allgäu ein neues, leichtverdauliches Nährmittel, „**Loeslund's Kindermilch**“, hergestellt, welches durch einfache Vermischung von warmem Wasser die gefündeste und kräftigste Nahrung giebt, bei der die Kinder von der Geburt an sehr gut gedeihen.

Preis per Büchse Mk. 1. 20 in den Apotheken. Bei directem Versandt an Private 8 Büchsen per Post franco gegen Mk. 9. 20 (2 Probefbüchsen franco Mk. 2. 80). Briefe an **Ed. Loeslund in Stuttgart.** [4770]

Dankfagung.

Meine Frau, die längere Zeit an einer sehr schmerzhaften **Wunde am Beine litt**, ist durch Anwendung der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlplatz Nr. 6,** glücklich geheilt worden. Ich fühle mich daher veranlaßt, Herrn J. Oschinsky meinen besten Dank hiermit abzugeben. [5641]
Maschwitz bei Deutsch-Wilz, den 19. April 1886.
Gottlob Schröter, Stellenbesitzer.

An meine Leidensgenossen. Breslau. Die Schweizerpillen des Herrn Apotheker Richard Brandt in Zürich haben sich bei meinem langjährigen Hämorrhoidleiden ausserordentlich bewährt. In Folge erblicher Anlage an Unterleibsanschoppung, Gesichtsvorwölbung, Appetitlosigkeit, fliegender Hitze, Erbrechen, Kopfschmerz etc. laborierend, hatte ich alle möglichen Mittel und Brannen angewendet, leider mit so geringem Erfolge, dass sich das Uebel stets nach kurzer Zeit wieder einstellte. Nach Gebrauch der Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen (erhältlich a. Schachtel M. 1 in den Apotheken) stellte sich sofort Besserung ein, der Kopfschmerz sowie die anderen Symptome waren wie verschwunden, so dass, was ich früher mit vielem Gelde nicht erlangen konnte, Besserung meines Leidens, vermittelst der Schweizerpillen, die nur einige Pfennige kosten, erreicht habe, wofür ich Herrn Apotheker Richard Brandt meinen verbindlichsten Dank sage, und dessen Präparat allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste empfehle. Julius Friedrich Wilhelm Mettner. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [2662]

Königliche Ober-Realschule und Fachschule für Mechaniker u. Hüttenleute in Gleiwitz OS.
Der neue Jahres-Kursus beginnt **Donnerstag, den 29. April,** mit der Prüfung der neuen Schüler.
Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Director entgegen. [5122] **Wernicke.**

Gymnasium zu Ohlau.
Beginn des neuen Schuljahres vom 29. April cr. Aufnahme neuer Schüler **Mittwoch, 28. April c., 8–12, 3–4 Uhr, im Konferenzzimmer.** Tauf-, Impf- und Schulzeugnisse sind sogleich im Aufnahmetermin vorzulegen. Geeignete Pensionen weist der Unterzeichnete nach.
Ohlau, 24. März 1886. [1996] **Der Gymnasialdirector Dr. Altenburg.**

Gymnasium zu Kreuzburg OS.
Das neue Schuljahr beginnt am 29. April cr. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 28. April, 7–11 Uhr Vorm., im Konferenzzimmer der Anstalt statt. Vorzulegen sind der Tauf- resp. Geburtsschein, das Impf- resp. Revaccinations-Zeugnis und event. das Abgangszeugnis der Schule, welche der Schüler zuletzt vorher besucht hat.
[5001] **Director Dr. Gemoll.**

Städtisches Gymnasium zu Neustadt OS.
Das neue Schuljahr beginnt den 29. April. Meldungen den 27. und 28. bei dem Director
[2667] **Dr. Jung.**

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,
Tauentzienstraße 25, I. [5638]
Anmeldungen für Ostern täglich von 12–1 Uhr im Schullocal.
Dr. Ernst Gudenatz.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 25. und 28. April in den Morgenstunden von 8–11 Uhr. [5396] **Dr. Samuelsohn, Königsplatz 4.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonntag, den 25. d. M., Vormittags von 10–12 Uhr im Schullocal, Graupenstraße 11b, II. statt. [5228] **Joel.**

Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins.
Das neue Schuljahr beginnt
Mittwoch, den 28. April.
Anmeldungen nimmt Herr **Chr. Fr. Weinhold, Ring Nr. 39,** entgegen. [2595]

Oskar Muche's Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten,
Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).
Anmeldungen für Ostern täglich von 11–1 Uhr. [4367]

In meiner Militär-Lehranstalt zur Vorbereitung für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen** beginnt das Sommersemester den 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospective überreicht u. jede gewünschte Auskunft ertheilt
Major von Donat, Kl. Scheitnigerstr. 11, I.

Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)
Gartenstraße 37 pt. (Ecke Agnesstraße). [6627]
Der Königl. Revisor. Der Dirigent **Dr. P. Joseph.**

Zur Vorbereitung [6724]
für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen** werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.
Ober-Realschul-Dir. **Dr. Fiedler, Anstalts-Dir. Dr. Schummel,** als Revisor. **Leffingstraße 11.**

Meiereischule zu Proskau.
Der Cursus für weibliche Schüler dauert vom 10. Mai bis 26. Juni. Nähere Auskunft ertheilt der Director. [2688]

A. Grosser's Musikinstitut,
Ursulinerstrasse 5 u. 6, Ecke Schmiedebrücke. [6731]
Eröffnet zum 3. Mai neue Curse.
Clavier. Blasinstrument. Violine.

Langer's Musik-Institute (Clavier u. Violine),
Tauentzienstr. 17b und Feldstr. 28, eröffnen jeden Monat neue Curse für Anfänger. Vorgeschrittene können täglich eintreten.

J. Schubert's Gesang-Inst. **Schuhbr. 76, Ring 31.**
Anf. Mai beg. ein neuer Cursus f. **Damen.** Anmeld. v. 2–3 erbet.

Lombard-Darlehen

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beilehbare **Werthpapiere** werden bei größeren Beträgen zu einem niedrigeren Zinssatz als dem der Reichsbank gewährt von der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank** zu Breslau, Herrenstraße Nr. 26. [5632]

Auch **hypothekarische Darlehen** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neuwestgasse 41, part.), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Die hiesigen Zeitungen enthielten kürzlich ein Referat über eine am 18. d. M. im Reich'schen Locale abgehaltene Versammlung von Arbeitern der Strohh- und Filzhutbranche. Als Hauptredner trat in dieser Versammlung der frühere Maurer Herr Conrad auf, welcher, wie es wohl einem Jeden einleuchten dürfte, seinen auf vollständiger Unwahrheit und Entstellung der Thatfachen beruhenden Bericht über die Lage der Strohhutarbeiter nur zum Zweck der Aufreizung derselben erstattet hat. — Hiergegen haben die unterzeichneten Strohhutfabrikanten Folgendes zu erwidern: Es ist unwar, daß die Arbeit in den Strohh- und Filzhutfabriken eine so ungemein anstrengende, gesundheitschädliche und aufreibende ist, wie sie der Referent Conrad dargestellt hat; es ist unwar, daß die Arbeitszeit in der Saison von früh 6 bis Abends 10 Uhr dauert und die Arbeiter genöthigt sind, sechs bis sieben Monate hindurch auf jeden freien Sonntag zu verzichten. — Sonntagsarbeiten finden in einem großen Theil der Fabriken überhaupt nicht statt, und wo sie stattfinden, höchstens zwei bis drei Monate hindurch und dann auch nur an den Vormittagen. Zur Nachtzeit wird in keiner einzigen hiesigen Fabrik gearbeitet. Auf Unwahrheit beruht ferner die Behauptung, daß der Lohn in der Strohhutbranche ein äußerst geringer ist. Daß die Arbeiter bei einer 77stündigen wöchentlichen Arbeitszeit nur 12 Mark verdienen, kann nur derjenige behaupten, der die Arbeitsverhältnisse in dieser Branche nicht im Geringsten kennt. Bei einer täglichen Arbeitszeit von 9½ bis 11 Stunden verdienen die in den hiesigen Strohhutfabriken dauernd beschäftigten Strohhutarbeiter durchschnittlich wöchentlich 17–20 Mark, gelebte und fleißige Arbeiter weit mehr. Nur zeitweise in der Branche beschäftigte Arbeiter kommen hierbei selbstverständlich nicht in Betracht. Das Jahreseinkommen eines Strohhutarbeiters beträgt somit im Durchschnitt nicht 600, sondern 1000 Mark. — Von einer Einschränkung der Betriebskosten durch Ersparung maschineller Hilfsmittel und einer in Folge dessen herbeigeführten Verlängerung der Arbeitszeit kann in unserer Branche keine Rede sein. Bei unserem Artikel, der mehr wie jeder andere der jetzt so schnell wechselnden Mode unterworfen ist, müssen wir im Gegentheil bestrebt sein, die neuesten Erfindungen des In- und Auslandes auf dem Gebiete der maschinellen Hilfsmittel schleunigst anzuschaffen. Thun wir dies nicht, so sind wir nicht concurrenzfähig und könnten weder mit der inländischen noch ausländischen Concurrenz gleichen Schritt halten. — Was der Herr Referent der Versammlung von den 400–500 pCt. betragenden Nutzen erzählt, war wohl nur ein verpöhter Kasinatschmerz; denn es dürfte wohl Jeder wissen, daß ein in so großen Quantitäten angefertigter Artikel wie Strohh- und Filzhüte bei der so ungemein großen Concurrenz nur mit bescheidenem Nutzen verkauft werden kann. — Endlich erklären wir noch die Behauptung, daß Fabrikanten ihre Werkführer gegen Forderungen veranlassen, die Löhne immer mehr herabzudrücken, für eine mit nicht zu verkennender Absicht hervorgerufene Unwahrheit. [2698]

Herbinaud Rosenstock, B. Berl. jun. Nachfolger, Gebr. Seymann, H. 2. Breslau, Goldstein & Silberstein, Rabat & Guttman, Gebrüder Breslau, Moral & Strobel, Alfons Hänslein, Gebr. Müller, Ahmann & Dessauer, Freund & Krebs.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem königlichen Haupt-Steuer-Amts-Assistenten und Lieutenant der Reserve des 1. Posenschen Infanterie-Regiments No. 18, Herrn Eugen Gehrman, hier, zeigen ergebenst an

H. Wienanz, Kaufmann, und Frau Henriette, geb. Kathe.

Breslau, Ostern 1886.

Seine Verlobung mit Fräulein Clara Wienanz, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn H. Wienanz und seiner Gemahlin Henriette, geb. Kathe, hier, zeigt ergebenst an

Eugen Gehrman,

Königlicher Haupt-Steuer-Amts-Assistent u. Lieutenant der Reserve des 1. Posenschen Inf.-Regiments No. 18.

Breslau, Ostern 1886.

[5616]

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Mangelsdorf, jüngsten Tochter der verw. Frau Marie Mangelsdorf, geb. Schall, zu Leipzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Kattowitz, im April 1886.

[5586]

Georg Gothein,

Königlicher Berg-Assessor, Generalsecretär des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.

Die Verlobung unserer Tochter Alwine mit dem Kaufmann Herrn August Brodt aus Breslau beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. Bries, den 25. April 1886. [6737]

C. Flos und Frau.

Alwine Flos, August Brodt, Verlobte.

Bries. Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Lehrer am Realprogymnasium hier selbst Herrn Th. Scharff zeigt hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an verw. Agnes Casperke, geb. Weiße. Freiburg i. Schlef., den 24. April 1886.

Clara Casperke,

Theodor Scharff, Lehrer am Realprogymnasium, Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Theophil Wlaslowsky, Friedrichshütte, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [2680] Gr. Strehlitz, Ostern 1886. Henriette, verw. Seibert.

Ida Seibert, Theophil Wlaslowsky, Verlobte.

Gr. Strehlitz. Friedrichshütte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Bauer, Friedrich Weichert. Zdun, den 27. April 1886.

Heute Nachmittags 4 Uhr starb unser heissgeliebtes einziges Kind

Rudolf

nach mehrtägigem schweren Leiden im Alter von 1 Jahr 10 Monaten. [5557]

In tiefstem Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Rechtsanwalt Callomon und Frau.

Breslau, den 23. April 1886.

Beerdigung: Sonntag Vormittags um 11 1/2 Uhr.

Trauerhaus: Agnesstrasse Nr. 14.

Statt besonderer Meldung.

Am Charfreitag, Mittag 2 Uhr, starb nach kurzem Leiden mein theurer, innigstgeliebter, guter Vater, der Rentant a. D.

Friedrich Claus, Ritter p. p.,

im 80sten Lebensjahre.

Dies zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetruht an [6826]

Clara Claus, als Tochter.

Gestern Nachmittags verschied

Herr Rendant Claus.

Seit 50 Jahren Mitglied unseres Vereins, hat er länger als 30 Jahre die Kasse desselben gewissenhaft verwaltet und sich in jeder Weise ein dankbares Andenken gesichert. [6813]

Breslau, den 24. April 1886.

Der Vorstand des Breslauer Künstler-Vereins.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlammerte sanft, nach kurzer Krankheit, heute früh 8 1/4 Uhr, mein heissgeliebter Mann, unser theurer guter Vater

Carl Friedrich.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten dies nur auf diesem Wege an

Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. April 1886.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. April, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Herrenstrasse Nr. 20. [5644]

Am 24. d. Mts., Vormittags 8 1/4 Uhr, verschied unerwartet unser allverehrter Hauswirth [6829]

Herr Rentier Carl Friedrich.

Ein bleibendes Andenken bewahren ihm

Die Mlether des Hauses Herrenstrasse 20.

Herdan. Kienast. Weise. Linke. Friede. Krause. Wendorf. Freund.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft unsere heissgeliebte Mutter und Schwiegermutter [2681]

Emilie Studt, geb. von Henendahl.

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, 24. April 1886.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. April, Vorm. 11 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof in Lehmgruben statt.

Trauerhaus: Elsasserstrasse 7.

Allen lieben Freunden und Bekannten sage ich für die mir anlässlich des Ablebens meines theuren, unvergesslichen Gatten, des Herrn [6788]

E. L. Jelenkiewicz,

in so reichem Maasse bewiesene herzliche Theilnahme auf diesem Wege, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, meinen wärmsten Dank.

Wien, im April 1886.

Amalie Jelenkiewicz, geb. Wehlau.

Dankfagung.

Nach dem unerwarteten Absterben unserer guten Gattin und Mutter haben wir soviel überaus wohlthuende Beweise von herzlicher Theilnahme erfahren, dass es unmöglich ist, für jeden einzelnen zu danken. Die theuren Freunde und Collegen wollen daher gütigst entschuldigen, wenn wir dafür auf diesem Wege unsern ergebensten und herzlichsten Dank aussprechen. [6720]

Breslau, den 23. April 1886.

Rektor Kittel

und Tochter.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme, die uns anlässlich des Dahinscheidens unseres unvergesslichen Gatten und Vaters zu Theil wurden, sagen innigen Dank Familie W. Arschmer. Breslau, im April 1886. [6779]

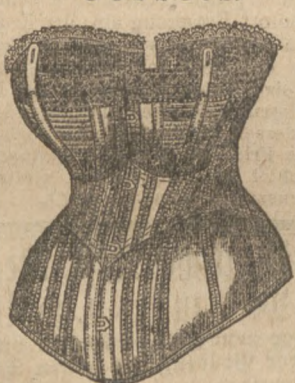
Silberhochzeit-4992

Kränze und Geschenke.

Zubilarbeidei.

Carl Stahn, Klosterstrasse 1 B, Zweites Haus vom Stadthafen.

Ziegler's Patent- [6788] Corsets.



Neueste Façons, im Preise von 3,50, 4,50, 5,00 bis 8,00 Mk., Fischbein-Corsets, 3,50, 4,00, 4,50 bis 8,00 Mk., Schnür- und Rohrcorsets, 1,00, 1,50, 2,00 bis 3,00 Mk., Faullenger, Frauen- und Gesundheits-Corsets.

J. Fuchs junior, Ohlauerstrasse 20.



Der gänzliche Ausverkauf [5648]

meiner Lagerbestände von Sammet, Seide, Kleider- und Besatzstoffen

bedeutend unter dem Kostenpreise dauert nur noch bis zum 1. Juli, und empfehle ganz besonders eine reiche Auswahl von schwarzen Cachemires

D. Leubuscher's Wwe., Ring 54 (Naschmarktseite).

Eduard Bielschowsky jr.

Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer

Brant-Ausstattungen

in Leib-, Bett- und Tischwäsche. [5608]

Breslau, Nicolaisstrasse 76.

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Benno Perlinski,

Schweidnitzerstr. No. 36, 1. Et.,

Im Löwenbräu.

Damen-Sonnenschirme, [5314]

hochaparter Geschmack, mässige Preise.

Eduard Littauer,

Ring 27, part. u. 1. Etage.



Leopold Rosenthal,

Neue Schweidnitzerstrasse,

gegenüber Hotel Galisch.

Special-Geschäft [6784]

für Kinder-Garderobe,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

zu zeitgemäss billigen Preisen.

Steter Eingang von Neuheiten. Auswahlfendungen mache bereitwilligst.

Wegen

Umzugs nach Berlin

bin ich gezwungen, mein hiesiges Geschäft schleunigst aufzulösen und eröffne [5650]

Dinstag, den 27. d. M.,

einem Total-Ausverkauf

meines reichhaltigen Lagers, bestehend in Morgenkleidern, Handschuhen, Unterröcken, Tricot-Taillen, Jaquettes, Blousen, Corsets, Staubmänteln, Schürzen, Morgenhändchen, Neglige-Jacken, mehrer. 1000 Mtrn. Kleiderstoffen, Cachemires, Cattunen, div. Sammeten, Plüsch, Atlaffen, seidnen Bändern, Spitzen etc.,

bedeutend unter den Selbstkostenpreisen.

Adolf Zernik,

Schweidnitzerstrasse 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Das Local ist zu vermieten und die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Specialität für Oberhemden [5336]

nach Maß und vorrätig.

J. Lemberg,

Ohlauerstrasse 12.

Tricot-Stoffe

sind in allen Farben wieder am Lager. Tricot-Taillen, Kleider u. Anzüge verkaufe für die Hälfte wegen Aufgabe. [4575]

M. Charig, Ohlauerstrasse Nr. 2, an der Apotheke.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet sich nur Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten, bei [4984]

Frau Lina Guhl.

Böppe, Roden etc. in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearb., geblühene Haare in jeder Schattirung ächt nachgefärbt

Stadt-Theater.
Sonntag Abend. 113. Bous-Vorstellung.
(Erböhte Preise.) Viertes Gastspiel
der Königl. Württemberg. Kammer-
sängerin Frau Marie Schröder-
Hansfängl. „Norma.“ Große
Oper in 2 Acten von Bellini.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Die
Kauzan.“ Schauspiel in 4 Acten
von Erdmann-Chatrian.
Montag Abend. 114. Bous-Vor-
stellung. „Margarethe.“ Große
Oper mit Tanz in 5 Acten von
Gounod. (Margarethe: Frä. Aug.
Meyer. — Faust: Herr Emil von
der Burzen. — Mephisto: Herr
E. Miranda.)
Nachmittag. (Halbe Preise.) Zum
1. Male: „Mein Herzensfreud.“
Bosse mit Gesang in 3 Acten von
H. Mannstädt und H. Wilken.
Dinstag. 115. Bous-Vorstellung.
(Erböhte Preise.) Vorletztes Gast-
spiel der Königl. Württemberg.
Kammersängerin Fr. Schröder-
Hansfängl. „Lucia von Lam-
mermoor.“ Tragische Oper in
3 Aufzügen von Donizetti. (Lucia:
Fr. Schröder-Hansfängl.)

Lobe-Theater.
Sonntag. 3. 1. Male: „Alfred.“
Charakterbild in 4 Acten von Gustav
von Moser.
Montag. 3. 2. M.: „Alfred.“
Dinstag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia - Theater.
Sonntag. Vorletzte Vorstel-
lung in dieser Saison: „Die
Glocken von Corneville.“ Ro-
mantische Oper in 3 Acten von
Blancquett.
Montag. Letzte Vorstel-
lung in dieser Saison:
„Das lachende Breslau.“ Ge-
schichte aus der Breslauer Theater-
geschichte mit Gesang und Tanz in
1 Vorspiel und 3 Acten von E.
Jacobson und H. Wilken. Musik
von E. Grau.

Saison - Theater.
Sonntag u. Montag, den 1. u. 2.
Osterfeiertag, Norddeutsche Sänger.
Entrée 50 Pf. Vorverkauf 3 St. 1 M.
Anfang 7 Uhr. [5645]
Bous haben a. d. Abendkasse Giltigkeit.

Schiesswerder.
Den 1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Großes

Militär - Concert
von der Capelle des Schlesischen
Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.
Königl. Musik-Dir.

C. Englich.
Anf. 4 Uhr. Entrée a. Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei ungünstigem Wetter Streich-
Orchester im Saale.
Dinstag, den 3. Feiertag,
nach dem Concert:
Tanzfränzchen.
Musik von derselben Capelle.
Den geehrten Messourcen-Mit-
gliedern ist der Eintritt gegen
Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte
gestattet. [6717]

Friebe-Berg.
[5605] Heute Sonntag:
Großes Concert
(Streichmusik)
von der gesamten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr Eriekam.
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Den 2. und 3. Feiertag Concert
von derselben Capelle.

Zeltgarten.
Am 1., 2. und 3. Feiertag:
Großes
Militär-Concert
von der gesamten Capelle des
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Reindel.
Anfang am 1. und 2. Feiertag
5 Uhr, am 3. Feiertag 6 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute, den 1. Osterfeiertag:
„Der Pariser Taugenichts.“
Charaktergemälde in 4 Abtheilungen
von Booth.
Anfang des Concerts 5 Uhr,
der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Näheres die Placate.
Bei günstiger Witterung findet das
Concert im Garten statt.
Montag, den 2. Feiertag:
Großes öffentliches
Tanzvergnügen.
Anfang 5 Uhr.
Dinstag, den 3. Feiertag:
Tanzfränzchen.
Anfang 7 Uhr. [6719]
J. O. O. F. Morse □ 26. IV.:
Stiftungsfest, Festloge Nm. 4 1/2.

Liebig's Etablissement.
Sonntag, den 25. April.
Gastspiel d. Operetten-Soubrette
Franz Gold-Becker.
Das Mädchen vom Dorfe.
Volksstück mit Gesang in 5 Acten.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Montag, den 26. April.
Der Jongleur.
Große Posse m. Ges. u. Tanz in 4 Acten.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Dinstag, den 27. April.
Lodere Feiße. [5628]
Große Posse mit Gesang in 3 Acten.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

**Restaurant
„Tautentzien“**
empfehlen in frischer Sendung
hochfeines
Pilsner
(Bürgerl. Brauhaus).
Meiniger Ausschank am Ort.
**Münchener
Schützenbier**
aus der Brauerei
„zum Münchner Kindl“,
sowie vorzüglich gute Küche
zu billigen Preisen.
[6601] L. Nitsche.

Eichenpark-Restaurant.
Eröffnung.
Ausschank von vorzügl. Lagerbier
sowie [5634]
Bockbier.
Restaurationsküche bestens empfohlen.

Altdutsche Bierstube,
erste und einzige in dieser Art!
Louis Radt, Brauerei,
Reherberg 1/2. [6825]
Vorzügl. Lagerbier, anerl. gute Küche.
Mont. 2. Feiert. d. Schopp. Reherbräu
15 Pf. Schönes Sommerzelt im Hofe.
xxx Treppenlokal. Nr. 4.
Ecke Palmstr., 5 Min. v. Centr.-Bhf.,
Rendez-vous aller Fremden! Vorzügl.
Küche, goldhell. Radeberger-Export-
Bier, Culmbacher v. Fass, feine Weine,
täglich fr. Bowle! — Solide Wiener
xxx Damenbedienung. xxx

**Passagier-
Dampfschiffahrten.**
Nachmittag: Täglich.
Den 1. u. 2. Osterfeiertag, früh von
8 Uhr stündl., Abm. 1/2 stündl. Zoolog.
Garten, Zedlitz, Odereschloßchen
und Wilhelmshafen. [2691]

Brauerei Maffelwitz,
gegründet 1825 von
J. Herzig,
empfehlen sich dem geehrten Publikum
als angenehmer Festtags-Ausflugsort.
Schöner Garten mit Sommer-Tanz-
Pavillon, gemüthliche Locale. Diverse
gute, selbstgebrannte Biere. Gute
Speisen und Kaffee. [6712]
Achtungsvoll ergebenst
R. Herzig.
NB. Meine Biere kommen in
dem sog. Villa-Etablissement
nicht zum Ausschank.
D. D.
Minna findet Brief auf bewußtem
Postamt. [2658] Hermann.

Das Kroll'sche Bad
unterhält auch für
Bäder
ein bewährtes Personal für
kalte Abreibungen
und Massage
und empfiehlt sein [4829]
Krankenwärter-Institut.

Das Kroll'sche Bad
empf. als saisongemäßes Bad das
Winterbassin. [6888]
Temperatur 18—20°, steter Zufluß,
kalte und warme Douche.
Abonnements zu billigen Preisen.
Der Schwimmunterricht
in demselben findet bereits statt.

Kaufm. Lehrinstitut
von S. Hecht, [6744]
Handelslehrer und Bücherrevisor,
Bischofsstrasse 3, 2. Etage.
Beg. der Sommercourse am 28. April
in sämtl. Contorfächern. Meld. erb.
bis 27. d. M., tägl. v. 1—3 Uhr.

D. Schlesinger jr.,
Größtes Sammet- und Seiden-Haus,
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfehlen als besonders solid und preiswürdig:
Schwarze classische Seidenstoffe!!
Diese von einer anerkannt ersten Seidenstoff-Fabrik aus edelstem Rohmaterial ohne künstliche Erbschwerung ausschließlich für
meine Firma hergestellten reinseidenen schwarzen Stoffe repräsentieren die modernsten und solidesten Erzeugnisse für Roben.

Satin Merveilleux,		Satin Luxor,		Satin Victoria,	
54 cm breit, Marke I das Meter 3,00 Mk.	54 cm breit, Marke I das Meter 4,50 Mk.	56 cm breit, Marke I das Meter 5,00 Mk.			
55 cm „ „ II „ 3,75 „	55 cm „ „ II „ 5,00 „	56 cm „ „ II „ 6,00 „			
„ „ „ III „ 4,50 „	„ „ „ III „ 6,00 „	„ „ „ III „ 7,50 „			
„ „ „ IV „ 5,00 „					
„ „ „ V „ 5,50 „					
„ „ „ VI „ 6,00 „					

Einfarbige und gemusterte Seidenstoffe!
Reiches Farben-Sortiment in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Weiße Seidenstoffe für Brautkleider!
in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Foulards imprime
in überraschend großer Auswahl, nur die allerneuesten Erscheinungen und prima, prima Qualitäten, Meter schon für Mk. 2,50 Pf. [5595]
Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in
Coulourten Wollstoffen (Sommer-Saison 1886),
die ich, um meine Bestände zu vermindern, nur kurze Zeit als specielle Ausnahme bedeutend unter'm Preise abgebe!


Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.

Sonntag, den 25. April, Montag, den 26. April:
Anfang 6 Uhr. **Großes Doppel-Concert** Anfang 6 Uhr.
der afrikanischen Original-Militär-
Neger-Capelle des Mahdi
(aus 14 Personen bestehend, welche sich aus nachstehenden 10 Stämmen
rekrutiren):
1) Njam-Njam, ehemaliger Cannibalenstamm, 2) Denke, 3) Parber,
4) Paggahra, 5) Tekelawi, 6) Giebelawi, 7) Forawi, 8) Schluckh,
9) Glangawi, 10) Takruri,
und der Trautmann'schen Capelle.
Entrée 50 Pf. Anfang 6 Uhr.
Dinstag, den 27. April:
Anfang 7 Uhr. **Concert** Anfang 7 Uhr.
der afrikanischen Militär-Neger-Capelle.
Entrée 50 Pf. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 28. April: [5640]
Concert derselben Capelle
auf dem Friebe-Berge.

Volks-Garten.
Die diesjährigen
Donnerstag-Sinfonie-Concerte
der Trautmann'schen Capelle
beginnen im Monat Mai.
Es finden **12 Donnerstag-Sinfonie-
und 3 Sonntag-Früh-Concerte**
statt. Beginn der Sinfonie-Concerte Nachmittags 6 Uhr. Kassen-
preis 30 Pf. — Abonnementskarten für eine Familie von drei
Personen 3 Mark, jedes weitere Familienmitglied a 1 M.,
sowie für einzelne Personen a 2 M. sind bei nachstehenden Firmen
zu haben: Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 36, Leopold Buckaush,
Schmiedebühle 17/18, Rudolf Weiss, Schweidnitzerstraße 1, H. Wollstein,
Alte Taschenstraße 19, Paul Guder, Adalbertstraße 15, C. O. Strecken-
bach, Neue Sandstraße 17, J. Neumann, Klosterstraße 10, C. Hoffmann,
Monhauptstraße 11, sowie im Pariser und Volksgarten.
NB. Der Fußweg vom Lehmduum nach dem Etablissement ist jetzt
sehr gut durch Gas beleuchtet. [6774]

Liebig's-Höhe.
Eröffnung der Saison am ersten Osterfeiertag.
Culmbacher und Münchener Spatenbräu werde zu Stadtpreisen
verzapfen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Huth. [5555]

Internationales Panopticum.
Alte Taschenstraße 21.
Dinstag, den 3. Osterfeiertag:
Unwidererruflich Schluß.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Entrée 30 Pf. Kinder 15 Pf. [2682]
J. Seiffert's Conditorei
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
„Wiener Buben“
angelegentlichst. [5567]

Oberhemden
in anerkannt bester Ausführung. [5626]

J. Wachsmann,
Hoflieferant
Ihres Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen
und Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.
Breslau,
Schweidnitzerstraße 30.

Fortschritt in der Photographie!
Photographische Reproduktionen von Oelgemälden, Aqua-
rellen etc. bin ich nunmehr im Stande, in farbenrichtigen Tonverhält-
nissen vermittelst orthochromatisch wirkender Azalinplatten zu liefern.
— Vermöge dieses neuen Verfahrens können von farbigen Bildern,
Stoffen u. s. w., welche bisher nicht mit Erfolg photographirt werden
konnten, gute Reproduktionen hergestellt werden. [5649]
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung photographischer Auf-
nahmen von
**Gebäuden, Zimmern, Schloss-
und Parkansichten.**
Verlag von Breslauer Ansichten in Folio und Cabinetformat, sowie
Momentaufnahmen Breslauer Strassenscenen.
Auf Wunsch erhalten Rescriptanten eine Collection photographischer
Ansichten sowie Preisverzeichnis für auswärtige Aufnahmen zur An-
sicht zugefandt.
Ed. van Delden,
Photographisch-artistisches Atelier für Portrait und Architektur.
Breslau, Gartenstraße 15a.
Inhaber der Kgl. preuß. Staatsmedaille und mehrerer anderer
Auszeichnungen.

Nur Ring 38. Nur Ring 38.
**Herren- und Damen-
Pelzgegenstände,**
wie auch Wollachen (wenn dieselben auch nicht
bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter
Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe
Vergütung angenommen. [4717]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
Reparaturen und Modernisirung
aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei
mir reparirten Gegenstände gratis aufbewahrt. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein
Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.
M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, 38
1. u. 2. Etage.


Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße 50,
Magazin von Haus- und Küchen-
Geräthen bester Qualität.
= Vortheilhafteste Einkaufsquelle
completer Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise, =
Küchenmöbel in neuesten Stylarten, solid und billig. = Ergän-
zungen von Haus- und Küchengeräthen zu billigsten Preisen. =
Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen. =

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das

Restaurant Villa Masselwitz

übernommen habe. [2686]

Dieses so prachtvoll an der Oder gelegene Etablissement ist per Dampfer schnell zu erreichen und bietet speciell

Bereinen und großen Gesellschaften

zu Ausflügen einen angenehmen Aufenthalt.

Ich werde mich bemühen, durch Verabfolgung von guten Getränken und Speisen das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und halte mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfohlen. [2551]

Hochachtungsvoll

Th. Ploschke.

Sonntag, den 25. April 1886,



die

„Brauerei zum Birnbaum“

8 Breitestraße 8,

ihre sämtlichen Localitäten mit Ausschank von

„Sommer-Lagerbier“ und
„Weißes Bock“.

Es laßt hierzu ergebenst ein der Besitzer

Gustav Sternagel-Haase. [2697]

Salvator-Bier.

Die Verzapfung beginnt wie alljährlich am ersten Oster-Feiertage in meinen Ausschank-Localen: [5606]

Neufeststraße Nr. 7 „Zur Grüneiche“,
Enderstraße Nr. 10 „Garten-Etablissement“,
Bismarckstraße Nr. 21 „Zum schwarzen Adler“,
Dswitz „Zivoli“, „Garten-Etablissement“.
E. Ender, Dampfbrauerei, Breslau.

Constitutionelle Bürger-Messource.

Die Concerte finden von jetzt ab im
Liebig'schen Etablissement
statt, und zwar schon das nächste Concert
am 30. April d. J.
Der Vorstand. [5622]

Neue Städtische Messource.

Mittwoch, den 5. Mai, Concert im Schickwerder. Die Früh-Concerte finden am 2., 16., 30. Mai, 14., 27. Juni und 4. Juli statt. [2668]

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Laut § 8 der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'schen Familien-Stiftung soll an Mädchen, die mit der verstorbenen Bertha Fuchs, geb. Goldberger, oder mit ihrem verstorbenen Ehemann Heymann Fuchs verwandt sind und sich anständig geführt haben, eine Beistener zu ihrer Verheirathung gewährt werden. [6548]

Bewerberinnen, die darauf Anspruch machen wollen, haben sich bis zum 20. Juni dieses Jahres bei dem unterzeichneten Curatorium zu melden. Breslau, den 20. April 1886.

Das Curatorium

der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'schen
Stiftung.

Bernhard Wollstein. Julius Wildegans.
Herrmann Krotoschiner.

Wir haben unser

Bank- und Wechsel-Geschäft

nach der ersten Etage verlegt.

Keiler & Perls,

Schweidnitzerstraße Nr. 8, 1. Etage,
Eingang Schloßhofe.

Schiefer- und Dachdecker-Geschäft

habe ich von meiner Mutter, der verw. Schieferdeckermeister B. Gimmer, nummehr für meine Rechnung übernommen, führe dasselbe in unveränderter Weise weiter und halte mich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. [6735]

Max Gimmer,

Schieferdeckermeister,
Breslau, Neue Sandstraße.

Ich habe mich hierselbst Junkernstraße 35 (schrägüber Perin's Conditorie) niedergelassen. [5568]

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende,

Sprechstunde von 9-1, Nachm. 3-5; für Unbemittelte von 8-9 unentgeltlich. (Nur für Damen und Kinder.)

Turn- u. Verein.

Ordentliche Hauptversammlung
Freitag, den 30. April 1886,
Abends 8 Uhr,
Neue Gasse 8, im Casino.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes, der Kassens-revisoren u. der Turnathletenmitglieder, Rechnungslegung u. Entlastung des Vorstandes, Mittheilungen. [2690]

Serzliche Bitte.

Eingegangen sind bis jetzt für den durch seine Krankheit in große Noth gerathenen Familienpater zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Bade oder Kaltwasserheilanstalt 17 M. Um weitere milde Gaben im Interesse des guten Zweckes wird dringend gebeten. [2551]

P. Würfel, Bezirksvorsteher und Kaufmann, Gartenstraße 23.

Das Bureau der

Bertretung des

Anton Dreher'schen

Brauhauses in

Kl. Schwechat bei

Wien befindet sich

vom 28. April 1.

J. an in Berlin,

Köthenerstr. 37a.

Impfung

ausschliesslich mit [5414]

Kuhpockenlymphe

täglich Nachm. von 2-4 Uhr.

Dr. Herz, Alte Taschenstr. 20.

Dr. E. Schlesinger,

Amerikanische Zähne, Gebisse etc.

Schmerzloses Plombiren.

Riemerzeile 14, II.

Zahnersatz etc.

Dr. Keszka, Dentist American

Albrechtsstraße Nr. 37.

Dr. Horwitz, Freiburger-

straße 21, I.

Specialarzt für Krankheiten der

Verdauungsorgane. [5593]

Sprechst. Vorm. 8-9, Nachm. 2-4.

Atelier für künstliche Zähne und

Plomben

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.

Mässige Preise. [5784]

Künstliche Zähne

u. Plomben. Beseitigung jedes Zahn-

schmerzes ohne Herausnahme der

Zähne. Alle anderen Behandlungen

schmerzlos mit **Cocain**. [6506]

E. Kosche, Schmiednitzerstr. 53.

Bitterbierhaus.

Ich habe mich in Reife als

Rechtsanwalt niedergelassen.

Reife, Ostern 1886. [6732]

Mosson,

Rechtsanwalt.

Stenographie

Zu dem 20stündigen Schüler-

Curfus im Neu-Stolze'schen

System (Realschule) am Zwinger,

part. Nachmittags 6-7 U., zweimal

wöchentlich. Honorar 4 M. incl.

Lehrbuch) nimmt Anmeldungen ent-

gegen im Unterrichtslocal, Freitag,

den 30. April, Nachm. 6-7 Uhr

Dr. Claus. [2659]

Am

3. Mai

beginne ich einen neuen Curfus

f. Anfänger im Clavierpiel.

H. G. Lauterbach,

Vorsteher des Reich'schen

Musik-Instituts,
Goldene Madegasse Nr. 1,
Ecke Reussstr. [2637]

M. Reif's

Schule für körperliche

Bildung,

Agnesstr. 4, parterre.

Die Frühjahrs-Curse im

Tanzunterricht

beginnen am 29. April. Anmeldungen

nehmen wir vom 20. April ab täglich

von 11-1 und von 4-6 Uhr entgegen.

Unterrichts-Prospecte werden un-

entgeltlich verabfolgt. [5010]

Schüler u. j. Kaufleute (mos.) find. g.

Pen. u. freudl. Aufnahme bei

Frau Dr. Krone, Büttnerstraße 33.

Wanckel'sche

höhere Knabenschule,

Ring 30, Schuhbrücke 77.

Nona bis Ober-Quinta incl.,

halbjährige Course. Anmeldungen für

Ostern täglich von 12-1 Uhr.

[1598] O. Schäfer.

Dr. Karl Mittelhaus

höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.

Anmeldungen für Ostern täglich

v. 12-1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

H. Barber's

concess. Handelsschule Carlstr. 36

lehrt gründl. einf. u. dpp. Buchführg.,

Schön schreiben, Rechnen etc.

Anm. tägl. 1-3 u. 7-9 N. Damen

separat. [6114]

Friedrich-Wilhelms-

Realgymnasium

in Grünberg in Schlesien.

Die Prüfung und Aufnahme der

auswärtigen Schüler findet am Mitt-

woch, den 28. April, von 9 Uhr ab

im Konferenzzimmer statt. [5320]

Der Unterricht beginnt am Don-

nerstag, den 29. April, morgens

8 Uhr.

Pensionen können von dem Unter-

zeichneten nachgewiesen werden.

Direktor Dr. Pfundheller.

Pension.

Im Hause eines hiesigen Gym-

nasiallehrers finden noch 1-2 Pen-

sionäre Aufnahme. Aust. zu erh.

b. d. Güte die Herren Director Dr.

Bach, Senior Deco hierelbst,

Commerzienrath Schoenawa in

Reiborhammer. [2175]

Ich errichte einen Unterr.-Curs. f.

Erwachs. Mädch. in Weiß- u. Bun-

stickeri, 5mal wöchentl. Vorm. 9-12

f. monatl. 5 M., vierteljährl. 12 M.

praen. Anm. erb. Vorm. 10-12.

R. Wendelsohn, Rossm. 11, III. Et.

Ein akademisch gebildeter

Rabbiner in einer schlesischen

Gymnasialstadt, Rel.-Lehrer am

Gymnasium, wünscht einen

Knaben in Pension zu nehmen,

Offerten unter P. O. 92 an die

Expedition der Bresl. Zeitung

erbeten. [5409]

Jüdische Schüler erhalten gute

Pension und Nachhilfe beim Haupt-

lehrer Alexander, Büttnerstr. 1.

Pension find. Realgymnas. b. Real-

Gymnasiallehr. Saute in Grünberg. G.

Preis 400 M. jährl. Prop. fr. u. gratis.

Vorzügliche und billige Pension

bei einem Gymnasiallehrer, ge-

funde Wohnung, nahrhafte Kost. Off.

F. H. 202 Hauptpostl. [6715]

1 streng rituelle Pension f. 2 j.

1 Kaufl. (mosaisch) in einer achtb.

Familie per 1. Juni. Offerten sub

Chiffre D. L. 20 Hauptpostl. [6224]

Gene alleinsteh. Wittwe wünscht,

um einen Wirtungsstr. zu haben,

ein ob. zwei junge Mädchen a. guter

Familie in Pension zu nehmen.

Offerten unt. Chiffre H. H. 43 an

die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Pension

und 2tenstr. Zimmer für 1 Dame bei

gebild. Familie frei W. 1400 Hauptpostl.

Gute Pension

u. gewissenhafte Beaufsichtigung

erhalten Schüler bei einer anstän-

digen jüdischen Familie Berliner-

platz 14, 2. Etage rechts. [6831]

Gewissenhafte Pension.

In einer jüdischen Familie finden

Schüler liebevolle Aufnahme. Sach-

gemäße Beaufsichtigung der Arbeiten

durch einen Lehrer mit inbegriffen.

Gute Kost, helle freundliche Räume.

Offerten unter T. 33 in der

Expedition der Breslauer Zeitung

erbeten. [6795]

Gediegene Pension.

Junge Mädchen, welche eine Schule

Breslau's besuchen wollen, finden in

einem jüdischen Hause gute Er-

ziehung. Beaufsichtigung der Schul-

arbeiten durch eine tücht. Lehrerin.

Gute Hausmannskost. Offert. erb.

unt. Y. 32 in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Perl-Zablers! von 4,50 an,

Perl-Weisen! von 1,50 an,

Perl-Galons! von 1 an,

Perl-Ornamente! v. 10 Pf. an.

Perl-Grelots! Perl-Fülls!

Chantilly u. Guipure-Fülls

und Spigen!

Wollspigen, in allen Farben,

Meter von 10 Pf. an.

Größte Auswahl von Knöpfen

sowie alle Neuheiten

empfehl. [6733]

zu allerbilligsten Preisen

C. Friedmann,

61, Goldene Madegasse 6, I.

Den 1. Mai beg. neue Zirkel für

engl. u. franz. Unterricht. [5252]

Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Costumes,

Neuheiten in Original-Modellen und Copien,

ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack,

vorzüglichen Sitz und Billigkeit, empfiehlt

L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Nach auswärts versende Stoffproben franco, und

werden Costumes auf Bestellungen ev. innerhalb 3 Tagen ge-

liefert. Auch nehme ich Stoffe zur Verarbeitung an. [5103]

Lithographisches Institut

Oscar Brunn & Co.,

Breslau, Freiburgerstrasse 42.

Mastergültige Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, [6489]

Kunst-Adressen, kaufmännische Formulare etc. etc.

Die Schlesische Dachpappen-Fabrik

C. H. Jerschke,

vorm. Jerschke & Pegoldt,

Breslau, Oderstrasse Nr. 7,

Dachpappen-, Holzement-, Asphalt- und Theerproducten-Fabrik,

empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate,

ferner

zur Ausführung completter Bedachungen, als

Holzement- und Pappdächer, sowie Asphaltungen aller Art

unter Garantie zu billigsten Preisen.

Reparaturen u. Dachanstriche werden gewissenhaft

ausgeführt und allerhöchst berechnet.

Kostenaufschläge und Muster gratis und franco.

Prima Referenzen. [2353]

Die Restbestände

des Strumpfwaaren- und Tricotagen-Lagers aus

der Gebr. Loewy'schen Concurssmasse werden

Ring Nr. 14

zu Tarpreisen ausverkauft. [4790]

Carl Skiba

Breslau

Schweidnitzerstr. 51, Eingang Junkernstr.,

Eduard Hamburger,
Bierbrauerei,
Olmütz.

Olmützer Bier

in heller Farbe und sehr schöner Qualität wie Pilsener.
Jahresproduction über 60 000 Hectoliter.

[7210]

Ed. Hamburger & Sohn,
Hannamalzfabrik,
Olmütz.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Breslauer Börsen-Actien-Vereins für das Geschäftsjahr 1885.

Debet.

Credit.

	fl.	kr.	fl.	kr.
An Spesen-Conto	1 400	49		
Gehalts-Conto	2 100			
Hypothekenzinsen-Conto	3 187	50		
Reinigungskosten-Conto	627	30		
Beleuchtungskosten-Conto	420	95		
Heizungskosten-Conto	977	58		
Wasserverbrauchs-Conto	324			
Reparaturkosten-Conto	2 115	96		
Abgaben-Conto	3 010	26		
Dividenden-Conto pro 1885 (5 1/2 %)	24 750			
Vortrag auf neue Rechnung	962	47	25 712	47
Mark			39 876	51

Per Saldo-Vortrag	413	64
Miethe-Conto	10 575	
Saalmiethe-Conto	607	
Depeschenabtragsgebühren-Conto	3 477	90
Fernsprechzellen-Conto	745	
Handelskammer-Conto, Ueberschuss aus den Börseneintrittsgeldern pro 1885	24 057	97

Mark | 39 876 | 51

Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins für das Geschäftsjahr 1885.

Activa.

Passiva.

	fl.	kr.	fl.	kr.
I. Grundstück-Conto, laut Kaufvertrag	29 100			
II. Haus-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1885	572 508	57		
III. Hypotheken-Conto B.:				
a. Im Besitz der Gesellschaft befindliches Hypotheken-Instrument	60 000			
b. Im gleichen Besitz befindliches Theil-Hypotheken-Instrument	15 000		75 000	
IV. Handelskammer-Conto: Guthaben des Breslauer Börsen-Actien-Vereins bei der Handelskammer			7 408	26
V. Inventarien-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1885			955	64
Mark			684 972	47

I. Actien-Capital-Conto	450 000	—
II. Hypotheken-Conto A.:			
a. In fremdem Besitz	75 000	—	
b. In eigenem Besitz befindliche gegenüberstehende ..	75 000	—	150 000
III. Inventarien-Erneuerungs-Conto			5 400
IV. Reservefonds-Conto			45 000
V. Reparatur-Reserve-Conto			8 500
VI. Dividenden-Conto pro 1884			360
VII. Dividenden-Conto pro 1885			24 750
VIII. Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag auf neue Rechnung ..			962

Die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz haben uns vorgelegen.
BRESLAU, den 26. März 1886.

BRESLAU, den 26. März 1886.

Der Verwaltungsrath.
Molinari. Lyon.

Der Vorstand des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.
Dr. W. H. Eras. Kauffmann. Oppenheim.

Die vorstehende Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Bilanz pro 1885, sind von uns geprüft und richtig befunden worden.

BRESLAU, den 5. April 1886.

Die Revisions-Commission.
Fedor Pringsheim. Gustav Friedmann.

Die Dividende auf unsere Actien pro 1885 ist auf **5 1/2 pCt.** festgesetzt worden, und kann **vom 1. Mai d. J. ab bei Herrn E. Helmann** hierselbst gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 4, vierte Serie, in Empfang genommen werden.
Breslau, 24. April 1886.

Der Vorstand
des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verlosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.



Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft etc. empfohlene **flache Holzcement-Bedachung**. Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine **Filiale, Breslau, Lanzenstr. 65** gelangen zu lassen.
Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe gern zu Diensten.
Girschberg, in Schlesien.
Carl Samuel Haensler,
Königl. Hoflieferant.

Sartguß-Artikel aller Art,
insbesondere
Sartgußwalzen jeder Construction,
für Eisen- und Metall-Walzwerke, für Mülerei, Fabrikation von Papier, sowie für Thon- und Cementfabriken empfehlen
Främb's & Freudenberg,
Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt.
Schweidnitz.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre, sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 14 und 16 des Gesellschafts-Statuts zu der

Dinstag, den 1. Juni 1886, Mittags 12 Uhr,
in unserem hiesigen Geschäftslokal — **Königsplatz Nr. 6** — stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung
hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes.
 - 2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1885.
 - 3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1885.
 - 4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1885.
 - 5) Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
- Rechnungs-Abchluss und Geschäftsbericht für 1885 werden vom **17. Mai d. J. ab** im Geschäftslokal der Gesellschaft, **Königsplatz Nr. 6**, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.
Breslau, den 22. April 1886.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath. Der General-Director.
Friedenthal. Rüdiger.

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

S. Roeder's Original-Serie
anerkannt bester Bureau- u. Comptoirfedern.
Bremer Börsenfeder, Reichsbankfeder, Deutsche Justizfeder, Hamburger Bankfeder, Comptoirfeder, Aluminium-Börsenfeder.

Die nach 3 Spitzengraben (EF, F, M) gesonderten Muster-schachteln, enthaltend je 2 St. obiger Federn, gestatten Jedem, die für seine Individualität am besten passende Sorte leicht herauszufinden, und sind durch alle **Schreibwarenhandlungen** à 25 Pf. zu beziehen. Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen.
Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.



Specialität für Draht-, Witzpart- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächshäuser, u. Geflügelhäufer, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- und Kohlen-Grüdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornametale Schmiedearbeiten jeden Genres, empfiehlt in gebiegender Ausführung
Th. Prokowsky, Breslau, Gräbischerstraße 37.

Natürliche Formenfülle,
Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich erfolgreich und absolut unschädlich her **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector in **Basel-Binningen (Schweiz).**
Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [2529]

Breslauer Zoologische Garten-Actien
werden gekauft. Offerten nicht über **95 Mark** per Stück unter G. A. 50 Expedition der Breslauer Zeitung. [6828]

Abonnements für Mai und Juni
für **3 Mark 50 Pf.** bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: **Illustr. Witzblatt „ULK“**, belletrist. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, feuilleton. Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. Das tägliche Feuilleton des „**B. Z.**“ bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im Mai beginnt ein hochinteressanter und spannender Roman von **Richard Voss: „Michael Cibola“**. [2547]

Liegnitzer Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik
Teichert & Gubisch, Liegnitz.
Specialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen
nach deutsch-amerikan. System.

Compl. Fabriks-Einrichtungen für Holzbearbeitung.
Projecte, Kosten-Anschläge, Cataloge gratis.
Feinste Referenzen.
Courante Maschinen stets am Lager und in Betrieb zu sehen.
General-Vertretung für Schlesien:
Breslau, Herr Richard Standtfuß, Ring 7. [5588]

Zur Frühjahrspflanzung
empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräthe an allen Arten Bäumen, Sträuchern, Walz- und Gedenpflanzen, Frucht- und Heilkräutern, engl. Gehölzen, hoch- und niederstämmigen Rent-Nosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen etc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen. Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gesl. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfkollen.
Catalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]

Carl Guder & Comp., Schalkau, bei Breslau, Post Schmols. Baumschulenbesitzer.

Waaren-Vertretungen für Wien
von einem intelligenten freibläuen Preußen geführt, derselbe hat viel Platzkenntniß, wohnt daselbst seit 15 Jahren. Offerten erbeten unter F. 36 Exp. der Bresl. Ztg. [6808]

W. SPINDLER für Damen- und Herren-Garderobe, Handschuhe, Möbel-Stoffe, Teppiche, Federn, Gardinen, Waschanstalt, chemische Färberei bei Czepenick, Berlin, Wallstr. 11-13.

Breslau, Ohlauerstrasse 83. Eingang Schuhbrücke. Taentzienplatz 1. Eingang Neue Schweidnitzerstr.

Alte Münzen, ganze Sammlungen, einzeln und Funde, sucht ein Privatmann z. kaufen. Näh. b. Hrn. Hoff, Ohlauerstr. 44, (Erlaubn.)

Kranken-Fahrstuhl wird gefucht Seminargasse 9, 2 Treppen links. [6821]

Ein gebrauchter Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Neue Schweidnitzerstrasse 17 I. im Comptoir. [5603]

1 Geldsch., gebr., u. Ausm. neue bill. z. verk. Taentzienstr. 61.

Allg. Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864. Kapital-Vermögen Ende 1885 rund 46 000 000 Mark. Abtheilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1885: 6385 Anträge mit 26.292.279 Mk. Kapital, 5308 Verträge mit 21.636.265 „

Reiner Zuwachs pro 1885: 4293 Verträge mit 17.371.686 „

Erwartungsgemässe Sterblichkeit: 450 Versicherte mit 1.912.661 M. Kapital, somit Mindersterblichkeit 113 Versicherte mit 515.898 M. Wirkliche 337 „ 1.296.763 M. „

Versicherungsbestand — innerhalb 21 Jahren — 43.500 Verträge mit 171.633.905 M. Kapital. [5613]

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Als Dividende pro 1885 werden — wie pro 1882, 81 und 81 — 4% des Versicherungswerts (Deckungskapitals) beantragt. Dies ergibt für die Jahrgänge

pro 1882	—	11° 13° 16° 18° 20° 22° 24° 26° 28° 30° 32° 34° 36° 38° 40° 42° 44° 46° 48° 50°	Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.
1883	—	11° 13° 16° 18° 20° 22° 24° 26° 28° 30° 32° 34° 36° 38° 40° 42° 44° 46° 48° 50°	
1884	—	11° 13° 16° 18° 20° 22° 24° 26° 28° 30° 32° 34° 36° 38° 40° 42° 44° 46° 48° 50°	
1885	11°	13° 16° 18° 20° 22° 24° 26° 28° 30° 32° 34° 36° 38° 40° 42° 44° 46° 48° 50°	

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Breslau: Martens, Rudolph, Kuh, Albert, Friede, Hugo,
Oberinspector, Holteistrasse 43. Generalagent, Berlinerplatz 22. Büttnerstr. 6, II.

Damen und Herren,

jedoch ausschließlich nur der besseren Stände, erhalten in ganz discreter und coulantester Weise passende

Heiraths-Vorschläge.

Keinerlei Voransbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. Strengste Ansführung. Unaufrichtige Correspondenzen. Verfehr nur unter gegenseitiger Offenheit. [6667]

Adresse (bitte genau) Adolf Wohlmann, Neue Oberstrasse Nr. 6b, in Breslau. Gegründet 1874.

86er Natürliche Mineralbrunnen 86er.

Bis auf einige Sorten, die vor Ende April nicht erhältlich, sind nun sämtliche ersten diesjährigen Füllungen direct von den Quellen eingetroffen und halte ich davon bestens empfohlen. — **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen, Molken-Essenz etc.** — Wärm-Apparate für gashaltige Mineralbrunnen zu Fabrikpreisen. [5635]

Oscar Giesser, [Special-Geschäft und Haupt-Niederlage]

natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte,

künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlichseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — In den ersten 5 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl.

1885: 247180 fl.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Niederlagen der Kronen-Quelle in Breslau:
Herrn Straka, Herrn Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, W. Zenker's Nachfolger. [1175]

Bad Alt-Haide, Grafschaft Glatz.

Mineral-, Moor-, Douche-Bäder, Milch- und Wolfenkur. Eröffn. 10. Mai Pensionat. Bis 1. Juli Ermäßigung für Wohnungen Prospecte gratis

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, 556 m über der Ostsee. Kohlensäurereiche, erdige Eisenquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Kuranstalt; klimatischer Höhen-Kurort mit sämtlichen Erfordernissen und Einrichtungen eines Oertel'schen Terrain-Kurorts. — Demnach indicirt bei sämtlichen Erkrankungen auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-Darm-Catarrhen, Reconvalensenz, Herzschwäche und Compensationsstörungen bei Herzfehlern, bei Tuberculose. — Ferner bei idiopathischen Catarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles; chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämtlichen exsudativen Processen. — Angenehmer Sommeraufenthalt. Saisondauer von Mai bis October. [2315]

Ulmer Geld-Lotterie.

Ziehung 27.—29. April. Drig.-Loos nur 3 Mk. Hauptgewinn 75 000 Mark. 11 Loose 32 Mark.

Deutsche Kunst-Gewerbe-Lotterie
Ziehung 1.—4. Mai. Drig.-Loos nur 1 Mark. 11 Loose 10 Mark.

5000 Gewinne im Werthe von 62 900 M. vers. H. Kron, Berlin C., Kurzstrasse 6. [5607]

Von dem nun schon in weiten Kreisen gekannt und geschätzten Veteranen erheben: **Fünf Gelegenheitsreden.** 24 Seiten 8° nebst einer Recension des Buchs die Religion der Moral von William Salter. Preis 30 Pf. Gegen Einsendung von 33 Pf. in Briefmarken umgehende Lieferung durch die Hartung'sche Verlagsdruckerei in Königsberg i. Pr.

Schweninger-Kur, Wesen u. Ursachen der Fettsucht. 14. Auflage, von Dr. O. Maas. M. 1,50.

Terrainkuren, der Schweninger-Kur II. Theil. Eine neue Methode bei Behandlung v. Fettsucht, Herz- u. Lungenkrankheiten. M. 1,50.

Die Bedeutung v. Krankheit. f. d. Ehe, mit besond. Berücksichtigung der Erblichkeit von Dr. P. Berger. M. 2.

Nervenschwäche (Neurasthenie), ihr Wesen, Ursache und Behandlung, von Dr. P. Berger. M. 1,50.

Massage, Anwendung u. Wirkung, von Dr. Werner, illustr. M. 1,50.

Electricität i. d. Medicin, Anwendung b. Nervenleid., Gehirn u. Rückenmark. v. Dr. W. Fechner, illustr. M. 1,50.

Wie schützt man sich vor Infektionskrankheiten? Von Dr. Fritz Messner. M. 1,50.

Hysterie, ihr Wesen u. Behandlung, von Dr. J. Rahemann. M. 1,50.

Vorräthig bei Trewendt & Granier, Buch- u. Kunsthandl., Bernh. Hirsch, Albrechtsstrasse 35/36, im Schles. Bank-Verein. [5642]

Eine starke Bandsäge u. eine Fraismaschine zum Dampftrieb, billig zu verkaufen. [6785] Aug. Burthardt, Bresl., Bastelg. 5.

Dohse & Co., Ring 17.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau. Sonntags-Extrazüge nach Sibirienort.

Am 1. und 2. Osterfeiertage, an den Sonntagen zwischen Ostern und Pfingsten, am Himmelfahrtstage, am 1. und 2. Pfingstfeiertage, an dem Dinstag nach Pfingsten und an den Sonntagen nach Pfingsten verkehrt bis auf Weiteres bei günstigem Wetter ein Extrazug mit II. und III. Wagenklasse zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar vorläufig nach folgendem Fahrplane:

Nachm. 3 Uhr Abfahrt	Breslau N.-M. Bf.	Ankunft 8 3/4
3 1/2	Oberthor-Bf.	Abfahrt 8 3/4
3 3/4	Hundsfeld	Abfahrt 8 1/2
3 5/4	Sibirienort	Abfahrt 8 1/4

Ortszeiten zu lesen in Richtung der Pfeilspitze!

Die Fahrpreise für die Billets, welche für Hin- und Rückfahrt gültig sind, betragen:

Von Breslau N.-M.	II. Kl. 1,10 M., III. Kl. 0,90 M.	Stationen-Hundsfeld und Sibirienort.
Oberthor-Bf.	II. = 0,80 = III. = 0,60 =	

Diese Billets berechtigen aber nur zur Benutzung der bezeichneten Extrazüge. Retourbillets sind unzulässig. [2648]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau. Sonntags-Billets.

Am ersten und zweiten Osterfeiertag, an allen Sonntagen zwischen Ostern und Pfingsten, am Himmelfahrtstage, ersten und zweiten Pfingstfeiertage, am Dinstag nach Pfingsten und an allen darauffolgenden Sonntagen bis zu einem später noch zu bestimmenden Endtermine werden von den Stationen Breslau N.-M. Bahnhof und Breslau Oberthor-Bahnhof nach den Stationen Sibirienort und Dels Sonntags-Billets II. und III. Wagenklasse zum Personenfahrpreise der einfachen Tour und nur für den Tag der Beförderung, auszugeben.

Freigelegt wird auf diese Billets nicht gewährt, auch ist Fahrunterbrechung ausgeschlossen.

Die Sonntags-Billets gelten nur zu den um 8 Uhr 15 Min. Vorm., 10 Uhr 30 Min. Vorm. und 2 Uhr 5 Min. Nachm. von dem N.-M. Bahnhof resp. 8 Uhr 29 Min. Vorm., 10 Uhr 44 Min. Vorm. und 2 Uhr 22 Min. Nachm. von dem Oberthor-Bahnhof abgehenden Züge.

Rückfahrt ab Dels 6 Uhr 44 Min. und 9 Uhr 21 Min. Nachm., ab Sibirienort 7 Uhr 4 Min. Nachm. [2647]

Auch kann ab Sibirienort der Sonntags-Extrazug zur Rückfahrt benutzt werden, wogegen die Benutzung des letzten Personenzuges ab Sibirienort ausgeschlossen ist.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Tarnowitz.)

H. Meinecke, Breslau, Lager: Albrechtsstrasse 13.

Alteste Fabrik Schlesiens für Kassenschränke, empfiehlt seine

feuer- und diebstahlsicheren **Kassenschränke,** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß u. Riegel.

Cassetten, diebstahlsicher u. zum Anhängen, sowie Vorlesgeschlöffer.

Arbeiten in Schmiedeeisen: eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen und Ornamente jeder Art.

Eisschränke für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen und alle gewerblichen Zwecke.

Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Telephon- und Telegraphen-Anlagen, Zimmer- u. Gartenfontainen, Gasleitungen für Fabriken und Private. [4660]

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.

Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. Vorräthig in jeder Buchhandlung. 9. Aufl. Preis 1 Mk.

Eiserne Boden-Karren mit Stahlrad zu 60 75 100 Ltr. Inh.

pr. Stück M. 21,50, 24,25, 27,25, einzelne Stahl-Räder zu hölzernen Karren von grosser Dauerhaftigkeit per Stück M. 5,50.

Stahl-Spaten u. Schippen mit und ohne Stiel, Stahl-Harken, Rübenhacken, Düngerhacken, Ast-, Rosen- und Raupen-Scheeren, Veredelungs- u. Baummesser, Garten- und Blumenspritzen.

Verzinktes Geflecht für Hühnerhöfe, Zäune etc. in Rollen zu 1 Meter Höhe, Lochweite 16, 20, 25, 30, 40, 50, 80 mm, Drahtstärke 0,7, 0,9, 1, 1,4, 1,6, 1,6 mm, pro Mtr. Mk. 0,95, 0,70, 0,60, 0,55, 0,68, 0,60, 0,45, in grossen Entnahmen billiger.

Verzinkter Patent-Stahl-Stachel-Zaundraht mit starken Drahten u. sehr festen Stacheln, auf Rollen zu 250 und 500 Mtr. pro lfd. 100 Mtr. M. 7,- 0, in grossen Entnahmen billiger. Prospecte gratis. [5162]

Breslau, Ohlauerstrasse 21. Julius Sckeyde.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung, eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. Die städtische Verwaltung. [2161]

Curort Gleichenberg in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungar. Westbahn. Beginn der Saison 1. Mai.

Allerhöchste Anerkennung.

Quellforsch.-muralische und Eisenfäuerlinge, Fichtennadeln und Allfisch-Herzstängel-Inhalationen (auch in Einzelcabineten), pneumatische Kammer mit Raum für neun Personen, großer Respiration-Apparat, mouffirende kohlens. Bäder, Stahl-, Fichtennadel- u. Süßwasser-Bäder, kaltes Vollbad u. Hydrotherapie, Biegenmolle u. Milch, kuhwarme Milch i. d. eigens erbaut. Milchcurant. Klima constant mäßig feucht-warm. Seehöhe: 370 m. Wohnungen, Mineralwässer u. Wagen sind bei der Direction zu bestellen. [2376]

Kinderhospiz in Norderney.

Verztlicher Director: Dr. Rohden. 240 Betten. Eröffnung am 1. Juni 1886. Verpflegungskosten: 10 M. — für bemittelte Kinder 15 M. — pro Woche. Kurperioden: 1. Juni bis 13. Juli; 14. Juli bis 25. August; 26. August bis 7. October. Damit verbunden ist ein Pensionat für 20 Knaben, enthaltend 5 Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionspreis für erstere 6 M., für letztere 4 M. pro Tag und Bett. [5469]

Prospecte und ärztliche Nebungsformulare gratis. Anmeldungen werden spätestens am 15. Mai erbeten.

Verwaltung des Kinderhospizes in Norderney.

Sodener Pastillen
der Sodener Pastillenfabrik zu Bad Soden a. Taunus,
bereitet aus den Salzen der Heilquellen Nr. 3 und 18 unter Controlle
des Badearztes und Königl. Sanitätsrath Herrn Dr. Stötzling in Bad
Soden. Bewährtes und vorzügliches Mittel bei allen Katarren der
Atemungs-Organe. Ausführl. Prospect und Gebrauchsanweisung liegt
jeder Schachtel bei. Zu beziehen durch die Apotheken und Mineral-
wasser-Handlungen. [5239]
Haupt-Depôt für die Prov. Schlesien bei **Oscar Glesser, Breslau.**

Soolbad Kösen
Station der Thüringer Bahn.
lichste Lage. Auskunft u. Prospekte

Mitterguts-Verkauf!
Das zur **Max Hanel'schen Concurs-Masse** von Bürschen ge-
hörige, im **Glogauer Kreise** belegene [2664]
Mittergut Bürschen
wird am 14. Mai c. Vorm. 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hier-
selbst zwangsweise verkauft. Das Gut enthält eine Fläche von 202, 06, 20
Hektar, die Gebäude sind im besten Bauzustande, lebendes und todtcs In-
ventar ganz vorzüglich und mehr als ausreichend vorhanden. Der Amor-
tisations-Fond beträgt ca. 9100 Mark. Näheres zu erfahren durch den
gerichtlichen Concurs-Verwalter
E. Samuel,
Gr.-Glogau.

Wegen beabsichtigten Fortzuges ist die [6818]
Beizung Nr. 58c, Pöpelwitz b. Breslau
billig zu verkaufen.
Näheres daselbst, mündlich, nur Vormittags.

1 Cig.- u. Schreibw.-pp. Gesch.,
15 J. best., brill. Lage, lebh. Verk.-Stadt mit 15 Tausend Ein-
wohnern, bill. Miete, wegen Krankh. d. Bes. sofort verk. Erf.
ca. 7-9000. Näh. Ausf. d. R. Zindler, Bromberg. [5592]

Ein Gasthof!
mit Billard- und Fremden-Zimmern,
altes Geschäft, nachweislich gute Na-
hrung, mit sämmtlichem Inventar bei
4000-5000 Thaler Anzahlung zu ver-
kaufen und 1. Juli cr. zu übernehmen.
Offerten unter J. F. 35 nimmt die
Expd. der Bresl. Ztg. entgegen.

Haus-Verkauf.
In bester Lage **Hirschberg i. Schl.**
ist ein im vorzüglichen Zustande be-
findliches Haus mit kleinem Garten,
welches für Käufer herrschaftliche
Wohnung und durch sichere Mietz-
erträge gute Capitals-Anlage bietet,
für 11000 Thlr. zu verkaufen.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Gefällige Offerten unter E. M.
postlagernd Hirschberg i. Schl. er-
beten. [5585]

**Feines
Pug- und Gut-
Geschäft, Schweidnitzerstrasse, zu
verkaufen.** [6727]
Näh. Götchenstr. 1, II. Et.

Geschäfts-Verkauf. [2675]
Ein seit 38 J. bestehend. **Schnitt-
waren-, Posamentier-, Wäsche-,
Confection's- u. Tapissier-Gesch.**
in einer schön. Stadt Schlesiens ist
wegen Alter u. Kränklichkeit des bisherig.
Besizers baldigst zu verkaufen od.
zu verpachten. Grundstück kann
auf Wunsch mit übernommen werden.
Anzahlung 6000 M. event. nach Ueber-
einkunft weniger. Gef. Offert. sub
L. 327 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Die Gasanstalt in einer Fabrik-
stadt Oesterreich-Mährens** von
circa 12000 Einwohnern ist unter
solchen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter B. 7 Exped. der
Bresl. Ztg. erbeten. [5555]

**Eine große Kartoffelstärke- und
Dextrinfabrik** steht Erbscheilung-
halber unter coulantem Bedingungen
zum Verkauf. [2587]
Offerten sub J. T. 5319 befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Kohlen-
Geschäft,**
Bahnhofplatz, gute Lage, andern-
Unternehm. halber sofort zu ced.
Es genügen ger. Mittl. Näheres
sub L. 53 Exped. der Bresl. Ztg.

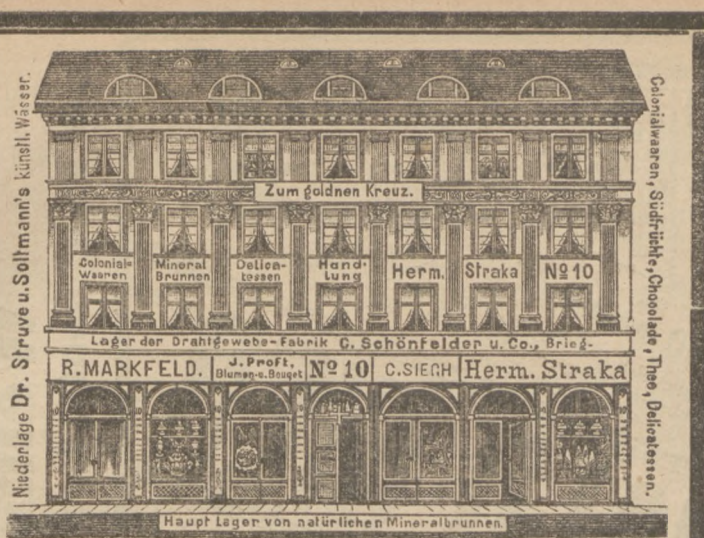
**Die General-Agentur einer älteren
deutschen Feuer-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Breslau resp.
Ostpreußen ist an eingeführte caution's-
fähige Bewerber zu vergeben. Offert.
sub P. C. 907 an Haasenstein und
Vogler, Berlin W., Potsdamer-
strasse 135, erbeten. [2663]**

Vertretung.
Ein größeres Commissionsgeschäft,
welches ganz Deutschland bereiten
läßt, wünscht noch die Vertretung
leistungsfähiger Fabrikanten von

**Fleischer-
Werkzeugen**
zu übernehmen. Gefällige Offerten
mit Preisencourant sub C. T. 2917
„Invalidendank“, Dresden. [5565]

Vertretungen
suche noch in kleineren Läden, rohen
und gebleichten Leinen u. Feinste
Referenzen. Gef. Off. unt. Z. 47
an die Expd. d. Bresl. Ztg. erbeten.

**Damen finden liebes. und discre-
Aufnahme b. verw. C. Richter,
Hebamme, Claffenstr. 9. [6786]**



**Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir**
sämmlicher natürlicher
direct von den **Brünnen-Directionen**
bezogener
Mineralbrunnen
1886 Füllungen,
sowie aller Quellenproducte
von
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.
Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei
geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und
bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten
Preise ausgeführt. [5637]

Tafelspargel
in anerkannt feiner Qualität erhalten von jetzt
ab, des Morgens und Nachmittags frisch ge-
stochen, und empfehlen zum billigsten Tagespreise
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse No. 34. [5610]

Spargel
in allerfeinster und zartester Qualität, täglich zwei-
mal frisch gestochen, empfehle ich zu besonders billi-
gen Tagespreisen. [6721]
Jacob Sperber,
Graupenstraße Nr. 46.

86er Natürliche Mineralbrunnen 86er.
Von **frischer 86er Füllung** sind bisher eingetroffen:
Biliner, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Emser
Kessel und Kränchen, Gleichberger, Homburger, Karls-
bader Markt-, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel,
Kissinger, Marienbader Ambrosius-, Ferdinands-, Kreuz- und
Rudolfsquelle, Ofener Hunyadi Janos Bitterwasser, Salzbrunnen
Oberbrunnen und Kronenquelle und Selterser.
In den nächsten Tagen erwartend: Pyrmonter, Vichy und
Wildungen. [5611]
H. Fengler,
Renschestrasse 1, „3 Mohren“,
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

**1886er
Natürlichen Mineralbrunnen**
direct von den Quellen bezogen, sowie Badesalze, empfiehlt
die Hauptniederlage für Mineralbrunnen
W. Zenker's Nachf.,
Antonienstrasse No. 2. [5639]

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar am Harz.
Dieses allgemein beliebte diätetische Er-
frischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [6479]

**Flügel,
Pianos,
Harmoniums,
Geldspinde,
Oelgemälde,
Drehorgeln u.
Salon-Leiern**
sehr preiswerth in der
Perm. Ind.-Ausst.,
Schweidnitzerstr. 31, I.,
1. g. Drehrulle ist zu verkaufen
Tafelstrasse 6. [6780]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns [5571]
Moritz Tauber
zu Friedland, in Firma „M. Tauber“,
wird heute,
am 17. April 1886,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Paul Förster**
hier wird zum Concursverwalter er-
nannt.
Concursforderungen sind
bis zum 15. Juni 1886
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden
falls über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf Montag, den 3. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf Sonnabend, den 3. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte
Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concursmasse
etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitze der Sache und von den For-
derungen, für welche sie aus der Sache
abgeforderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. Mai 1886
Anzeige zu machen.
Königliches Amts-Gericht
zu Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann
Moritz Tauber,
in Firma „M. Tauber“ zu Friedland,
hat unter Beibringung der Ein-
willigung der bisher bekannt gewor-
denen Concursgläubiger die Ein-
stellung des über sein Vermögen er-
öffneten Concurs-Verfahrens bean-
tragt. [5572]
Friedland, Reg.-Bez. Breslau,
den 22. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Siedner
zu Klein-Zabrze ist zur Prüfung
einer nachträglich angemeldeten For-
derung Termin
auf den 3. Mai 1886,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst, Terminzimmer Nr. 18, an-
beraumt.
Zabrze, den 22. April 1886.
Fella,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
Zur Verhandlung über den im
Kaufmann [5575]
Moritz Kohn'schen Concurs
von **Biskupitz**
vom Gemeinschuldner beantragten
Zwangsvergleich wird
auf den 21. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,
Terminzimmer Nr. 18,
Termin anberaumt, welcher zugleich
der allgemeine Prüfungstermin ist
und zu welchem die Beteiligten
hierdurch vorgeladen werden.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der
Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Zabrze, den 19. April 1886.
Fella,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In der **Siegfried Glaeser'schen**
Concursfache ist zur Abnahme der
Schlußrechnung zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlußver-
zeichniß und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwert-
baren Vermögensstücke vor dem unter-
zeichneten Gerichte Termin
auf den 27. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt. [5578]
Militz, den 19. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Der Häusler u. Eisenbahnarbeiter
Jacob Zima aus Altendorf hat in
seinem am 19. November 1885 er-
richteten, am 31. März 1886 eröffneten
Testamente den Arbeiter **Josef Zima**
in Altendorf als Erben eingesetzt und
unter Anderem bestimmt:
„dem Gütenarbeiter **Franz Zwar-
dawa**, welcher sich in einem mir
unbekannten Orte in der Gegend
von Königschütze aufhält, vermache
ich 30 Mark, welche mein Erbe bin-
nen Monatsfrist nach meinem Ab-
leben zu zahlen hat.“ [5576]
Dies wird in Gemäßheit des § 281
Zivil 1. Titel des allgemeinen
Landrechts dem seinem Aufenthalt-
orte nach unbekanntem **Franz Zwardawa**
bekannt gemacht.
Rathbor, den 19. April 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung VII.

Bekanntmachung.
Es sind heute nachstehende Eintra-
gen erfolgt: [5574]
I. Im Firmenregister bei der unter
Nr. 540 eingetragenen Firma:
E. Langer
in **Conradswaldau**.
Col. 6. Bemerkungen:
„Die Firma ist erloschen.“
II. Im Gesellschaftsregister unter
Nr. 168:
Col. 2. **Chamottefabrik Ge-
brüder Langer.**
Col. 3. Ort: Saarau.
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Ge-
sellschaft:
Die Gesellschaft hat am 16ten
April 1886 begonnen.
Die Gesellschaft ist:
1) der Gutsbesitzer **Ernst Langer**
zu Conradswaldau;
2) der Kaufmann **Herrmann
Langer** zu Saarau.
Jeder derselben ist zur Vertretung
der Gesellschaft und zur Zeichnung
der Firma befugt.
Schweidnitz, den 22. April 1886.
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
Die Lieferung folgender Bau-
materialien zum Bau eines neuen
Schulhauses auf dem Grundstücke
Paulinenstraße Nr. 14 hier selbst:
a. 370 Kubikmeter lagerhafte
Granitbruchsteine,
b. 400 Tausend Stück Hinter-
mauerungsziegel I. Sorte,
c. 820 Tausend Stück Hinter-
mauerungsziegel II. Sorte,
d. 195 Tausend Stück Verblends-
und Formziegel,
e. 3000 Kilogr. gebrannter hydrau-
lischer Kalk,
f. 4900 Hectoliter gelöschter ober-
schlesischer Kalk,
g. 1060 Hectoliter gelöschter böhmischer
Puzkalk,
h. 1350 Kubikmeter Mauerfand
sollen im Wege der Submission ver-
dingen werden.
Entsprechende Offerten sind bezüg-
lich der Materialien ad a bis d bis
spätestens [5601]
Mittwoch, den 12. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
bezüglich der Materialien ad e bis h
bis spätestens
Donnerstag, den 13. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Bureau der Hochbauinspec-
tion für den Westbezirk, Elisabeth-
straße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer
Nr. 47, versiegelt abzugeben.
Die eingegangenen Offerten werden
baldigst von der angegebenen Stunde
ab in Gegenwart der etwa erschie-
nen Bieter eröffnet werden.
Die Submissions- Bedingungen
können in demselben Bureau während
der Dienststunden eingesehen und
gegen Erstattung der Copialien be-
zogen werden.
Breslau, den 24. April 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung folgender Bau-
materialien zum Bau eines Schul-
hauses auf dem Grundstück
Brüderstraße 3b hier selbst:
a. 84 Tausend Stück Hinter-
mauerungsziegel I. Sorte,
b. 1021 Tausend Stück dergleichen
II. Sorte,
c. 120,6 Tausend Stück Hohlziegel
zu Gewölben,
d. 125 Tausend Stück Verblends-
und Formziegel,
e. 11,67 Tausend Stück dergleichen
glattrte,
f. 4140 Hectoliter gelöschter ober-
schlesischer Kalk,
g. 876 Hectoliter gelöschter böhmischer
Kalk,
h. 1311 Kubikmeter Mauerfand,
i. 65954 Kilogramm walzeiserne
Träger,
k. 2001 Kilogramm gußeiserne
Unterlagsplatten,
sowie die auf die Summe von
27 905,89 M. veranschlagten Erd- und
Mauerarbeiten sollen im Wege
der Submission verdingen werden.
Entsprechende versiegelte Offerten
sind bezüglich der Materialien bis
spätestens [5597]
Mittwoch, den 12. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
bezüglich der Erd- und Mauer-
arbeiten bis spätestens
Donnerstag, den 13. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Bureau der Hochbauinspec-
tion des Ostbezirks, Elisabethstraße
Nr. 5, eine Treppe hoch, abzugeben.
Die eingegangenen Offerten werden
baldigst von der angegebenen Stunde
ab in Gegenwart der etwa erschie-
nen Bieter eröffnet werden.
Die Submissions- Bedingungen
können in demselben Bureau während
der Dienststunden eingesehen und
gegen Erstattung der Copialien be-
zogen werden.
Breslau, den 23. April 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Neue
Singer-Maschinen,**
à 60 M., gebr. von 10 M. an, Lager
sämmlich. Ersatztheile, Nadeln, etc.
Reparaturen an Masch. aller
Eyst. werb. Leig.
Verf. statt gut ausgeführt. [6773]
A. Leisch, Schmiedstr. 19, I. Et.

Feinsten, grosskörnigen, frischen
Astrach. Caviar,
fetten ger. Lachs,
Matjes-Heringe,
Möven-Eier,
Strassburger Pasteten,
 echt Braunschweiger und
Gothaer Wurst,
 frischen Pumpernickel,
feinsten Käse,
 neue Kartoffeln,
 Maronen,
 junge Gemüse,
 feine Compotes,
 hochrothe, süsse und allerfeinste
 rothfleischige
Himbeer-Orangen,
 frischen Rheinischen
Waldmeister
 und **Waldmeister-Essenz**
 empfiehlt [5636]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Empfehle
 meine anerkannt besten
 Röst- [5598]
Raffee's
 pr. Pfd. M.
 Ceylon- u. echt
 Mocca-Melange = 1,60
 Menado-Melange = 1,40
 Wiener Mischung
 sehr beliebt = 1,20
 Java-Melange f. = 1,00
 Santos (Volks-
 Raffee) ange-
 nehme u. kräftig = 0,80
 Würfelzucker I. = 0,35
 dto. II. = 0,33
 Gem. Raffinade = 0,27
 dto. Weiss = 0,26
Thee's:
 Souchong Nr. 00
 in hervorrag. Güte = 5,00
 Souchong Nr. 0
 sehr fein im Geschm. = 4,00
 Souchong Nr. I. f.
 u. ang. im Gesch. = 3,00
 Souchong Nr. II.
 angenehm u. kräftig = 2,00
 Staubthee = 1,50
 Peccoblüthen 6 bis 8,00

Chocoladen
 aller Art in den feinsten und
 billigsten Marken
 von
J. G. Hauswaldt,
Magdeburg,
Edmund Weiss,
 Reherberg 31.

Zur Saat
 offerire ich in allerbesten, keim-
 fähigsten prima Qualitäten:
Zuckerrübensamen,
 Vilmorins blanche améliorée und
 verbesserte echt Klein-Wanzlebener.
Futter-Runkelrüben,
 echte runde Oberndorfer, Leuto-
 witzer, bayrische Riesen-Klumpen,
 Pohl's Riesenrube, rothe Ecken-
 dorfer Riesen-Walzen, Golden Tan-
 kard, längste rothe Riesen-Mammuth
 und sehr lange, echte Burgunder
 Pfahlrüben.
Möhrensamen,
 weisse, grünköpfige Riesen, deutsche
 Saat, weisse, grünköpfige verbesserte
 Riesen, englische Saat.
Erdrüben, Kohlrüben
oder Wrucken
 in 8 vorzüglichsten und ertrag-
 reichsten Sorten.
Schottische Riesen-Turnips,
 direct aus Schottland bezogene
 Originalsaat in folgenden besten
 Sorten: white globe, white globe
 green top, Tankard white, Tankard
 white green top, Purple top yellow
 Bullok.
Luzerne,
 echte Provencer Originalsaat,
 garantiert seidefrei.
Pferdezahn-Mais,
 echten virginischen Riesen (ohne
 white Corn),
 80-90 pCt. Keimfähigkeit garantiert.
Wiesen-Grassamen
 in allen vorzüglichsten Sorten laut
 Preisverzeichnis, sowie Mischungen,
 welche der Bodenbeschaffenheit und
 dem Zweck, welchem sie dienen
 sollen, entsprechend mit Sachkennt-
 niss zusammengestellt werden.
Rasen-Grassamen
 zur Anlage schöner, dauerhafter
 Rasenplätze, Rasenteppiche und
 grosser Anlagen für Parks u. s. w.
Wald-Sämereien,
 als: Kiefern, Fichten, Lärchenbaum-
 samen, Schwarzkiefer, Edelanne,
 Eschen, Buchen- und Akazienamen,
 sowie Ginster und Stachelginster
 als vortreffliches Wildfutter.
 Gefällige Aufträge werden sofort
 effectuirt. Keimfähigkeit und Echtheit
 der Sorten garantiert. [5532]
Oswald Hübner,
 Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

1 leichter Landauer, 1 leichter
 1 Halbgedeckter und 1 offener
 Wagen billig zu verkaufen Mat-
 thiasplatz 18. [6746]

Central-Geschäft: Ohlauerstr. 29.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.
 [4654]

Hotellierant. Eine Probekiste, Ritter hoher Orden.
 enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen (je eine mehr 12 versch. Sort.) für Mark 18,-, Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.
 enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen (je eine mehr 6 versch. Sort.) für Mark 8,-, Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.
 [No. 57.]
 Seiner Gesundheit und Börse wegen sollte Jedermann ausschliesslich nur die seit 1876 mittelst 22 Centralgeschäfte (Hauptgeschäft Berlin) und 600 Filialen in Deutschland eingeführten
OSWALD NIER
 garantirt reinen ungegypsten französischen (rothe und weisse) Naturweine (Achtel Weintrauben!) trinken!
 Prämiirt Brief 1885. Jede Flasche muss mit dieser Garantie-Marke verlackt sein. Ehren-Diplom Neumarkt 1885.

mit anerkannt guter und billiger Küche.
Weinstuben

Die geehrten Hausfrauen werden freundlich gebeten, beim Einkauf des
Aechten Franck-Coffee,
 der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.
Heinrich Franck Söhne
 Linz. Basel. Ludwigsburg. [853]

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
 vormals **Sondermann & Stier,**
 Chemnitz,
 liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassenfabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kiebbisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, Dampfmaschinen, Schrotstühle, Patent Sondermann & Nemeika, Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem System. [1987]
 Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
 Musterlager bei demselben, für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
 Krausenstrasse 38.

Röhrenkessel,
 Dampfpumpen, Locomobilen und Dampfmaschinen neuerer Construction,
 Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren [4986]
Köbner & Kanty, Breslau,
 Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Lilium auratum,
 japanische Gold-Band-Lilie, rühmlichst bekannter Qualität. Beste Sendung soeben eingetroffen: in Größen von 1-2 Mark.
Lilium Harrisii,
 in hohen Pflanzen, à 1,50 Pf.
H. Dammann Jr.,
 Breslau. [5651]

Glachs,
 120 Centner, fertig gearbeitet, geschwungen, verkauft Dominium Matzdorf bei Kreuzburg OS.
SEIDENSTOFFE
 anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne Roben - Brautkleider in weiss u. creme - zu Fabrikpreisen liefert das Fabrik-Lager von
Carl Stüber, Crefeld.
 Muster franco. [2144]

Geldschrank,
 stark gearb., einbruchsfest m. Panzer, besser Construction, 10 Ctr. schwer, bill. zu verk. A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Schmiedeeiserne I-Träger
 in allen Normalprofilen,
 vermirte Träger, genietete Blechträger,
 alte Eisenbahnschienen, Bauguß etc.
 empfiehlt billigt
Robert Wolff, Ring 1.
 [5731]

Eau de Lys de Lohse
 von Gustav Lohse, Berlin, ist das unentbehrlichste Toilettemittel, um alle Unreinheiten und Mängel der Haut zu beseitigen, besonders bei Mitannwendung der
Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife,
 wegen ihrer Feinheit längst als beste Seife der Welt bekannt und beliebt.
Echte französische und englische, sowie deutsche Parfüms
 von den beliebtesten Fabrikanten. [5630]
Sämmtliche Toilettenartikel,
 wie Seifen, Pomaden, Puder, Puderquasten, Schminken, Haar-, Zahn- und Mundwasser, Zahn- und Nagel-, Kopf- und Taschentücher, Kämmen und Spiegel in jedem Genre, empfiehlt
Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.

Frauen-Schönheit!!
 Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
 radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
 à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste, Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist: à Stück 75 Pf.
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
 Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
 Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Lösliches Fichtenöl!
 (Fir tree oil).
 Harmlos, aber wirksam! Gesetzlich geschützt! Ein Versuch wird's beweisen!
 Vernichtet alles Ungeziefer an Obstbäumen, Sträuchern und Topfpflanzen! Prospective gratis, Broschüren „Das lösliche Fichtenöl“ gegen Einsendung von 25 Pf. franco. Erfunden und fabriert von E. Griffith Hughes, Manchester. In Deutschland eingeführt von:
E. Thiele Nachf., Samenhandlung, Berlin W., Potsdamer-Strasse 134.
 Preise im Detail 1/16 1/8 1/4 1/2 1/1 Ltr. [5534] Mark 1 1,75 3 5 9
 Den Vertrieb für Schlesien habe Herr **E. Gross, Breslau,** übertragen und ist das „Fichtenöl“ in dessen Handlung **Breslau, Neumarkt,** zu obigem Preise zu beziehen.

1895 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
Kemmerich's Fleisch-Extract
 zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; **cond. Fleisch-Bouillon**
 zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranken, Schwache und Reconvallescenten.
 Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate! Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
 und **Erich & Carl Schneider, Breslau,**
 Hoflieferanten. [42]

Mondamin
 Für Kinder und Kranke
 sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich.
 Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson, K. E. Hoff, Paisley** (Schottland) und **Berlin, Heilige-geistr. 35.** In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl. [5661]

Malaga, Limonade-Labfal,
 für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumanten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pf., 1/2 Flasche 80 Pf., 1/4 Anker (34 Liter) 45 M. 1/2 Anker 24 M. [5629]
Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.

Magenschwäche
 Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden
 Appetitlosigkeit, Kopf- Schmerzen in Folge von
 verdorbenem Magen werden schmerzlos beseitigt durch die
Pepsin-Tamarinden
 von Apotheker G. Ophitz in Dresden - Neustadt.
 Wohlgeschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 Pf. u. 1,25 M. zu haben: [538]

Zuckerrübensamen
 alle Sorten Klein-Wanzleben, Vilmorin, Imperial etc. von letzter Ernte offerirt billigt [6130]
Louis Starke, Junfernstrasse 29.

Sächsische Zuckerrüben,
 Kl. Wanzlebener u. Imperial, [3692]
 verkaufen billigst unter Garantie der Keimfähigkeit
Paul Riemann & Co.,
 Breslau.

Die Kalkbrennereien
 von E. Muhr's Wittwe & Sohn in Oppeln offeriren billigt
hydraulischen Kalk
 in Stücken und gemahlen. [2661]



Von neuen grösseren Zufahren
empfehlen [5600]
vorzüglich schönen, grauen, gross-
könnigen, mild gesalzenen
**Prima Astrachaner
Caviar**
in Originalfässern und ausgewogen
zu normalem billigen Preise.
Ferner empfehlen:
frische

**Austern,
Hummer,
Ostsee-Krabben,**
echte Strassburger
Gänseleber-, Schnepfen-,
Rebhuhn-, Fasan- und
Grossvögel-

**Pasteten,
frische
Möven-Eier**
vom Kanitzer See,
neue englische

Matjes-Heringe,
neue
lange und runde

Kartoffeln,
frischen

**Stangenspargel,
Gurken,
Morcheln,
franz. Salate,**

allerfeinste, in reinem indischen
Zucker unter Erhaltung des vollen
Aromas und Frucht-Geschmacks
eingemachte

**Compote-
Früchte,**
franz. und englische

**Gelées und
Marmeladen,
Gelées de Bar
le duc,**

frische, extra schöne
**Ananas-
Erdbeeren,
Rheinischen
Waldmeister,**

hochprima Messin,
Berg-, Imperial- u. Blut-
Apfelsinen
in Originalkisten und ausgepackt

**Erich & Carl
Schneider,**
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und

Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon-Anschluss Nr. 154.

Maitrank,
täglich frisch aufgesetzt und sehr
beliebt, [5609]

die Flasche 75 Pf.,
empfehlen
**Gebrüder Heck,
Ohlauerstr. 34.**

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.
**Selbstthätige
Schrauben-
Ventilatoren
u. Rauchleiter.**
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schorn-
steine. [722]

**W. Hanisch & Cie.,
Inh. Otto Schmidt,
Berlin NW. 6.**

Ein noch sehr guter, äusserst
bequemer halbgd. **Wagen**
ist billig zu verkaufen. Näheres u.
Besichtigung im Kohlengeschäft der
Herren **Erhard & Huppe,**
Märkische Strasse Nr. 16. [5477]

Leben e
**Hummer,
Aale,
Forellen,
Schleien,**
frischen
**Rhein-
und
Weserlachs,
Zander,
Steinbutt,
Cabliau,
Seezungen,
Hecht,
Suppen-
Krebse,**
neue
Matjesheringe
[6771] empfiehlt
**E. Huhndorf,
Schmiedebücke 21.**
Specialität:
Fluss-, Seefische, Hummer.
Lager
sämtlicher Delicatessen
und Geflügel.

**Garantirt reinen
Moselwein,**
die Flasche 80, 90 Pf., 1,00, 1,25
bis 4 Mk.,
Rheinwein,
die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75
bis 4 Mk.,
Rothwein,
die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75
bis 6 Mark. [5500]
Deutsche und Französische
Champagner,
die Flasche 3 bis 7 Mk.
**Täglich frische
Maikräuter**
empfehlen die Weinhandlung
Carl Beyer,
schräglüber d. Liebichshöhe.
Karl Kehler,
Weingarten-Besitzer
in [6742]
Werschetz (Süd-Ungarn),
Kirchengasse Nr. 784,
empfehlen seine bei 12 Ausstellungen
und bei der 1885er Budapest Landes-
Ausstellung als ausgezeichnet befun-
denen und mit der Großen Aus-
stellungs-Medaille prämierten
**Werschetzer
Weiss- u. Rothweine**
eigener Fassung.
Aufträge finden sorgfältigste Effec-
tuation. Preiscontante werden auf
Verlangen franco zugesendet.

Moselwein,
à fl. 70 Pf., garantirt
rein,
seltener Gelegenheitskauf,
Rhein-, Roth-, Ungar-Wein, billigt
Oscar Jos. Kaiser,
Am Neumarkt 27. [6626]

Damascener Rosen-Honig
vorzögl. bewährt bei Husten, Heiser-
keit, Katarrh, empf. à fl. 60 Pf.
Th. Budde, Apoth., Alt-Neichen-
au i. Schl. In Breslau bei Herrn
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Eiserne Reservoirs,
gebraucht, aber gut, von 1000-2000
Liter Inhalt, werden zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter P. O. 13 haupt-
postlagernd. [6777]

Holz-drehbänke!
Bandsägen, Fräsmaschinen etc.
zum Fuß- und Dampftrieb, sowie
jeden einzelnen Teil dazu fertigt in
bester Arbeit **Aug. Burkhardt,**
Breslau, Basteigasse 5. [6115]
Zabrickartoffel, ab jeder Bahn-
station, kauft
M. Werner, Posen,
Saaten- und Kartoffel-Export.

**Sette Kühe, Schweine
und Hammel,**
auch gute Eschaffeln verkauft
Dom. Lobetitz bei Leuthen.

Die altrenommierte
Ungarwein = Handlung
von
**Anton Wolf in Biala
bei Bielitz Oest.-Schl.**
empfiehlt ihr großes Lager aller Gat-
tungen Ober- und Tafel-
Weine, sowohl weiß als roth, in
Fässchen von 4 Liter aufwärts unter
streng reeller Bedienung. [4999]
Preis-Courant auf Verlangen franco

B. K. R.
Beliebteste
Röst-Kaffees.
Nr. 3 ff. Gold-Menado 1,80.
4 f. Goldjavanisch 1,60.
5 Wiener " 1,45.
6 Carlsbader " 1,40.
à la Café Pupp, Carlsbad.
22 Familien-Kaffee I. 1,26.
23 " II. 1,14.
29 Java-Mischung 1,00.
24 Volks-Kaffee 0,78.

**Breslauer
Kaffee-Rösterei**
(mit Dampftrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstrasse 6.
Filiale II: [2601]
Neumarkt 18, Seite Sandstrasse,
neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluss 268.

**Nur echt
mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir**
zur bauernden, radicalen und sicheren Be-
hebung aller, selbst der hartnäckigsten Nerven-
leiden, besonders derer, die durch Jugend-
verirrungen entstanden. Dasselbe Be-
lebung aller Schwächezustände, Bleich-
sucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Mi-
gräne, Herzklopfen, Magenleiden, Ver-
dauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende
Circular. Preis 1/2 fl. Mk. 5.-, ganze fl.
Mk. 9.-, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depot: M. Schulz, Han-
nover, Schillerstrasse. Depot:
In der bekannten Apotheke,
Breslau. — In der Apotheke,
Dönhofsstr. — In den meisten
Apotheken, Grünberg. — Stadt-
Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apo-
theke, Reichenbach i. Schl. —
Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz.
Ferner zu beziehen durch:
Droguerie z. gold. Stern, Neu-
markt. — F. Geise, Briesg. —
Paul Delfrug, Delz. — Wolff
Lettner, Lauban. — H. D. Mar-
quard, Girsberg. — R. Bod,
Waldburg. — E. Goldmann,
Reisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Ein junges Mädchen, ge-
genwärtig noch in Stellung, mit
guten Zeugnissen, wünscht ander-
weitig Stellung in einem Ge-
schäft, gleichviel welcher Branche.
Gef. Off. bitte unter S. P. 100
postlagernd Rattowitz DS.

Wien.
20 tücht. Erzieherinnen für **Wien,
Dessau, Ungarn, Ausland,** enga-
girt das Wiener Heim 8, Stefans-
platz, **Wien.** Dasselbst gute
Pension für stellensuchende Erzie-
herinnen. [2677]

Eine zuverlässige Bonne,
die bereits als solche fungirt hat, wird
für 3 Kinder per sofort gesucht.
Meldungen **R. E. postl. Posen.**

**Eine geliebte Wochen- u. Kranken-
pflegerin** empfiehlt sich **Adal-
bertstr. Nr. 10, 4 Stiegen,** bei
Frau Volkmer. [6738]

Eine gepr. Kinderpflegerin, mos.,
welche auch wirthsch. gern thätig,
sucht hier oder auswärts Stell. Off.
sub S. B. 23 hauptpostlag. Breslau.

Eine alt. Kinderwärterin, die das
Aufziehen m. d. Flasche versteht,
empfiehlt **Fraulein Marcus,
Nicolaistr. 79.** [6729]

**Eine geliebte Blätterin und eine
Waschfrau** könn. f. melb. **Ohlauer-
stadtstr. 21** in der Waschanstalt.

Commis u. Handlungslehrlinge
für sämtl. kaufmännische Branchen
placirt möglichst schnell das
**Bureau für Stellungsvermittlung
S. Persleiner,
Rattowitz DS.** [6823]
Zeugnisabschriften und Rückporto
erbeten. Den Herren Chefs werden
Commis kostenfrei nachgewiesen und
ersuche um gefällige Vacanzanzeige.

Für einen leichtverfügbaren
Artikel wird ein
tüchtiger Plagagent
gesucht, dem bei guten Leistungen
Gehalt und Diäten gewährt werden.
Offerten mit Nennung der An-
sprüche unter H. 22104 an **Daufen-
stein & Vogler, Breslau.** [2683]

**Ein routinierter
Reisender**
findet gegen Provision und feste
Spesen dauerndes und lohnendes
Placament. Bewerbungen
nebst Zeugnisabschriften unter
R. G. Nr. 31 an die Exped. d.
Bresl. Ztg. [6807]

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
**Stellenvermittlung
des Kaufmännischen Hilfs-
vereins zu Berlin.**
Bureau: Berlin C., Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Vorständen der
Kaufmännischen Vereine von Berlin. Für
Einschreibegeld u. Portovergütung
Mit. 2 vorher einzufenden, nach Eintritt
der vermittelten Stellung ein Procent
vom Jahresgehalt. Zahlreiche Va-
cancien aus allen Gegenden Deutsch-
lands angemeldet. [2163]
1885 wurden 733, März 1.3.
108 feste Stellungen
vermittelt.
Nachweis f. Prinzipale kostenfrei.
Der Vorstand.

**Ich suche für mein Corset-Ge-
schäft eine tüchtige
Verkäuferin.**
Nur solche, die schon in dieser
Branche thätig waren, wollen sich
bei Angabe der früheren Thätigkeit
schriftlich melden. [6827]
**Louis Freudenthal,
Ohlauerstr. 80.**

Für mein Weiß- u. Kurzwaaren-
geschäft suche ich per 1. Juli eine
tüchtige Verkäuferin,
die mit der Branche vertraut und der
polnischen Sprache mächtig ist.
Offerten mit Photographie und
Zeugnisabschrift unter Angabe der
Gehaltsansprüche erbeten. [2689]
**H. Ledermann,
Ober-Glogau.**

Für mein Bug-, Wäsche-, Band-,
Weiß- u. Posamentier-Waaren-
Geschäft suche ich noch zum sofor-
tigen Antritt oder per 1. Mai Ver-
käufer und Verkäuferinnen, die
ihre bisherige Thätigkeit u. Gehalts-
ansprüche bei vollständig freier Sta-
tion angeben wollen.
Mittheilung, ob auch der polnischen
Sprache mächtig. [5654]
**L. Lustig,
Rattowitz.**

**Eine
tüchtige Verkäuferin,**
aber nur solche, die bereits in einem
hiesigen Knopf- und Posamenten-
geschäft mit Erfolg thätig war, wird
per sofort event. 1. Mai cr. engagirt.
Offerten unter B. E. 49 im Brief-
kasten der Bresl. Ztg. [6810]

Für mein Schnittwaaren-Geschäft
suche ich eine Verkäuferin, mos.,
die der polnischen Sprache mächtig ist.
**Samuel Cohn,
Oppeln.** [5556]

Als Wirthin
wird eine streng rechtliche, einfache,
ordnungsliebende, reumliche und tüch-
tige Persönlichkeit für ein Schloß zu
dauernder Stellung gesucht.
Zeugnisse nebst Photographie sind
sub A. Z. 60 an die Exped. der
Bresl. Ztg. zu senden. [5257]

Ein junges Mädchen, ge-
genwärtig noch in Stellung, mit
guten Zeugnissen, wünscht ander-
weitig Stellung in einem Ge-
schäft, gleichviel welcher Branche.
Gef. Off. bitte unter S. P. 100
postlagernd Rattowitz DS.

Wien.
20 tücht. Erzieherinnen für **Wien,
Dessau, Ungarn, Ausland,** enga-
girt das Wiener Heim 8, Stefans-
platz, **Wien.** Dasselbst gute
Pension für stellensuchende Erzie-
herinnen. [2677]

Eine zuverlässige Bonne,
die bereits als solche fungirt hat, wird
für 3 Kinder per sofort gesucht.
Meldungen **R. E. postl. Posen.**

**Eine geliebte Wochen- u. Kranken-
pflegerin** empfiehlt sich **Adal-
bertstr. Nr. 10, 4 Stiegen,** bei
Frau Volkmer. [6738]

Eine gepr. Kinderpflegerin, mos.,
welche auch wirthsch. gern thätig,
sucht hier oder auswärts Stell. Off.
sub S. B. 23 hauptpostlag. Breslau.

Eine alt. Kinderwärterin, die das
Aufziehen m. d. Flasche versteht,
empfiehlt **Fraulein Marcus,
Nicolaistr. 79.** [6729]

**Eine geliebte Blätterin und eine
Waschfrau** könn. f. melb. **Ohlauer-
stadtstr. 21** in der Waschanstalt.

Commis u. Handlungslehrlinge
für sämtl. kaufmännische Branchen
placirt möglichst schnell das
**Bureau für Stellungsvermittlung
S. Persleiner,
Rattowitz DS.** [6823]
Zeugnisabschriften und Rückporto
erbeten. Den Herren Chefs werden
Commis kostenfrei nachgewiesen und
ersuche um gefällige Vacanzanzeige.

Für einen leichtverfügbaren
Artikel wird ein
tüchtiger Plagagent
gesucht, dem bei guten Leistungen
Gehalt und Diäten gewährt werden.
Offerten mit Nennung der An-
sprüche unter H. 22104 an **Daufen-
stein & Vogler, Breslau.** [2683]

**Ein routinierter
Reisender**
findet gegen Provision und feste
Spesen dauerndes und lohnendes
Placament. Bewerbungen
nebst Zeugnisabschriften unter
R. G. Nr. 31 an die Exped. d.
Bresl. Ztg. [6807]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und
auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Befehung v. Vacancien. [2143]

Für ein Schafwolle-, Borsten- und Rohproducten-Geschäft wird ein
sehr tüchtiger, erfahrungsreicher **Buchhalter** gesucht.
A. E. Postamt 2 lagernd. [6711]

**Reisender
für Wolle, Borsten, Rohproducten,**
gut eingeführt, wird bei hohem Gehalte für ein erstes Haus obiger Branche
gesucht. Meldungen unter **B. D.** postlagernd Amt 2. [6723]

Ein tüchtiger Reisender,
der nachweislich Ober- und Nieder-Schlesien mit Erfolg bereiste, wird für
ein hiesiges
größeres Destillations-Geschäft
per bald oder per 1. Juli cr. gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter F. H. 38
Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche für meine 3 Söhne einen
Handlehrer. [6668]
Persönliche Vorstellung in meiner
Wohnung von 2 bis 1/2 4.
**Siegfried Neumann,
Königsplatz 3 b, I.**

Bei gutem Gehalt
wird für ein hiesiges Manufact-
waaren-Geschäft ein tüchtiger
Stadtreisender
gesucht, der sich auch für Touren
in der Provinz eignet.
Offerten in den Briefkasten
der Bresl. Ztg. unter L. M. 29
erbeten. [6792]

Agenten und Reisende,
welche Schlesien u. Posen bereis-
u. Manufact- u. Wäschege-
schäften, können sich durch Mitn.
einer Muster lohnende Provision
verdienen. [2673]
Adr. sub J. N. 1170 an **Rudolf
Mosse, Berlin SW.,** unter Aufgabe
von Referenzen.

1 Reisenden f. Cigarrenfabrik,
1 Specerist, 300 Mk. und fr. Stat.
f. Wendlin, Kupferstr. 20, I.

Ein Kaufmann von 25 Jahr.
(Specerist, verheirathet), welcher
früher in größeren Fabriken und
Mühlengeschäften für Comptoir,
Reise und Lager thätig war und
seit zwei Jahren ein gemischtes
Waarengeschäft inne hatte, sucht
eine Stellung als [2633]

**Reisender, Buchhalter
oder Geschäftsführer.**
Beste Referenzen stehen zur Seite.
Offert. erb. unt. **H. 22033** an
Daufenstein & Vogler, Breslau.

Ein Leinen-Fabrikations-Geschäft
sucht p. 1. Juli cr. einen erfahrenen
**Buchhalter und
Correspondenten.**
Branchenkenntniß unbedingt erford.
Offerten sub S. M. 12 an die Ex-
pedition der Bresl. Ztg. [5458]

Für eine Weingroßhandlung
wird ein fester
**Buchhalter
und Correspondent**
mit schöner Handschrift zum baldigen
Antritt gesucht. [2653]
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche bei
freier Station und Wohnung sub
Chiffre B. 318 an **Rudolf Mosse,
Breslau.**

Stellungs-Gesuch!
Für einen tüchtigen jungen Kauf-
mann, mit der Eisenwaarenbranche
u. der Fabrication gründl. vertraut,
der dopp. u. einf. Buchführung sowie
aller übrigen Comptoirarbeiten voll-
kommen mächtig, suche ich ein Enga-
gement per sofort od. auch später.
Derselbe würde eine Probezeit gern
unentgeltlich absolviren. [6622]
**H. Schott,
Lehrer für Handelswissenschaften
in Görlitz.**

Für mein Colonialwaarengeschäft
suche ich zum Antritt per 1. Mai cr.
einen tüchtigen, der polnischen Sprache
mächtigen
Commis.
**H. Krauskopf,
Ostrowo.**

1 tücht. Verkäufer,
der poln. spr., für ein Schreibw.-
u. Cig.-Gesch. ges. Offert. bef. die
Exped. der Bresl. Ztg. sub S. J. 11.

Für mein Tuch- und Modewaaren-
Geschäft wird ein der polnischen
Sprache mächtiger **perfecter
Verkäufer** zu möglichst baldigem
Antritt gesucht, und wollen nur solche,
welche diese Eigenschaften besitzen,
Offerte mit Gehaltsansprüchen unter
Beifügung der Photographie ein-
senden. [6739]
**Heimann Fröhlich,
Rattowitz.**

Einem Verkäufer u. 1 Volontair
suche für mein Modewaaren- u.
Damen-Confections-Gesch. z. baldigen
Antr. **S. Berliner, Schmiedeb. 57.**

In Folge plötzlicher Ausweisung
eines meiner jungen Leute suche ich
per sofort event. per 1. Mai a. c.
einen tüchtigen, gut empfohlenen
Commis, Specerist.
**A. Leschnitzer
in Bätzje.** [2679]

Ein tücht. Destill.-Reis. gesucht.
Off. F. P. 1 **Rb. Mosse, Breslau.**

Für meinen Bruder,
der 4 Jahre in meinem Geschäft thätig
war und während dieser Zeit seine
3jährige Lehrzeit absolvirte, suche ich
unter bescheidenen Ansprüchen an-
derweitige Stellung. [6716]

C. Schäffer, Rybnik,
Galanterie- u. Kurzwaarenhdlg.,
en gros & en détail.

Ein J. Mann, aus Lederhändler-
Familie, der 2 1/2 Jahr in einem
Schuhwaaren- und Ledergeschäft con-
ditionirte, auch gereist hat, sucht an-
derweitiges Engagement. [6804]
Offerten unter B. 46 an die Ex-
pedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, [6802]
Christ, der seine Lehrzeit in einem
größeren Colonialwaaren-Engros- u.
Endetail-Gesch. beendet hat und sich
noch bis auf Weiteres in demselben
befindet, sucht Stellung im Comptoir
eines größeren Fabrik- oder Engros-
Geschäfts, gleichviel welcher Branche.
Gef. Offerten werden i. d. Brief-
kasten der Bresl. Ztg. u. Chiffre W. 44 erb.

**Ein junger Kaufmann, in jeder
Beziehung bestens empfohlen,**
in doppelter Buchführ., Specereien,
Cigarren, Getreide und Zuckerfabrik
bewandert, ungetrübte, lichte zwischen
jetzt und 1. Juli cr. Stellung.
Gef. Offerten unter B. 42 Exped.
der Bresl. Ztg. [6799]

Für einen jungen Mann von 16 1/2 J.,
Obersecund., wird eine Lehr-
lingsstelle in einem Colonialwaaren-
oder Producten- oder Chemikalien-
Geschäft gesucht.
Gef. Offerten sub K. 34 Exped.
der Breslauer Zeitung. [6796]

**Per 1. Juli wird ein
Zuschneider**
für ein Herren-Garderoben-Ge-
schäft in einer Provinzialstadt
bei einem Gehalt von 1800 M.
pro Jahr gesucht. Bewerber
müssen mehrjährige Thätigkeit
u. Leistungen nachweisen können.
Offerten sub E. 221 an
Rudolf Mosse, Breslau. [2676]

Zuschneider-Gesuch.
Per 1. Juli cr. suche f. m. f. Jahren
best. Maßgeschäft mit Werkstatte einen
durchaus tüchtigen, adamen- und
praktisch gründlich ausgebildeten
Zuschneider. Nur solche, welche
schon in feinen Geschäften mit
Erfolg thätig gewesen und denen
prima Referenzen zur Seite stehen,
müssen u. Beifügung der Photogr.,
Gehaltsanpr., Angabe des Alters,
Offerten an **A. Schwerin,
Dahnu i. Schl.** senden.

Ich suche einen erfahrenen und
der polnischen Sprache vollkommen
mächtigen
Bureau-Vorsteher.
Ratibor, den 24. April 1886.
Besta, Rechtsanwalt.

**Ein tüchtiger
Maschinenschlosser,**
der auch kleinere Reparaturen an der
liegenden Dampfmaschine besorgen
kann, findet in meiner Dampfzegielei
dauernde Stellung. Maschinist, der
bereits in einer Dampfzegielei be-
schäftigt war, wird bevorzugt. An-
tritt kann event. sofort erfolgen.
Meldung nebst Gehaltsansprüchen an
L. Höniger, Ratibor.

**Eine Volontair-Stellung in einem
Getreide-, Producten- oder
Fabrik-Geschäft** wird für einen
jungen Mann, mit guten Empfeh-
lungen, mit Bezeichnung zum ein-
jährig-freiwilligen Dienst, sofort ge-
sucht. Adressen H. 22109 bei **Daufen-
stein & Vogler, Breslau,** abzu-
geben. [2696]

Für ein Gelbinstitut wird ein
Bureaudiener
gesucht, welcher mit der Feder und
Geld umzugehen versteht. Offerten
an B. D. 39 Erped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.
Es werden per sofort 20-30
Arbeiter für Erdbauarbeiten gesucht.
Zschiphauer Werke
bei Zschopau. [5529]

Ein Secundaner, 19 Jahre alt,
militärfrei, wünscht in einer größe-
ren Brauerei außerhalb Breslau
einzutreten. Gefällige Offert. werden
erbeten unter Z. M. Hauptpostlagernd
Breslau. [6787]

Für ein hiesiges Damenmätel-
Fabrikgeschäft wird
ein Lehrling

mit guter Schulbildung u. schöner
Handschrift gesucht.
Offerten unter Chiffre K. 28 an die
Erped. der Bresl. Ztg. [6791]

Für mein Modewaaren- und
Confections-Geschäft suche ich zum
baldigen Eintritt einen
Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
S. Hammer
in Bunzlau. [5627]

Lehrling.
Für unser hiesiges Hauptcomptoir,
Schubbrücke 78, I. Etage, suchen einen
jungen Mann aus guter Familie und
mit guter Schulbildung als Lehrling.
Melbungen zu richten an die
Gogolin-Goraditzer Kalk-
Actien-Gesellschaft. [2670]

Für meinen Sohn (mit der
Qualifikation zum einjährigen
Dienst) suche ich per 1. Mai
oder auch später eine Stellung
in einem größeren Handlungs-
hause als Lehrling. Freie Sta-
tion erwünscht, aber nicht Be-
dingung. [5298]

Offerten erbeten an
J. Breitbarth,
Petzowitz, Kreis Ratibor.

Eine größere Kunst- und Handels-
gärtneri wird zur Ausbildung
eines Lehrlings gesucht. Gef.
Offerten abzugeben in der Erped. der
Bresl. Ztg. sub H. H. 10. [5453]

Suche für mein Tuch-, Confections-
u. Manufacturwaaren-Geschäft per
sofort einen Lehrling bei freier Sta-
tion. **Manasse Berliner,**
Lissa in Posen. [5582]

Ein Knabe, der Lust hat, Tapezierer
zu werden, melde sich **Oderstr. Nr. 1.**

**Vermietungen und
Miethsgefühle.**
Inferationspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
wird von einer älteren Dame bei einer
anständigen Familie oder Wittwe ein
unmöblirtes Zimmer, möglichst
mit Beköstigung. [6736]

Gef. Offerten nimmt Herr Kauf-
mann **Tietze**, Große Feldstraße 7,
2. Etage, entgegen.

Ein möblirtes Zimmer
mit sep. Eingang bald od. p. 1. Mai
zu verm. **Wallstr. 12 b, II.** [6704]

Ein möbl. Vorderz., sep. Eing., zu
verm. **Ohlaustr. 8, III, r.**

Ein gut möblirtes, zweifensfriges
Zimmer, vornheraus, ist an
einen soliden Herrn sofort zu ver-
mieten **Vonisenplatz 6, 1. Et. links.**

Unmöblirtes Zimmer, parterre,
mit sep. Eing., auch z. Compt.
geeignet, **Tauenzienplatz 8 z. verm.**

Gartenstraße 46 a
hochelegante Wohnung zu ver-
mieten. Näheres daselbst. [5620]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebigshöhe, ist das
halbe Hochparterre, völlig renovirt,
per bald od. 1. Juli zu verm. Näh.
daselbst im Keller bei **Weiss.**

Am Rathhaus 11 u. 12
ist die 3. Etage, bestehend in fünf
Zimmern, 2 Cab., 1 Küche u. c., per
October zu vermieten. Näh. daselbst
im Gewölbe. [6703]

Moritzstr. 25
elegante Wohnung, 3 große Zimm.
u. Beigelaß, billig zu verm. [6750]

Klosterstr. 1c
nahe Promenade, halbe 3. Et., per Jo-
hanni zu verm. Näh. das. 1. Et. 12.

Freiburgerstr. 31, 3. Et.
ist eine Wohnung für 850 Mark so-
fort oder später beziehbar. [6680]

Gräbnerstr. 6, an Garten-
front, 4 Zimm., Eb., 1. u. c., p. 1. Juli,
auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Et., I.

Moritzstr. 25
elegante Wohnung, 3 große Zimm.
u. Beigelaß, billig zu verm. [6750]

Klosterstr. 1c
nahe Promenade, halbe 3. Et., per Jo-
hanni zu verm. Näh. das. 1. Et. 12.

Freiburgerstr. 31, 3. Et.
ist eine Wohnung für 850 Mark so-
fort oder später beziehbar. [6680]

Gräbnerstr. 6, an Garten-
front, 4 Zimm., Eb., 1. u. c., p. 1. Juli,
auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Et., I.

Moritzstr. 25
elegante Wohnung, 3 große Zimm.
u. Beigelaß, billig zu verm. [6750]

Klosterstr. 1c
nahe Promenade, halbe 3. Et., per Jo-
hanni zu verm. Näh. das. 1. Et. 12.

Oderstr. 19
ist in der 3. Etage eine freund-
liche Wohnung (Aussicht nach
der Oder) renovirt für 150 Thlr.
p. a. zu vermieten. [5638]
Näheres bei: **Hermann
Straka**, Ring, Riemerz. 10.

Schweidn.-Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu ver-
mieten, auf Wunsch auch Stallung
zu haben. [6685]
Näheres beim Portier.

Ring 60
ist der 3. halbe Stock per 1. Octbr.
zu verm. Näh. beim Portier.
Auch ist daselbst Stallung und
Remise zu vermieten.

Höfchenstr. 10
ist die 2. Etage, völlig renovirt, per
bald od. 1. Juli u. das Hochparterre
per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et.

Nicolai-Stadtgraben 7
elegante 1. Etage, 7 Zimmer u. c.,
vorn Erker, hinten Balcon, zum 1sten
Juli od. später für 750 Thlr. zu ver-
mieten.

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ring)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab.,
belle Küche u. c., zu Geschäfts- oder
Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die
2. Et. bald oder später zu verm.

Ohlaustraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im
2. u. 3. Stock zu verm. [6754]

Thiergartenstraße, Villa Wuh-
dorf, sind herrsch. Wohnungen
versch. Größen zu verm. [6755]

Schweidnitzerstr. 50,
auch Junkernstr. 13, ist die 2. Etage,
welche auf Verlangen auch in mehrere
Wohnungen getheilt werden kann.
per 1. Juli 1886 [6670]
zu vermieten.
Näh. Tauenzienplatz 2, im Compt.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Woh-
nung zu vermieten. [6671]
Näheres Tauenzienplatz 2.

Rossmarkt 3
Eingang auch Blücherplatz 14, ist im
dritten Stock eine Wohnung von 8
Zimmern, in welchem sich seit 25
Jahren ein Knaben-Pensionat be-
findet, für 1400 Mk. per 1. October
b. J. zu vermieten. [5612]
Näh. im Comptoir Blücherplatz 14.

Gartenstraße 21c
ist eine Wohn. im 2. St., best. aus
4 Z., gr. Alf. m. Badeeinr., Küche,
Mädchengel., gr. Entr., p. Octbr. z. v.

Gartenstraße 15a
per Michaeli große Wohnung mit
Veranda nach dem Garten, 2. Etage.
Näheres 1. Etage, links. [6679]

Christophoriplatz 8
der zweite Stock per 1. October cr.
zu vermieten. Näheres bei **J.
Wiener & Süskind**, Ohlaustr.
Nr. 5. [2671]

Palmstraße 22
per ersten Juli
(vielleicht sofort) 2. Et., 5 Zimm.,
2 Alkoven, Mädch.-u. c. Kammer,
desgl. Gartenbenutzung; [6706]

per ersten October
dieselben Räume in 1. Etage sehr
preiswerth zu vermieten.
Näheres bei **Taube.**

Tauenzienstraße 72a,
2 Treppen, ist eine Wohnung, best.
aus 5 Zimmern, Küche u. c., zum 1sten
Juli cr. zu vermieten.
Näheres daselbst. [6697]

Freiburgerstraße 24
2 hohelegante Wohnungen,
Parterre, 6 Zimmer incl. Saal,
per bald oder später; 3. Etage
5 Zimmer, Cabinet, Nebengel.
nebst Gartenbenutzung per 1sten
October. [6681]
Näheres 1. Etage links.

Gesucht wird zum 1. Juli eine
Wohnung, bestehend aus 3 bis
4 Zimmern nebst Beigelaß. Nicolai-
oder Schweidnitzer-Vorstadt. Offerten
unter P. sind an Herrn Heinrich
Fischer's Buchhandlg. i. Ver-
stadt in Schlesien zu richten.

Der halbe erste Stock Werder-
straße 5e für 190 Thlr. bald
oder später zu vermieten. [6702]

Kais. Wilhelmstr. 5, III.
ist eine herrschaftliche Wohnung
wegzugsbalb sehr billig so-
fort per 1. Juli cr. zu vermieten.
Näheres beim Wirth part. und
Matthiasplatz 2, I. [6696]

Zimmerstraße 6a,
Gartenfront, III. Etg., 2 Z., Küche
u. Entrée, auch als Garçonwohnung
sehr eignen, z. 1. Juli zu vermieten.

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Das Lisher von der Firma
Carl Schle innegehabte **Ge-
schäfts-Local, Ring,
Riemerzelle Nr. 10,**
ist p. r. 1. Januar 1887 ander-
weitig zu vermieten [5336]
Näh. bei **Hermann Straka.**

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Neue Schweidnitzerstraße 5, 2. Etage,
1 herrsch. Wohnung, 1 Salon, 1 Erkerz., 2 zweif., 2 einf. Zimm., Cabinet,
Mädchencab., Badeeinrichtung, 2 Entrées u. c., gut renovirt, billig zu verm.

Per sofort od. auch per 1. Juli Neue Taschenstraße Nr. 4
die Hälfte erste Etage,
die Hälfte dritte Etage,
neu renovirt, Gartenbenutzung, zu vermieten. [6705]

Neue Schweidnitzerstraße 78
ist die halbe 3. Etage, elegant ausgestattet, in bester Beschaffen-
heit, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und großem
Nebengel., vom 1. Juli ab für 1250 Mk. p. a. zu vermieten.
Näheres daselbst bei **Simon Pfeffer.** [6766]

Breitestraße 4 und 5
sind die großen Geschäftsräume, verbunden mit großen Kellereien, im
Ganzen oder getheilt zu verm. Näheres bei **Stern**, Ring 50. [6692]

Für ein Confection- oder Möbelgeschäft
ist die 1. Etage **Albrechtsstr. 6**, „Palmbaum“, per 1. Juli zu verm., ev-
kann das Edgewölbe damit in Verbindung gebracht werden. Näh. b. 2. Et.

Das Edgewölbe Albrechtsstr. 6, „Palmbaum“
ist sofort für 3000 Mk. zu vermieten, ev. kann dasselbe per 1. Juli mit
der 1. Etage verbunden werden. Näh. daselbst 2. Etage. [6689]

Junkernstraße Nr. 11,
im Seitenhause parterre, ein Comptoir, bestehend aus einem drei-
fenstrigen und einem zweifensrigen Zimmer, per 1. Juli cr. zu ver-
mieten. Näheres im Bureau, parterre links. [5492]

Sadowastr. 63 halbe II. Etg., v.
Zubeh., sofort billig beziehbar.

Schweidnitzerstraße 36
(„Löwenbräu“)
sofort oder 1. Juli zu vermieten:
2. Etage
hochelegantes, herrschaftlich. Quartier
mit Badeeinrichtung von 9 resp. 7
Zimmern u. viel Beigelaß, [6789]

Oderstr. 13, 2. Et. m. 3 sep.
Einzelz. u. c. g. z. v.

Wohnungs-Gesuch.
Am Ringe od. in unmittelb. Nähe
wird Wohnung, 4-5 Zimmer u. Bei-
gel., nicht über 800 Mk., p. 1. Juli
od. 1. Oct. gesucht. R. F. 36 Hauptst.

Per 1. Juli zu vermieten:
Carlstr. 16 1. Etage 580 Mark
Carlstr. 16 2. Etage 480 Mark
näheres im Geschäftslocal parterre.

Zimmerstraße 10
ist eine herrschaftliche Wohnung von
sechs Zimmern inclusive Salon, mit
Balcon u. c. per 1. Juli oder 1. October
cr. für 2400 Mark zu vermieten.

Berlinerstr. 8
3. Etage herrsch. Wohn. zu verm.

Schmiedebrücke Nr. 50
2. Viertel vom Ringe, ist im Seiten-
hause eine helle Wohnung, auch als
Werkstätte geeignet, sofort zu verm.

Per 1. Juli
zu vermieten die halbe 3. Etage,
5 Zimmer u. Zubeh., [6762]
Ursulinerstraße 5/6.

Zwingerstr. 8
„Georgensbad“
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern
1, 2. und 3. Et. zu verm. [6768]

Vorwerkstraße 7
ist die Hälfte der 1. Et. per sofort
zu vermieten. [6758]
Näh. das. beim Haushälter.

Klosterstr. 90a
u. Ohlaustr.-Stadtgr.-Ecke
ist die Hälfte der 2. Etage, herr-
schaftliche Wohnung, per 1. Juli cr.
zu vermieten. [6759]
Näheres das. beim Haushälter.

Tauenzienplatz 9
in der 1. Et. 2 Wohnungen per
bald od. Johanni zu verm. [2685]

Zu vermieten
50 Ohlaustraße 50
1. Etage, bald zu beziehen. [5166]

Matthiasstraße 98,
vis-à-vis der Wache,
1. Etage,
3 zweifensrige Zimmer und 1
dreifensriger Salon mit Erker,
Termin Johanni cr. zu verm.

Näheres durch den Haus-
meister und Blücherplatz Nr. 5,
im Gewölbe. [5496]

Das Lisher von der Firma
Carl Schle innegehabte **Ge-
schäfts-Local, Ring,
Riemerzelle Nr. 10,**
ist p. r. 1. Januar 1887 ander-
weitig zu vermieten [5336]
Näh. bei **Hermann Straka.**

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau
geeignet, zu vermieten. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten
Juli cr. zu vermieten. Beschäftigungs-
zeit von 11-1 Uhr. [5042]

Zu vermieten:
(Bald) Ohlaustr. 1, I. Etage, 3 grosse Räume
zum Geschäftslocal,
(desgl.) Höfchenstr. 3 eine elegante erste Etage,
sowie per 1. October die halbe dritte Etage,
(per 1. Juli) Ring 32, II. Etage, die jetzigen Bureau-
räume des Herrn Rechtsanwalt **Feige**,
(per 1. Octbr.) Zwingerplatz 2, III. Etage, eine
sehr schöne grosse Wohnung,
(desgl.) Zwingerplatz 2, I. Etage, eine
aussergewöhnlich grosse, hohelegante Wohnung.
Näheres bei **Moritz Sachs**, Ring 32. [5502]

Moritzstraße 3/5
die hoheleg. 1. Et. von 2 gr. Salons u. 10 sehr gr. Zimmern, vielem Zu-
behör, ev. mit Stall u. c. im Ganzen oder getheilt bald od. später wegen
Fortzug zu verm. Näheres Portier oder Moritzstraße 16, part. [6757]

Die 3. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum“,
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecab. u. c., ist für 1200 Mk. nach
erfolgter Renovation bald od. per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 2. Etage.

Kaiser Wilhelmstraße 71
sind hochherrschaftliche Wohnungen (ganze Etagen) preismäßig
per bald oder später zu vermieten. Näheres daselbst. [6678]

Blücherplatz 11
ist die große erste Etage per 1. October cr. zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage. [6694]

Nicolai-Stadtgraben 19
II. Etage, 7 Zimmer, ein Erker u. c., eleg. eingerichtet, Domicil-Veränderung
wegen preiswerth per 1. Juli zu vermieten. [6672]

Junkernstraße Nr. 34
parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c.
zu vermieten. [6660]
Näheres zu erfragen Ring 18, I, im Comptoir.

Blücherplatz 11
ist das große Geschäftslocal mit Comptoir und großen hellen Remisen
per 1. October cr. zu verm. Näh. das. 2. Et. [6695]

Carlsstrasse N. 22,
I. Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwalt **Haber** zur Wohnung und
zu Bureau benutzt, per **Michaels** zu vermieten. Besichtigung
11½-1 Uhr Vorm. Näh. Schweidnitzer Stadtgraben 16 a, 2. Et., Vorm.
bis 10, Nachm. 3-4 Uhr. [2684]

Carlsstraße 12, II., 1 Wohnung
von 7 Zimm. u. Nebengel., für Geschäftszwecke, für Rechtsanwälte,
u. Aerzte sehr geeignet, per October zu vermieten bei **Auerbach.**

Brandenburgerstraße 11
sind die Fabrikräume, bestehend aus 4 großen Sälen, 2 Zimmern
zum Comptoir, Stallung, Wagenremise, Hof und Garten, sowie
die ganze erste Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengel., vom
1. Juli cr. ab zu vermieten. [6767]
Näheres bei **Simon Pfeffer**, Galisch' Hotel.

Parterre-Fabrikräume
mit Dampfkraft, mit großem Hofraum, für jede gewerbliche An-
lage geeignet, zu vermieten. [6709]
Pöpelwitz, Haltestelle der Pferdebahn. **R. Dorndorf.**

Große helle Säle
für Fabrikzwecke sofort zu vermieten.
Off. N. O. 30 b. Erped. Bresl. Ztg. **B. SCHNACKENBURG CIV. ING.**
Breslau, Kupferschmiedestr. 44. [5341]

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.